

# **Diverse Berichte**

# Ornithologisches Centralblatt.

**Organ für Wissenschaft und Verkehr.**

Nachrichtenblatt des gesammten Vereins-Wesens und Anzeiger für Sammler, Züchter und Händler.

---

**Beiblatt zum Journal für Ornithologie.**

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben

von

**Prof. Dr. J. Cabanis** und **Dr. Ant. Reichenow.**

Zweiter Jahrgang.

**1877.**

---

**Leipzig,**

Verlag von L. A. Kittler.

---

**Prels des Jahrganges 8 Mark.**

# Inhalts-Verzeichniss

des  
zweiten Jahrganges (1877) des Ornithologischen Centralblatts.

	Seite		Seite
<b>I. Aufsätze und Notizen.</b>			
Altum, Ein Spechtgrab . . . . .	100	Müller, Beobachtungen über das Leben und die Fortpflanzung gefangener einheimischer Körnerfresser . . . . .	9, 17, 109, 115, 179
Bauer, Schutz, Pflege und Verbesserung der Rebhühnerstände . . . . .	108	Neumann, Ueber den grossen Raubwürger . . . . .	60
Berger, Später Kranichzug . . . . .	188	Quistorp, Ueberwinternde Zugvögel . . . . .	92
Böckmann, Elster, Heher und Eichhörnchen, drei arge Nestzerstörer kleinerer Vögel . . . . .	83	Radde, Zur Berichtigung . . . . .	100
— Ueber die Schädlichkeit der Saatkrähe . . . . .	143	Reichenow, Bericht über das Vogelschutz-Gesetz . . . . .	29
Bolle, Ueber den Girlitz in der Mark . . . . .	118	— Farbenabänderungen . . . . .	125
Brehm, Der Kukul . . . . .	121, 129, 137	— Eigenthümliche Nistweise . . . . .	125
Cordes, Zur geographischen Verbreitung des Storches . . . . .	51	— Nisten des Mönchssittichs in Gefangenschaft . . . . .	127
Creutz, Ein Vogel-Christbaum . . . . .	23	— Die Vögel des Zoologischen Gartens zu Berlin . . . . .	127, 165
von Enderes, Absonderliche Arbeitsgenossen . . . . .	174	— Ueber das Nisten der Trogons . . . . .	151
— Die verticale Verbreitung des Hausrotschwanzes . . . . .	174	— Zur Naturgeschichte der Purpurgrakel . . . . .	151
Girtanner, Der Wasserschwätzer in Freiheit und Gefangenschaft . . . . .	25, 41	Fr. Marie Reichenow, Ein Kukulkei im Neste eines Ceder-Vogels. (Uebersetzung) . . . . .	186
von Gloeden, Eine wilde Ehe . . . . .	36	Rohweder, Ornithologische Notizen aus Schleswig-Holstein . . . . .	19, 66
— Hefe und Gewölbildung . . . . .	83	Roth, Schädlichkeit der Saatkrähe . . . . .	61
— Sechs Monate aus dem Leben zweier Kukuke . . . . .	141	Sachse, Brutgeschäft der Pinguine . . . . .	68
— Ueber Albinismus . . . . .	142	— Nest der Haubenmeise im Habichtshorst . . . . .	111
Hesselink, Der Kiebitz in Holland . . . . .	107	Schacht, Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes . . . . .	171
— Zwei Wintergäste in Groniugen . . . . .	140	Schalow, Aus dem Todtenbuche der Ornithologen 1876 . . . . .	23
— Ueber Sumpf- und Wasservogel in Holland . . . . .	163	— Krähen und Dohlen an ihren Schlafplätzen . . . . .	67
Hintze, Bericht über den Futterplatz des ornith. Vereins zu Stettin . . . . .	79, 101	— Aus unseren Mauern . . . . .	73, 89
Höpfner, Eientwicklung bei einem jungen Vogel . . . . .	127	— Ein neuer Brutvogel der Mark . . . . .	85
Holland, Ueber einige Vögel Pommerns . . . . .	149, 156	— Ueber den Girlitz in der Mark . . . . .	118
— Entgegnung . . . . .	187	von Schilling, Ornithologische Notizen aus Posen und der Bienenfresser als Gast in Baden . . . . .	45
Holtz, Reiseerinnerungen an Süd-Russland . . . . .	76, 81	von Schlechtendal, Fütterung einiger kerbthierfressenden Vögel . . . . .	57
von Homeyer, Die Fütterung der Vögel im Winter . . . . .	47	— Die Liebhaberei für fremdländische Vögel . . . . .	125
— Zur Vogelschutzfrage . . . . .	53, 71	— Verpflegung der Purpurgrakel in Gefangenschaft . . . . .	187
— Einige seltene Erscheinungen in der Vogelwelt der letzten Jahre in Stolp i. P. . . . .	159	Schumann, Der Girlitz in der Lausitz . . . . .	187
— Briefliche Notizen . . . . .	165	Seegel, Staaransiedlung im Mittelpunkte Berlins . . . . .	94
— Ornithologische Notizen . . . . .	182	Stölker, Ein Goldstirnsittich als Sprecher . . . . .	65
Jex, Ueber das Leben unseres Staares . . . . .	50	— Tschusi-Schmidhofen, Die Eule im Dienste der Wissenschaft . . . . .	94
— Die Dohle als Staarkasten-Plünderer . . . . .	110	— Erklärung . . . . .	174
Kiefer, Ueber die Vogelwelt Saarbrückens . . . . .	4, 11	Thienemann, Die Zwergtrappe . . . . .	31
Krüper, Briefliche Notizen . . . . .	118	— Präparation der Eier für die Sammlung . . . . .	33
Liebe, Fütterung und Gewölbildung . . . . .	2	Verein „Sylvia“ in Flensburg, Ein Ausflug nach dem Hostruper See in Schleswig . . . . .	164
Lincke, Der Girlitz bei Neisse . . . . .	166	Walter, Bedeutung der Eulen in Forst- und Landwirtschaft . . . . .	1
Linden, Der Sirgang ( <i>Cissa sinensis</i> ) . . . . .	5	— Ueber die Gewölbildung . . . . .	12
— Verzeichniss der Sammlung lebender Vögel . . . . .	15, 48, 71	— Sind unsere Würger nützliche oder schädliche Vögel? . . . . .	43
— Der Scharlachtangara . . . . .	18	— Spielereien, Spiele und Turnübungen der Vögel . . . . .	49, 59
— Der Ganges-Brillenvogel . . . . .	27	— Ornithologische Notizen . . . . .	105
— Der Hinduspint . . . . .	36	— Ein Kukul im Zaunkönigsnest . . . . .	134
— Hauben- und Graukopf-Maina . . . . .	58	— Der Kukul in seinem Fortpflanzungsgeschäft . . . . .	145, 153
— Nachträgliche Bemerkungen über meine Pfleglinge . . . . .	85	Wüstnei, Biologische Notizen . . . . .	34
— Zwei Heherlinge . . . . .	93	— Die Nordhälfte des Schweriner Sees . . . . .	113
— Fütterung kerbthierfressender Vögel . . . . .	97	— Biologische Notizen . . . . .	133
— Zur Brut des Mönchssittichs . . . . .	140		
Maier, Eugenie, Ein sprechender Wellensittich . . . . .	185	<b>II. Rundschau.</b>	
Marstaller, Miscellen zur Berücksichtigung beim Vogelschutzgesetze . . . . .	99	(Berichte von C. Bolle, A. Brehm, R. Collett, E. F. v. Homeyer, J. A. Palmén, H. Schalow und A. Reichenow.)	
Martin, Aus dem Leben der Sumpf- und Wasservogel des östlichen Europas . . . . .	161, 169, 177	<b>I. Selbständige Werke.</b>	
von Meyerinck, Ein Goldbantamhuhn wild i. Deutschland . . . . .	35	Baldamus, Vogelmärchen . . . . .	70
Michelsen, Nützlichkeit der Saatkrähe . . . . .	91	Barboza du Bocage, Ornithologie d'Angola . . . . .	167, 182
Mittelstrass, Zum Flugvermögen der Vögel . . . . .	133		
Mohr, Farbenvarietäten von Stieglitz und Sperling . . . . .	115		

Dresser, A History of the Birds of Europe . . . . .	Seite 79	von Tschusi-Schmidhofen, Der Zug des Rosen- staares 1875 . . . . .	Seite 167
Elliot, A Monograph of the <i>Bucerotidae</i> . . . . .	96	von Wachholtz, Der Drosselfang . . . . .	95
Giebel, Thesaurus Ornithologiae . . . . .	135	von Wickede, Die Schwanenjagd . . . . .	95
Gould, The Birds of New-Guinea . . . . .	120		
Hartlaub, Die Vögel Madagascars . . . . .	78, 102	<b>IV. Besprochene Zeitschriften.</b>	
von Heuglin, Reise in Nordost-Afrika . . . . .	63	Columbia, Zeitschr. f. Taubenliebhaber, Züchter u. Händler	167
von Homeyer, Deutschlands Säugethiere und Vögel	70, 78	Monatsblatt des Badischen Vereins für Geflügelzucht . . .	55
Huber, Sechster Jahresbericht der Ornith. Gesellschaft in Basel (1876) . . . . .	39	Mittheilungen d. Jagd- u. Vogelschutz-Vereins i. Innsbruck	55
Kohlmann, Die Brutvögel der Umgegend Vegesacks . . . . .	102	Der Kleinviehzüchter . . . . .	167
Layard, The Birds of South-Africa . . . . .	79	Der Thierfreund, Organ des Wien. Thierschutz-Vereins	63, 70
Linné, Systema naturae Ed. I. Facsimile Reproduction von Prschewalski, Reisen in der Mongolei . . . . .	175, 95	Schweizerische Blätter für Ornithologie . . . . .	55
von Riesenenthal, Die Raubvögel Deutschlands 15, 55, 152		Természetrajzi Füzetek (Naturhistorische Hefte) . . . . .	111, 175
Schacht, Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes . . . . .	174		
Selater, List of the vertebrated animals in the gard. of the Zool. Soc. London. VI. Ed. . . . .	95	<b>III. Vereins-Angelegenheiten.</b>	
Sharpe, Catalogue of the Birds in British Museum . . . . .	167	Berichte über die Versammlungen der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.	
Stölker, Die Alpenvögel der Schweiz (in Photographien)	111	Von H. Schalow.	
Sundström, Fauna öfver Sveriges ryggradsdjur . . . . .	188	Januar-Sitzung . . . . .	21
Théel, Relation de l'exp. suédoise de 1876 au Yénissei	188	Februar-Sitzung . . . . .	39
		März-Sitzung . . . . .	52
<b>II. Speciell Ornithologische und Zoologische Zeitschriften</b> (deren Inhalt regelmässig mitgetheilt wurde).		April-Sitzung . . . . .	68
Journal für Ornithologie . . . . .	111, 135	Mai-Sitzung . . . . .	94
Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien	24, 55, 69, 102, 136, 167	Frühjahrs-Excursion . . . . .	101
Monatsschrift des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz . . . . .	69, 102, 136, 167	Jahresversammlung . . . . .	159
The Ibis. A quarterly Journal of Ornithology 70, 96, 120, 188		October-Sitzung . . . . .	166
Stray Feathers, a Journal of Ornithology for India and its dependencies . . . . .	152	November-Sitzung . . . . .	182
Bulletin of the Nuttall Ornithological Club . . . . .	119, 175	Bericht über die März-Sitzung des Vereins für Natur- wissenschaft in Braunschweig. Von A. Nehrkorn . . . . .	61
Ornithological Miscellany. By G. D. Rowley . . . . .	78, 136, 188	Berichte über die Sitzungen der Zoological Society of London . . . . .	69, 86, 102
Der Zoologische Garten . . . . .	70, 78, 119, 151, 167	Bericht über die März-Sitzung der Linnean Society of London	69
Proceedings of the Zoological Society of London 78, 103, 151		Bericht über die Ausstellung des Baltischen Centralvereins für Thierzucht und Thierschutz in Greifswald. Von L. Holtz . . . . .	52
Transactions of the Zoological Society of London . . . . .	79, 103	Besprechung der Allgem. Geflügelausstellung des Vereins „Cypria“ in Berlin. Von Dr. Ant. Reichenow . . . . .	28, 36
Journal of the Linnean Society . . . . .	96, 175	<b>Vereins-Nachrichten:</b>	
Annals and Magazine of Natural History . . . . .	70, 188	Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft	6, 119, 128, 135
Bulletin de la Société Zoologique de France . . . . .	112	Baltischer Central-Verein f. Thierzucht in Greifswald	6, 7
<b>III. Abhandlungen aus verschiedenen Zeitschriften.</b>		Verein der Geflügel Freunde „Cypria“ in Berlin . . . . .	6
Barboza du Bocage, Aves das possessoes portuguezas d'Africa occidental . . . . .	96	Verein für Vogelschutz und -Kunde in Grossenhain	6
Bartsch, <i>Sturnus vulgaris</i> mit difformem Schnabel . . . . .	112	Ornithologische Gesellschaft in Zürich . . . . .	6
Brüggemann, Ueber eine Vogelsammlung aus S.-O.- Borneo. — Zur Ornithologie von Celebes . . . . .	188	Ornithologische Gesellschaft in Basel . . . . .	6
Collett, Mindre Meddelelser vedrørende Norges Fugle- fauna. — Om el Par for Norges Fauna nye Fugleartes	183	Badischer Verein für Geflügelzucht in Carlsruhe . . . . .	7, 86
Coues, Notes on the Ornithology of the Red River of Texas	112	Verein für Vogelschutz u. Geflügelzucht in Coblenz	7
von Csató, Der Bartgeier in Siebenbürgen . . . . .	112	Verein der Vogelfreunde in Geislingen . . . . .	7
von Droste-Hülshoff, Ueber das frühere und jetzige Vorkommen von Raubvögeln in Deutschland . . . . .	80	Tirolisch. Jagd- u. Vogelschutz-Verein i. Innsbruck	53
Finsch, Mein dritter Beitrag zur Voglkunde Grönlands	111	Ornithologischer Verein in Wien . . . . .	53
Giebel, Ueber die Pterylosc einiger Paradiesvögel . . . . .	70	Ornithologische Gesellschaft zu Stolp . . . . .	53
Hanf, Der Vogelzug bei Mariahof im Jahre 1876 . . . . .	167	Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz in Ober- hausen a. d. Ruhr . . . . .	53
Herman, Verbreitungsgrenzen der Vögel. — Vögel mit difformen Schnäbeln . . . . .	112	Ornithologischer Verein in Stralsund . . . . .	53, 119
— Reliquia Petenyiana . . . . .	175	Ornithologischer Verein für das Toggenburg . . . . .	53
von Heyendorff, Einiges von der Zwergtrappe. — Ein angefrorener Reiher . . . . .	95	Verein für Vogelkunde und -Zucht in Kassel . . . . .	62
Holtz, Ueber den gemeinen Kukul . . . . .	24	Ornithologischer Verein in Stettin . . . . .	86, 135
von Homeyer, Die deutschen Trappen . . . . .	167	Gesellsch. der Freunde der gefied. Welt i. Winterthur	95
Merriam, A Review of the Birds of Connecticut . . . . .	175	Sächs.-Thür. Verein für Vogelkunde und Vogel- schutz in Halle a. d. S. . . . .	95, 166
Rohweder, § 6 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes	63	Verein der Naturfreunde in Plauen i. V. . . . .	119
Salvadori, Osservazioni intorno alle spec. del gen. <i>My- risticivora</i> . — Intorno alle specie del gen. <i>Talegallus</i>	96		
— Prodromus ornitholog. papuasiae et moluccarum III 103, IV 188		<b>IV. Nachrichten und Neuigkeiten.</b>	
— Catalogo della prima collezione di uccelli fatta nella N. Guinea . . . . .	120	S. 15, 23, 29, 39, 47, 53, 71, 79, 87, 103, 128, 143, 152, 167, 175, 183.	
Stölker, Ornithologische Beobachtungen IV. . . . .	55	<b>V. Fragen und Auskunft.</b>	
— Der Bartgeier in der Schweiz. — Zur Naturgeschichte des Steinhuhnes . . . . .	95	S. 7, 31, 56, 79, 87, 152, 168.	
		<b>VI. Tausch- und Kauf-Verkehr.</b>	
		S. 8, 16, 24, 32, 40, 48, 56, 72, 80, 87, 96, 104, 112, 120, 128, 136, 144, 160, 168, 176, 184.	

Oken über den amerikanischen Blauheher, dass er ein Stutzer unter den Vögeln sei, was würde er zu diesem stolzen Verwandten gesagt haben.

### Vereins-Angelegenheiten.

#### Baltischer Central-Verein für Thierzucht in Greifswald.

Die erste allgemeine Geflügelausstellung des Vereins wird Mitte März dieses Jahres stattfinden. Programme sind von Ende Januar ab durch den Vorstand (Prof. Dr. Münter in Greifswald) zu erhalten.

#### Verein der Geflügel Freunde „Cypria“ in Berlin.

Am 26. bis 30. Januar 1877 findet die fünfte allgemeine Geflügel-Ausstellung nebst Verloosung statt. Anmeldungen sind spätestens bis zum 12. Januar an Herrn H. Wagenführ, Secretair des zoolog. Gartens zu Berlin, zu richten, von welchem auch das ausführliche Programm der Ausstellung zu erhalten ist.

#### Verein für Vogelschutz und Vogelkunde für Grossenhain und Umgegend.

Mit dem October vorigen Jahres schloss das erste Geschäftsjahr des Vereins. Der Bericht über die Wirksamkeit während dieser Zeit — erstattet von dem Vorsitzenden Herrn Moritz Neumann und dem Schriftführer Herrn Louis Göhlert — erwähnt, dass der Verein, wenn auch die Betheiligung bisher hinter den Erwartungen zurückgeblieben, doch eine rege Thätigkeit entfaltet habe, und dass ein erspriessliches Emporblihen zu erwarten sei. Durch den Stadtrath wurde dem Verein ein Stück Landes zur Anpflanzung von Nistgehölz überwiesen, von dessen Benutzung man jedoch wegen beschränkter Mittel vorerst noch abstehen musste. Die Einnahmen des Vereins wurden theils zur Anschaffung mehrerer Fachzeitschriften und Bücher benützt, theils auf den Einkauf von Vogelfutter verwendet, womit die Vögel während des Winters auf zwei Futterplätzen gepflegt werden konnten. Man nahm auf denselben während der kältesten Tage 300 bis 400 Individuen verschiedener Vogelarten wahr. Ausserdem betheiligte sich der Verein an dem von der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft angeregten Plane der Einrichtung von Beobachtungs-Stationen der Vögel Deutschlands und konnte schon im vergangenen Jahre eine Reihe von Beobachtungsnotizen dem betreffenden Ausschnsse zur Benutzung überweisen.

### Vereins-Statistik.

(Fortsetzung von S. 25—26 in Nr. 6 des Ersten Jahrgangs [1876] dieses Blattes.)

#### Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Gegründet im Jahre 1851 zu Berlin als „Deutsche Ornithologen-Gesellschaft“. Im Jahre 1867 spaltete sich dieselbe in zwei Gesellschaften, welche im Mai 1875 in Braunschweig unter dem jetzigen Namen wieder vereinigt wurden. Der Sitz der Gesellschaft ist die Reichshauptstadt Berlin. Ihr Zweck ist Förderung der Vogelkunde nach allen Richtungen. Regelmässige

Sitzungen finden am ersten Montage eines jeden Monats (mit Ausnahme der Ferien Juni bis August) statt, ausserdem jährlich einmal Ende des Sommers eine Jahresversammlung, welche abwechselnd in Berlin oder an einem anderen von der Versammlung bestimmten Orte Deutschlands tagt. Die wissenschaftlichen Resultate der Gesellschaft werden in ihrem Organe „Journal für Ornithologie“ (herausgegeben von Prof. Dr. Cabanis) veröffentlicht. Ausserdem erscheint im Auftrage derselben seit 1. Juli 1876 das „Ornithologische Centralblatt“. Die Mitglieder zahlen jährlich 18 Mark Beitrag und erhalten dagegen das Journal kostenfrei. Neu Hinzutretende haben ausserdem 3 Mark Eintrittsgeld zu entrichten. Die Zahl der Mitglieder beträgt z. Z. 220, welche hauptsächlich über Deutschland, aber auch über andere europäische und überseeische Staaten verbreitet sind. Die Angelegenheiten der Gesellschaft leitet ein geschäftsführender Vorstand und ein Ausschuss. Ersterer besteht aus den Herren: E. v. Homeyer in Stolp, Präsident; Justizrath Dr. Golz (Berlin) Vicepräsident; Prof. Dr. Cabanis (Berlin S., Brandenburgstr. 64) General-Secretair; Dr. A. E. Brehm (Berlin) und Dr. R. Blasius (Braunschweig) Beigeordnete. Der Ausschuss besteht aus den Herren: Director Pralle (Hannover); Freiherr König v. Warthausen (Warthausen in Württemberg); Dr. Bodinus (Berlin); Dr. Bolle (Berlin); Dr. Hartlaub (Bremen); Dr. Reichenow (Berlin); H. Schalow (Berlin); Prof. Dr. W. Blasius (Braunschweig); A. v. Pelzeln (Wien); Oberamtmann Heine (Halberstadt); Ritter v. Tschusi-Schmidhofen (Salzburg); Amtmann Nehr Korn (Riddagshausen bei Braunschweig); Regierungsrath v. Schlechtendal (Merseburg); Inspector Wiepken (Oldenburg); Prof. Dr. Giebel (Halle).

#### Ornithologische Gesellschaft in Zürich.

Gegründet im Jahre 1869. Zweck des Vereins ist, die Liebhaberei für Vogelzucht zu wecken und zu unterstützen und die ornithologischen Kenntnisse seiner Mitglieder zu erweitern, was durch Vorträge und Besprechungen in regelmässigen Monatssitzungen zu erreichen gesucht wird. Der Verein hält ferner jährliche Ausstellungen, weisst, auch Nichtmitgliedern, gute Bezugsquellen für Geflügel, Bruteier, Käfige u. s. w. nach und bethätigt sich durch Aushängen von Nist-Kästen, Errichtung von Futterplätzen im Winter am Vogelschutz. Die Zahl der Mitglieder variirt zwischen 35—45, welche sämtlich in Zürich und nächster Umgebung ansässig sind. Präsident: Fechter-Weber, Hottingen bei Zürich; Vicepräsident und Quästor: Kraut-Bosshart; Actuar: G. Weber; Bibliothekar: Joh. Zimmermann.

#### Ornithologische Gesellschaft in Basel.

Gegründet im Jahre 1870. Zweck der Gesellschaft ist, das Interesse an der Vogelwelt zu wecken und zu fördern, nach den im Jahre 1874 revidirten Statuten. Die ersten Statuten nannten noch als Vereinszweck die Gründung eines zoologischen Gartens. Dieses Ziel wurde schon im Jahre 1872 erreicht, und übermachte die Gesellschaft dem neuen Institute ihr damaliges Vermögen von 2000 Franken zum Geschenk. Zur Hebung der

Vogel- und Gefügelzucht wird alljährlich eine Ausstellung veranstaltet und durch öffentliche Vorträge für Verbreitung der Vogelkunde gewirkt. Alljährlich im December findet eine Generalversammlung statt. Ausserdem versammelt sich die Gesellschaft monatlich einmal. Zur Hebung specieller Disciplinen der Vogelzucht hat sich die Gesellschaft in 3 Sectionen getheilt, in die der Hühnerfreunde, der Taubenfreunde und Sing- und Ziervögel-Freunde, welche wiederum besondere Zusammenkünfte haben. Für die Winterfütterung der Vögel unterhält der Verein 27 Futterplätze, wofür jährlich 300 Franken verausgabt werden. Eine reichhaltige Bibliothek steht den Mitgliedern zur Benutzung frei. Zahl der Mitglieder 330, welche grösstentheils im Vereinsorte wohnen. Vorsitzender: Apotheker A. Huber; Kassirer: Kaufmann A. Siegfried; Secretair; Eichmeister F. Linder in Basel.

#### Badischer Verein für Gefügelzucht in Carlsruhe.

Gegründet 1862. Zweck des Vereins ist Verbesserung der Gefügelzucht, Belehrung über Wartung der Zimmervögel und Schutz der nützlichen Vögel. Der Verein strebt diesen Zweck zu erreichen durch Herausgabe einer Zeitschrift (monatlich wenigstens eine Nummer, Abonnement 2 Mark jährlich), durch Vermittelung des Bezuges von Eiern und Gefügelrassen, Abhaltung von Versammlungen, durch Ausstellungen, Züchtung reiner Gefügelrassen und planmässige Kreuzung zum Zweck der Erprobung und Verbreitung derselben. Zahl der Mitglieder 600, welche grösstentheils in Süddeutschland, aber auch in Norddeutschland ansässig sind. Vorsitzender: Medicinalrath Wagner in Mühlburg bei Carlsruhe; Schriftführer: Revisor Wilckens in Carlsruhe; Redacteur des Monatsblattes: Landwirthschaftslehrer Römer in Villingen.

#### Verein für Vogelschutz und Gefügelzucht in Coblenz.

Gegründet 1876. Der Verein bezweckt: praktische Durchführung des Vogelschutzes, Einführung und Zucht von Rassen-Gefügel und aller Arten Sing- und Ziervögel, gegenseitige Belehrung und Verbreitung der gemachten Erfahrungen und sucht diesen Zweck zu erreichen durch regelmässige Versammlungen, Anschaffung und Vertheilung zur Zucht gehöriger Vögel und sonstiger Gegenstände, Anschaffung bezüglicher Zeitschriften und Bücher, Abhaltung von Gefügelausstellungen, Kauf-Vermittelungen und durch Weftfliegen der Brieftauben. Die Zahl der Mitglieder beträgt 70. Präsident: Hauptmann Pullwer; Vicepräsident: Anwalt Coblenzer; Secretair: Lehrer Werkhäuser; Kassirer: Kaufmann A. Meyer; Bibliothekar: Restaurateur Herrmann in Coblenz.

#### Verein der Vogelfreunde in Geislingen (Württemberg).

Gegründet 1876. Zweck des Vereins ist Hebung der Canarienvogelzucht, Schutz und Pflege der einheimischen Vögel und wird zu erreichen gesucht durch Besprechungen und Vorlesungen in monatlichen Zusammenkünften. Durch Anlegung einer Sammlung ausgestopfter Vögel aller einheimischen Arten sucht der Verein die Kenntniss und dadurch das Interesse für unsere Vogelwelt zu verbreiten, sowie durch Zahlung eines Schussgeldes für Raubvögel die Zahl der letzteren zu beschränken. Mit-

glieder zählt der Verein gegenwärtig 50 am Vereinsorte und Umgegend. Vorsitzender: Ed. Ehemann in Geislingen.

#### Baltischer Central-Verein für Thierzucht und Thierschutz in Greifswald.

Gegründet 1876. Der Verein bildet einen Zweigverein des baltischen landwirthschaftlichen Central-Vereins. Derselbe bezweckt die Förderung der Kenntniss nützlicher und interessanter Thiere aller Art, deren Pflege, Zucht und Schutz und ist zur erpriesslicheren Förderung der einzelnen Disciplinen in Sectionen getheilt. Zur Erreichung des Zweckes dienen vierteljährliche Vereins- und häufigere Sections-Sitzungen, in welchen Vorträge gehalten werden und Besprechungen stattfinden. Alljährlich soll eine allgemeine Schau-stellung von Leistungen aller Art auf dem Gebiete der Thierzucht veranstaltet werden. Die ornithologische Section zählt z. Z. 40 Mitglieder, welche sich über den Regierungsbezirk Stralsund verbreiten. Vorsitzender derselben und gleichzeitig Präsident des Vereins: Prof. Dr. Münter in Greifswald.

### Fragen und Auskunft.

Gegen Ende vorigen Monats kam mir — der ich leider unbewaffnet war — ein Schreiadler, *Falco naevius*, in der Entfernung eines Flintenschusses zu Gesicht, dessen Schwingen zweiter Ordnung, mehr wie handbreit, rein weiss, bei zusammengelegten Flügeln, als eine Querbinde sich darstellen werden. Nach allgemeinen analogen Fällen zu schliessen, dürfte der Vogel, auf der mir nicht zugekehrten Seite, eine gleiche Zeichnung gehabt haben. Sollte diese jedenfalls seltene Abänderung schon früher bemerkt worden sein?

Ludwigslust in Mecklenburg,

v. M.

16. Novbr. 1876.

Die jungen Schreiadler, *Aq. naevia*, haben im ersten Jahre an den Flügeldecken und Armschwingen weisse Spitzen, wodurch der Flügel hellgebändert erscheint. (In noch stärkerem Grade ist dies bei der seltener vorkommenden russischen *Aq. clanga* der Fall). Will man keine besondere Varietät annehmen, so dürfte der beobachtete Vogel ein junger im ersten Jahre gewesen sein. d. Red.

Vor längeren Jahren, als ich des Morgens einer lebenden Taube, die sich in einem sogenannten Habichtskorbe als Köder für Raubvögel befand, Futter bringen wollte, hatte sich anstatt eines Tagraubvogels eine grössere Eule (der Uhu ist hier ganz unbekannt) gefangen, die sich während der Nacht der Taube bedienen wollte. Ein Neunzigjähriger.

Antwort: Die gefangene Eule war wahrscheinlich die Waldohreule (*Otus sylvestris*), welche mehr als andere Arten Vogelraub betreibt und deren Nutzen deshalb oftmals in Frage gestellt wurde (die warme Fürsprache im ersten Aufsätze dieser Nummer dürfte dieser Vogel nicht ganz verdienen). Naumann erlebte, dass die Waldohreule ein Rebhuhn im Schläfe überraschte und tödtete. Der oben mitgetheilte Fall

ist ein sehr interessanter Beitrag zur Naturgeschichte dieser Eulenart. Keinesfalls darf man aber das ganze Eulengeschlecht wegen einzelner Frevelthaten unter die schädlichen Raubvögel stellen; der weit überwiegende Nutzen der Eulen ist zweifellos, wie auch von Herrn Ad. Walter oben dargelegt wurde. d. Red.

### Briefkasten der Redaktion.

**Hrn. E. L. in Rad.:** Die Beiträge 4 und 5 mit bestem Danke erhalten, werden bald zur Benutzung gelangen. — **Hrn. J. K. in Saarbrücken:** Eine Feststellung des in Ihrem Aufsätze erwähnten fraglichen Ammers wäre höchst erwünscht, sowie eine Vervollständigung der gegebenen Liste, insbesondere durch die Namen der regelmässig passirenden Wandervögel sehr willkommen. — **Hrn. C. N. in O.:** Deutsche Reichspostmarken können stets zur Ausgleichung kleinerer Beträge benutzt werden. — **Hrn. B. v. d. W. in Ven.:** Ihre Gutachten über Vogelschutz sind in der Allg. Deutsch. Ornithol. Gesellschaft mitgetheilt und bei Berathung des Vogelschutzgesetzes in der Sitzung der Reichstags-Commission (5. Dec. 76) berücksichtigt worden. — **Graf T. in Mailand:** *Buceros albotibialis* ist wie die anderen erwähnten neuen Arten noch unicum, bedauern daher, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können. — **Hrn. H. in Groningen:** Brief erhalten, Ihre Beiträge werden uns sehr willkommen sein.

### Tausch und Kauf-Verkehr.

Vogel-Bälge und Eier hat in grosser Auswahl zum Verkauf  
Heinr. Ferd. Moeschler  
[1] in Herrnhut.

Zu kaufen gesucht: Bälge von *Lanius schach* L. (ex China), *L. hypoleucus Blyth*, sowie ferner 2 Exemplare, ausgestopft oder Bälge, von *Icterus croconotus Wagl* (Nord-Brasilien).

Nieder-Schönhausen bei Berlin.  
[6] H. Schalow.

Bälge, Eier und Nester grönländischer Vögel hat abzugeben  
GRUNACK,  
[10] Berlin, Puttkammer-Str. 21.

### Kanariën,

selbst gezüchtete als auch Harzer feine Sänger. Postversandt unter Garantie. Kastenkäfige für genannte Sänger. Tinctur gegen thierische Parasiten. Preis-Courants franco. [2] R. KASPER, Breslau.

Zu kaufen wird gesucht:

Chr. L. Brehm, Ornithologie oder das Neueste und Wichtigste der Vogelkunde. I. Heft. Jena, August Schmid, 1824. (Mehr nicht erschienen.)

Offerten mit Preisangabe an die Redaction. [5]

Brehm's illustr. Thierleben, 1. Aufl., die Vögel in 3 Bd., eleg. geb., giebt zu 24 M. ab  
[4] Th. Wilckens, Karlsruhe.

Die Handlung und Züchtereier feiner Kanariën-Rollvögel von  
RUDOLF MASCHKE,  
in St. Andreasberg im Harz,  
versendet in jeder Jahreszeit ihre Vögel mit bestem Erfolge unter Garantie lebenden Eintreffens. [3]

Grosshandlung exot. Vögel, Säugethiere, Naturalien und Sämereien  
[8] von Karl Guderer,  
Leipzig, Hohe Str. Nr. 10 und  
Wien, Kolowratring Nr. 9.

empfiehlt alle importfähigen Arten acclim. überseeische Vögel: Prachtfinken, Paradieswittwen, Webervögel, Tanagras, Papageien (sprechende und zuchtfähige Arten), Geflügel aller Art im prunkvollsten Gefieder, theils singend und züchtbar. Sehr gut versendbar, unter Garantie des lebendigen Ankommens. Ausserdem lebendes Wild, Raubthiere, Raçehunde, Affen, Goldfische, Schildkröten, Reptilien, Schmetterlinge und Käfer, Muscheln, Mineralien. Nistgegenstände und alle Utensilien für Vogel Liebhaber. Ausgestopfte Vögel und Bälge. Volièren und Luxusgebauer, Zuchtkäfige neuester und äusserst praktischer eigener Construction, ethnograph. Gegenstände. Aquarien und Terrarien. Alle Sorten Vogelfutter, besonders importirte Hirsearten, zweckmässigste Nahrung für alle exot. Vögel. Preislisten gratis. Händlern Rabatt.

In Denicke's Verlag in Berlin ist erschienen und Freunden humoristischer Naturanschauung angelegentlichst zu empfehlen:

### Zoolyrische Ergüsse.

Ein Album zwei- vier- und mehrfüssiger Dichtungen von Richard Schmidt-Cabanis mit 31 Illustrationen von Gustav Mützel.  
Preis 10 Mark. [7]

Soeben erschien die 3. Lieferung von

O. v. Riesenthal,

**Raubvögel Deutschlands und des angrenzenden Mitteleuropas.**  
Darstellung und Beschreibung der in Deutschland und den benachbarten Ländern von Mitteleuropa vorkommenden Raubvögel.

Mit 4 Taf. Abbild. folio in Chromolith. Subscr.-Pr. 4 M. Pracht-Ausg. 8 M. Text à Lief. 1 M.

Zur Empfehlung des Werkes verweist die Verlags- handlung auf die bereits erschienene Kritik von Dr. Ant. Reichenow in dem „Ornithologischen Centralblatt“ vom 1. Juli 1876 und auf Dr. Uhle und Dr. Müller, „Die Natur“, Orgau des „Deutschen Humboldt-Vereins“, vom 7. October 1876 wie folgt:

„Wie Alles, was aus dem Verlage der oben genannten Firma (Th. Fischer in Cassel) kommt, den „Stempel der Gediegenheit an sich trägt, ebenso kündigt „sich vorliegendes Werk an; das Werk eines Mannes, „welcher seit Jahren das Studium unserer Raubvögel mit „dem Ernst betrieb, der nur Gutes erwarten lassen konnte.“

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an [9]

Die Verlagshandlung von Theodor Fischer.

habe ich bereits in No. 11 des ersten Jahrganges ausführlich berichtet.

## Aufruf an alle Vogelkenner Deutschlands.

Ein Jahr ist verflossen, dass sich der unterzeichnete Ausschuss durch einen Aufruf an alle Vogelkenner Deutschlands mit der Bitte gewendet hat, Beobachtungen über die heimischen Vögel anzustellen und die gesammelten Notizen den Unterzeichneten zur Bearbeitung zu übersenden. Wenn wir jetzt nach Ablauf des Jahres das Material überblicken, welches wir erhalten haben, so müssen wir freilich bekennen, dass die Hoffnungen, welche wir dem Unternehmen von Beginn an entgegengebracht und die wir auch auf der letzten Jahresversammlung der Allg. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin, im October vergangenen Jahres, bei der Berichterstattung über diesen Gegenstand aussprachen, nicht in vollstem Maasse in Erfüllung gegangen sind. Die bis jetzt eingegangenen Notizen und Beobachtungen, deren Zusammenstellung demnächst erscheinen wird, danken wir den Herren A. Osterbind (Oldenburg), C. Wüstnei (Schwerin), H. Fick (Lilienthal, Hannover), A. Roth (Hindenburg), E. Mohr (Breslau), C. Sachse (Altenkirchen), Hans Graf v. Berlepsch (Schloss Berlepsch), H. Thiele (Cöpenick), W. Bayer (Landskron), A. Nehr Korn (Riddagshausen, Braunschweig), Freiherr v. Schilling (Freiburg i. Br.), dem Verein für Vogelschutz und Vogelkunde in Grossenhain, Ad. Walter (Charlottenburg), Fr. Böckmann (Hamburg), v. Valtejus (Walkenried), Siemens (Lutter), Schmelzkopf (Gebhardshagen), R. Uhde (Rübeland), Stolze (Stiege a. H.), H. Thiele (Allrode), Hintze (Stettin).

Ogleich diese Anzahl von Beobachtern, gegenüber der starken Verbreitung des Fragebogens, nur eine geringe ist, so freuen wir uns jedoch, mittheilen zu können, dass sich die vorgenannten Herren bereit erklärt haben, auch im nächsten Jahre wiederum Beobachtungen zu sammeln, so dass wir dadurch eine Anzahl fester Stationen in Deutschland gewonnen haben, denen sich hoffentlich neue zugesellen werden.

Wenn wir auch in dem ersten Jahre unserer Thätigkeit nur einen kleinen Erfolg zu verzeichnen haben, so werden wir doch das Unternehmen mit demselben Eifer und derselben Hingebung, wie wir es begonnen, fortführen und sind gewiss, im Laufe der Zeit unser vorgestecktes Ziel zu erreichen. Wir wenden uns mit diesen Zeilen noch einmal an alle Vogelkenner Deutschlands und bitten um Unterstützung eines Unternehmens, dessen Wichtigkeit und Bedeutung eine so allgemein anerkannte ist, dass wir auf dieselbe weiter einzugehen hier nicht nöthig haben.

Da sich der von uns im vergangenen Jahre veröffentlichte Fragebogen (welchen wir umstehend noch einmal zur gefälligen Benutzung veröffentlichen) wohl nur für geübte ornithologische Beobachter zur Benutzung empfehlen dürfte, so theilen wir nachfolgend einen anderen, kürzer gefassten Entwurf für diejenigen Herren mit, welche erst anfangen, ornithologische Studien zu

treiben, oder denen es an der nöthigen Zeit fehlt, auf die Beantwortung der im ersten Bogen gestellten vielseitigen Fragen des Näheren einzugehen.

Schliesslich wiederholen wir noch, was wir bereits im vergangenen Jahre betonten, dass die Beobachter Nichts für zu geringfügig halten mögen. Auch die kleinste Notiz wird uns willkommen sein und die gewissenhafteste Benutzung finden.

Die Einsendung des „Einmaligen Berichtes“ ist jederzeit erwünscht. Die „Laufenden Tagebuchnotizen“ dieses Jahres bitten wir zwischen 1. und 15. November 1877 uns einzuschicken.

### I. Einmaliger Bericht.

#### 1. Allgemeine Frage:

Welche Vogelarten haben Sie bisher in Ihrem Gebiete beobachtet und zwar:

- a. Als Jahresvögel, die im Gebiete brüten und auch den Winter über dort bleiben.
- b. Als Sommervögel, die im Gebiete brüten und dasselbe zum Winter verlassen.
- c. Als Wintervögel, die, von Norden kommend, nur während des Winters im Gebiete herbergen.
- d. Als Wandervögel, die auf dem Zuge von Norden nach Süden oder umgekehrt regelmässig das Gebiet passiren.

Anmerkung: Hierbei sind die beobachteten Arten unter den in der betreffenden Gegend üblichen Trivialnamen aufzuführen, und wenn möglich auch die wissenschaftlichen Namen hinzuzusetzen. Nach dem einmaligen Bericht sind später noch beobachtete Arten als Nachträge alljährlich einzusenden.

#### 2. Specielle Fragen.

Kommen in Ihrem Gebiete vor:

- a. Die Nebelkrähe (*Corvus cornix*).
- b. Die Rabenkrähe (*Corvus corone*).
- c. Die Hanbenlerche (*Alauda cristata*).
- d. Der Girlitz (*Fringilla serinus*).
- e. Die Zwergtrappe (*Otis tetraz*).
- f. Der Krammetsvogel (*Turdus pilaris*).
- g. Der Gerstammer (*Emberiza miliaria*).
- h. Der Ortolan (*Emberiza hortulana*).
- i. Der rothköpfige Würger (*Lanius rufus*).
- k. Der kleine grane Würger (*Lanius minor*).

### II. Laufende Tagebuchnotizen.

In Bezug hierauf bitten wir, ein Tagebuch anzulegen und die einzelnen Beobachtungen in der Folge des Datums einzutragen. Insbesondere beziehen sich diese Beobachtungen auf die Ankunft und den Abzug der Brutvögel und auf den Durchzug der Wandervögel, wobei das Datum, die Tages- oder Nachtstunde, die Zugrichtung und die Individuenzahl der wandernden Schaar genau anzugeben sind.

#### Der Ausschuss für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands.

Alex Bau,	Hermann Schalow,
Berlin S.O., Elisabeth-Ufer 2.	Nieder-Schönhausen b. Berlin.
Dr. R. Blasius,	Dr. Ant. Reichenow,
Braunschweig.	Berlin S., Jacobikirchstr. 3.



### Ausführlicher Fragebogen:

1. Welche Vogelarten sind Jahresvögel in Ihrem Wohngebiete: bleiben das ganze Jahr hindurch und zwar
    - a. Standvögel: dieselben Individuen bleiben das ganze Jahr hindurch an denselben Standorten.
    - b. Strichvögel: die Individuen wechseln nach Jahreszeit und Witterung die Standorte.
  2. Welche Arten sind Sommervögel in Ihrem Gebiete: ziehen im Herbst nach dem Süden und treffen im folgenden Frühjahr wieder ein und zwar
    - a. unbedingte: sämtliche Individuen verlassen das Gebiet im Herbst.
    - b. bedingte: ein geringer Theil der Individuen bleibt während des Sommers.
  3. Zu welcher Zeit treffen die einzelnen, bei Ihnen nistenden Sommervögel ein und wann ziehen sie wieder fort?
 

Anmerkung: Möglichst genaues Datum anzugeben, wann die ersten Ankömmlinge beobachtet wurden, wann die grösseren Massen kamen und wann die letzten Nachzügler eintrafen.
  4. Welche Arten sind Wintervögel in Ihrem Gebiete: herbergen nur den Winter über im Gebiete und zwar
    - a. unbedingte: sämtliche Individuen verlassen das Gebiet im Frühjahr.
    - b. bedingte: ein kleiner Theil der Individuen bleibt während des Sommers.
  5. Zu welcher Zeit treffen die einzelnen Wintervögel im Herbst bei Ihnen ein und wann ziehen sie im Frühjahr wieder fort?
 

Anmerkung: vergl. Anmerk. zu No. 3.
  6. Wie viele Bruten machen die bei Ihnen nistenden Arten während eines Sommers, wann finden dieselben statt und wie lange dauert die Brut und Aufzucht der Jungen?
  7. Welches ist in der Regel der Stand und die Bauart des Nestes, welches ist die Normalzahl der Eier der ersten und zweiten Brut?
 

Anmerkung: Notizen über abweichende Nistweise, abweichende Eierzahl und Eierfärbung.
  8. Wie sind die Oertlichkeiten beschaffen, welche die einzelnen Arten bevorzugen; wie weit gehen Gebirgsvögel in die Ebene hinab und wie hoch steigen die Vögel der Ebene in das Gebirge hinauf?
  9. Bildet in Ihrem Wohngebiete ein Fluss oder ein Gebirge die Grenze des Verbreitungskreises irgend einer Art?
  10. Sind in Ihrem Gebiete besondere Lieblingsnahrungen für einzelne Arten zu vermerken?
  11. Zu welcher Zeit beobachteten Sie den Beginn und das Ende der Herbstmauser bei den einzelnen Arten, mit besonderer Rücksicht auf Alter und Geschlecht der Individuen? Bei welchen Arten bemerkten Sie auch eine Frühlingsmauser und zu welcher Zeit?
  12. Statistik der Vögel. Hierbei sind die Bezeichnungen „gemein“, „häufig“, „selten“ u. s. w. zu vermeiden, vielmehr ist anzugeben:
    - a. Wie viele Individuen ungefähr auf einem bestimmten Flächenraum vorkommen, wobei die Beschaffenheit der Fläche genau zu beschreiben ist.

Anmerkung: z. B. auf 50 Hektar Acker 50 Paar
- Lerchen, auf 50 Hektar Wald 20 Paar Finken, auf einer 30 Hektar grossen Wasserfläche (See, Fluss etc.) 4 Paar Seeschwalben, 2 Paar Rohrhühner u. s. w.
- b. Wie es sich mit der Häufigkeit einer Art in Bezug auf eine nahe verwandte Form verhält und ob dem Terrain- oder Vegetationsverhältnisse zu Grunde liegen?
- Anmerkung: z. B. Häufigkeit von *Emberiza miliaria* in Bezug auf *E. citrinella* oder *E. hortulana*.
13. Welche Arten passiren als Wanderer nach oder von Norden regelmässig im Frühjahr wie im Herbst Ihr Wohngebiet, in welcher Anzahl und zu welcher Zeit?
 

Anmerkung a: Möglichst genau anzugeben, an welchen Daten, zu welcher Tages- oder Nachtstunde, in welcher Individuenzahl, in welcher Himmelsrichtung und bei welcher Windrichtung die Züge beobachtet wurden.

Anmerkung b: Auch ist besonders darauf zu achten, ob einige Arten im Frühjahr zahlreicher durchzogen als im Herbst oder umgekehrt, und solches genau zu vermerken.
  14. Welche Wanderer passiren nur einmal im Jahre, entweder im Frühjahr oder im Herbst regelmässig Ihr Wohngebiet, zu welcher Zeit, in welcher Anzahl und in welcher Richtung?
 

Anmerkung: siehe Anm. a in Frage 10.
  15. Welche Wanderer passiren nicht regelmässig alljährlich Ihr Wohngebiet, ohne jedoch zu den ausserordentlichen Erscheinungen zu gehören, in welcher Anzahl, zu welcher Zeit und in welcher Richtung?
 

Anmerkung a: siehe Anm. a. in Frage 10.

b: Fällt das Erscheinen der Vögel mit gewissen Witterungsverhältnissen, welche dasselbe vermuthlich bedingen, zusammen?
  16. Von welchen auf dem Zuge passirenden Wanderern bleibt ein kleiner Theil in Ihrem Gebiete und zwar
    - a. Einige Individuen bleiben das ganze Jahr hindurch.
    - b. Ein kleiner Theil der Individuen bleibt während des Sommers.
    - c. Ein kleiner Theil der Individuen überwintert.
  17. Welche Arten beobachteten Sie als ausserordentliche Erscheinungen in Ihrem Wohngebiete, wann und in welcher Anzahl?
 

Anmerkung: Witterungsbeobachtungen! Sind Stürme, Schneefall, Frost, Nebel u. s. w. in Ihrem Gebiete vorhergegangen oder aus anderen Gegenden zuverlässig bekannt geworden und solche die vermuthlichen Ursachen des Erscheinens?
  18. Folgen die Ihre Gegend passirenden Wanderer im Allgemeinen bestimmten Himmelsrichtungen oder vielmehr den Biegungen eines Ufers, Flusses, Thales, Gebirges u. s. w.?
  19. Welche Arten werden bei Ihnen besonders geschützt und gepflegt und mit welchem Erfolge?
  20. Welche Arten halten Sie als besonders schädlich oder nützlich für den Haushalt des Menschen und aus welchen Gründen?
  21. Welche Arten haben sich in Ihrem Gebiet während eines gewissen Zeitraumes vermehrt oder vermindert und aus welchen Ursachen?
  22. Welche Trivialnamen führen die einzelnen Arten in Ihrem Wohngebiete?

## Nachrichten und Neuigkeiten.

Die Liebhaberei des Haltens und Züchtens exotischer Vögel hat sich gegenwärtig zu einer Höhe emporgeschwungen, welche in erfreulichster Weise fruchtbringend für die gesammte Vogelkunde wird. Einige Privatsammlungen haben einen so grossartigen Umfang angenommen, dass sie in einzelnen Abtheilungen sogar öffentliche Institute übertreffen. Einer unserer bedeutendsten Vogelwirthe, Herr Emil Linden in Radolfzell, aus dessen Feder wir schon mehrfach interessante Beobachtungen und Erfahrungen in diesem Blatte bringen konnten und ferner mitzuthellen in der Lage sind, besitzt zur Zeit eine Collection lebender Papageien, wie sie in Privatsammlungen selten wieder gefunden werden dürfte. Wir geben nachstehend eine Uebersicht über diese stattliche Schaar von 69 Arten, unter welchen die seltensten Species, welche auch Brehm in seinem umfassenden Werke „Gefangene Vögel“ noch nicht als „gefangen gehalten“ aufgeführt hat. Es möge diese Liste daher gleichzeitig als Ergänzung jenes für alle Vogelwirthe wichtigen Werkes dienen.

Von Kakadus sind vorhanden: Die Nympe (*Callisittacus Novae Hollandiae*), der Rothhauben-Kakadu (*Ptilotopus moluccensis*), Gelbhauben-K. (*Pl. galeritus*), Gelbwangen-K. (*Pl. sulfureus*), Goldwangen-K. (*Pl. citrino-cristatus*), Inka-K. (*Pl. Leadbeateri*), Ducorps- $\bar{\chi}$ . (*Pl. Ducorpsi*), Rosen-K. (*Pl. roseicapillus*) — ein Exemplar, wie es kein zweites giebt —, Nasen-K. (*Pl. nasica*). Von Araras finden wir die Arten: ararauna, severa und maracana. Von Keilschwanzsittichen: den Gelbkopf (*Conurus icterotis*), Carolinsittich (*C. carolinensis*), Jendaya (*C. jendaya*), Goldstirn-S. (*C. aureus*), Goldmasken-S. (*C. pertinax*), Braunohr-S. (*C. vittatus*), Weissohr-S. (*C. leucotis*). Von Edelsittichen (*Palaeornis*) ist vorhanden der Hochedel-S. (*P. eupatrius*), Halsband-S. (*P. torquatus*), Breitschwanz-S. (*P. eques*), Alexander-S. (*P. Alecandri*). Schmalschnabelsittiche: Tirika (*Brotoperys tirica*), Gelbflügel-S. (*Br. xanthoptera*), Goldflügel-S. (*Br. tuipara*), Goldkopf-S. (*Br. tu*). Mönch-S. (*Bolborhynchus monachus*). Wellensittich (*Melopsittacus undulatus*), Türkisin (*Euphema pulchella*). Von Plattschwefelsittichen die Blaukappe (*Platycercus haematogaster*), Blutrumpfsittich (*Pl. haematonotus*), Bourk's-S. (*Pl. Bourki*), Lauf-S. (*Pl. Novae Zeelandiae*). Rothedelpapagei (*Electus grandis*). Von Langflügelpapageien (*Pionias*) die Arten: Scharlachkopf (*P. mitratus*), Schwarzohr-P. (*P. menstruus*), *P. Maximiliani* und *Gubielmi*, Fächerpapagei (*P. accipitrinus*), Mohrenkopf (*P. senegalus*) und Braunkopf (*P. fuscicapillus*); ferner Graupapagei (*Psittacus erithacus*), Wasa (*Ps. vasa*) und Schwarzpapagei (*Ps. niger*). Von Zwergpapageien (*Psittacula*) der Unzertrennlige (*Ps. pullaria*), Rosen-P. (*roseicollis*), Grauköpfchen (*cana*) und Sperlings-P. (*passerina*). Von Amazonen-Papageien (*Chrysotis*) enthält die Sammlung: Blaubart (*festiva*), Blaukrone (*sallei*), Porto-Rico Amazone (*vittata*), Cuba-Amaz. (*leucocephala*), Weissstirn-Am. (*albifrons*), Rothmasken-Am. (*brasiliensis*), Taubenhals-Am. (*vinacea*), Gelbwangen-Am. (*autumnalis*), Juru (*farinosa*), Amazonenpapagei (*amazonica*), Gelbkopf (*ochroptera*), Levaillant's-Am. (*Levaillanti*), Gelbscheitel-Am. (*ochrocephala*), Rothbug-Am. (*aestiva*). Frauenlori (*Domicella*

lori) und Gelbmantellori (*D. garrula*). Von Keilschwanzloris (*Trichoglossus*): Pflaumenkopf (*Tr. Novae Hollandiae*), ferner *Tr. ornatus*, *chlorolepidotus* und *concinus*.  
d. Red.

## Literarisches.

### Die Raubvögel Deutschlands von O. v. Riesenthal.

Verlag von Fischer in Cassel.

Wir begrüssen hier ein Werk, welches bestimmt ist, speciell die deutsche Jägerei zu unterrichten und derselben den Nutzen und Schaden jeder Art zu zeigen. Dazu ist als erste Grundlage die Kenntniss der Vögel erforderlich und diese wird durch die grossen naturgetreuen Abbildungen in Farbendruck erreicht. Es wird fortan jedem Forstmanne möglich sein, sich die so nöthige Kenntniss dieser Vögel, ohne zu grosse Kosten, zu verschaffen und damit das Fundament eigener Beobachtungen machen zu können. Die Schwierigkeit in der Bestimmung vieler Arten, zumal dieselben oft nach dem Alter sehr wesentlich abändern, hielt wohl manchen Jagdfreund davon ab, sich näher mit dieser so interessanten Gruppe von Vögeln zu beschäftigen. Wie sehr ein Bedürfniss vorlag, welchem das vorliegende Werk bestimmt ist Abhülfe zu verschaffen, das zeigt die ausserordentlich schnelle Verbreitung desselben, welche die Erwartungen des Verfassers schon jetzt weit übertreffen. Verfasser und Verleger sind nun auch bemüht, alle Kräfte anzustrengen, um das Werk mit jeder Lieferung zu vervollkommen, und zeigen dies namentlich die Abbildungen. Hier wollen wir uns erlauben, einige Wünsche auszusprechen, welche obigen Zweck wesentlich fördern würden. Es betrifft dies die Grössenverhältnisse der Köpfe und Füsse, welche fast überall gegen den Körper zu stark sind. Es lässt sich übrigens nicht verkennen, dass auf den meisten Tafeln der zweiten Lieferung im Vergleich zur ersten Lieferung auch hier ein wesentlicher Fortschritt ist. Bei den Sperbern ist dies jedoch nicht der Fall, denn hier bleiben Tarsen und Zehen wesentlich zu stark.

Die Bezeichnung des Geschlechtes erscheint auf einigen Tafeln verwechselt. So ist auf Taf. II der Vogel im Vordergrund mit Männchen bezeichnet, ist aber ein Weibchen und umgekehrt der Vogel im Hintergrunde ein Männchen. Aehnlich ist es auf Tafel IV, wo der Vogel im Vordergrund unzweifelhaft ein alter Vogel ist, denn junge Vögel haben niemals aschblaue Köpfe.

Sehr gut ist Tafel VI, doch das Männchen zu hell am Kopf und Hals. Sehr wohl gelungen ist Tafel X, doch erscheinen auf allen Tafeln die Pupillen sehr gross und die Iris verschwindet dagegen zu sehr.

Der Text ist auch für den Naturforscher von Interesse, indem er viele gute Lebensbeobachtungen enthält, doch wird dabei viel zu viel Raum bei den meisten Vögeln von den Synonymen in Anspruch genommen. Es ist dies eine Mode der heutigen Zeit, welche ich an und für sich für ganz verwerflich halte, welche aber für ein Buch, wie das vorliegende, um so weniger passt, als es nicht für Gelehrte, sondern für Freunde der Jagd geschrieben ist. Hier würde es vollkommen ausreichen, wenn nur alle diejenigen Namen erwähnt würden,

welche nöthig sind, um bei Unkundigen eine Verwechslung des Vogels zu verhindern.

In manchen neuern Werken gehen diese Citate so weit, dass Alles aufgeführt wird, wo der Name des Gegenstandes überhaupt nur erwähnt ist, gleichgültig, ob diese Erwähnung überhaupt für irgend Jemand einen Werth haben kann. Die nothwendige Folge ist nun, dass der Raum so unverhältnissmässig mit Synonymen gefüllt wird, dass der Text dagegen ganz verschwindet. Wohin eine solche Consequenz mit der Zeit führen wird, lässt sich leicht begreifen.

Wenn nun über das vorliegende Werk einige Wünsche ausgesprochen sind, so mögen dieselben das grosse Interesse bezeugen, welches jeder Naturfreund für dasselbe hegen muss und welches naturgemäss dahin geht, demselben eine immer grössere Vorzüglichkeit zu wünschen.

E. F. v. HOMEYER.

### **Zoolyrische Ergüsse. Ein Album zweier- und mehrfüssiger Dichtungen von Richard Schmidt-Cabanis.**

Mit 31 Illustrationen von Gustav Mützel.  
Berlin, Denicke, 1876.

Wie Scheffel in seinem Gaudeamus Geologisches und Culturhistorisches in prächtigen Versen besungen hat, so versucht in ähnlicher Weise der Verfasser des vorliegenden Buches, der als geistreicher Humorist weithin bekannt ist, uns Schilderungen aus der Thierwelt mit reimgewandter Feder vorzuführen. Wie er uns in seinem Vorgesange mittheilt, ist er durch die Raçenlehre von Darwin auf das Studium der „Viehologie“ geführt worden und schildert uns nun die Ergebnisse seiner Forschungen, schildert uns Lust und Leid, Liebe und Leben der beobachteten Geschöpfe. Neben einem verliebten Stint finden wir einen der Philosophie des Unbewussten huldigenden Maulwurf, neben der köstlichen Selbstbiographie eines alten Pelikans eine „düstere Aquariade von der angeknabberten Klapperschlange“. Ein alter vom Rheuma gequälter Eisbär wartet auf einen Nordpolfahrer, um denselben zum Whist zu pressen, eine junge Tigermutter brummt ihren zarten Sprösslingen ein allerliebtestes Wiegenliedchen vor. Der Dichter hat es verstanden, uns für die von ihm geschilderten Geschöpfe Interesse einzuflöszen. Bald geschieht es durch ausgelassensten Humor, der zum herzlichen Lachen zwingt, bald durch eine elegische Schilderung; oft birgt sich hinter dem harmlos heiteren Scherz scharfe satyrische Anspielung auf menschliche Schwächen. Die mit vielem Geschick und Humor von Herrn Gustav Mützel erfundenen und gezeichneten Illustrationen unterstützen den Dichter auf das Wirksamste in seinen Bestrebungen. Die Schönheit der Arbeiten des genannten Künstlers ist so allgemein bekannt und hat schon oft von kompetenter Seite so beifällige Beurtheilung erfahren, dass ich es für überflüssig halte, hier noch einmal auf die Zeichnungen zurückzukommen, um so mehr, als ich doch nur mein laienhaftes Urtheil für sie in die Waagschaale werfen könnte. Prächtig gezeichnet und sauber geschnitten, sind die Illustrationen

Prachtstücke ihrer Art; es gilt dies vornehmlich von der Tigermutter und ihren Sprösslingen, sowie von der Abbildung zu „Rhinocerosleins Frühlingslied“. Diese wenigen Andeutungen über den Inhalt des Buches mögen genügen. Wer mehr wissen will, lese selbst. Niemand wird es bereuen, sich mit dem sauber und schön ausgestatteten Bande genauer bekannt gemacht zu haben.

H. SCHALOW.

### **Winke zum Schutze und zur Hegung der nützlichen Vögel. Von Victor Ritter v. Tschusi-Schmidhofen.**

Nebst einem Anhang, enthaltend das Vogelschutzgesetz für Salzburg, herausgegeben vom „Verein für Vogelkunde und Vogelschutz“ in Salzburg.

### **Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien No. 3 und 4.**

Enthalten Berichte über die Sitzungen des Vereins im Juni und October 1876. Ferner selbständige Aufsätze: „Reisebericht“ und „Thatsächliches über die Verminderung der Vögel“ von E. Hodek.

### **Briefkasten der Redaktion.**

**Hrn. Dr. A. G. in St. G.:** Mit bestem Danke erhalten, das Blatt wird Ihnen regelmässig zugehen. Ihre fernere Betheiligung ist uns sehr willkommen. — **Hrn. M. in Kr. b. B.:** Die Rubrik „Tausch- und Kauf-Verkehr“ steht gegen die festgesetzten Gebühren Jedem zur Benutzung frei. Preisvergünstigungen kommen ohne besondere Vereinbarung nur Mitgliedern d. Allg. D. Ornith. Gesellschaft zu. — **Hrn. A. v. P. in W.:** No. 1. und 2 der Mittheilungen des W. Vereins sind uns nicht zugegangen.

### **Tausch- und Kauf-Verkehr.**

Durch den Unterzeichneten sind „Bälge surinamischer Vögel“ zu beziehen. Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.

**H. B. Moeschler,**  
[11] Kron Förstchen b. Bautzen (Sachsen).

### **Adolf Kricheldorf,**

Berlin S., Prinzessinnen-Str. 26,  
Naturalien-Handlung,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Macro- und Micro-Lepidopteren, Coleopteren, Conchylien, Vogelbälgen, Nestern, Eiern etc.; besonders die auf den zweimaligen Reisen nach Lappland selbst gesammelten Insecten. Auch offerire Torfplatten. Ebenso halte Insectennadeln in allen Stärken, schwarz und weiss, vorräthig. Schulsammlungen werden zu jedem Preis wissenschaftlich geordnet geliefert. Preislisten gratis und franco. [13]

### **Kanarien,**

selbst gezüchtete als auch Harzer feine Sänger. Postversandt unter Garantie. Kastenkäfige für genannte Sänger. Tinctur gegen thierische Parasiten. Preis-Courants franco. [12] R. KASPER, Breslau.

nur auf diese Weise der ferneren Nachstellung entziehen konnte, gegen welche sie in der kahlen Umgebung des Wäldchens keinen Schutz würde gefunden haben.

### 6. Staarleichen in Maulwurfshaufen.

Ausgang April 1874 liess der Forstwärter *Petersen* in *Immingstedt* auf einer neben seinem Hause liegenden, ganz von Knicks (hohen lebenden Hecken) umschlossenen Weide die Maulwurfshaufen auseinander werfen. Bei einem Besuch der Arbeiter machten diese ihn auf eine Anzahl todter Staare aufmerksam, die sie in verschiedenen Haufen gefunden haben wollten. So unglaublich ihm dies vorkam, so musste er sich doch selbst von der Richtigkeit jener Aussage überzeugen; denn in seinem Beisein wurden noch aus mehreren, im Ganzen aus etwa 50 Maulwurfsbügeln, die Leichen von Staaren herausgezogen. Die betreffenden Hügel zeigten von Aussen nichts Auffallendes, unterschieden sich überhaupt durch Nichts von den übrigen. In einigen derselben wurde nur einer, in vielen zwei, und in mehreren drei Vögel gefunden. Sie steckten mit dem Kopf nach unten senkrecht in dem Ausgang der Maulwurfsröhre, erschienen ganz frisch, ohne Spur einer Verletzung und mit vollständig geordnetem Gefieder. Die ausgegrabenen Leichen, im Ganzen über 100, blieben zerstreut auf dem Acker liegen und wurden vermuthlich vom Raubzeug gefressen. Ich selbst fand einige Tage später nur noch die zerstreut umherliegenden Federn vor, an denen ich constatirte, dass die Staare erst denselben Frühling in die Löcher gekommen sein konnten, was freilich auch ohnedies vorausgesetzt werden musste, obgleich *Petersen* behauptete, nur einzelne wenige Vögel auf seinem Acker bemerkt zu haben. An der Erzählung des in seinem Dienst ergrauten Mannes und aufmerksamen Beobachters auch nur im Geringsten zu zweifeln, habe ich keine Ursache. Zum Ueberfluss wurde mir dieselbe von den betreffenden Arbeitern in allen Einzelheiten bestätigt. Wie aber waren die Staare in solcher Zahl um's Leben gekommen, wie in dieser absonderlichen Lage unter die Maulwurfshügel gelangt?

### 7. Merkwürdige Nistplätze.

#### a. Der Koblmeise.

Die schleswig-holsteinischen Marschen sind kein passender Sommeraufenthalt für Busch-, noch weniger für Waldvögel. Nur in der Nähe grösserer Höfe findet man auf der von einer breiten „Graff“ umgebenen „Werft“ nennenswerthe Busch- und Baumanpflanzungen, im Uebrigen ist die Gegend völlig kahl. Aber auch diese Anpflanzungen haben es in dem steten Kampfe mit dem scharfen Nordwest meist nicht weit gebracht und gewähren den Busch- und Baumvögeln nur selten solche Nistgelegenheiten, wie sie ihnen zusagen. Buchfinken und Stieglitze sehen sich oft genöthigt, ihr Nest in krüppelhaften Baumzweigen nur wenige Fuss hoch zu bauen; Garten-Laubsänger und -Grasmücke sind häufig auf die niedrigsten Bosketsträucher angewiesen, und Grünling und Hänfling nisten nicht selten wie der Goldammer an Wällen, Erdhaufen oder steilen Grabenabhängen. Am Schlimmsten sind aber die Höhlenbrüter daran. Rothschwänze, Wendebalse und Meisen, die im Frühjahr längere Zeit in der Gegend sich umhertreiben, sind

gezwungen, bei herannahender Brutzeit in die nächstgelegenen Wälder zu ziehen. So haben noch die wenigsten Marschbewohner jemals ein Kohlmeisennest gesehen, obgleich das „Tallimöschchen“ ein allgemein bekannter Vogel ist. Ich selbst fand deren in einer Reihe von Jahren kaum zehn, darunter eins an ganz absonderlichem Ort: in einem kolossalen eisernen Schloss des grossen hölzernen Thores vor einem Marschhof bei *Kotzenbüll* in *Eiderstedt*! Das zum Einschieben des Riegels bestimmte Loch diente als Flugloch. Das Thor, und demnach auch das Schloss, wurde selbstverständlich nicht mehr geschlossen. Dieser Nothbehelf spricht an Deutlichsten für den Mangel an natürlichen Nisthöhlen. Meine Bemühungen, durch Anregung zum Aushängen von künstlichen Brutkästchen für kleinere Vögel diesem Mangel abzuhelfen, waren bisher ohne Erfolg, da die leicht mit zu weiter Oeffnung versehenen Kästchen der Vermehrung des Sperlings, des Erzfeindes unserer Marschbauern, Vorschub leisten und dadurch ein schlimmes Vorurtheil gegen sich erweckt haben.

#### b. Des grauen Fliegenschnäppers.

Neben der vielbenutzten Kegelbahn eines Vergnügungsgartens in *Segeberg* hingen zwischen den seitlichen Säulen an dünnen Fäden Blumenampeln. Eine derselben entbielt statt eines Blumentopfs das Nest des grauen Fliegenschnäppers. Das über den fünf Eiern brütende Weibchen wurde von dem durchstreichenden Luftzuge beständig hin und her geschaukelt, und es störte sie weder der Lärm der Kegelnden, noch das Rollen der unter ihr dahinlaufenden Kugeln. — An der Wand eines Bauernhauses im mittlern Holstein hing, auf einen Ring gezogen, eine Partie Dohnen. In dem dachartigen Raum, den die aus Weidenruthen gebogenen Triangel bildeten, sass ein Fliegenschnäppernest mit kleinen Jungen. Da gerade an der betreffenden Stelle ein Fenster in die Mauer gesetzt werden sollte, so wurden die Dohnen mit dem Nest auf einen andern, etwa acht Schritt von dem ersten Platz entfernten und kaum halb so hohen Nagel gehängt. Das Weibchen sass schon wenige Minuten nacher wieder auf den Jungen. Am Tage darauf wehte ein starker Sturm, der an der Mauer mit solcher Kraft entlang piff, dass das Nest in den schwingenden Dohnen fast ganz auf die Seite geneigt wurde. Unfehlbar hätten die Jungen herausfallen müssen, wenn sie nicht durch die sie bedeckende Mutter festgehalten worden wären. Leider brachte der Sturm nachträglich der aufopfernden Mutterliebe ein trauriges Ende. Durch das Hin- und Herschwanke der Dohnen und das Zausen des Windes war eine der nicht zugezogenen Schlingen vor die eine der zum Nest führenden Oeffnungen zu stehen gekommen. Als nach überstandener Sturmesnoth das Weibchen durch diese Oeffnung hinausfliegen wollte, fand es in der heimtückischen Schlinge seinen Tod. (Schluss folgt.)

### Vereins-Angelegenheiten.

#### Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Sitzung vom 8. Januar 1877. Vorsitzender Herr *Dr. Bolle*. Den ersten Theil der Sitzung nahmen zahlreiche kleinere Mittheilungen der Herren *Prof.*

Altum, Dr. Bolle und Schalow, sowie von Letzterem verlesene Zuschriften der Herren Sachse (Altenkirchen) und Gätke (Helgoland) ein, welche im Protokoll (im Journal f. Ornithologie) ausführlich wiedergegeben werden. Herr Dr. Falkenstein hielt sodann einen längern Vortrag über „die Vogelwelt der Loangküste“, welcher ebenfalls ausführlich abgedruckt wird. Hierauf legte Hr. Dr. Reichenow einen von ihm in Westafrika (am Camerun) gesammelten Honigkukuk vor, der sich als eine neue, dem *Indicator variegatus* Less. von Südafrika ähnliche, aber doch deutlich unterschiedene Art herausgestellt hat, und beschrieb dieselbe als *Indicator stictithorax*. Derselbe verlass sodann noch einige Stellen aus den zur letzten Sitzung für die Berathung des Vogelschutzgesetzes eingesandten Gutachten, welche in jener Versammlung zur Klarlegung der Sachlage benutzt wurden, aber nicht mehr zur ausführlichen Mittheilung gelangen konnten, und sprach im Namen des Vorstandes den geehrten Einsendern dieser Zuschriften, deren Namen im Protokoll aufgeführt sind, öffentlich den Dank der Gesellschaft aus. Hiernach erstattete Hr. Dr. Reichenow Bericht über die weiteren Berathungen des Vogelschutz-Gesetzes. Auf Beschluss der Versammlung waren nach der letzten Sitzung die Mitglieder E. v. Homeyer, Dr. Brehm, Prof. Cabanis, Dr. Bolle, Dr. Bodinus, Dr. Reichenow, Schalow, Prof. Altum, Rath Reinicke und Schneider zu einer Commission zusammengetreten und einer Einladung des Fürsten v. Hohenlohe zu einer Commissions-Sitzung im Reichstage am 5. Dec. 1876 gefolgt, um als Sachverständige ihr Votum abzugeben. In dieser Sitzung wurde die in der Anlage zum Vogelschutz-Gesetze aufgestellte Liste der zu schützenden Vogelarten durchberathen. Das Urtheil der Gesellschafts-Commission, welche eine von dem Präsidenten, Hr. E. v. Homeyer, ausgearbeitete Vorlage ihrem Gutachten zu Grunde legte, lautete folgendermassen:

Gestrichen wurden aus der Liste \*): *Cinclus aquaticus*, wegen des Schadens, welchen derselbe den Besitzern künstlicher Fischzuchtanstalten zufügt (derselbe ist auch im Fischerei-Gesetz unter den der Fischzucht schädlichen Vögeln aufgeführt). *Lanius minor* und *collurio*. *Bombicilla garrula*, der nur als seltener Wintergast zu uns kommt und daher nicht von irgend welchem Nutzen wird. *Pyrrhula vulgaris*, der durch Zerstören von Knospen in den Obstgärten oft sehr schädlich wird. *Coccothraustes vulgaris* wegen seiner grossen Schädlichkeit in Obstgärten. Die Gattungen *Fringilla* und *Emberiza* wegen ihrer häufig bedeutenden Schädlichkeit auf Waldsaaten. *Jynx torquilla*, welchem ein vorwiegender Nutzen nicht zuzusprechen ist. *Alcedo ispida* als Fischräuber. *Ciconia alba*, dessen Schädlichkeit für die Jagd erwiesen, der aber ausserdem durch den Volksglauben einen mehr als hinreichenden Schutz geniesst. Die Schwalben (*Hirundo*) und Segler (*Cypselus*), da diese thatsächlich kaum einer Verfolgung ausgesetzt sind. Es wäre eine „contradictio in adjecto“, Vögel unter gesetzlichen Schutz zu stellen, welche eines solchen gar nicht bedürfen. Auch kann man das Zerstören von Schwalbennestern nicht absolut verbieten, da dieselben oft im höchsten Grade lästig werden. Ueberhaupt stehen

Schwalben und Segler unter dem Schutze unseres Volksglaubens viel sicherer als unter dem eines Gesetzes. Nach Wegfall dieser Arten wurden die übrigen in zwei Kategorien, der „unbedingt“ und „bedingt“ zu schonenden Vögel, eingereiht. Vorausgeschickt war in Hinsicht hierauf von den Mitgliedern des Reichstages, dass bei der „unbedingten“ Schonung das Halten der betreffenden Arten als Stubenvögel und der Einfang dem Liebhaber durch das Gesetz nicht absolut verboten werden sollen, dass hingegen das Verbot des gewerbsmässigen und Massenfanges auch für die „bedingt“ zu schützenden Arten aufrecht erhalten werde. Als unbedingt zu schützende Vögel wurden demgemäss bezeichnet die Gattungen: *Lusciola*, *Erythacus*, *Ruticilla*, *Pratincola*, *Saxicola*, *Sylvia*, *Phyllopneste*, *Hypolais*, *Calamoherbe*, *Troglodytes*, *Anthus*, *Motacilla*, *Accentor*, *Regulus*, *Parus*, *Muscicapa*, *Oriolus*, *Caprimulgus*, *Upupa*, *Sitta*, *Certhia*, *Picus*, *Coracias*, *Cuculus*, die Eulen mit Ausnahme des Uhu und des Waldkauzes, der zeitweise und individuell ein entschieden schädlicher Vogel ist. Ferner *Tinnunculus alaudarius* (Thurmfalk), sowie *Erythropus vesperinus* (Röthelfalk). Der bedingten Schonung wurden empfohlen: *Corvus frugilegus* (örtlich bedingt), *Sturnus vulgaris* (örtlich bedingt). Die Drosseln (*Turdus* und *Petrocosyphus*), zeitig bedingt, Schonzeit vom 25. März bis 1. October. Ausserhalb dieser Schonzeit wurde das Gestatten des Fangens von Krammervögeln in Dohnen dringend befürwortet. Die Lerchen (*Alauda*). In Bezug auf diese Vögel wurde hervorgehoben, dass die Lerchen trotz des massenhaften Wegfangens im Laufe der Zeit sich vermehrt hätten, dass ihr Nutzen für den Landmann unerheblich sei, wenn auch mancher behaupte, dass die Lerchen viel Ungeziefer frässen, ohne zu wissen, was unter Ungeziefer zu verstehen, und ohne zu vermögen, ein einziges schädliches Insect namentlich aufzuführen, welches in Mehrzahl von den Lerchen gefressen werde, deren Hauptnahrung eine vegetabilische sei. Für die Schonung der Lerchen gebe es nur ästhetische Gründe. Es wurde daher nur die zeitig bedingte Schonung während der Brut- und Hauptzugzeit vorgeschlagen.

Hinsichtlich des Aussehens und Verkaufens essbarer Vogelei wurde empfohlen, solches für Möven und Seeschwalben (*Larus* und *Sterna*) bis zum 1. Juni, für die übrigen Vögel nur bis zum 25. April jeden Frühjahrs zu gestatten.

Am Schluss der Sitzung zeigte Herr Stabsarzt Dr. Salzmann einen lebenden Pirol vor, der sich seit vergangnem Sommer in der Gefangenschaft befindet und ausnehmend zahm und zutraulich geworden ist.

[Nächste Sitzung am 5. Februar 1877 im Restaurant Zennig, Unter den Linden 13, Berlin. Vortrag des Hr. Prof. Altum über die Arbeiten der Spechte im Walde. Gäste sind willkommen.] H. S.

#### Bevorstehende Ausstellungen.

Verein zur Förderung und Veredelung der Kanarienzucht in Hannover, vom 16. bis 19. Februar. Anmeldungen bei Hr. H. Kirchhoff, Osterstr. 88, Hannover. — Ornithologische Gesellschaft in Basel, vom 23. bis 27. Februar. Anmeldungen bis 12. Febr. bei Hr. J. J. Hindermann-

\*) Vergl. No. 10 des Ornith. Centrablatts 1876.

Merian. — Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz in Oberhausen (Westf.), vom 21. bis 25. April. — „Aegintha“, Ornithologische Gesellschaft in Demmin, am 24. und 25. Februar. Anmeldungen bei Hrn. Fabrikbesitzer Wagner. — Verein der Vogelfreunde in Frankfurt a/M., Anfang März. — Geflügelzucht- und Vogelschutz-Verein für Eisleben, vom 24. bis 27. Februar. Anmeldungen bei Hrn. Kaufmann O. Schauseil.

[Die geehrten Vereins-Vorstände machen wir darauf aufmerksam, Notizen über event. in ihren Vereinen bevorstehende Ausstellungen etc. uns recht frühzeitig zugehen zu lassen, damit die Aufnahme in obige Rubrik noch zweckentsprechend erfolgen kann. D. Red.]

## Nachrichten und Neuigkeiten.

### Aus dem Todtenbuche der Ornithologen. 1876.

Baer (Dr. Carl Ernst von), einer der bedeutendsten und vielseitigsten Naturforscher dieses Jahrhunderts, geboren am 17. Februar 1792 auf dem väterlichen Gute Picp in Esthland, gestorben als Geh. Staatsrath u. Prof. d. Zoologie am 29. November 1876 zu Dorpat. Aus der überaus grossen Anzahl seiner Arbeiten sind ornithologisch wichtig: Ueber die Entwicklungsgeschichte des Hühnerembryo (Burdach's Physiologie, Königsberg 1837) sowie Untersuchungen über Bildung und Bau des Vogeleies in seinem grossen Werke über die „Entwicklungsgeschichte der Thiere“. Ferner hat er in Froriep's Notizen (Jahrg. 1825) und in den Preuss. Provinzialblättern (1834) eine Anzahl biologischer und faunistischer Arbeiten veröffentlicht. Seinen Namen trägt *Fuligula Baerii* Radde. Eine ausgezeichnete classische Autobiographie erschien im Jahre 1865. Ferner giebt Ratzeburg in seinem Forstw. Schriftsteller-Lexikon (p. 21 u. ff.) eine gute Biographie.

Effeldt (Rudolf), geboren am 17. April 1821, gestorben zu Berlin am 29. April 1876. Hat sich hauptsächlich durch amphibiologische Untersuchungen bekannt gemacht. Seit dem Jahre 1874 gehörte er der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft an.

Ehrenberg (Dr. Chr. Gottfr.), geboren am 19. April 1795 zu Delitzsch in Sachsen, gestorben am 27. Juni 1876 zu Berlin als Geh. Medicinalrath und Professor an der Berliner Universität. Berühmt als Autorität auf dem Gebiete der Infusorienkunde. 1820—1825 besuchte er mit Hemprich Aegypten, Nubien u. s. w. und 1829 begleitete er Alexander von Humboldt auf dessen Reise nach dem Ural und Sibirien. Die auf der erstgenannten Reise gesammelten Vögel wurden in dem grossen Werke: *Symbolae physicae* etc. beschrieben. Eine Biographie findet sich bei Ratzeburg, Forstw. Schriftsteller-Lexikon, p. 160 u. ff.

Heuglin (Dr. Theodor von), geboren am 20. März 1824 zu Hirschlanden, gestorben am 5. November 1876 zu Stuttgart. Berühmter Reisender und bedeutender Ornitholog. Eine kurze Todesanzeige findet sich in diesen Blättern (Jahrg. 1876, p. 42), eine umfangreichere Biographie aus bewährter Feder wird im Jahrg. 1877 des Journal für Ornithologie zur Veröffentlichung gelangen.

Meyer (Dr. med. Rudolf), geboren 1810, gestorben am 11. Juni 1876 zu Offenbach am Main, wo er als praktischer Arzt lebte. Hat eine grosse Anzahl kleiner, hauptsächlich biologischer Aufsätze in süddeutschen Zeitschriften, z. B. im „Zoologischen Garten“, veröffentlicht.  
H. S.

### Ein „Vogel-Christbaum“

wie er während der diesmaligen Weihnachtsfeiertage in Stettin errichtet war, verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Herr Hauptmann Bödicker, — der vor vier Jahren Mitbegründer des hiesigen ornithologischen Vereins und während der ersten zwei Jahre Vorsitzender der Vogelschutz-Section und dabei Schöpfer der Ideen und Einrichtungen war, welche damals zum Schutz der Vögel hier getroffen wurden, seit zwei Jahren aber aus diesem Verein ausgeschieden ist, — unterhält seitdem für sich allein während des Winters einen Vogel-Futterplatz im Freien, wozu hauptsächlich die Futterabgänge aus seiner und den Vogelstuben einiger Freunde Verwendung finden. In diesem Winter hatte er den gefiederten Lieblingen zum Weihnachtsfest noch eine ganz besondere Festgabe ausgedacht. Auf dem Festungswall hatte er einen über 25 Fuss hohen, freistehenden Baum bis zum Gipfel und um sämtliche Aeste mit Getreidegarben umwunden, wozu gegen 20 Garben mit vollen Aehren verwendet wurden, und ausserdem war unter dem Baum ringsum Vogelfutter aller Art im reichsten Maasse gestreut. Gerade während der Weihnachtstage herrschte strenge Kälte und fushoher Schnee bedeckte die Erde, so dass die armen Vögel nirgends Nahrung fanden und bittere Noth litten. Man kann sich also denken, wie gross die Schaar der vom Hunger gepeinigten Vögel war, welche sich zum „Weihnachtsbaum des Herrn Bödicker“ einfanden, die Aehren auspickten und an dem reich bedeckten Futterplatz Rettung vor dem Hungertode fanden, und es gewährte eine unbeschreibliche Wonne, das muntere Treiben derselben zu sehen und sich dabei zugleich zu überzeugen, wie auch der Einzelne, wenn er von Liebe und Verständniss für eine Sache erfüllt ist, Bedeutendes zu leisten vermag. \*) Herr Bödicker ist ein echter Freund und gediegener Kenner unserer einheimischen Vögel, von deren besten Sängern eine ausgewählte Sammlung seine Vogelstube ziert und durch ihren wundervollen Gesang den Liebhaber erfreut. Das obige Beispiel liefert ein lebendiges Zeugniss dafür, wie der wahre Vogelfreund es versteht und auch **thatsächlich übt**, für die Freuden-Genüsse, welche ihm seine gefiederten Lieblinge gewähren, reiche Vergeltung zu schaffen. **Möge dies überall Beachtung und Nachahmung finden!** Diejenigen aber, welche dem Vogelliebhaber die Berechtigung des Haltens einheimischer Singvögel absprechen wollen, können aus obigem Bei-

\*) Eine specielle Aufzählung, welche Arten und in welcher Individuenzahl diese vertreten waren, würde hier, wie überhaupt bei allen Futterplätzen, die Hauptsache sein, um so den Nutzen der Anstalten statistisch durch Zahlen nachweisen zu können und besonders um diejenigen Arten der Sommervögel, welche in einzelnen Individuen auch während des Winters in dem betreffenden Gebiete bleiben („bedingte Sommervögel“, Frage 2 des Fragebogens), sowie regelmässige und ausserordentliche Wintergäste festzustellen.  
D. Red.

spiel lernen, dass ein solches gesetzliches Verbot nimmermehr den Vögeln zum Schutz gereichen würde, sondern vielmehr dieselben ihrer einzigen und wahren Beschützer berauben hiesse! Man muss erstaunen, wenn sogar in Vereinen, welche den Vogelschutz mit auf ihre Fahne schreiben, dies nicht einmal allgemein erkannt wird.

Mit Statuten-Paragraphen und Vereinsbeschlüssen über Vogelschutz, die nicht ausgeführt werden, und allerlei sonstigen Phrasen, die nur den Zweck haben, in Zeitungen zu prahlen, schützt man keine Vögel vor Hungersnoth im Winter, schafft man ihnen keine Heimstätten zur Vermehrung, vermindert man nicht ihre Feinde. Wer das will, der muss selbst Hand anlegen, nicht blos klug reden, sondern auch etwas Nützliches thun; dann ist er ein Vogelfreund, dann übt er Vogelschutz und ohne dies werden Polizei- sowie Reichsgesetze doch nur ohnmächtig sein.

ADOLF CREUTZ.

### Literarisches.

#### Mittheilungen des Ornithol. Vereins in Wien. No. 5.

Enthält den Entwurf eines Vogelschutz-Gesetzes, bearbeitet von dem Ausschusse des Vereins, welcher den Zweck hat, als Grundlage zur Reform der österreichischen Vogelschutz-Gesetze zu dienen. An Aufsätzen ferner: „Vom Neusiedler See“, Ornithologische Notizen von Jul. Finger, ein Bericht über das reiche Vogelleben dieses See's, und „Thatsächliches über die Verminderung der Vögel“ von E. Hodek, Schluss des schon in der vorhergehenden Nummer begonnenen, sehr interessanten Aufsatzes.

#### Ueber den gemeinen Kukul. Von Ludwig Holtz.

(Separatabdruck aus den Mittheil. d. naturwiss. Vereins f. Neuvorpomm. u. Rügen VIII). Eine werthvolle Arbeit, in welcher die in der Literatur zerstreuten Beobachtungen ältesten und neuesten Datums gesammelt und in übersichtlicher Reihe zusammengestellt sind. Die aus den citirten Stellen sich ergebenden, oft widersprechenden Ansichten sind in kurzen Schlussfolgerungen zusammengefasst und liefern den Beweis, wie manche hochinteressante Momente im Leben des Kukuks noch immer nicht zur Genüge klar gelegt sind, und dass die Forschungen über diesen scheinbar bekanntesten unserer heimathlichen Vögel noch nicht abgeschlossen werden können.

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

Durch den Unterzeichneten sind „Bälge surinamischer Vögel“ zu beziehen. Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.

H. B. Moeschler,  
[15] Kron Förstchen b. Bautzen (Sachsen).

Meine Sammlung ausgestopfter Vögel, bestehend aus c. 450 Exemplaren aller Länder, will ich des Raumes halber billig verkaufen. Ein grosser Theil der Thiere ist nach dem Leben schön ausgestopft, alle stark vergiftet.

A. Kuwert,  
[22] Wernsdorf, per Tharau (Ostpreussen).

Eine Sammlung europäischer Vogeleier von c. 3000 Stück in c. 300 Species, in schönen frischen Gelegen gesammelt, ist zu verkaufen.

Näheres und Verzeichnisse durch Dr. Holland,  
[23] Stolp in Pommern.

### Kanarien,

selbst gezüchtete als auch Harzer feine Sängler. Postversandt unter Garantie. Kastenkäfige für genannte Sängler. Tinctur gegen thierische Parasiten. Preis-Courants franco. [25] R. KASPER, Breslau.

Die Handlung und Züchtereier feiner Kanarien-Rollvögel von RUDOLF MASCHKE,

in St. Andreasberg im Harz, versendet in jeder Jahreszeit ihre Vögel mit bestem Erfolge unter Garantie lebenden Eintreffens. [20]

Unterzeichneter empfiehlt sich im Ausbälgen von Säugethieren, Thierköpfen, Vögeln und Reptilien.

Jede nur gewünschte Stellung bitte mit einigen Worten anzugeben; dieselbe wird dann auf das Schönste und Naturgetreueste dargestellt.

Zu Thier- oder Vogelgruppen werden auch künstliche Felsen gemacht.

Was nicht ganz naturgetreu und tadelfrei ist, selbst bei der schwierigsten Stellung, braucht nicht bezahlt zu werden, resp. wird der Betrag sofort wieder herausgegeben.

Sämmtliche Gegenstände werden auf solche Art präparirt, dass sie niemals von Motte etc. beschädigt werden können.

#### Präparator Banzer, vormals

Präparator im Plouquet'schen zoologischen Museum. Oehringen in Württemberg.

N. S. Oehringen liegt an einer sehr frequenten Bahnlinie, so dass aus den entferntesten Gegenden Alles in frischem Zustand daselbst ankommt.

#### Zeugniss.

Herrn Präparator R. Banzer in Oehringen kann ich als einen Meister in seiner Kunst warm empfehlen. Einen Balg brauchbar stopfen können Viele, ihm aber durch naturgetreue Aufstellung und besonders richtige Behandlung des Kopfes, sowie Stellung der Augen Leben verleihen, nur sehr Wenige und gerade diese sehr schwierige Aufgabe hat Herr Banzer an den für mich präparirten Raubvögeln vortrefflich gelöst.

Ältenkirchen, Reg.-Bez. Coblenz, October 1876.  
[24] von Riesenthal, Oberförster.

Zu verkaufen oder gegen gut sprechende Papageien zu vertauschen: 1 Paar *Pionias mitratus*, 1 M. *Pionias flavifrons*, 1 Paar *Brotogeris tui*. H. FIEDLER,  
Agram. [26] Universitäts-Buchhändler.

Vom Stamme „Trute“ habe noch einige Hähue mit langen Rollen und Pfeifen im Preise von 15—20 Mark abzulassen. In neuen Prachtexemplaren habe verkäuflich 1 Brehm und Rossm. „die Thiere des Waldes“ statt 42 M. nur M. 18., 1 Brehm „Leben der Vögel“ statt 19 M. nur M. 12.

W. Fichtner,  
[27] Memmingen (Bayern).

5 und 6 Uhr Licht angezündet wird, lassen sie sich nicht stören und bleiben also 15 Stunden ohne Nahrung. —

Obwohl es den Brillenvögeln nicht an verschiedenen, oft gewechselten Nistgelegenheiten fehlt, haben sie noch niemals eine Anstalt zum Nisten oder Nestbau gemacht, und da sie genau gleich gefärbt sind, wird das „Päärchen“ wohl aus gleichen Geschlechtern bestehen. Demnach wird die Gelegenheit wohl ausgeschlossen sein, Eier oder Junge zu erhalten und Etwas hierüber mitzuthellen. —

Mögen Andere in ihren Zuchtversuchen sogleich von Erfolgen sprechen können, so genügt es mir einstweilen, dass es mir gelungen ist, aus der grossen Familie der Honigfresser die zwei Exemplare der bezeichneten Art so viele Jahre munter am Leben in Gefangenschaft erhalten zu haben, wozu ich in meiner folgenden Mittheilung über einen afrikanischen Bienenfresser wieder einen Beweis liefern kann, dass auch die zartesten Vögel bei einer richtigen Pflege in Gefangenschaft ausdauern.

### Vereins-Angelegenheiten.

#### V. Allgemeine Geflügelausstellung der „Cypria“, Verein der Geflügel Freunde in Berlin.

Die fünfte allgemeine Geflügelausstellung der „Cypria“ fand in den Tagen vom 26. bis 30. Januar in Berlin statt. Dieselbe war im Allgemeinen eine ausserordentlich reichhaltige zu nennen und fand demgemäss auch eine sehr lebhaftere Betheiligung des Publicums. Wie sich aber schon mehrfach in neuerer Zeit auf Ausstellungen gezeigt hat, so trat auch bei der vorstehenden ein Missstand zu Tage, vor dem dringend gewarnt werden muss und auf welchen die Vereine eine ganz besondere Aufmerksamkeit richten mögen, nämlich der allmählig sich bemerkbar machende Uebergang der Ausstellungen in Märkte. Das Ausstellen von so zahlreichen Exemplaren derselben Race, nicht sowohl der Concurrenz bei der Prämiiung wegen als des Verkaufs halber, ist durchaus tadelnswerth, da es dem Werthe der Ausstellung Abbruch thut und dem Zwecke widerspricht. Letzterer besteht ja darin: zu zeigen, was auf dem betreffenden Felde geleistet werden kann, also das Vorzüglichste zur Schau zu stellen. Ein Paar einer Race oder Art zeigt aber den Werth des Erreichten eben so gut als 10 Paare. Mit Mittelmässigem ferner sollte niemand eine Schaustellung beschicken. Der Verkauf der ausgestellten Thiere kann selbstverständlich nicht unterbleiben, sollte aber, um nicht aus dem Unternehmen einen Geflügelmarkt zu machen, beschränkt werden. Denn da der Verkauf der ausgestellten Vögel sich einzig durch das Motiv rechtfertigen lässt, gute Rassen und Arten unter das Publicum zu bringen, ja dies sogar ein wesentlicher Zweck der Ausstellungen sein muss, so sollte ein Verein nur den Verkauf wirklich guter Stücke übernehmen, bezüglich zulassen, nicht aber durch den Vertrieb mittelmässiger Thiere seinem Zwecke entgegenwirken. Der Schwerpunkt der in Rede stehenden Ausstellung lag selbstverständlich in dem vorhandenen Geflügel, vorzugsweise in den Tauben. Eine Besprechung dieses Theiles, welchem das „Ornith. Centralblatt“ nur eine bedingte Berücksichtigung widmen kann, können wir um so eher hier unterlassen, als ausführliche Berichte bereits in politischen Zeitungen er-

schiene sind und in speciell der Geflügelzucht gewidmeten Zeitschriften nachfolgen werden. Um so mehr interessiert uns hier der als dritte Section der Ausstellung aufgeführte Theil: Die Sing- und Ziervögel.

Wenn die oben erwähnte Herabminderung der Ausstellungen zu Messen schon beim Geflügel sich bemerklich machte, so trat dieser Missstand in höchst eclatanter Weise bei den Sing- und Ziervögeln hervor. Die Beschickung dieser Section war überhaupt nur eine geringe gewesen, aber auch unter dem Vorhandenen bot sich so wenig Hervorragendes, dass schon ein flüchtiges Durchsehen alles Erwähnenswerthe zeigte und die Preisrichter eine sehr leichte Arbeit hatten. Unter den vorhandenen etwa 150 Nummern waren kaum ein halbes Dutzend hervorragende Stücke und kaum ein Dutzend einigermaßen über die Alltäglichkeit sich erhebende Erscheinungen. Von eigenen Züchtungen waren einzig durch Hrn. Jaeckel (Spandau) 1 Paar Rosellas (*Platyc. eximius*) und 1 Paar Bluthrumpfsittiche (*Plat. haematotus*) ausgestellt, nächst dem hatte Hr. v. Kondratowicz (Berlin) ein prächtiges Paar Königssittiche eingesandt, welche bis zum Eierlegen im Käfige gebracht waren.

Wenn demgemäss der allgemeine Eindruck der ausgestellten Sing- und Ziervögel nicht ein besonders günstiger war, so verdienen dagegen und um so mehr die wenigen hervorragenden Einzelheiten unsere Anerkennung. Unter diesen waren zwei ganz neue Erscheinungen auf dem Schauplatze der Vogelliebberei: Der Rothachsel-Papagei (*Psittacula incerta*) und der Cap-Girlitz (*Citrinella totta*), ersterer von Hrn. Gaetano Alpi (Triest), letzterer von Hrn. Mieth (Berlin) ausgestellt. Diesen reihte sich ein Kanarienvogel englischer Zucht, ausgestellt von Hrn. A. Brune (Berlin), an, wegen seiner eigenthümlichen Zeichnung „Lizard“ genannt. Der merkwürdig gefärbte Vogel, im Allgemeinen grünlich mit reingelber Kopfplatte und ammerartigem Rücken, macht ganz den Eindruck eines Bastards von Kanarienvogel und Goldammer, insbesondere durch die gestreckte Gestalt, die goldige Kopfplatte, die Färbung des Rückens und Strichelung der Seiten, doch spricht gegen solche Annahme die Form des Schnabels, welcher gar nichts Ammerartiges aufweist. Wenn es gelingen sollte, aus dieser ausserordentlich schönen Farbenvarietät eine Race zu bilden, so würde unser Kanarien-Markt eine wesentliche Bereicherung erfahren. Diesen drei Vögeln, sowie den schon erwähnten Papageien der Herren Jaeckel und v. Kondratowicz, wurde je ein erster Preis zuerkannt. Nächst diesen zogen unter den ausgestellten europäischen Vögeln drei Rauchschnalben die Aufmerksamkeit auf sich, welche von dem Besitzer (Vogel, Berlin) aufgezogen und schon 7 Monate in Gefangenschaft gehalten, vollständig zahm aus der Hand frassen und in dem kleinen Bauer ruhig auf einer Stelle sitzend, sehr munter aussahen. Leider konnte die Mühe, welche der Pfleger auf seine Lieblinge verwendet, nicht mit einer Auszeichnung belohnt werden, weil die Thiere erst nachträglich angemeldet waren.

Als Erscheinungen zweiten Ranges, denen auch je ein zweiter Preis zuerkannt wurde, waren zu bemerken: ein Anakan (*Sittace severa*) von C. Zeidler (Halle a/S.),



ein Jendaya (*Conurus jendaya*) von demselben, ein Rosensittich (*Palaeornis Lathamii*) von Dufour (Berlin), ein Schilfsittich (*Platyercus Barrabandi*) von E. Spindler (Berlin), ein Goldkopf (*Pionias Gulielmi*) von Dufour (Berlin), ein Blaubart (*Chrysotis festiva*) [für den Catalog fälschlich als Diadem-Amazone angemeldet] von Mieth (Berlin), eine Diadem-Amazone (*Chr. diademata*) von C. Zeidler, ein Jamaika-Trupial (*Icterus Jamaicæ*) von Frh. B. Weinstein (Berlin), ferner Grünkardinäle (*Gubernatrix cristatella*), Grundröthel (*Pipilo erythrophthalmus*), Sonnenvogel (*Liotrix luteus*) und Scharlachtaugara (*Pyrranga rubra*) von D. Dufour. Von europäischen Vögeln: 1 Paar Zwergohreulen (*Scops zorca*) von A. Brune (Berlin), Grasmücken, Amsel und Nachtigall von E. Spindler, eine Singdrossel und ein Gartenrothschwanz von V. v. Czaplinski (Berlin), welche alle vorzüglich gehalten waren.

Unter den Kanariensängern war nichts, was man nicht schon anderswo gehört hätte. Als beste Leistung wurde die des Herrn W. Mieth anerkannt und mit dem ersten Preise ausgezeichnet. (Schluss folgt.)

## Nachrichten und Neuigkeiten.

### Weiterer Bericht über die gegenwärtige Lage der Vogelschutzfrage.

Nachdem die Vorberathungen über den Gesetzentwurf, betreffend den Schutz nützlicher Vögel, gegenwärtig einen Abschluss gefunden haben, geben wir nochmals ein kurzes Resumé über den Verlauf der Verhandlungen, für deren präcise Mittheilung dem „Ornithologischen Centralblatte“ von Anbeginn die Priorität vorbehalten war.

Der Antrag des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg bezüglich der Beschlussfassung über den von ihm ausgearbeiteten Entwurf eines Vogelschutzgesetzes wurde am 3. November 1876 dem Deutschen Reichstage überreicht (mitgetheilt in diesem Blatte No. 10, 15. Nov. 1876). In den folgenden Verhandlungen des Reichstages über diesen Gegenstand wurde der erwähnte Antrag einer Commission zur Begutachtung überwiesen. An diese wandte sich der Vorstand der „Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“ mit dem dringenden Ersuchen, ihr Urtheil in dieser hochwichtigen Frage zu berücksichtigen, und hatte die Gesellschaft in Folge dessen die Ehre, den Antragsteller, Fürst z. Hohenlohe, sowie mehrere andere Mitglieder der Reichstagscommission und den Regierungs-Commissar, Geheimrath A s c h e n b o r n in der Sitzung am 4. Dec. 1876 zu begrüßen, in welcher der Standpunkt der Vogelkenner und Liebhaber einem Schutzgesetze gegenüber klar gelegt wurde (vergl. dieses Blatt No. 12, 15. Dec. 1876). Ein Ausschuss der Gesellschaft, welcher von der Versammlung mit der ferneren Berathung der Angelegenheit betraut war, folgte hierauf der ehrenvollen Einladung der Reichstagscommission zu einer Sitzung am 5. Dec. 1876, um als Sachverständige ein speciell Gutachten über die aufgestellte Liste der zu schützenden Vogelarten abzugeben (mitgetheilt in der vorhergehenden No. 3 dieses Blattes).

Nunmehr ist der „Bericht der Reichstagscommission“, erstattet von dem Reichstagsabgeord-

neten und Mitglieder der Allg. Deutsch. Ornithol. Gesellschaft Dr. H. Dohrn (Stettin) und unterzeichnet von der „IX Commission“, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg (Vorsitzender), Dr. Dohrn (Berichterstatte), Abeken, Ausfeld, Freiher v. Aretin (Illertissen), v. Lenthe, v. Ludwig, Graf v. Kleist, Pfafferott, Rohland, Dr. Schacht, Dr. Schroeder (Friedberg), Dr. Buhl, Roemer (Hildesheim), erschienen, in welchem auf Grund der stattgefundenen Verhandlungen ein neuer Entwurf aufgestellt ist, welcher geeignet sein dürfte, den Hauptgesichtspunkten gerecht zu werden: „die naturgemässe Vermehrung der nützlichen Vögel zu sichern und die Massenverteilung derselben zu beschränken, sowie für Vereinbarung entsprechender internationaler Verträge eine zweckmässige Grundlage zu geben.“ Dieser Entwurf lautet:

### Entwurf eines Gesetzes betreffend den Schutz nützlicher Vogelarten.

#### § 1.

Das Fangen sowie das Töden von Vögeln der in der Anlage verzeichneten Arten ist untersagt.

#### § 2.

Der Bundesrath wird ermächtigt, das Fangen sowie das Töden anderer für die Bodencultur nützlicher Vögel zu verbieten. Das Verbot kann auf gewisse Zeiten und Bezirke oder Orte beschränkt werden.

#### § 3.

In Ansehung der auf Grund des § 2 beschränkt geschützten Vogelarten ist der Bundesrath befugt, bestimmte Arten des Fanges oder den Fang unter Umständen, welche eine Massenverteilung ermöglichen, allgemein oder für bestimmte Zeiten zu beschränken. Dahin gehört insbesondere:

- a) Der Fang oder die Erlegung der Vögel zur Nachtzeit mittels Leim, Schlingen und Netze, Feuer- oder anderer Waffen; hierbei gilt als Nachtzeit der Zeitraum von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang;
- b) jede Art des Fanges oder der Erlegung, so lange der Boden mit Schnee bedeckt ist;
- c) jede Art des Fanges oder der Erlegung längs der Wassergerinne, an den Quellen und Teichen während der Trockenheit;
- d) der Fang mit Anwendung von Körnern oder anderen Futterstoffen, denen betäubende oder giftige Substanzen beigemischt sind;
- e) der Fang mittels Schlingen und Fallen jeder Art und Form, welche auf der Bodenfläche angebracht werden, namentlich mit Reusen, kleinen Fallkäfigen und Schnellbögen;
- f) der Fang mittels beweglicher und tragbarer, auf dem Boden oder quer über das Feld, das Niederholz oder den Weg gespannter Netze, allgemein oder für bestimmte Zeiten des Jahres zu verbieten.

#### § 4.

Desgleichen ist verboten hinsichtlich aller in § 1 und 2 geschützten Vogelarten das Zerstören oder Ausheben der Nester oder Brutstätten, das Wegnehmen der Eier und Fangen der Jungen, sowie der An- und Verkauf oder Feilbieten der gegen dieses Verbot erlangten Nester, Eier und Vögel.

Dem Eigenthümer und dem Nutzungsberechtigten steht jedoch frei, Nester, welche sich an oder in Gebäuden oder in Hofräumen befinden, zu beseitigen.

#### § 5.

Der An- und Verkauf, sowie das Feilbieten von todtten Vögeln der in der Anlage verzeichneten und der nach den Anordnungen des Bundesraths unbeschränkt geschützten Arten ist verboten. Auch der An- und Verkauf von todtten Vögeln solcher Arten, denen nur ein bedingter Schutz gewährt ist, kann von dem Bundesrath für bestimmte Jahreszeiten oder Bezirke verboten werden.

#### § 6.

Dem Vogelfange in Sinne dieses Gesetzes wird das Aufstellen von Vorrichtungen zum Fangen der Vögel, als der Netze, Schlingen, Leimruthen u. s. w. gleichgestellt.

#### § 7.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes oder gegen die von dem Bundesrath auf Grund desselben erlassenen und bekannt gemachten Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unterlässt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung dieser Vorschriften abzuhalten.

#### § 8.

Neben der Geldstrafe oder Haft kann auf Einziehung der Werkzeuge, welche zum Fangen oder Tödtten der Vögel, zum Zerstören oder Ausheben der Nester, Brutstätten oder Eier gebraucht oder bestimmt waren, sowie auf die Einziehung der Vögel, Nester und Eier erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht.

#### § 9.

Zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken oder wegen besonderer örtlicher Bedürfnisse können Ausnahmen von den Verbotsbestimmungen dieses Gesetzes oder den auf Grund desselben zu erlassenden Anordnungen eintreten.

Die Voraussetzungen, unter welchen solche Ausnahmen statthaft sein sollen, bestimmt der Bundesrath.

#### § 10.

Die landesrechtlichen Bestimmungen zum Schutze nützlicher Vögel bleiben insoweit unberührt, als sie sich auf Vogelarten beziehen, welche nicht in Folge dieses Gesetzes geschützt sind.

Auch bleibt den Bundesstaaten vorbehalten, das Fangen sowie das Tödtten von Vogelarten, welche nach der Anordnung des Bundesraths nur bedingt geschützt sind, unbedingt zu verbieten.

#### Anlage zu § 1.

1. Erdsänger, namentlich Sprosser (*Luscinia philomela*), Nachtigall (*Lusc. vera*) und Blaukehlchen (*Cyanecula leucocyana*).
2. Schmäzter, namentlich Steinschmäzter (*Saxicola oenanthe*) und Wiesenschmäzter (*Pratincola rubicola* und *rubetra*).
3. Steinröthel (*Petrocincla saxatilis*).
4. Laubvögel und Grasmücken, namentlich Weidenlaubvogel (*Phylloperuste rufa*), Fitissänger (*Ph.*

*trochilus*), Waldlaubvogel (*Ph. sibilatrix*), Gartenlaubvogel (*Hypolais hortensis*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*), Gartengrasmücke (*Sylv. hortensis*), Schwarzkopf (*S. atricapilla*), Dorngrasmücke (*S. cinerea*), Zaungrasmücke (*S. curruca*).

5. Rohrsänger, namentlich Drosselrohrsänger (*Calamotrochilus turdoides*), Teichrohrsänger (*C. arundinacea*), Sumpfrohrsänger (*C. palustris*), Schilfrohrsänger (*C. phragmitis*), Binsenrohrsänger (*C. aquatica*), Heuschreckensänger (*C. locustella*).
6. Schwalben, namentlich Hausschwalbe (*Hirundo urbica*), Rauchschnalbe (*H. rustica*), Uferschnalbe (*H. riparia*).
7. Fliegenfänger, namentlich grauer Fliegenfänger (*Muscicapa grisola*), Zwergfliegenfänger (*M. parva*), Trauerfliegenfänger (*M. luctuosa*).
8. Zaunkönig (*Troglodytes parvulus*).
9. Baumläufer (*Certhia familiaris*).
10. Kleiber (*Sitta caesia*).
11. Meisen, namentlich Kohlmeise (*Parus major*), Tannenmeise (*P. ater*), Haubenmeise (*P. cristatus*), Sumpfmehse (*P. palustris*), Blaumeise (*P. coeruleus*), Schwanzmeise (*P. caudatus*).
12. Mauersegler (*Cypselus apus*).
13. Nachtschnalbe (*Caprimulgus europaeus*).
14. Wiedehopf (*Upupa epops*).
15. Blaurake (*Coracias garrula*).
16. Kukuk (*Cuculus canorus*).
17. Spechte, namentlich Schwarzspecht (*Picus martius*), Grünspecht (*P. viridis*), Grauspecht (*P. canus*), Buntspechte (*P. major, medius, minor* und *leucotus*).

Von den Motiven zu den vorstehenden Bestimmungen theilen wir folgend aus dem „Berichte der Reichstagscommission“ noch diejenigen mit, welche auf ornithologische Gutachten sich gründen:

#### Zu § 1 nebst Anlage.

Unbedingter Schutz für die in der Liste stark eingeschränkten Vogelarten fand nach Anhörung der Sachverständigen in der Commission kein Bedenken. Entfernt aus der Liste sind alle Arten, welche zeitweilig oder örtlich schädlich wirken, wie Krähen, Finken, Staare, Drosseln. Für diese Arten empfiehlt sich zum Theil eine bedingte Schonung. Hervorzuheben ist, dass bezüglich des Drosselfanges Seitens der Sachverständigen eine Schonzeit bis zum 1. October empfohlen wird. Da bis zu diesem Termin ein grosser Theil derselben gezogen sei, so werde damit ihre Erhaltung und Vermehrung gewährleistet, und es erscheine nur billig, für spätere Termine den Förstern u. s. w. den Erwerbszweig des Krammetsvogelfanges nicht weiter zu beschränken.

Ferner sind aus der Liste die Lerchen gestrichen, allerdings nicht ohne lebhaften Widerspruch. Es wurde aber unzweifelhaft festgestellt, dass die Lerchen, trotz des massenhaften Wegfangens, sich erheblich vermehrt hätten; der Nachweis dagegen sei noch zu bringen, dass die Lerchen schädliche Insecten in grösserer Zahl vertilgten, ihre Hauptnahrung sei eine vegetabilische. Wenn es demnach für ihre Schonung nur ästhetische Gründe gebe, so seien sie aus dieser Liste fern zu halten.

Andere Vogelgattungen, wie die Pieper (*Anthus*),

wurden als unerheblich und Verfolgungen nicht ausgesetzt gestrichen.

Rothkehlchen und Rothschwänze gehören in manchen Gegenden Deutschlands zu den allgemein den Winter hindurch in der Wohnstube freigehaltenen Vögeln. Sie werden an solchen Stellen als besondere Hausfreunde ganz besonders gehegt und gepflegt. Sie sind deshalb nicht in die Liste aufgenommen.

Raubvögel endlich und Storch, Eisvogel, Wasserramsel und Würger verdienen einen gesetzlichen Schutz gar nicht.

Zu § 2.

Dieser Paragraph enthält eine allgemeine Ermächtigung für den Bundesrath, andere als die in § 1 angeführten Vogelarten zeitlich oder örtlich unter Schonung zu stellen. Auch abgesehen von Gründen internationaler Natur erschien eine solche Ermächtigung zweckmässig, um schleunig Massnahmen treffen zu können, bei denen es sich etwa um Schonung einwandernder Vögel, zum Beispiel Rosenstaar, handele.

Vorstehender Entwurf wird in einer der nächsten Sitzungen der „Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“ zur eingehenden Besprechung gelangen, worüber das „Centralblatt“ fernere Mittheilung bringt.

Dr. REICHENOW.

### Die Zwergtrappe (*Otis tetrax*)

und das zu erwartende deutsche Vogelschutzgesetz.

Von W. Thienemann.

Da die Zwergtrappe in mehreren Gegenden Thüringens jetzt völlig eingebürgert ist, auch nach den unzweifelhaften Angaben des Herrn Grafen v. Roedern bereits in Schlesien an verschiedenen Orten brütend angetroffen wird, so ist sie selbstverständlich nicht mehr als Ausländer, sondern als deutscher Vogel zu betrachten, hat sonach auch gewisse gerechte Ansprüche auf gesetzlichen Schutz in Deutschland. Als der Gattung Trappe angehörig bezieht sich allerdings auch auf sie das Jagdgesetz vom 26. Febr. 1870, nach welchem die Trappen vom 1. Mai bis Ende Juni geschont werden müssen. Diese kurze Schonzeit genügt indessen durchaus nicht für diesen Vogel, sofern er sich ausbreiten und an einem Orte ansiedeln will, den er bisher noch nicht bewohnte. Einerseits nämlich treffen die Zwergtrappen aus dem Süden zurückkehrend oftmals schon in der zweiten Hälfte des April am neugewählten Wohnplätze ein und laufen Gefahr, noch vor Beginn der Brutzeit weggeschossen zu werden, andererseits ist nach den neuesten Beobachtungen Ende Juni die Brutzeit durchaus noch nicht vorüber, indem voriges Jahr noch im Juli ein Nest mit unbrüteten Eiern in der Gegend von Gangloffsömmern gefunden wurde.

Es dürfte daher sehr gerathen sein, unsere neuen Einwanderer in dem zu erwartenden Vogelschutzgesetz mit einem besondern Paragraphen zu bedenken, dahin gehend, dass die Zwergtrappe im Frühjahr nirgends, im Herbst vom 1. September an nur in denjenigen Jagdbezirken geschossen werden dürfe, in welchen sie bereits wenigstens 10 Jahre ansässig war und ihre Ansiedlung demnach vollständig gesichert erscheint. Schonzeit demnach vom 1. April bis 31. August.

Nur auf diese Weise, glaube ich, wird dieser Vogel sich ungehindert weiter verbreiten und die auserkornen Wohnplätze behaupten können. Das Ueberhandnehmen dieses merkwürdigen und schönen Thieres aber ist nicht bloß für den Jäger und Schützen erwünscht, denen es eine herrliche Jagdbeute vor's Rohr und einen delicates Braten auf den Tisch liefert, sondern auch für den Landmann, dem es indirect durch seine Nahrung nützlich ist, welche neben allerhand Grünem vorzüglich aus Käfern, Raupen und Heuschrecken besteht.

Das Fleisch eines jungen Männchens, welches, von einem Habicht geschlagen, aber nur wenig verletzt, in meine Hände kam, habe ich selbst versucht und kann versichern, dass dasselbe, obwohl es gebraten nicht die weisse Farbe des Fasanen, sondern eine mehr dunkle, dem Fleische der Grosstrappe ähnliche besitzt, sehr zart ist und einen feinen, angenehmen Wildgeschmack hat.

### Berichtigung.

In der Liste der von Hrn. E. Linden in Gefangenschaft lebend gehaltenen Papageien (No. 2, S. 15 dies. Bl.) ist die Bemerkung: „ein Exemplar wie es kein zweites giebt“ irrthümlich zu *Pl. roseicapillus* anstatt zum vorhergehenden *Pl. Ducorpsi* gestellt worden, was wir hiermit berichtigen.

D. Red.

### Fragen und Auskunft.

Eine geehrte Redaction ersuche ich hiermit gehorsamst, eine Erwiderung von meiner Seite anzunehmen, die mir zur Rechtfertigung und manchem Leser vielleicht zur Unterhaltung dienen könnte.

Auf die Anfrage eines „Neunzigjährigen“ in No. 1 dieses Blattes hat eine geehrte Redaction erwidert, dass *Otus sylvestris* wohl die Eule gewesen sein möchte, die sich in einer Raubvogelfalle neben der Taube vorfand, und dass dieser Vogel die warme Fürsprache in meinem ersten Aufsätze wohl nicht ganz verdienen dürfte, da auch Naumann es erlebte, dass eine Waldohreule ein Rebhuhn im Schläfe überraschte und tödtete.

Zuerst muss ich hierzu bemerken, dass die Waldohreule nach meiner Meinung nicht im Stande ist, eine Taube zu bewältigen; zweitens, dass es eine „grössere Eule“ gewesen sein soll, also doch auch wohl grösser als eine Taube. *Otus sylvestris* ist aber nicht einmal grösser als viele Haustauben. Die gewöhnliche Haustaube ist 33,5 Ctm., die Trommeltaube 37—39,5 Ctm. und die Ohreule 34,5 Ctm. gross.

Dass Naumann sehr gewissenhaft seine Beobachtungen niederschrieb, wissen alle Ornithologen, aber irrig hat er sich doch öfter. Ich besitze Naumann's Naturgeschichte nicht, hatte aber vor einigen Tagen Gelegenheit, eine Viertelstunde in dem Werk herumzublättern, und schon in dieser Viertelstunde fand ich 2 Irrthümer: 1., „der Waldlaubsänger (*Phylloperuste sibilatrix*) legt sein Nest mit Federn aus“; 2., „der Lerchenfalk (*Falco subbuteo*) fängt nur die fliegenden Vögel, weil er sich Schaden zufügen würde bei seinem gewaltigen Stossen.“

Der Waldlaubsänger baut aber nie mit Federn; es ist dies gerade ein charakteristisches Unterscheidungszeichen im Nestbau der verschiedenen Laubsänger, die alle ausser *sibilatrix* reichlich Federn verwenden. Und

der Lerchenfalk fängt nicht nur im Fliegen, sondern er holt auch oft seine Beute aus Gesträuch, Röhricht etc. heraus. Es dürfte nicht ganz uninteressant sein, wenn ich die verschiedene Jagdausbeute ein und desselben Lerchenfalken, zu verschiedenen Zeiten beobachtet, hier erzähle.

Zwischen den Stationen der Berlin-Hamburger Bahn, Paulinenaue und Friesack, begleitete ein Lerchenfalk mehrere Sommer hindurch ziemlich regelmässig eine bestimmte Strecke den Zug auf etwa 30 Schritt Entfernung und in Höhe von 10—15 Fuss, so nah also, dass ich genau die Zeichnung an Kehle und Wangen erkennen konnte. Dem schwarzen Rauch der Locomotive wich er durch schnelles Senken und Wiederaufsteigen aus. Scheuchte nun die Locomotive einen Vogel auf, so machte der Falk sogleich Jagd auf ihn.

Bei meiner ersten Fahrt vor 4 Jahren wurde eine graue Bachstelze (*Motacilla alba*) auf diese Weise aufgejagt und vom Falken sogleich verfolgt, aber nicht erfasst. Sie ging im schnellen Zickzack immer höher, hart gedrängt vom Falken, der aber nach einer halben Minute seine Jagd aufgab.

Das zweite Mal flog ein Goldammer (*Emberiza citrinella*) auf, der im Augenblick gepackt wurde.

Das dritte Mal erkannte ich den verfolgten Vogel nicht. Er stürzte, vom Falken verfolgt, in's Rohr und der Falk ihm nach. Nach mehrmaligem Hin- und Herspringen und Flattern im Rohr erhob sich der Falk mit seiner Beute in die Luft.

Bei der vierten Jagd entkam zwar der von der Locomotive aufgeschreckte Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) mit genauer Noth der Verfolgung des Falken in der Luft, aber sein Verfolger zog ihn einige Secunden später aus dem Werfstrauch hervor, in den er sich geflüchtet hatte.

Bei meinem letzten Beobachten rettete sich der verfolgte Vogel durch sein Hineinwerfen in's Rohr. Der Falk war wieder nachgeschossen, und am Hin- und Herschwanke des Rohrs erkannte ich auch deutlich die weitere Verfolgung, aber er erschien bald wieder ohne Vogel in den Fängen.

Noch einmal kehre ich zu den Eulen zurück, um mitzutheilen, dass ein junger ausgewachsener Waldkauz (*Syrnium aluco*), den ich acht Tage lang hatte, ein grosses Stück Rindfleisch ganz leidlich gut zerriss, d. h. lange Streifen davon abzog, während meine Ohreule bei meiner sechstägigen Abwesenheit zu Pfingsten nichts gefressen hat, weil sie von einem halben Pfund Rindfleisch nichts abzureissen vermochte. Nur lange Schrammen waren im Fleisch sichtbar. Einmal gab ich ihr eine Taube, die der Wanderfalk (*Falco peregrinus*) auf der Brust angefressen und verfolgt im Stich gelassen hatte. Sie liess, obgleich hungrig, zuerst die Taube liegen, fing später an, überall an der Taube herumzuzerren, aber nach stundenlangem Abmühen hatte sie kaum nennenswerthe Bröckchen abgerissen, so dass ich gezwungen war, die Taube in kleine Stücke zu zerschneiden und die grösseren Federn zu beseitigen.

Ich meine, man müsste durch solche Versuche alte Irrthümer zu beseitigen streben.

Ich traue dem Waldkauz schon leichter einen Anfall auf eine Haustaube zu, weil er viel stärker, und

wenn keine Mäuse vorhanden sind, gezwungen ist, sich an Vögeln zu vergreifen. Freilich sind in mäusearmen Gegenden auch die anderen Eulen gezwungen, auf kleinere Vögel Jagd zu machen.

Der Uhu erscheint, wie öfter beobachtet wurde, in Gegenden, wo er nie früher gesehen wurde, nistet auch dann dort zuweilen. Es kann also auch der Uhu die „grössere Eule“ gewesen sein. AD. WALTER.

[A n m. d. R e d.: Zur Klärung dieser Frage ersuchen wir die geehrten Leser um Mittheilungen für oder gegen, um festzustellen, ob Naumann in der That bei der angeführten Notiz über die Ohreule einen Irrthum begangen, und die von uns demgemäss gefolgerte Vermuthung nicht eine wahrscheinliche ist. Dass der Waldkauz den kleinen Vögeln im Allgemeinen viel gefährlicher ist als die Waldohreule, steht fest, doch liegen nicht in gleicher Weise verbürgte Fälle vor, dass sie sich an grösseren Vögeln, wie Tauben, vergreifen. Mittheilungen bezüglichlicher Beobachtungen wären daher von grossem Werthe.]

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

Jahrgang 1857 der Naumannia und Jahrg. 1868—73 des Journals f. Ornithol. werden antiquarisch zu kaufen gesucht.

Franco-Offerten mit Preisangabe in der Expedition dieses Blattes sub **K. 14** erbeten. [28]

Eine reichhaltige Sammlung europäischer Vogeleiter, nach neuester Manier präparirt und sehr gut conservirt, steht sehr billig zum Verkauf. Katalog beim Uhrmacher **Brand jun.** in Naumburg a/S. [31]

### Kanarien,

selbst gezüchtete als auch Harzer feine Sänger. Postversandt unter Garantie. Kastenkäfige für genannte Sänger. Tinctur gegen thierische Parasiten. Preis-Courants franco. [30] R. KASPER, Breslau.

Die Handlung und Züchtereie feiner Kanarien-Rollvögel von **RUDOLF MASCHKE**, in St. Andreasberg im Harz, versendet in jeder Jahreszeit ihre Vögel mit bestem Erfolge unter Garantie lebenden Eintreffens. [21]

### Künstliche Nistkästen.

A., für insectenfressende Vögel.  
für Staare, Bachstelzen, Meisen, Sperlinge etc. à Dtz. M. 9,  
„ Rothschwänzchen, Fliegenschnäpper . . . M. 5—6.  
B., für Papageien.  
für Wellensittiche . . . . . à Dtz. M. 16,  
„ Sperlings- und Zwergpapageien . . . . . „ 19,  
„ Australische Prachtsittiche . . . . . „ 22,  
„ Buntsittiche . . . . . „ 27.

u. s. w.

Nistkästen mit Baumrinde bekleidet 40 Pf. pro St. mehr,  
do. aus natürlichen Baumstücken „ „ „ „  
Preiscurante stehen zu Diensten.

Oelze in Thür. Die Kisten- u. Holzwaarenfabrik  
[29] **Hartleb & Leibe.**

hätte dies Bantambuhn öfters mit den übrigen Fasanen zusammen gesehen; es sei aber stets sehr scheu gewesen und hätte sich im Winter auch nicht mit einfangen lassen.

Eine fernere nicht gewöhnliche Erscheinung in demselben Treiben war die, dass bei meinem Stande mehr denn 100 Schwarzdrosseln (*Turdus merula*) hoch und niedrig nacheinander vorbeizogen. Ausserdem aber kamen auch wenigstens 8–10 Stück Singdrosseln (*T. musicus*) vorbeigestrichen. Ich glaubte zuerst mich zu täuschen, aber die Singdrosseln setzten sich auf 10–15 Schritte von mir auf den Eichenzacken nieder und flogen erst weiter, als die Treiber näher kamen, so dass ich sie ganz deutlich erkennen konnte.

Dass die Schwarzdrossel den Winter bei uns bleibt, ist ja eine bekannte Sache, nur auffallend war die grosse Anzahl, die sich hier vereinigt hatte; dass aber Singdrosseln Mitte Januar in Deutschland vorkommen, ist mir in den mildesten Wintern nicht vorgekommen. Sind diese nun den ganzen Winter über hiergeblieben, oder sind diese erst jetzt angekommen, das war die Frage, die hier nicht entschieden werden konnte.

### Der Hinduspint (*Merops viridis* L.).

Von Emil Linden.

Ich besitze den Hinduspint schon seit 4 Jahren und hatte ihn von Frl. Hagenbeck als Bienenfresser vom Cap erhalten, dessen Bezug mir einige Bedenken machte; jedoch hat er sich ausgezeichnet eingewohnt, und bewegt sich immer in der grössten Munterkeit. — Seine hauptsächlichliche Nahrung, Bienen, Wespen u. s. w., kann ihm natürlich nur während eines kleinen Theiles des Jahres gewährt werden; über den Herbst bekommt er Wespen genug, und im Frühjahr dieses Jahres gab es am Goldlack im Garten viele sonst selten gesehene grosse schwarze Hummeln, die er mit Leichtigkeit verschlang, ohne dass es ihm je eine Beschwerde machte. Während des grössten Theiles des Jahres begnügt er sich mit dem Tangarenfutter, wie ich es früher beschrieben habe, mit Vorliebe der Mehlwürmer, nicht weniger aber der Corinthen, von welchen beiden er täglich eine ziemliche Anzahl verschlingt. —

Ich halte ihn in einem separaten Käfig, da ich einen anscheinend so zarten Vogel nicht mit andern zusammen setzen wollte. Sein Gebauer befindet sich hoch oben, und sobald er mich sieht die Leiter ansetzen, so weiss er schon, dass ich ihm frisches Futter bringe, und empfängt mich mit einem sehr angenehmen und lauten Pfeifen, das er vielfach zu einigen Accorden ausdehnt und das dem Gesange des *Leucodoptron chinensis* gleicht, dem er es vielleicht abgelauscht hat. —

Dass das Betragen nicht auch der Schönheit entspräche, kann ich bei meinem Exemplar nicht finden, sondern es ist eine angenehme, sanfte Erscheinung, durchaus aber so lebhaft wie z. B. Heherlinge und Drosseln und, wie Brehm richtig erwähnt, ein eigenartiger und lebenswürdiger Käfigvogel. — Mein Exemplar ist nicht scheu, sondern sehr zutraulich, nimmt den Mehlwurm aus den Fingern; seine Gefrässigkeit ist nicht gross, er lässt einen guten Theil seiner Mahlzeit

übrig; allerdings bin ich gegen keinen Vogel karg, da er immer zur Auswahl haben soll und besonders reichlich, was er vorzieht. —

### Eine wilde Ehe.

Von Dr. v. Gloeden.

Es war Anfangs Juni v. J., als ich von dem geschlossenen Fenster einer Stube aus sah, wie sich ein grauer Fliegenschnäpper — *Muscicapa (Butalis) grisola* — in einer Entfernung von nicht 10 Schritten und in einer Höhe von vielleicht 8 Fuss vom Boden, auf die Kante eines Scheunendaches setzte; gleich darauf gesellte sich ein männlicher Haussperling zu ihm. Nach einigem zärtlichen Flattern mit den Flügeln drückte sich der Fliegenschnäpper nieder und der Sperling vollzog die Begattung. Noch dachte ich über den sonderbaren Fall nach, als ein männlicher Sperling — wahrscheinlich derselbe — etwa drei Schritte von mir auf die Erde herabflog, sofort war auch der Fliegenschnäpper, der doch sonst den Boden möglichst meidet, wieder dicht an seiner Seite; beide entfernten sich darauf baldigst. So oft ich auch später den Ort besuchte und mich eifrig nach dem Fliegenschnäpper umsah, so konnte ich seiner doch nicht mehr ansichtig werden, vermuthete deshalb, dass er schliesslich noch den richtigen Gatten gefunden und mit demselben davon gezogen, was unter so verwandten Umständen auch vielleicht das Beste war, denn den Kampf mit dem Sperling hätte der neue Gemahl nicht wagen können, wenn anders in diesem Fall mehr als vorübergehende Vereinigung obwaltete und Eifersucht sich regen konnte.

### Vereins-Angelegenheiten.

#### V. Allgemeine Geflügelausstellung der „Cypria“, Verein der Geflügel Freunde in Berlin.

(Schluss.)

Von den ausgestellten Schriften erhielt das „Ornithologische Centralblatt“ einen ersten Preis in Anbetracht der hervorragenden Erfolge, welche das Blatt während seines kurzen Bestehens aufzuweisen hat. Eine allgemeine Bestätigung dieses ehrenden Urtheils giebt die bereits weite Verbreitung unserer Zeitschrift und das lebhafteste Interesse, welches dieselbe bei Allen findet, die nicht nur dem Namen nach, sondern in der That Kenner und Freunde der Vögel sind und die nicht die Liebhaberei als ein blosses Spielzeug behandeln, sondern ihre Beobachtungen und Erfahrungen der Wissenschaft nutzbar zu machen bestrebt sind. Ferner wurde ein erster Preis den „Leipziger Blättern für Geflügelzucht“ zuerkannt, welche auf dem Gebiete der Geflügelzucht eines gleichen Beifalls sich zu erfreuen haben.

Auf Grund vorstehender Beurtheilungen Seitens der Preisrichter wurden der III. Section 3 silberne und 3 bronzene Vereinsmedaillen zugesprochen, und zwar erhielt die erste silberne Medaille Hr. Mieth (Berlin), die zweite Hr. Jaeckel (Spandau), die dritte fiel auf das „Ornithologische Centralblatt“. Obwohl das junge Blatt eine so ehrenvolle Auszeichnung kaum

erwarten durfte, so trug das Preisrichter-Collegium doch um so weniger Bedenken, ein neues Unternehmen in so hervorragender Weise zu ehren, als damit zugleich den hohen Verdiensten Rechnung getragen wurde, welche Hr. Prof. Cabanis in seiner langjährigen Thätigkeit, insbesondere durch das bald 25 Jahre erscheinende „Journal für Ornithologie“ und durch sein Wirken als Secretär der „Allgem. Deutsch. Ornithol. Gesellschaft“ nicht allein um die strenge Wissenschaft, sondern auch um die praktische Vogelkunde sich erworben. — Die bronzene Vereinsmedaille erhielten: Hr. Vogelhändler A. Brune (Berlin), Hr. v. Kondratowicz (Berlin) und Hr. Thierhändler G. Alpi (Triest).

Wir haben somit in kurzen Zügen die Abtheilung „Sing- und Ziervögel“ der Ausstellung charakterisirt. Wenn dieselbe weniger reichhaltig als in früheren Jahren ausfiel, so ist der Grund einmal darin zu suchen, dass wenige Monate früher schon eine Ausstellung in Berlin stattgefunden, wodurch die Producte des vergangenen Jahres bereits zur Oeffentlichkeit gelangt und theilweise in den Handel übergegangen waren; andererseits aber zeigt dieses Resultat, dass die Fortschritte der Vogelpflege und Vogelzucht nicht mehr so rapide sind, um alljährliche Ausstellungen mit neuen Erzeugnissen auszustatten. Gegenwärtig ist ein gewisser Höhepunkt erreicht, über welchen hinaus der Fortschritt ein langsamerer wird. Man möge daher auf eine entsprechende Verlängerung der Zwischenzeit Bedacht nehmen.

Bevor wir aber unsern Bericht schliessen, müssen wir noch auf einen Uebelstand aufmerksam machen, welcher mehr und mehr auf Ausstellungen überhand nimmt und welcher bei der besprochenen dem Unterzeichneten, der die Ehre hatte, als Preisrichter und Obmann der Section „Sing- und Ziervögel“ zu fungiren, in diesem Verhältnisse ganz besonders auffiel und demselben zu einer scharfen Rüge Veranlassung giebt. Denn nur durch Erkenntniss und offenes Bekennen der Fehler, nicht aber durch Beschönigen oder Verheimlichen derselben, welche Praxis leider von manchem Berichterstatter wissentlich und unwissentlich geübt wird, können wir gefahrbringende Strömungen hemmen und heilsame Reactionen herbeiführen.

Der betreffende Uebelstand liegt in der Vernachlässigung eines Hauptzweckes der Ausstellungen von Seiten der Vereine, nämlich des der Belehrung, insbesondere in der leichtfertigen und unkundigen Bearbeitung der Kataloge. Die Verwirrung, ja arge Unkenntniss, welche hinsichtlich der Bezeichnung der ausgestellten Vögel namentlich unter den Händlern herrscht, muss bei jedem Kenner im höchsten Grade Anstoss erregen. Diese Unkenntniss wirft ein bedenkliches Licht auf den gegenwärtigen Standpunkt unserer Vogel-Liebhabelei. Denn naturgemäss ergibt sich die Frage: Sind zahlreiche Liebhaber so oberflächlich, dass sie sich begnügen, einen bunten Vogel in ihrem Besitze zu wissen, der sich auf diese oder jene Weise zweckmässig erhalten lässt, ohne über Herkunft, Lebensweise im Freien und Stellung des Vogels in der grossen Reihe der gefiederten Geschöpfe sich zu informiren und demgemäss die genaue Bestimmung der Art sich angelegen sein zu lassen?

Wenn überall ein tieferes Verständniss und Wis-

sensdrang mit der Liebhaberei sich vereinigte, dann würde auch jeder Händler genöthigt sein, sich die nöthigen Kenntnisse anzeiguen, um den Anforderungen der Käufer zu genügen. Dass dies nicht der Fall ist, beweisen die so vielfach auf öffentlichen Schaustellungen zu Tage tretenden Unrichtigkeiten hinsichtlich der Benennung, der Vaterlandsangaben u. s. w., welche nicht einmal eine nachträgliche Correction erfahren. Und doch sollte die Belehrung gerade ein vorwiegender Zweck der Ausstellungen sein. Gerade hierauf sollten die Vereine ein besonderes Gewicht legen, und diese Belehrung wird erzielt durch eine kundige Bearbeitung der Kataloge, welche mit richtigem Verständniss alle Ungenauigkeiten ausschliesst. Insbesondere sollten Vereine in kleineren Städten diese Aufgabe sich zur Pflicht machen. Hier müssen die Ausstellungen die wissenschaftlichen Institute ersetzen und den Liebhabern Gelegenheit zur gründlichen Informirung bieten. Hier muss mit der Ausstellung zugleich ein Vogelmarkt nicht vereinigt, aber verbunden sein, um die Züchter mit neuem Material zu versorgen; aber nicht allein der Vertrieb guter, sondern vor Allem auch richtig bestimmter Vögel sollte das leitende Princip der Vereine bilden. Auf solche Weise vermag ein Verein in doppelter Hinsicht belehrend und anregend zu wirken und eine fruchtbringende Thätigkeit zu entfalten. Leider tragen aber gegenwärtig viele Vereine noch dazu bei, Irrthümer zu verbreiten. Was soll man dazu sagen, wenn in Ausstellungs-Katalogen Arten aufgeführt werden, die noch niemals lebend auf den Vogelmarkt kamen, wenn „gemeine Amazonen“ durch mehrere Verzeichnisse hindurch als die auch in Museen noch seltenen „*Chrysotis cyanops*“ bezeichnet und Goldkinnsittich (*Br. tovi*) und Tirika (*Br. tirica*) mit einander verwechselt werden u. s. w., ohne dass dieser Fehler bemerkt und corrigirt wurde. Der Vorwurf trifft hierbei ebensowohl den Aussteller, welcher die falsche Anmeldung machte, wie den Verfasser des betreffenden Verzeichnisses, welcher vertrauensvoll oder unwissend genug war, die falsche Angabe rückhaltslos aufzunehmen; und mit letzterem fällt die Schuld auf den ganzen Verein. Bei der „Cypria-Ausstellung“ war es dem Unterzeichneten leider auch nicht möglich, die zahlreichen falschen Anmeldungen sämmtlich vor dem Druck des Kataloges zu corrigiren, da ihm letzterer nur wenige Stunden zur Durchsicht geliefert wurde, doch liess derselbe es sich pflichtgemäss angelegen sein, durch ausgehängte Schilder die Fehler zu berichtigen.\*) Eine so leichtfertige Behandlung der Kataloge, wie sie bisher meistentheils geübt wurde, ist unverantwortlich. Sollen die Verzeichnisse nur die Preise der verkäuflichen Thiere angeben, so genügen die Nummern ohne jede weitere Bezeichnung. Werden die Vögel aber namentlich aufgeführt, so ist

\*) Ich nehme hier Gelegenheit, die vorgekommenen Unrichtigkeiten des Cypria-Kataloges nochmals öffentlich zu berichtigen: Unter No. 1115 muss stehen: Anakan (*S. severa*); unter No. 1119 für Goldkinnsittich Tirika (*Br. tirica*); unter No. 1149—52 für blaustirn. Amazone Rothbug-Amazone (*Chr. aestiva*); unter No. 1153 für Diadem-Amazone Blaubart (*Chr. festiva*); unter No. 1155—62 ebenfalls Rothbug-Amazone, worüber ich mir noch ausführliche Bemerkungen vorbehalte, und unter No. 1205 Cap-Girlitz (*C. totta*).

damit der oben erwähnte Zweck der Belehrung angedeutet. Zu falschen Belehrungen sollte aber am allerwenigsten ein Verein Veranlassung geben.

Es handelt sich nun nicht allein um richtige Anwendung der deutschen Namen, da hierbei begründete Abweichungen nicht zu vermeiden sind, sondern im höheren Grade um die der wissenschaftlichen Bezeichnungen, welche in den Ausstellungs-Katalogen oft in der unsinnigsten Weise gemissbraucht werden. Um von zahlreichen Beispielen nur eines anzuführen, so war in dem Verzeichnisse der der „Cypria“ vorausgegangenen Ausstellung in Berlin ein Vogel als „Blauheher“ aufgeführt mit dem beigefügten wissenschaftlichen Namen „*Garrulus cyaneus*“ (!). Ein solcher Name existirt in der Wissenschaft gar nicht. Es lebt in Asien eine Blau-Elster, welche den Namen *Cyanopica cyana* Pall. führt und in Nordamerika ein Blau-Heher mit Namen *Cyanurus cristatus* L. Welcher von beiden Vögeln war nun mit obigem Namen gemeint, der durch das kenntnislose Zusammenwerfen zweier verschiedener Arten eine ganz neue Species präsentirte? Wir vermessen nur den Namen des Autors, der hinter seiner neuen Art gewiss recht passend gegläntzt hätte.

Dieses Feld ist es vorzugsweise, auf welchem in neuerer Zeit ein crasser Dilettantismus seine sinnlosen Producte in verderblichster Weise zur Schau trägt und sich noch öffentlich seiner Thorheit rühmt. Wenn ein Unberufener — kaum glaublich, aber wahr! — aus Unverstand und wegen Mangels jeglichen kritischen Urtheils auf dem Gebiete, auf welches er die Dreistigkeit hatte des Geldgewinnes wegen seine unkundige Feder von „Wochenmärkten“ und „Küchenzetteln“ abirren zu lassen, den grössten Theil der sogenannten Prachtfinken, welche auch ein Anfänger in der Vogelkunde mit Leichtigkeit in verschiedene naturgemässe Gattungen und UnterGattungen sondern kann, unter der Bezeichnung „Aegintha“ (!) vereinigt — wobei noch der Name eines Fachmannes, der diese Gattungsbezeichnung in anderem Sinne anwendete, gemissbraucht wird — oder alle Papageien (vom Arara und Kakadu bis zum Wellensittich!) unter dem Gattungsnamen „*Psittacus*“ aufführt, so ist diese Speculation auf die noch grössere Thorheit der Leser eine Anmassung, die ihres Gleichen kaum finden dürfte. Abgesehen davon ergibt obiges Verfahren aber einen Mangel jeglichen wissenschaftlichen Verständnisses. Das erste Gesetz unserer Nomenclatur ist, dass der älteste Name unter allen Umständen die Priorität besitzt. Bei Vereinigung mehrerer Gattungen, selbst wenn dieselbe begründet ist, kann also nicht willkürlich ein neuer Name geschaffen werden, und dass nicht Aristoteles sondern Linné der Schöpfer unserer zoologischen Nomenclatur ist, dürfte ausser dem Autor der modernen Gattung „Aegintha“ niemandem fremd sein, der auch nur oberflächlich mit den Naturwissenschaften sich beschäftigte. Mit der Wissenschaft darf nicht Kinderspiel getrieben werden. Wer die wissenschaftlichen Namen nicht gebrauchen kann oder will, der bleibe bei den deutschen. Correctionen können aber nur mit wissenschaftlichem Verständnisse vorgenommen werden. Freilich giebt es auch auf dem Gebiete der Vogelliebhaberei „Socialdemokraten“, denen nichts verhasster ist als reelles Wissen, die, um den eigenen Mangel theoreti-

schen Wissens zu verdecken, sich öffentlich als Verächter der Wissenschaft rühmen und, scheinbar selbst über dieselbe erhaben, dem Publikum mit der Bezeichnung „gelehrte Herren“ die Fachleute und Kenner gleichsam als in die praktische Vogelkunde Uneingeweihte hinstellen suchen, da diese praktische Erfahrungen auf theoretischem Wissen basiren, welche Grundlage jenen Praktikern fremd ist. Ein solches Treiben kann zeitweise eine ebenso unkundige Schaar durch falsche Vorspiegelungen bestricken. Jede Liebhaberei aber, die nicht auf wissenschaftliche Basis sich stützt, ist nicht von Dauer. Es kommt bald die Zeit, wo dieser nur in den Aussenmauern aufgeführte Bau in seine innere Leere zusammenstürzt. Der Kenner belächelt ein solches sich blühendes Laienthum, dem Anfänger aber ist dieses gefährlich und daher ist es an der Zeit, endlich einmal dieses gemeinschädliche Treiben zu rügen, welches so lange kein Fachmann einer Beachtung würdigte.

Mögen daher die Freunde von Stubenvögeln dringend gewarnt sein, einem unwissenden Dilettantismus sich in die Arme zu werfen. Möge jeder mit Aufmerksamkeit prüfen und gründlich sich unterrichten. Wer nicht soviel Interesse hat, die Vögel, welche er pflegt und zu Zuchtversuchen benutzt, richtig zu bestimmen, wer sich damit begnügt, einen „exotischen Vogel“ im Bauer zu haben, der verdient den Namen „Vogelwirth“ nicht. Die wahren Liebhaber aber, insbesondere die Vereine mögen thun, was in ihren Kräften steht, um die gefahrdrohende Strömung, welche einen Theil unserer Vogelliebhaber mit sich reisst, aufzuhalten und der Belehrung und dem eifrigen Studium in allen Kreisen der Vogelfreunde Eingang zu verschaffen. Die Möglichkeit, sich gründlich zu unterrichten, ist jedem Liebhaber geboten. Wir besitzen in den „Gefangenen Vögeln“ von Dr. Brehm, dem berühmten Verfasser des „Illustrierten Thierlebens“ ein Werk, welches, mit fachkundigem Verständniss geschrieben und auf die Beobachtungen erfahrener Vogelwirthe sich stützend, allen Anforderungen genügt. Dieses Buch ist gegenwärtig sogar das einzige, welches in ausreichender Vollständigkeit den Gegenstand behandelt. Es sollte in der Bibliothek keines Liebhabers fehlen.

Den Vereinen aber seien schliesslich noch einige specielle Rathschläge in Bezug auf die Ausstellungen ans Herz gelegt. Zunächst übertrage man die Bearbeitung der Kataloge solchen Leuten, welche der Aufgabe gewachsen sind. In die Verzeichnisse aber lasse man nur das aufnehmen, was unter bestimmten, gemeingültigen Namen angemeldet wurde. Bezeichnungen wie „Kleiner lieblicher Papagei“ (!) und ähnliche sollten einen mit Verständniss verfassten Katalog nicht verunzieren. Schliesslich aber sind die Vögel bei der Einlieferung einer strengen Prüfung zu unterziehen und solche Stücke, welche unter falschem Namen angemeldet wurden, nicht mit der projectirten Nummer zu versehen, sondern auszusondern, um keinen Irrthum aufkommen zu lassen. Auf besonderen Schildern können die richtigen Namen solcher Stücke später verzeichnet werden. Durch ein so exactes Verfahren wird bald die so sehr bemerkliche Unkenntniss beseitigt werden. Mit dem tieferen Verständniss wird das Interesse an aufmerk-

samer Beobachtung sich vergrössern, das Studium des Gefangenlebens der Vögel sich ausbreiten und die Liebhaberei wird sich zu dem erheben, was sie sein soll — ein Hilfsmittel der Wissenschaft!

Dr. REICHENOW.

#### Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Sitzung vom 5. Februar 1877. Vorsitzender Justizrath Dr. Golz. Nach der Verlesung des Januar-Protokolles hielt Herr Prof. Dr. Altum (Neustadt E. W.) einen längeren Vortrag über die Arbeit der Spechte im Walde. Unter Vorlage einer grösseren Anzahl von Rinden- und Holzstücken der Tanne, Buehe, Esee und Hainbuche mit Spechthieben, Spechtlöchern und Larvengängen verschiedener Insekten führte der Vortragende in eingehendster Weise seine Ansichten über den Nutzen und Schaden unserer Spechte aus, die wir nach Prof. Altum's Auseinandersetzungen bereits früher einmal in diesen Blättern, gelegentlich der Frühjahrsexursion nach Neustadt (Ornith. Centralblatt 1876, p. 8), in gedrängter Darstellung gegeben haben. Herr Prof. Dr. Cabanis besprach hierauf eine neue, zur Gruppe der Blaumeisen gehörige Meise, von der durch ein Mitglied der Gesellschaft, Herrn Pleske in St. Petersburg, eine Abbildung und Beschreibung nebst einigen Notizen über den Fundort eingesandt ist. Diese neue Meise steht in der Mitte zwischen der *Parus flavivestitus* Sew. aus Turkestan, unserer Blaumeise (*coeruleus*) und der sibirischen *P. cyanus* Pall. Sie zeigt bei einer bläulichen Oberseite eine weisse Unterseite und an der Brust einen leichten gelben Anflug. Das Exemplar selbst, welches Herr Prof. Cabanis zur Ansicht zu erhalten hofft, wird das Nähere ergeben. Der Vortragende schlägt für die neue Art, zu Ehren des Entdeckers, den Namen *P. Pleskii* vor. Herr Pleske hatte die schöne Meise auf dem Petersburger Markte gekauft, zugleich aber von einem zuverlässigen Beobachter in Erfahrung gebracht, dass die Art bei Omsk am Irtysh vorkomme. Wir kennen mithin jetzt 5 nahe verwandte Blaumeisen: *Parus coeruleus* L. (Europa), *P. ultramarinus* Bp. (Algier), *P. cyanus* Pall. (Sibirien), *P. flavivestitus* Sew. (Turkestan) und *P. Pleskii* Cab. An das Auffinden dieser neuen Art werden sich die interessantesten Fragen anknüpfen lassen: kommt *P. Pleskii* auch im europäischen Russland vor, ist sie vielleicht mit *P. coeruleus* verwechselt worden, wie weit erstreckt sich die Verbreitung letztgenannter Art nach Osten, u. s. w. Herr Dr. Reichenow legte eine Anzahl neu eingegangener Arbeiten und Zeitschriften vor und besprach dieselben. Ferner brauchte derselbe eine Zeitschrift des Herrn Fr. Böekmann, Custos am Naturh. Museum in Hamburg, zur Vorlesung, worin letzterer einige Mittheilungen über die eigenthümliche Lage des Zungenbeines bei den Grünspechten giebt, und besprach sodann die Stellung, welche der Kahnschnabel (*Cancroma cochlearia* L.) nach angestellten osteologischen Untersuchungen im System einnehmen müsse. Es ergab sich aus denselben, dass der Kahnschnabel ein echter Naehtraiher ist. Herr Gadow erörterte in einem längeren Vortrage die Splanchnologie der Störche und Reiher und bestätigte durch seine Untersuchungen die Resultate, welche Herr Dr. Reichenow durch seine osteologischen Ergebnisse in Bezug auf die systematische

Stellung der *Cancroma* gewonnen. Herr Dr. Reichenow legte schliesslich noch den Bericht der Reichstagscommission zur Vorberathung des Entwurfes eines Gesetzes, betreffend den Schutz nützlicher Vogelarten, nach dem Antrage des Abgeordneten Fürsten Hohenlohe-Langenburg, vor.

[Nächste Sitzung Montag den 5. März Abends 7 $\frac{1}{4}$  Uhr im Restaurant Zennig, Unter den Linden 13, Berlin. Vortrag des Herrn Schalow über die Intramural-Ornis von Berlin. Gäste sind willkommen.]

H. SCHALOW.

#### Bevorstehende Ausstellungen.

Verein für Vogelfreunde in Reutlingen (Württ.), am 4. und 5. März. — Ornithologischer Verein in Stralsund, vom 3.—5. März. — Baltischer Centralverein für Thierzucht und Thierschutz in Greifswald, vom 9.—11. März. — Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz in Oberhausen (Westf.), vom 21.—25. April. — Ornithologischer Verein zu Aachen, vom 6.—8. Mai. — Gesellschaft der Vogelfreunde in Frankfurt a/M., vom 9.—13. März. — Verein für Geflügel- und Vogelzucht in Giessen, vom 8.—10. April.

#### Nachrichten und Neuigkeiten.

##### Zur Vogelschutz-Frage.

In No. 82 der Ostseezeitung befindet sich ein Bericht über eine Sitzung des ornithologischen Vereins in Stettin, worin bei Gelegenheit der Besprechung des Vogelschutzgesetzes behauptet wird, dass meine Aeusserungen über unsere Feldlerche im „Zoologischen Garten“ und in einem Artikel in der Ostseezeitung im Widerspruch ständen. Abgesehen von der Dürftigkeit des ganzen Berichtes, welcher es nicht für nöthig erachtet hat, die Gründe, welche in der Commission des Reichstages für die Entscheidungen massgebend waren, anzuführen, liegt ein Widerspruch in meinen Aeusserungen durchaus nicht vor. Wenn ich im Zoologischen Garten die Feldlerche als einen nützlichen Vogel hingestellt habe, so bin ich auch heute noch der Meinung, der ich mit Hrn. Prof. Altum vollkommen übereinstimme, dass ästhetische Rücksichten bei Erwägung dieser Frage wesentlich zu berücksichtigen sind; wenn aber behauptet wird, dass die Lerehen einen wesentlichen materiellen Nutzen dem Landmanne gewähren, da drängt sich denn doch die Frage auf, wodurch dieser angebliche grosse Nutzen bewirkt wird, und bis jetzt ist man uns die Antwort schuldig geblieben.

E. F. v. HOMEYER.

##### Literarisches.

##### Sechster Jahresbericht der Ornithologischen Gesellschaft in Basel (1876).

In diesem Berichte über die Thätigkeit der Baseler Gesellschaft ist von allgemeinerem Interesse insbesondere ein statistischer Nachweis über „Futterplätze“, welcher sowohl hinsichtlich der zu verwendenden Futterarten nützliche Winke ertheilt, wie durch Aufzählung der Vogelarten, welche die Anstalten besuchten, wissenschaftliches Material liefert. Von dem Vorsitzenden der



Gesellschaft, A. Huber, waren an Alle, welche sich der Fütterung der Vögel während des Winters annahmen, folgende Fragen gerichtet: 1. Welche Sorten Futters wurden verwendet? 2. Wie viel davon an Gewicht, wie viel an Geldwerth? 3. Wie oft (per Tag oder Woche) wurde gefüttert und wie viel jedesmal? 4. Während welchen Zeitraumes wurde gefüttert? 5. Wurde alles Futter von den Vögeln gefressen oder blieben einige Sorten und welche mehr oder weniger liegen? 6. Welche Vogelarten besuchten hauptsächlich den Futterplatz? 7. Welche Arten zeigten sich zutraulich, welche scheu? 8. Welche Arten kamen regelmässig, welche nur ab und zu? 9. Wie gross war ungefähr die Anzahl der futterholenden Vögel im Allgemeinen und wie gross die von bestimmten Arten? 10. Wie war das Verhalten des Publicums der Fütterung gegenüber? — Die auf diese Fragen eingegangenen Antworten ergaben folgendes Resultat: Zur Fütterung wurden Hanf, Weizen, ausgekochtes Malz aus Brauereien, Hirse, Buchweizen, Hafer, Rübsamen, gekochte Kartoffeln, geriebenes Brod und Wachholderbeeren verwendet. Den drei ersten der genannten Futtersorten wurde von den Vögeln überall der Vorzug gegeben, insbesondere dem Malz; Rübsamen dagegen blieb in den meisten Fällen liegen. Auf den Futterplätzen wurden regelmässig beobachtet Sperlinge und Buchfinken; ferner stellten sich ein, besonders bei starkem Frost und Schneefall: Bergfinken, Meisen (Arten?), Haubenlerchen, Goldammer, Dompfaffen, Distelfinken, Zeisige, Rothkehlchen und Amseln. Es ergab sich demnach, dass Rübsamen eine nicht zweckentsprechende Futterart für die Anstalten ist und dass ferner für die Fütterung der Insectenfresser, denen man vorzugsweise zu Hülfe kommen sollte, noch sehr wenig geschehen.

[Anschliessend an vorstehendes Referat richten wir an alle Vogelfreunde, welche Fütterungsanstalten während des Winters unterhalten, im Interesse der Sache das dringende Ersuchen, auf obiges, von Hrn. A. Huber entworfene Fragenschema bezügliche Notizen zu machen. Wenn uns dieselben dann im Frühjahr, vielleicht im März eingesendet werden, so sind wir gern bereit, diese Notizen in übersichtlicher Anordnung und mit strenger Wahrung der Autorschaft des Beobachters in diesem Blatte mitzutheilen. Durch eine so gewonnene Statistik wird man bald in der Lage sein, nicht allein den praktischen Werth der Futterplätze zu beurtheilen, der noch durchaus nicht festgestellt ist, sondern auch über deren zweckmässigste Einrichtung sich zu informiren. Vor Allem aber wird durch ein genaues Verzeichniss der beobachteten Vogelarten (wobei nochmals auf den in No. 2 publicirten Fragebogen aufmerksam gemacht sei) ein schätzbares wissenschaftliches Material gesammelt, und die Fütterungsanstalten werden nicht nur humanen Bestrebungen dienen, sondern sich den Werth wissenschaftlicher Beobachtungsstationen erwerben. D. Red.]

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

Zu kaufen gesucht:

Temminck, Manuel d'Ornithologie. Ed. 1816.  
Berlin S. Jacobikirchstr. 3. [39] Dr. Reichenow.

### Eine Schleiereule,

frisch getödtet oder vollständig in Spiritus conservirt, sucht der Unterzeichnete für wissenschaftliche Untersuchungen dringend zu erwerben.

Ebenso **Seidenschwänze**, in gleicher Weise conservirt.  
Berlin S. Jacobikirchstr. 3. [38] Dr. Reichenow.

Durch den Unterzeichneten sind „Bälge surinamischer Vögel“ zu beziehen. Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.

H. B. Moeschler,  
[16] Kron Förstchen b. Bautzen (Sachsen).

Die Berichte der 15. und 16. Versammlung der Deutsch. Ornith. Gesellschaft werden dringend zu kaufen gesucht, ebenso der Text zu Riesenthal's: Raubvögel Deutschlands, von

Dr. Stölker,  
[34] St. Fiden (Schweiz).

### C. FREYGANG,

Bautzen, Königr. Sachsen,

**Import. Raethierhandlung. Export.**  
liefert 80 Ragen Hühner von 3—52 Mark pro Stück, 3 Ragen Perlhühner 4½—12 M., 4 Ragen Truthühner 9—30 M., 3 Ragen Pfauen 14—50 M., 6 Ragen Fasane 15—45 und 200 M., 6 Ragen Rebhühner, 12 Ragen Enten 5—45 M., 2 Ragen Schwäne 18—130 M., 5 Ragen Gänse 12—50 M. pro Stück, 120 Ragen Tauben 2—250 M. pro Paar, beste Kanarien 3—50 M. pro Stück, Goldfische pro Stück 20—750 Pfg., 100 Stück 6—500 M., 1000 Stück 53—550 M., diverses lebendes Wild, 5 Ragen Kaninchen, diverse Ragenhunde, Bruteier pro Stück 10—300 Pfg. Brutmaschinen eigener verbesserter Construction von 45—300 M., Zuchtapparate, Bauer, Ställe neuer bewährter Systeme, Medicamente. Auf Anfragen, welche zu specificiren bitte, erfolgt gern Auskunft. [37]

### Künstliche Nistkästen.

A., für insectenfressende Vögel:  
für Staare, Bachstelzen, Meisen, Sperlinge etc. à Dtz. M. 9,  
„ Rothschwänzchen, Fliegenschnäpper . . . „ 5.

B., für Papageien:  
für Wellensittiche . . . . . „ 16,  
„ Sperlings- und Zwergpapageien . . . . . „ 19,  
„ Australische Prachtsittiche . . . . . „ 22,  
„ Buntsittiche . . . . . „ 27.

u. s. w.

Nistkästen mit Baumrinde bekleidet 40 Pf. pro St. mehr,  
do. aus natürlichen Baumstücken „ „ „ „ „  
Preiscurante stehen zu Diensten.

Oelze in Thür. Die Kisten- u. Holzwaarenfabrik  
[32] Hartleb & Leibe.

Soeben ist mein Catalog über **Coleopteren** (Käfer) pro 1877 erschienen und wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt. Adolf Kricheldorf,

Naturalien-Handlung.  
[33] Berlin S., Prinzessinnen-Str. 26.

### Cygnus atratus.

Dunenjuuge und Eier hat kauf- oder tauschweise abzugeben [40] Dr. Stölker, St. Fiden (Schweiz).

Unter den Strandläuferarten bemerkte ich viele *Actitis hypoleucos*; ein einzelner grosser Teichstrandläufer hatte sich zu einem Schwarm Kiebitzen gesellt und trieb sich über 14 Tage mit diesen umher.

*Scolopax gallinago* war zahlreich vertreten; Doppelschnepfe sah ich nicht und stumme Beckassinen nur mit Hilfe des Hundes. Goldregenpfeifer besuchten ab und zu in grösseren Gesellschaften den seichten Teichrand.

Noch möchte ich mit einigen Worten der Colonie von Bienenfressern (*Merops apiaster*) erwähnen, die sich vor wenigen Jahren auf dem badischen Kaiserstuhlgebirge angesiedelt hatte. Kurz nach Pfingsten dieses Jahres erhielt ich die Nachricht, es seien wieder Bienenfresser in dortiger Gegend eingetroffen. Ich fuhr sofort nach Bickensohl, wo die seltenen Gäste damals ihr Quartier aufgeschlagen hatten, und fand die Nachricht als auf falschen Gerüchten beruhend. Gelegentlich erkundigte ich mich eingehend über das Verhalten der Bienenfresser während ihrer Anwesenheit vor einigen Jahren. Sie waren damals Ende Mai, etwa 50 Köpfe stark, angekommen und hielten an einem Standort fest, das sie in der Einbuchtung unmittelbar hinter dem Orte Bickensohl sich gewählt. Diese bildet ein fruchtbares Thälchen mit südlicher Richtung, nach dem Gebirgsstocke zu aus einem runden Kessel entspringend, wo ein guter Wein wächst. In der jähren Wandung eines verlassenen Doleritbruches sollen die Vögel genistet haben; sämtliche Eier wurden durch Unbefugte zerstört, überhaupt war die Behandlung der ganzen Colonie eine so unwirthliche, dass es nicht zu wundern ist, wenn seither keine Bienenfresser wiederkamen. Unter Tags hielten sie sich meist auf den Kirschbäumen in der Nähe auf, hier mit Vorliebe auf vorhandenen dünnen Zweigen oder auf dem Gipfel von Rebpfählen sitzend. Gegen Mittag erhoben sie sich zu gemeinsamen Flugübungen nach Art der Schwalben, zogen sich auch dadurch unter den Bauern alsbald den Namen „Afrikanische Schwalben“ zu; ihr Lockton war ein kurzes Klucksen und heute noch wird in der Gegend von den schönen „Klucksern“ gesprochen. Mehrere Exemplare wurden von den Bauern erlegt und kam mir ein solches in halb verdorbenem Zustande zur Hand; dieselben wurden damals für 5 Francs pro Stück nach Kolmar und Neubreisach verkauft, daher sich die Begierde der Bauernjäger erklärte, womit sie die Vertilgung der armen Gäste betrieben. Von Mitte Juli an war keiner der Vögel mehr zu sehen. —

### Vereins-Angelegenheiten.

#### Bevorstehende Ausstellungen.

Verein der Geflügel- und Vogelfreunde zu Ulm a/D., vom 31. März — 3. April. — Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz in Oberhausen (Westf.), vom 21.—25. April. — Verein für Geflügel- und Vogelzucht in Giessen, vom 8.—10. April. — Ornithologischer Verein zu Aachen, vom 6.—8. Mai.

### Nachrichten und Neuigkeiten.

#### Die Fütterung der Vögel im Winter

ist ein in neuerer Zeit sehr oft und mit Recht angeregter Gegenstand. Es scheint jedoch, als ob auch hier noch eine grosse Unklarheit herrscht. Man weiss nicht, was man füttert und womit man füttern soll. Gewöhnlich geht es auch hier wie mit den Brutkästen: die Sperlinge sind die hauptsächlichlichen Nutzniesser und wenn es hoch kommt, einige Gold- und Grau-Ammern, vielleicht auch noch Grünlinge. Es ist gewiss ein hübscher Gedanke, den Vögeln einen Weihnachtsbaum zu errichten, aber ausser Sperlingen und Ammern wird wohl kein anderer Vogel Nutzen davon gehabt haben, da die Fütterung nur in Getreide (am besten noch Hafer) bestanden hat. Es ist auch wenig wahrscheinlich, dass diese Fütterungsmethode andere — scheuere — Vögel angelockt haben sollte, oder dass dies das Futter selbst gethan hätte. Vor allem wäre es daher der Sache selbst förderlich gewesen, wenn man uns gesagt hätte, welche Vögel den Futterplatz bei diesem oder jenem Futter und in welcher Weise, angenommen hatten. Wenn man jedoch nur von Vögeln im Allgemeinen spricht, so giebt das einen ganz unbestimmten Begriff.

Wenn man einen Futterplatz einrichten will, so ist die Lage und Beschaffenheit desselben sehr wesentlich. Ein Baum oder die Nähe von Bäumen sind zweckentsprechend, sehr förderlich für viele Vögel einzelne Büsche, aber für die meisten kein coupirtes Terrain. Für den Boden ist eine Streu von Unkrautsämereien, wie man sie von allen Scheutennen beim Reinigen des Getreides erhalten kann, vorzüglich. Viele Vögel, namentlich der Stieglitz und Grünling, lieben sehr den Klettensamen (auch Meisen), den man mit der ganzen Pflanze, welche etwas vor der vollen Reife geschnitten und trocken aufbewahrt werden muss, aufstellt, wie er gestanden hat. Ganz vorzüglich lieben viele Vögel den Samen der Sonnenblumen, namentlich die Meisen, Spechtmeisen, Finken u. s. w., doch muss derselbe gleichfalls in ganzen Pflanzen aufgestellt werden. Für Meisen dürfen auch aufgehängte Fettsprossen nicht fehlen. Wesentlich sind auch noch Ebereschen-Beeren für viele Vögel, namentlich im Spätwinter, sowie getrocknete Hollunder-Beeren. Man bindet je zwei Trauben auf einem Faden so zusammen, dass sie etwa 4—6 Zoll von einander entfernt sind, und kann dieselben dann in Bäume und Sträucher werfen, wo sie sich leicht anhängen.

Nicht allein die prächtigen Gimpel werden sich auf solchen Futterplätzen einfinden, wenn man sie früher auch nie gesehen hat, sondern auch die zeitigen Frühjahrszugvögel finden bei eintretenden Spätfrösten ihre Nahrung, namentlich Staare und Rothkehlchen. Für die möglichste Erreichung des Zweckes kann auch manches Andere geschehen, doch wird das Angebene genügen, um einen Futterplatz zweckmässig einzurichten, vorausgesetzt, dass alle Krähenvögel und Sperlinge möglichst davon gehalten werden. Will man diese füttern, so muss es auf eigenen Futterplätzen geschehen.

E. F. v. HOMEYER.

**Die Sammlung lebender Vögel des Hrn. Emil Linden  
in Radolfzell.**

**II. Körnerfresser (Fortsetz. v. No. 2. d. Bl. S. 15).**

[In Folge der in No. 2 dies. Bl. publicirten Liste der von Herrn Linden zur Zeit lebend in Gefangenschaft gehaltenen Papageien ist mehrfach der Wunsch ausgesprochen, diese Liste durch die übrigen Vögel jener reichhaltigen Sammlung zu vervollständigen. Durch die freundliche Bereitwilligkeit des Besitzers können wir diesen Gesuchen entsprechen. D. Red.]

Von Körnerfressern enthält die Sammlung 52 Arten und zwar: Kiefernkreuzschnabel (*Loxia pityopsittacus*). Wüstentrompeter (*Bucanetes githagineus*). Goldkehle (*Criethra sulfurata*), Buttergimpel (*Criethra butyracea*), Edelschläger (*Criethra musica*). Safranfink (*Sycalis brasiliensis*). Pfäffchen (*Sporophila albogularis*), Weissbärtchen (*Sp. ornata*). Goldkragen (*Euethia canora*). Stahlgimpelfink (*Goniaphea coerulea*). Maskenkernbeisser (*Coccothraustes personatus*), gewiss sehr selten in Gefangenschaft zu sehen. Rothkopfsperling (*Passer italicus*), Waldhüttenspatz (*P. Swainsoni*). Kehlspatz (*Gymnoris dentata*). Indigovogel (*Cyanospiza cyanea*), Papstfink (*C. ciris*), Lazulifink (*C. amoena*). Graukardinal (*Paroaria cucullata*), Dominikaner (*P. larvata*). Grünkardinal (*Gubernatrix cristatella*). Rosenbrustknacker (*Hedymeles ludoviciana*). Schwarztangara (*Tachyphonus melaleucus*). Scharlachtangara (*Pyranga rubra*). Tapiranga (*Rhamphocelus brasiliensis*), Purpurtangara (*Rhamph. jacapa*). Blauflügelangara (*Tanagra cyanoptera*). Isabelltangara (*Calliste flava*). Reisvogel (*Oryzornis oryzivora*), auch weiss geschreckt und mit ganz schwarzem Kopf. Kutteneisterchen (*Amauresthes fringilloides*), Elsterchen (*Spermestes cucullata*), Bronzemännchen (*Sp. striata*), Silberschnabel (*Sp. cantans*), Muscatvogel (*Sp. punctularia*), Mönchsvogel (*Sp. rubronigra*), Nonnenvogel (*Sp. maja*), Schilffink (*Sp. castaneothorax*), Bandvogel (*Sp. fasciata*), Rothkopfmadine (*Sp. erythrocephala*). Gitterflügel (*Stictoptera Bichenovi*). Bartfink (*Poëphila cineta*), Bandbüzselfink (*P. modesta*). Diamantvogel (*Zonaeginthus guttatus*). Fasänchen (*Habropygga astrild*), Graustrild (*H. cinerea*), Orangebäckchen (*H. melpada*), Dornastrild (*H. temporalis*), Goldbrüstchen (*H. subflava*). Blutfink (*Pytelia minima*), Karminastrild (*P. rubricata*), Rothbüzel (*P. coerulescens*), Tigerfink (*P. amandava*). Schmetterlingsfink (*Uraeginthus phoenicotis*).

(Fortsetzung: „Die Insectenfresser“ folgt.)

**Berichtigung.**

In dem ersten Theile des Aufsatzes: „Der Wasserschwätzer in Freiheit und Gefangenschaft“ (No. 4 d. Bl.) sind einige den Sinn verändernde Druckfehler stehen geblieben, die wir, wie folgt, zu berichtigen bitten: 1. Spalte, 8. Zeile Weiden für Wänden, 17. Z. zu-träulich f. getreulich. 2. Sp., letzte Z. Ausrottung f. Ausartung. 4. Sp., 5. Z. vorurtheilsfreier f. urtheilsfreier, 19. Z. Existenz- und Fort. f. Existenz-Fort. — Weniger bedeutungsvolle Fehler, welche hin und wieder durch Fortbleiben eines Buchstaben etc. entstanden und übersehen wurden, wird der nachsichtige Leser selbst corrigiren. D. Red.

**Tausch- und Kauf-Verkehr.**

**Eine Schleiereule,**

frisch getödtet oder vollständig in Spiritus conservirt, sucht der Unterzeichnete für wissenschaftliche Untersuchungen dringend zu erwerben.

Berlin S. Jacobikirchstr. 3. [46] Dr. Reichenow.

Durch den Unterzeichneten sind „Bälge surinamischer Vögel“ zu beziehen. Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.

**H. B. Moeschler,**

[17] Kron Förstchen b. Bautzen (Sachsen).

Die Berichte der 15. und 16. Versammlung der Deutsch. Ornith. Gesellschaft werden dringend zu kaufen gesucht, ebenso der Text zu Riesenthal's: Raubvögel Deutschlands, von

**Dr. Stölker,**

[35] St. Fiden (Schweiz).

Jahrgang 1857 der Naumannia und Jahrg. 1868—73 des Journals f. Ornithol. werden antiquarisch zu kaufen gesucht.

Franco-Offerten mit Preisangabe in der Expedition dieses Blattes sub **K. 14** erbeten. [50]

1 Ei von *Alca impennis* wird zu kaufen gesucht von **Dr. E. REY**, Leipzig, Brandweg 4. [45]

**Cygnus atratus.**

Dunenjunge und Eier hat kauf- oder tauschweise abzugeben [41] **Dr. Stölker**, St. Fiden (Schweiz).

4 Stämme junge bergische Kräher zu verkaufen bei [44] **Jul. Bennertz**, zur Linden b. Solingen.

**Kanariën,**

selbst gezüchtete als auch Harzer feine Sänger. Postversandt unter Garantie. Kastenkäfige für genannte Sänger. Tinctur gegen thierische Parasiten. Preis-Courants franco. [47] **R. KASPER**, Breslau.

Sicilianisch Kanariënsaat 21 M., Holländisch 17 M., ferner Rübsaat, Mohnsaat, Hanfsaat und Hirse. Briefpostmuster versenden auf Wunsch gratis und franko.

**Gebr. Kroning**, Bremen.

[48] Specialität: Vogelsämereien.

Naturalien- und Lehrmittel-Handlung von **Wilh. Schlüter** in Halle a/S.

Mein Catalog No. 55 über Instrumente, Materialien und Geräthschaften zum Fang und zur Präparation naturhistorischer Gegenstände ist erschienen und steht gratis zu Diensten. [42]

Torfplatten zum Auslegen der Insectenkasten, 23 cm. lang und 7 cm. breit, das Hundert 5 Mk., hat abzulassen **Wilh. Schlüter** in Halle a/S. [43]

Zu kaufen gesucht:

„The Ibis“ Jahrgang 1867.

**Bechstein's Gemeinnütz. Naturgeschichte** Band II—IV Vögel. 1791—94.

Dasselbe 2. Ausgabe. 1804—1809. [14]

Offerten mit Preisangabe erbittet die Redaction.

„Sterch“ genannt wird. Woher diese Aehnlichkeit mit dem deutschen Namen? Im Russischen heisst der Storch „Aist“.

Nicolajefsk a/A.

ALBERT CORDES.

### Vereins-Angelegenheiten.

#### Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Sitzung vom 5. März 1877. Vorsitzender: Herr Dr. Bolle. Nach Verlesung des Protokolles der Februar-Sitzung und einigen nachträglichen Bemerkungen zu demselben von Seiten des Vorsitzenden, legt Herr Dr. Reichenow eine grössere Anzahl neu eingegangener Drucksachen vor. Mit Bezug auf die von Herrn Prof. Altum in der letzten Sitzung gestellte Frage, ob ein *sicheres Factum* bekannt wäre, dass die Lasurmeise (*Parus cyanus*) in Deutschland erlegt worden sei, theilt Herr Schalow mit, dass nach flüchtiger Durchsicht der bezüglichen Literatur nur von Herrn Dr. Hellmann in der Naumannia (1853, p. 281) eine Notiz gegeben wurde, nach welcher die Lasurmeise bei Ohrdruff, in der Nähe von Coburg, nicht nur beobachtet, sondern auch geschossen worden ist. Herr Schalow legt eine Anzahl von Krähengewöllen vor, die an einem vielbesuchten Schlafplatze der Krähen und Dohlen in einer kleinen Heide der Umgegend von Berlin gesammelt wurden. Genauere Notizen folgen demnächst in diesem Blatte. Hierauf hält Herr Schalow einen längeren Vortrag über die Intramuralornis von Berlin, der demnächst besonders abgedruckt wird. Herr Dr. Reichenow bespricht die Eigenthümlichkeiten der Fauna der Insel Celebes. Hinsichtlich der Eintheilung der Erdoberfläche stimmen die Zoologen mit den Geographen nur im geringen Grade überein. Für letztere ist die Gruppierung der Länder massgebend; erstere führt ausschliesslich der Charakter der Fauna bei Abgrenzung der Zonen. So geschieht es, dass der Zoologe oft Länder trennt, welche wir geographisch als zusammengehörend zu betrachten gewohnt sind. Einen solchen Fall bietet die Insel Celebes. Während dieselbe geographisch zusammen mit den Inseln Borneo, Sumatra und Java als Gruppe der Sundainseln bezeichnet wird, ist der Zoologe gezwungen, Celebes von den anderen Sundainseln zu trennen und dieselbe der australischen Region zuzurechnen, während letztere der orientalischen angehören. Die Thierwelt von Celebes ist in der That im höchsten Grade von der der genannten Inseln verschieden, übereinstimmend dagegen mit der von Neu-Guinea und anderen Theilen der australischen Region. Durch eine neuerdings an das zoolog. Museum in Berlin eingegangene Sendung von Vogelbälgen wurde wiederum diese Thatsache bestätigt und zugleich die Liste der Celebes-Vögel um 6 bisher von der Insel noch nicht bekannte, australische Arten vermehrt. [Nächste Sitzung am 9. April, 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends. Vortrag des Hrn. Prof. Altum.]

H. SCHALOW.

#### Die Ausstellung des Baltischen Centralvereins für Thierzucht und Thierschutz in Greifswald.

Ueber die erste Ausstellung des Baltischen Centralvereins, welche in den Tagen vom 9. bis 11. März stattfand, geht uns von Herrn Ludwig Holtz in

Greifswald ein ausführlicher Bericht zu, nach welchem diese Schauausstellung eine überaus reichhaltige war und durch mannigfaltige Zusammenstellung von Säugethieren, Vögeln, Reptilien, Amphibien und Fischen, den dahin gehörigen Geräthschaften und der die verschiedenen Abtheilungen betreffenden Literatur ein ausserordentlich buntes Bild darbot. Der Tendenz dieses Blattes entsprechend, müssen wir die besonders interessante Abtheilung der Fische und Anderes übergehen. Hinsichtlich der Abtheilungen „Geflügel“ und „Ziervögel“ schreibt Herr Holtz:

„Am reichsten war die Ausstellung mit Vögeln bedacht.

An Hühnern waren über 100 Stämme in c. 250—300 Individuen vorhanden: Cocabchina, Brahmputra, Yokohama, Malayen, Dorking, Bakies (kleine Füsse), Englische, Bantam, Prinz Albert, Hamburger, Holländer, Brabanter, La flèche, Crève-cœur, Paduaner, Italiänische, Spanier, Polnische, Ungarische Nackthälse (Czeremley), Zwerg-Hühner, Bergkräher (grosse Füsse), Landhühner und andere, unter welchen zum grössten Theile sehr schöne Hühnerstämme waren, wovon wir nur die der Herren Struck-Stralsund, Bernhardt-Stettin, G. Jarmer-Greifswald und Lieberkühn-Segebadenhau besonders hervorheben.

Ferner sahen wir dort Perlhühner, Pfauen, Trutzhühner, Pommersche- und Toulouser-Riesengänse, Prachtenten, unter welchen sich die schwedischen, Rouen- und Aylesbury-Enten durch besondere Grösse auszeichneten. Die Tauben waren in über 300 Paaren vertreten, und zwar Tümler, Trommeltauben, Pfautauben, Mövchen, Mohrenköpfe, Perrückentauben, Monteaubantauben, Hühnertauben, Indianer, Bagdetten, Römertauben, Staarhälse, Brieftauben, Kropftauben (Brünner, englische, französische, pommersche, Holländer) und andere Taubenrassen, unter welchen allen sich besonders an Grösse und Schönheit die Monteaubantauben der Herren C. Hillebrand-Mannheim und Friedr. Zöllmer-Halle a/S., die Hühnertauben der Herren F. Wahlhammer-München, H. Schmalfeldt-Stralsund, H. Häbler-Hohenmölsen, die Römertauben der Herren Hillebrand-Mannheim, H. S. A. Schütte-Hamburg und Friedr. Zöllmer-Halle a/S., sowie die dem Herrn C. Hagemann-Greifswald gehörigen Tauben auszeichneten.

Die Zier- und Singvögel waren leider nicht in der Anzahl vertreten, wie man gewünscht hatte. Die Besitzer hatten es wohl nicht gewagt, das meistens so theure und weiche Material der wechselnden Witterung preiszugeben, was denselben nicht zu verdenken.“

Unter den Sammlungen zog die von Herrn Holtz ausgestellte Sammlung von 300 Nestern europäischer, asiatischer, afrikanischer und amerikanischer Nester nicht allein die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich, sondern erregte auch durch ihre Instructivität im hohen Grade das Interesse der Fachornithologen. Diese Collection wurde mit der grossen silbernen Vereinsmedaille ausgezeichnet. Die kleine silberne Vereinsmedaille erhielten in der Abtheilung „Zier- und Singvögel“: Herr Grimm (Stettin) für eine Sammlung von Raubvogel-Eiern, die Herren F. Pautzer und F. Wagner (Berlin) für Harzer Kanarien und Herr Sparagna-

pane (Greifswald) für eine Collection zum Theil selbst  
gezüchteter ausländischer Vögel.  
A. R.

Buchdruckereibesitzer J. B. Wallishausser; sämtlich  
in Wien.

### Vereins-Statistik.

(Fortsetzung von S. 6—7 in Nr. 1 [1877] dieses Blattes.)

#### Tirolischer Jagd- und Vogelschutz-Verein in Innsbruck.

Gegründet im Jahre 1875. Zweck des Vereins ist Hebung der Jagd und Schutz der nützlichen Vögel. Der Verein besteht aus Sectionen mit ihren eigenen Vorständen, die sich an jedem Orte des Landes mit beliebiger Mitgliederzahl bilden können; dann aus allgemeinen Mitgliedern, die, ohne einer bestimmten Section anzugehören, Mitglieder des Vereins sind, und endlich aus unterstützenden Mitgliedern, die sich insoweit einer Section anschließen, als sie gegen Erhalt der Vereinsmittheilungen einen kleinen Betrag an die Sectionskasse entrichten, ohne aber Mitglieder des Vereins zu sein.

Die Sectionen veranstalten Versammlungen zur Besprechung und Beschlussfassung über einschlägige Fragen, verwenden die Beiträge der Mitglieder zur Anschaffung von Vogelschutzschriften für Schulen, zur Ertheilung von Prämien für verdienstliche Leistungen auf dem Gebiete des Jagd- und Vogelschutzes, zur Anschaffung von Nistkästchen etc. und erstatten jährlich an den Central-Ausschuss Bericht über ihre Thätigkeit.

Der Central-Ausschuss giebt eine in zwanglosen Nummern erscheinende Zeitschrift unter dem Titel: „Mittheilungen des Jagd- und Vogelschutz-Vereins“ heraus und ertheilt Prämien für verdienstliche Leistungen auf dem Vereinsgebiete. Für 1877 sind 250 fl. als Prämien ausgeschrieben.

Gegenwärtig zählt der Verein 19 Sectionen mit 864 Mitgliedern und 144 allgemeinen, somit im Ganzen 1008 Mitglieder.

Der Central-Ausschuss besteht aus dem Vorstände Hofrath H. Hradeczky, kk. Oberforstmeister, seinem Stellvertreter R. Rhamberg, Fabriksdirector, dem Schriftführer und Kassirer Joh. Hasslwanger, kk. Oberförster in Innsbruck und 6 Ausschuss-Mitgliedern.

#### Ornithologischer Verein in Wien.

Gegründet im Jahre 1876. Zweck des Vereins ist Förderung der Vogelkunde nach allen Richtungen. Am zweiten Freitage eines jeden Monats finden die Sitzungen statt. Die in denselben gehaltenen Vorträge und sonstigen Mittheilungen, welche für die Mitglieder von Interesse sind, werden in dem Organe des Vereins publicirt, welches bisher in Form zwanglos ausgegebener Blätter unter dem Titel „Mittheilungen des Ausschusses an die Mitglieder“ erschien. Fortan wird dasselbe als periodische Zeitschrift als „Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien, Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger“ monatlich einmal ausgegeben. Die Redaction des Blattes führen Hr. A. v. Pelzeln und Dr. Carl v. Enderes. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt zur Zeit 80. Präsident: A. v. Pelzeln, kk. Custos; Vice-Präsidenten: Hofrath v. Marenzeller und Graf Moritz St. Genois; Secretäre: Dr. v. Enderes und Oberlandforstmeister Hofrath Micklitz; Kassirer Fritz Zeller; Buchführer:

#### Ornithologische Gesellschaft zu Stolp.

Gegründet 1875. Studium, Schutz, Zucht und Pflege der Vogelwelt und des Geflügels ist Zweck der Gesellschaft. Regelmässige Sitzungen finden am zweiten Freitag jeden Monats statt, die Generalversammlung im März jeden Jahres. Das Directorium besteht aus folgenden in Stolp ansässigen Herren: E. F. v. Homeyer, Präsident; Dr. Holland; Dr. Köhler; C. Willeke; Riedel.

#### Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz in Oberhausen a. d. Ruhr.

Gegründet 1873. Zweck des Vereins ist Hebung der Geflügelzucht, der Zimmervogelzucht und Schutz aller nützlichen Vögel, und wird derselbe durch zwanglose Versammlungen, in denen Vorträge gehalten und Mittheilungen gemacht werden, sowie durch jährliche Ausstellungen und durch Vertheilung von Nistvorrichtungen für Höhlenbrüter zu erreichen gesucht. Mitgliederzahl 125. — Vorstand: Apothekenbesitzer Fr. Bellingrodt, Vorsitzender; Hch. Bottenbruch, stellvertr. Vorsitzdr.; W. Rotthaus, Schriftführer; P. Born, Kassirer; W. Stöckmann, J. Rasch, H. Lohrscheidt, C. J. Mataré, Beisitzer.

#### Ornithologischer Verein in Stralsund.

Gegründet 1876. Zweck des Vereins ist Studium der Vogelkunde; Zucht, Pflege und Schutz der Vögel und des Geflügels. Geschäftliche Sitzungen finden monatlich einmal, gesellige Zusammenkünfte allwöchentlich statt. Anfang März d. J. hielt der Verein seine erste Ausstellung unter zahlreicher Betheiligung ab. Vorsitzender: Dr. Pogge; Stellvertreter: Kaufmann R. Mayer; Rendant: Kaufm. Moritz Kindt; Schriftführer: Postdirector Wernich. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 110.

#### Ornithologischer Verein für das Toggenburg (Schweiz).

Gegründet im Jahre 1873. Zweck des Vereins ist die Belebung des Interesses für die Vogelwelt und die Förderung der Kenntnisse in derselben auch in weiteren Kreisen. Zur Erzielung dieses Zweckes hält der Verein jährlich sechs Versammlungen, welche nebst den statutarischen Geschäften viele Vorträge aufweisen; ferner unterhält er eine regelmässige Circulation von Fachschriften. Alle zwei Jahre wird eine Ausstellung von Hühnern, Tauben, Vögeln und Kaninchen abgehalten; dies Jahr die dritte. Die 103 Mitglieder wohnen meist im Kanton St. Gallen, sind übrigens in 7 Kantonen der Schweiz zerstreut. Präsident: Ferd. Wirth in Lichtensteig; Actuar: J. Hagmann, daselbst; Kassirer: E. Zuber in Neu St. Johann. Der Präsident dieses Vereins ist zugleich Redacteur der schweizerischen Blätter für Ornithologie.

## Nachrichten und Neuigkeiten.

### Zur Vogelschutz-Frage.

Es mag in der Natur der Sache liegen, dass eine Frage, welche, wie die vorliegende, das allgemeinste Interesse anregt, auch auf die verschiedenste Weise

erörtert wurde. Jedermann findet sich berufen, hier seine Weisheit leuchten zu lassen, und oft um so eifriger, je weniger er davon versteht. Auch solche Blätter, welche sich bisher darauf beschränkten, die Eier zu zählen, welche dieser oder jener „fremdländische Stubenvogel“ gelegt, haben diesen Gegenstand mit Eifer ergriffen, um ihren Lesern doch endlich einmal eine Abwechslung in ihrem langathmigen Einerlei zu bieten. Dagegen wäre nun freilich nichts einzuwenden, wenn der Gegenstand unter solchen Federn nicht so jämmerlich zugerichtet würde, dass er ein ganz unrichtiges Ansehen erhielte und die Leser solcher Artikel in ein Labyrinth führte, aus welchem dieselben sich schwer wieder hinaus zu finden vermögen.

Es ist wohl sehr erklärlich, dass diejenigen, welche sich wissenschaftlich mit der Natur beschäftigen, dergleichen Blätter nur ausnahmsweise in die Hand nehmen, und so habe auch ich nur durch die Güte eines Freundes erfahren, dass Herr Dr. Russ sich in seiner gefiederten Welt so eifrig mit diesem Gegenstande beschäftigt. Das wäre nun an und für sich kein Grund, irgend etwas darauf zu erwidern; indessen hat derselbe in wesentlichen Punkten theils meine Angaben unrichtig aufgefasst, theils die Verhandlungen, an welchen Theil zu nehmen ich berufen war, nicht richtig verstanden, und da vielleicht auch diesem oder jenem Leser dieses Blattes jene unrichtigen Mittheilungen zu Gesicht kommen, so sehe ich mich veranlasst, einige wenige Punkte derselben zu berichtigen, indem ich noch ausdrücklich bemerke, dass damit nicht gesagt ist, dass nicht noch sehr viel mehr zu berichtigen wäre, wenn meine Zeit dies erlaubte und das Interesse der Leser dies verlangte.\*) Da nun beides nicht der Fall ist, will ich mich auf einige wenige Punkte beschränken.

An einer Stelle heisst es:

„E. von Homeyer tadelt den Wendehals als Zerstörer von Vogelnestern (z. B. der Staare).“

1) Ich habe mich vergeblich bemüht, die Stelle zu finden, wo ich dies gesagt haben soll. Jedenfalls — wenn richtig — kann dies nur auf einem Schreib- oder Druck-Fehler beruhen, denn es ist mir nie eingefallen, dergleichen behaupten zu wollen.

2) In den allgemeinen Besprechungen, welche in der Commission des Reichstages geführt wurden, war auch hervorgehoben, wie durch ein gänzliches Verbot des Fangens unserer Vögel die Liebe zu der Natur unterdrückt und derselben eine Richtung gegeben werde, welche leider in neuerer Zeit die herrschende geworden: das Halten von ausländischen Vögeln an Stelle der einheimischen. Durch diesen Wechsel, so wurde auseinander gesetzt, werde die Liebe zur Natur unterdrückt, denn ein gefangener Vogel, den man nicht gleichzeitig in der freien Natur beobachten könne, biete immer nur zweifelhafte Gelegenheit zur Erkenntniss seiner Sitten. Gleichzeitig aber wurde bemerkt, dass das Zerstören und Ausnehmen der Nester möglichst zu verhindern sei. Schon in der allgemeinen Sitzung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin wurde dieser letztere Gesichtspunkt von verschiedenen

Rednern so entschieden hervorgehoben, dass es wahrlich unbegreiflich ist, wenn Herrn Dr. Russ, der, soviel ich mich erinnere, anwesend war, davon auch nicht die leiseste Erinnerung geblieben ist, wie dies deutlich aus dessen Mittheilungen hervorgeht.

Mögen dem genannten Herrn nur mangelhafte Berichte über die Commissionssitzung zu Gebote gestanden haben (Herr Dr. Russ selbst war in der oft erwähnten Sitzung nicht anwesend, indem nur bestimmte Mitglieder der Ornithologischen Gesellschaft — keineswegs nur Vorstands-Mitglieder, wie Herr Dr. Russ meint — eingeladen waren), mögen andere Bestrebungen und Zwecke dabei mitwirken, genug, der betreffende Bericht wimmelt von Irrthümern und unrichtigen Auffassungen.

Es kann auch namentlich das Bedauern nicht getheilt werden, dass die deutsche Ornithologie in Bezug auf das Leben der Vögel auf einer so niedrigen Stufe stehe. Herrn Dr. Russ scheinen die herrlichen Arbeiten von Naumann und Brehm (Vater und Sohn) ganz unbekannt zu sein, sonst würde er wissen, dass gerade hier Ausgezeichnetes geleistet und dass es nicht so leicht ist, wie derselbe wohl meint, wichtige neue Beobachtungen zu machen, auch dass ein vermeintliches Besserwissen oft weiter nichts bedeudet, als die eigene Unwissenheit zu Tage zu fördern.

Kennte jener Herr das Leben der Pieper im Freien, dann wäre ihm wohl nicht der Gedanke gekommen, dass dieselben mit dem Lerchengarne anders als höchst zufällig gefangen werden; hätte derselbe sich je ausreichend mit den Vögeln in der freien Natur beschäftigt, so würde es ihm nicht so wunderbar erscheinen, dass es sehr wohl möglich sei, von einer entschiedenen Vermehrung der Lerchen zu sprechen u. s. f.

Aber auch für seine Käfigvögel wäre ihm die Kenntniss der Literatur und Natur sehr wünschenswerth, um nicht in die Verlegenheit zu kommen, öfters auf leerem Stroh zu dreschen, wie dies beim Kreuzschnabel geschehen ist, wo doch so leicht zu erkennen, dass es sich hier nur um ein junges Männchen handelt und jeder Ornithologe weiss, dass der in der Gefangenschaft gelb gewordene Kreuzschnabel bei der nächsten Mauser in der Freiheit wieder roth wird. Das ist schon vor mehr als 40 Jahren erwiesen und in der Isis von Oken mitgetheilt.

Eines vielseitig anerkannten Ausspruches in der Versammlung der im Herbst 1876 in Berlin anwesenden Ornithologen muss ich schliesslich nochmals gedenken. Derselbe betraf den Wunsch zur Wiedererweckung der Liebe für unsere einheimischen Vögel. Dieser Wunsch kann natürlich nur ins Leben treten, wenn es dem Liebhaber nicht zur Unmöglichkeit gemacht wird, dieselben zu erlangen. Wenn damit — wie natürlich — der Liebhaberei für ausländische Vögel und allem, was drum und dran hängt, ein wesentlicher Halt geboten würde, so wäre dies ein fernerer Gewinn, sowohl für Ersparung der nicht unbedeutlichen Summen, welche jährlich für exotische Vögel ins Ausland gehen, als zur Wiederbelebung des Studiums der Natur, welches sich naturgemäss und leicht von dem gefangenen Vogel auf den freien übertragen würde.

E. F. v. HOMEYER.

\*) Gegenüber solchen entstellten Berichten verweisen wir nochmals auf die bezüglichen Protokollauszüge in No. 12 1876 und No. 3 1877 dieses Blattes.  
D. Red.

### Bitte an alle deutschen Vogelkundigen.

Mit den Vorarbeiten zur Umgestaltung der zweiten Auflage meines „Thierlebens“ beschäftigt, richte ich an alle Vogelkundigen die Bitte, mir für diese zweite Auflage Beiträge aller Art liefern, insbesondere aber Irrthümer, Mängel und Fehler der ersten Auflage berichtigen zu wollen. Jede, auch die anscheinend geringfügigste Mittheilung ist mir willkommen. Bei Niederschrift der zu erhoffenden Mittheilungen bitte ich, jedem einzelnen Vogel ein besonderes Blatt zu gönnen, weil das mir die Arbeit erleichtert. Alle im „Ornithol. Centralblatte“ und anderen, einer ernsteren Richtung huldigenden Blättern erscheinenden Arbeiten verwende ich natürlich auch, wogegen ich, aus leicht begreiflichen Gründen, andersartige Zeitschriften und Bücher grundsätzlich nicht berücksichtige, nicht einmal lese.

Berlin S. W., Tempelhofer-Ufer 8. Dr. BREHM.

### Neues vom Vogelmarkt.

Die Thiergrosshandlung von Karl Gudera in Wien und Leipzig erhielt soeben Blaukrönchen (*Coryllis galgulus*) und Pflaumenkopfsittiche von ausgezeichneter Gesundheit und prachtvoll im Gefieder.

### Nachricht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands.

Den geehrten Mitarbeitern bringen wir hiermit zur Kenntniss, dass im Laufe des Januar und Februar noch eine Anzahl Notizen eingegangen ist, und da von den betreffenden Beobachtern fernere Betheiligung zugesagt wurde, die Zahl der Beobachtungsstationen wesentlich vermehrt ist. Die neu hinzugetretenen Beobachter sind: S. Durchlaucht Prinz zu Ysenburg und Büdingen (Schloss Ramholz, Prov. Hessen), Prof. Dr. Altum (Neustadt Eb. W.), Oberstlieutenant v. Wolfersdorff (Sondershausen), v. Meyerinck, Kgl. preuss. Vice-Oberjägermeister (Berlin), Inspector Wiepken (Oldenburg), Gymnasiallehrer Rohweder (Husum), Oberförster Neurath (Vorwohle, Braunschw.), Kammerath Domes (Braunschweig), Oberförster Misling, Förster de Lamare, Forstlehrling Gerloff (Marienthal b. Helmstedt), Forstgehülfe Retemeyer (Harzburg), Dr. Peck (Görlitz), H. Beste (Schwerin), Th. Laser (Krotoschin), H. Wagenknecht (Rannstedt b. Weimar), Prof. Liebe (Gera).

Die Jahresstatistik pro 1876, welche sämtliche bis jetzt eingegangenen Notizen enthält, ist in der Bearbeitung und wird im Laufe dieses Sommers erscheinen.

### Literarisches.

#### Ornithologische Beobachtungen

(IV. Reihenfolge) von Dr. Carl Stölker.  
(Separatabdr. aus d. Verhandl. d. St. Gallischen naturwiss. Gesellsch. 1875/76.)

Ein neuer Nachtrag zu den vom Verfasser publicirten Beiträgen zur Vogel-Fauna der Schweiz, welcher die Liste der schweizerischen Vögel wieder um über ein Dutzend neue Species vermehrt. Besonders auffallend ist das nunmehr constatirte Verirren von drei Raubmöven nach der Schweiz, nämlich von *Lestrís po-*

*marina*, *parasitica* und *crepidata*, sowie das Nisten von *Mergus serrator* am Ufer des Obersees, von welcher nordischen Art im August 1876 ein altes Weibchen mit 6 noch kleinen Dunenjungen erbeutet wurde. An diesen Bericht schliessen sich interessante Artikel über hahnfedrige Hennen, über den Sectionsbefund eines längere Zeit in Gefangenschaft gehaltenen Blauwangen-Bartvogels und über Missbildungen bei Vögeln an.

#### Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien.

Enthält den Bericht über die Januar-Sitzung 1877, insbesondere Mittheilungen des Herrn Prof. Jettelles aus einem neu erschienenen Werke über Persien: Blandford, Eastern Persia, an account of the journeys of the Persian Boundary Commission 1870—72. 2 vol. London 1876. Ferner bringt die Nummer den Rechenschaftsbericht des Ausschusses pro 1876, das Mitgliederverzeichniss und einen Aufsatz von F. Zeller über die Nistkästchen, in welchem der Nutzen derselben besprochen und eine Anleitung zu deren Einrichtung gegeben wird.

#### Schweizerische Blätter für Ornithologie.

Herausgegeben von F. Wirth in Lichtensteig. Organ der schweizerischen ornithol. Vereine von Zürich, Winterthur und Toggenburg. Gegenwärtig erscheint das Blatt noch in einem sehr bescheidenen Gewande, doch ist in der letzten Nummer (4) bereits die Erweiterung in Aussicht gestellt.

#### Mittheilungen d. Jagd- u. Vogelschutz-Vereins in Innsbruck.

Redigirt von J. Hasslwanger. Erscheint in zwanglosen Nummern und bringt besonders Mittheilungen über die Fortschritte des Jagd- und Vogelschutzes in Tyrol.

#### Monatsblatt des Badischen Vereins für Geflügelzucht.

Redigirt von K. Römer in Karlsruhe, erscheint diese Zeitschrift monatlich einmal und sei Geflügel-Freunden angelegentlichst empfohlen.

[Die uns zugehenden periodischen Zeitschriften werden wir fortan nach Erforderniss viertel- oder halbjährlich besprechen.  
A. R.]

#### Die Raubvögel Deutschlands von O. v. Rienthal.

(Verlag von Th. Fischer in Cassel.)

Soeben erscheint die dritte Lieferung dieses Werkes und ich habe dieselbe mit grosser Freude begrüsst; denn schon der erste Anblick, welcher von der späteren eingehenden Untersuchung vollkommen bestätigt wurde, zeigte die erneuten Fortschritte, welche Verfasser und Verleger in der Ausführung der Bilder gemacht haben, welche jetzt in der That ein charakteristisches Bild des Vogels mit der passenden Landschaft gewähren.

Auch der Text hat noch wesentlich gewonnen und kann als ein fast überall zuverlässiger betrachtet werden. Namentlich sind genaue Angaben über das Vorkommen, mit — der so nöthigen — Angabe der Quellen, vielfältig gegeben, was unzweifelhaft mit der Zeit noch in immer höherem Maasse geschehen wird, indem reiches Material dem Verfasser von vielen Seiten zufliesst. Das Werk wird voraussichtlich sehr bald so wichtig werden, dass es sowohl für den Naturforscher als für den Forstmann und Jäger unentbehrlich ist.

E. F. v. HOMEYER.

## Fragen und Auskunft.

Mit Bezug auf die Aufforderung in No. 4 dies. Bl., event. Beobachtungen über die Nahrung der Waldohreule und des Waldkauzes mitzuthemen, erlaube ich mir eine kurze Bemerkung. Ich bin nicht der Ansicht, dass *Otus sylvestris* ein besonderer Vogelräuber ist, da die Gewölle, die ich in der Nähe des Nestes untersuchte, nur von Mäusen herrühren konnten. Dagegen ist mir ein Fall von *Strix aluco* bekannt, der das Gegenheil beweist. An einem Morgen in den letzten Tagen Aprils fand ich in einem hohlen Baumstamme letzt genannte Art auf 2 Jungen sitzend. Neben ihr lag eine bereits tote, jedoch bis auf einen abgebissenen Flügel, den ich ebenfalls im Neste vorfand, noch vollständige Wildtaube (*Columba oenas*). Da die betreffende Wunde noch frisches Blut zeigte, so musste die Eule den Fang noch in später Morgendämmerung gemacht haben, da es bereits schon nach 8 Uhr war.

Hamburg.

C. OSTEN.

In No. 1 d. J. wird erwähnt, dass in einem Habichtskorbe bei einer lebenden Taube eine grössere Eule gefangen sei, welche man nicht näher bestimmen könne, die jedoch kein Uhu sei.

Daneben wird nun von der Redaction die Vermuthung ausgesprochen, dass dies wohl die Waldohreule sein möge.

Die Möglichkeit scheint mir allerdings vorhanden; indessen halte ich es für wahrscheinlicher, hier den Waldkauz (*Strix aluco*) zu suchen, nicht allein weil die Eule als besonders gross dargestellt wird und der Waldkauz sich frisch sehr wesentlich grösser zeigt als die Waldohreule, sondern auch weil ich letztere nie im Habichtskorbe bei der Taube gefangen habe, den Waldkauz jedoch mehrmals. Der letztere ist durch bedeutende Stärke von allen unseren Eulen (ausser dem Uhu) am meisten befähigt, sich an grösserem Wild zu vergreifen, und dies thut er denn auch gar nicht selten, wie ich bereits sehr oft erwähnt habe.

E. F. v. HOMEXER.

Die Mittheilung des Herrn v. Meyerinck, dass er im Januar Singdrosseln auf der Jagd traf, veranlasst mich, darauf aufmerksam zu machen, dass Ende Februar dieses Jahres in einer Delicatessenhandlung in Berlin etwa ein Dutzend Singdrosseln an der Ladenthür hing. Woher sind diese Drosseln im Februar gekommen?

AD. WALTER.

Zwischen Worms und Mainz sah ich im vorigen Frühlinge (Ende Februars) vom Eisenbahnwagen aus eine Alpenkrähe (*Fregilus graculus*) auf einem Rebstocke sitzen. Ich kenne den Vogel von Spanien her so genau, dass ich ihn, wäre er weiter entfernt gewesen, als dies thatsächlich der Fall, nur mit der Alpendohle (*Pyrhocorax alpinus*) hätte verwechseln können. Allein diesmal erkannte ich nicht allein die rothen Füsse, sondern auch den rothen Schnabel deutlich, so dass kein Zweifel möglich war.

Ich frage nun:

Ist die Alpenkrähe am Oberrhein schon wiederholt beobachtet worden und, wenn dies der Fall, wann und von wem?

Dr. BREHM.

Au süddeutsche Ornithologen.

Ist es wahr, dass in Franken und Württemberg in dem zu Ende gehenden Winter einzelne Störche (*Ciconia alba*) auf ihren Sommerständen geblieben sind?

Ich las eine diese Frage bejahende Zeitungsnachricht in St. Petersburg im November vorigen Jahres und bin begierig zu erfahren, ob dieselbe auf bestimmte Beobachtungen sich gründet.

Dr. BREHM.

## Briefkasten der Redaction.

Prof. L. in G.: Mit Dank erhalten, wird in der Statistik Erwähnung finden. — Hr. J. R. in H.: Besten Dank, wird in nächster Nummer besprochen. — Hr. J. K. in S.: Gelangt in nächster Nummer zur Mittheilung. — Hr. W. L. in W.: Dankend erhalten. — Dr. K. in C. und Amtm. N. in R.: Musste wegen Raummangel leider für nächste Nummer zurückbleiben.

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

Die Berichte der 15. und 16. Versammlung der Deutsch. Ornith. Gesellschaft werden dringend zu kaufen gesucht, ebenso der Text zu Riesenthal's: Raubvögel Deutschlands, von  
[36] Dr. Stölker,  
St. Fiden (Schweiz).

Brehm's illustr. Thierleben, 1. Aufl., die Vögel in 2 Bd., eleg. geb., giebt zu 20 M. ab  
[52] Alex. Bau, Berlin S-O, Elisabeth-Ufer 2.

Durch den Unterzeichneten sind „Bälge surinamischer Vögel“ zu beziehen. Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.  
[18] H. B. Moeschler,  
Kron Förstchen b. Bautzen (Sachsen).

### *Phoenicopterus antiquorum.*

Eier und Dunenjunge hat abzulassen  
[51] Wilh. Schlüter in Halle a/S.

Bruteier von Italienern in allen Farben incl. Verp. à 50 Pfg. Hoffmann, Stettin, Klosterhof 10. [53]

Kanarienvögel. Kastenkäfige, welche auch anstatt Einsetzkasten zu verwenden sind. Wasser- und Futtergläser zum Anhängen, à Dtz. 3 Mk., Verpackkiste 50 Pfg. Insecten-Tinctur als vorzügliches Mittel gegen äussere Parasiten bei Menschen, Thieren und Pflanzen erprobt. Preis-Courants franco.  
[56] R. KASPER, Breslau.

Sicilianisch Kanariensaat 21 M., Holländisch 17 M., ferner Rübsaat, Mohnsaat, Hanfsaat und Hirse. Briefpostmuster versenden auf Wunsch gratis und franco.  
[49] Gebr. Kroning, Bremen.

Spezialität: Vogelsämereien.



Jagd und bemerkte auf dem Gipfel eines alleinstehenden hohen Baumes einen Vogel. Er näherte sich demselben gedeckt bis auf Schussweite und sah, dass es eine Singdrossel war. In der Absicht, eben weiter zu gehen, sieht mein Freund, wie aus einem 100 Schritt davon entfernten Gehölze ein Vogel in schnellem Fluge daher geflogen kommt und sich auf die Drossel stürzt. Diese, ängstliche Laute von sich gebend, fliegt erschreckt auf die Seite, setzt sich aber wieder auf den Baum. Man sah daraus, dass es ihr unverhofft kam, und sie diesen Vogel wohl nicht als ihren Feind erkannte, denn sie sah denselben, welcher sich nun ebenfalls auf dem Baume niedergelassen hatte, erstaunt an. Mein Freund, ebenfalls erstaunt über diesen Vorfall, bemerkt jetzt, wie der Vogel zum zweiten Male Miene macht, sich auf sein Opfer zu stürzen, da — es ist die höchste Zeit — schnell die Flinte an die Backe, der Schuss kracht und der Räuber stürzt getroffen zu Boden. Es war ein schönes Exemplar des grossen Raubwürgers (*Lan. excubitor*) und befindet sich jetzt ausgestopft in meinen Händen.

M. NEUMANN.

### Schädlichkeit der Saatkrähe.

Die Saatkrähe ist hier zu Lande ein ausserordentlich schädlicher Vogel, da sie Getreide aller anderen Nahrung vorzieht — wovon ich mich überzeugt habe — und nicht nur aus Noth dieses nimmt. Zuerst holt sie das Getreide, was beim Säen nicht in die Erde kommt, dann wühlt sie den Boden 3 bis 4 Zoll tief mit dem Schnabel durch, wovon sie die schwarzen Schnabelborsten verliert, so dass der Schnabel an der Basis weiss erscheint, weshalb man sie hier auch „weiss-schnäbeliger Rabe“ nennt. Später zieht sie das Getreide heraus, so lange noch irgend ein Theil des Kornes am Halm ist. Wenn es dann so weit ist, dass sich Körner in den Aehren bilden, nimmt sie diese und dann das reife Getreide. Auf frischen Saatfeldern im Frühjahr ist der Schaden natürlich am grössten, später wenn alle Felder bestellt sind, vertheilt sich derselbe mehr. Auch wird der Vogel in leichtem Sandboden schädlicher als in schwerem Lande, weil er dort besser wühlen kann, während fetter Boden ihm an Schnabel und Füssen klebt, wenn er feucht ist. Mais muss vollständig vor den Saatkrähen bewacht werden, bis er so gross ist, dass sie ihn nicht mehr fressen. Am 14. Juni untersuchte ich 14 junge Saatkrähen, welche nur Körner (Gerste) im Kropf hatten. Freilich fressen die Saatkrähen auch Engerlinge, aber das thun ja die anderen Krähenarten ebenso eifrig und letztere fressen nur im Nothfalle Getreide. Ausserdem wird die Saatkrähe noch durch ihr massenweises Auftreten in den Gegenden, wo sie überhaupt vorkommt, besonders schädlich, denn unter 100 Nestern, dicht zusammengedrängt, wird man selten in einer Kolonie finden. Es ist demnach kein Grund vorhanden, diesen Vogel in einem Schongesetze zu berücksichtigen.

Hindenburg.

A. ROTH.

### Vereins-Angelegenheiten.

Von dem Verein für Naturwissenschaft in Braunschweig erhalten wir durch den Secretär, Hrn. Amtmann Nehrkorn, einen Bericht über die Sitzung vom 15. März, dem wir Folgendes entnehmen:

Herr Prof. Blasius hielt einen Vortrag über das Skelett, hauptsächlich das Brustbein, der Vögel. Zweierlei verschiedene Gruppen von Charakteren lassen sich an dem Vogel-Skelett untersuchen: 1) die innerhalb der Klasse der Vögel unveränderlichen, welche als Klassen-Charaktere bezeichnet werden können, und 2) die variablen, welche vorzugsweise zur systematischen Eintheilung der Klasse zu benutzen sind. Da die äusseren Charaktere der Befiederung, Schnabel- und Fussbildung, die bei dem bisherigen Systeme hauptsächlich in Betracht gezogen sind, in manchen Punkten Unklarheiten und Unsicherheiten übrig lassen, so ist es hauptsächlich in den letzten Jahrzehnten das Bestreben der Ornithologen gewesen, durch genauere anatomische Untersuchung der Vögel derartige Unklarheiten zu heben. Nitzsch, zugleich der Schöpfer der Lehre von den Feder-Fluren der Vögel, war einer der Ersten, die auf diesem Wege erfolgreich vorgingen. In Skandinavien war Sundevall in dieser Richtung äusserst thätig. In neuester Zeit ist es aber besonders England, woher wir die eingehendste Kenntniss über gewisse Verhältnisse in der Anatomie der Vögel erhalten haben. In Betreff der Anatomie der Weichtheile hat in erster Linie Garrod beispielsweise die s. g. Oeldrüse, den Blinddarm, die Bein- und Arm-Muskulatur, in welcher sich wesentliche Verschiedenheiten zeigen, den Verlauf der Aorta, der tiefen Plantar-Sehne mit Erfolg systematisch zu verwerthen gesucht. Vor Allem aber ist die Anatomie des Knochen-Skelettes hervorgegangen von Huxley, der im Jahre 1867 ein ganz neues System vorzugsweise auf die Gestalt von Schädels und Brustbein gründete: I. 1. *Aegithognathae*: Sing- und meiste Schreivögel; 2. *Desmognathae*: Raubvögel, Klettervögel, Flamingos, Störche, Gänse und Kormorane; 3. *Schizognathae*: Hühner, Tauben, meiste Sumpf- und Schwimmvögel; 4. *Dromaegnathae*: Steisshühner; II. *Ratitae*: Laufvögel; III. *Saururuae*: die ausgestorbenen *Archaeopterygidae*. Nach den neuen fossilen Funden von Nord-Amerika würden sich hier als IV. Gruppe die ausgestorbenen *Odontornithes* mit Zähnen in den Kiefern anschliessen müssen. Garrod benutzte in Ergänzung der Huxley'schen Arbeiten das Nasenbein, um die *Schizorhinalen* und die *Holorhinalen* zu unterscheiden. Milne Edwards in Frankreich bezeichnete ausserdem das Becken der Vögel als einen für die systematische Eintheilung sehr wichtigen Theil des Vogel-skelettes, sowie auch der Oberarmknochen, der s. g. „Lauf“ der Vögel und andere Extremitätenknochen wesentliche Verschiedenheiten darbieten. Sehr viele Forscher haben sich speciell mit der Anatomie des Brustbeines beschäftigt. Ausser den bereits Genannten mögen nur noch Owen, Brandt, Eyton und Blanchard hier Erwähnung finden. In der deutschen Literatur giebt es Uebersichten der Resultate dieser Forschungen von Selenka in „Bronn's Klassen des

Thierreichs“ und von dem leider nur zu früh in Afrika verstorbenen Dr. Lühder im „Journal f. Ornithologie“.

Der Vortragende beschrieb sodann zunächst die allgemeine Gestalt des Brustbeins der Vögel und dann besonders diejenigen Theile desselben, welche eine grosse Variation innerhalb der Reihe der Vögel zeigen, wie z. B. den weit vorragenden, nur bei den nicht fliegenden Vögeln fehlenden Kiel, den Schnabel, den vorderen Seiten-Fortsatz, die Seiten-Ränder, welche eine wechselnde Anzahl von Gelenkflächen für die Rippen tragen, und endlich den Hinterrand. Dieser zeigt die auffälligsten Veränderungen, da derselbe entweder in einer ununterbrochenen graden oder gebogenen Linie bestehen kann, oder 2 bzw. 4 Einbuchtungen besitzt, die dann die Unterscheidung eines mittleren „Handgriffes“ und seitlicher „Schwertfortsätze“ ermöglichen. Diese Einbuchtungen können sich bei einigen Familien danernd, bei anderen im Alter überbrücken, wodurch umschlossene Löcher in der Platte des Brustbeines entstehen.

Wie diese Verschiedenheiten sich vollständig gesetzmässig und für die einzelnen Gruppen charakteristisch gestalten, wurde sodann unter besonderer Berücksichtigung der Singvögel, Schrei- und Klettervögel speciell ausgeführt. Während die Singvögel eine merkwürdige Gleichartigkeit in der Bildung des Brustbeins zeigen, weisen die Schreivögel die grössten Verschiedenheiten auf. Schon die so nah verwandten Familien der *Podargidae*, *Cuprimulgidae* (Nachtswalben) und *Steatornithidae* zeigen wesentliche Verschiedenheiten in dem Grade der 2 Einbuchtungen. Gar keine Einbuchtungen oder Löcher besitzen die in der Flügelbildung den letztgenannten Familien nahestehenden *Cypselidae* (Thurmssegler) und *Trochilidae* (Kolibris). Merkwürdig durch zwei ganz seitwärts gewandte Schwertfortsätze ist das Brustbein der auffallend gebildeten Leierschwänze (*Menuridae*). 2 mehr oder weniger tiefe Einbuchtungen besitzen die in glänzenden Farben prangenden *Pittidae*, ferner die *Ampelidae* (Schmuckvögel), *Bucerotidae* (Nashornvögel) u. a. Die Buchten können sich überbrücken bei den Wiedehopfen. 4 Löcher haben die *Prionitidae*, während die diesen nahe verwandten auch bei uns vorkommenden Mandelkrähen (*Coraciidae*) stets 4 Buchten behalten, die auch, im Einzelnen an Grösse und Form gesetzmässig wechselnd, für die Bienenfresser, Eisvögel und die meisten Klettervögel charakteristisch sind. Durch die windschiefe Krümmung der Brustbein-Fläche sind die *Cuculidae* (Kukuke) ausgezeichnet. Einige Papageien haben zwar auch 2 Einbuchtungen, allein die grösste Mehrzahl derselben hat einen ununterbrochenen gleichmässig gekrümmten Hinterrand, der bei einigen 2 Löcher umschliesst, und die allgemeine Gestalt des Brustbeines der Papageien ist so abweichend von den übrigen Klettervögeln gebildet, dass es sich empfiehlt, den Papageien eine besondere Ordnung der Vögel anzuweisen. Wie sich aus diesen Beispielen ergibt, liegt die Bedeutung einer genauen Untersuchung des Brustbeins vorzugsweise darin, dass sich aus der Gestalt desselben wichtige Schlussfolgerungen über die systematische Stellung des Vogels ziehen lassen. Ausserdem ist dieselbe wichtig für die Bestimmung fossiler Vogelknochen. Dass aber auch bei Unterscheidungen von Gattungen und Arten das Brustbein verwendet

werden kann, weist zuletzt der Vortragende nach, indem er beispielsweise auf constante Skelettunterschiede zwischen den nah verwandten beiden deutschen Ohr-eulen (*Aegolius otus* und *brachyotus*) aufmerksam macht.

**Ueber den Verein für Vogel-Kunde und -Zucht in Kassel** erhielten wir durch Herrn Dr. Kessler folgende Mittheilungen über das zweite Verwaltungsjahr des Vereins:

In den Monatssitzungen wurden Vorträge über mannigfache Themata gehalten. Durch Anschaffung von einschlägigen Werken wurde der Grund zu einer Vereins-Bibliothek gelegt, ebenso wurde mit einer Sammlung von ausgestopften einheimischen Vögeln und mit einer solchen von Monstrositäten auf dem Gebiete der Züchtungen der Anfang gemacht. Besonders thätig war der Verein für den Schutz sowohl des Haus- und Hofgefögels als auch der nützlichen Vögel überhaupt. Zu diesem Zwecke wurden in Gemeinschaft mit dem Kasseler Thierschutzverein für das Anzeigen von Vogelfrevlern und handwerksmässigen Vogelfängern Prämien ausgesetzt und für das Erlegen von Raubvögeln vom November v. J. an Schussgeld bezahlt, dem dann noch nach Verlauf eines Jahres besondere Prämien für Diejenigen folgen, welche die meisten bzw. schädlichsten Thiere erlegt haben. In beiden Beziehungen kann der Erfolg bis jetzt ein ganz guter genannt werden. So hat sich z. B. unter den Schülern der Bürgerschule zu Kassel ein besonderer Vogelschutzverein gebildet, ein Unternehmen, das überall Nachahmung verdient. Während der strengen Winterzeit wurden am Saume der Stadt Futterplätze unterhalten. — Um mit der Zeit für die Hauswirthschaft einen grösseren und besseren Eierertrag und bessere und schwerere Schlachthiere zu erzielen, wurden in Kassel Versuchsstationen für Hühnerzucht angelegt, auch Vorbereitungen dazu getroffen, dass solche Stationen noch in diesem Frühjahr an anderen geeigneten Orten im Regierungsbezirk errichtet werden können. Mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse glaubt man das gesteckte Ziel nach beiden Richtungen hin am besten und frühesten durch Kreuzungen zu erreichen und zwar mit der Race „Brahma“ einerseits und den Racen „Hamburger Silberlack“, „Italiener“ und unserem Haushuhn andererseits. Bis jetzt ist kein ähnlicher Verein Deutschlands bekannt, der seine Thätigkeit in dieser Weise auf das praktische Gebiet ausgedehnt hätte. — Als Vorstand fungiren für das dritte Vereinsjahr folgende Herren: Dr. Kessler, erster Vorsitzender, Premier-Lieutenant Stechmann, zweiter Vorsitzender, Kaufmann L. Seyd, Schriftführer, Kaufmann E. Scheldt, Kassirer, Kaufmann Hörster, Inventar-Verwalter bzw. Bibliothekar.

#### Bevorstehende Ausstellungen.

Oesterreichischer Geflügelzucht-Verein in Wien, dritte internationale Geflügel-Ausstellung vom 6. bis 13. Mai. Anmeldungen bis zum 25. April bei dem Secretariat des Vereins in Wien I, Herrengasse 13. — Ornithologischer Verein in Aachen, vom 6.—8. Mai. — Verein für Geflügel- und Singvogel-Zucht und Vogelschutz

in Hannover, vom 9.—11. Juni. — Westf. Verein für Vogelschutz, Geflügel- und Singvogel-Zucht zu Münster, vom 29. Juni — 2. Juli.

## Nachrichten und Neuigkeiten.

### Literarisches.

#### § 6 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes.

Betrachtungen über Vergangenheit und Zukunft der schleswig.-holstein. Nordsee-Brutvögel von J. Rohweder. (Separat-Abdruck aus: Der zoolog. Garten.)

Der durch mehrere Arbeiten auf ornithologischem Gebiete, insbesondere durch seine, eine Musterarbeit für die Darstellung von Lokalfaunen abgebenden, „Vögel Schleswig-Holsteins“ rühmlichst bekannte Verfasser führt in vorliegender Schrift, auf Grund von That-sachen und mit eingehender Sachkenntniss erörtert, ein Beispiel vor, in welche Abgründe die gegenwärtigen übertriebenen Bestrebungen für Vogelschutz leiten können und wie gesetzliche Bestimmungen, wenn sie, wie es leider geschieht, ohne Berücksichtigung des Urtheils Sachverständiger verfügt werden, das Gegentheil von dem erreichen, was sie bezwecken, nämlich die Ausrottung der Vögel. Hr. Rohweder bespricht im ersten Capitel den Vogelreichtum der Nordseeküste Schleswig-Holsteins in früherer Zeit, als der sentimentale Vogelschutz noch nicht seine verderbliche Wurzel geschlagen hatte. Damals wurden die Eier der zahlreich nistenden Strandvögel — Wat- und Schwimmvögel, insbesondere Silbermöven und Seeschwalben (*cantiaca*) — regelmässig aber rationell von den Besitzern der betreffenden Inseln und Küstenstriche gesammelt. Man nahm den Vögeln die ersten Gelege, liess ihnen aber die letzten und wachte sorgsam darüber, dass nicht Unbefugte in der späteren Brutzeit die Vögel störten, denn diese Bewirthschaftung der Vögelcolonien lieferte den Besitzern einen bedeutenden Gewinn. Dass dabei die Vögel zahlreicher wurden, beweisen folgende Zahlen: Im Jahre 1855 wurden auf dem nördlichen Theile Sylts etwa 10,000 Silbermöveneier gesammelt, in den letzten Jahren des erlaubten Eiersammelns dagegen gegen 70,000. — Da schritten die Vogelschützer ein und bestimmten, „um dem Unfug des Eierausnehmens zu steuern“: „Das Ausnehmen von Kibitz- und Möveneiern nach dem 30. April ist verboten“. Da nun die Kibitze Anfangs April anfangen zu legen, so konnten einen ganzen Monat lang deren Eier gesammelt werden und war somit für diese keine Aenderung der alten Zustände geschaffen. Die Möven aber legen erst Ende Mai und Anfang Juni; demnach verbot jene Bestimmung das Ausnehmen der Möveneier überhaupt. Die Folge dieses unüberlegten Verbotes zeigte sich bald. Die Grundbesitzer oder Pächter, welchen die rationelle Ausnutzung ihres Besitzes verboten war, kümmerten sich fortan nicht mehr um die Brutstätten. Zahlreich kamen jetzt Unbefugte zu den unbewachten Brutcolonien, — denn die wenigen Feldhüter und Gendarmen übten natürlich nicht in gleicher Weise wie früher die Besitzer die Ueberwachung aus — raubten die Eier, wo und wann sie sie fanden, und bald ist denn auch

die natürliche Folge, die Abnahme der Vögel bemerkbar geworden, welcher, wenn die betreffende Bestimmung nicht aufgehoben wird, bald ein vollständiges Verschwinden der Colonien folgen muss.

Wir hoffen, dass Hr. Rohweder als Vorsteher der ornithol. Section des naturwissenschaftl. Vereins für Schleswig-Holstein seine Arbeit an massgebender Stelle bekannt gemacht hat. Aber auch hier verweisen wir insbesondere diejenigen, welche bei der Landesverwaltung eine Stimme haben, dringend auf diese Schrift, um ähnlicher schädlichen Anwendung von Gesetzes-Paragaphen vorzubeugen. A. R.

### Der Thierfreund.

Organ des Wiener Thierschutzvereins.

Mit dem Jahre 1877 begann diese Zeitschrift ihren 26. Jahrgang, von welchem gegenwärtig vier Nummern vorliegen. Die Redaction ist mit dem neuen Jahre in die Hände des Herrn Dr. v. Enderes übergegangen; die Tendenz des Blattes ist dieselbe geblieben: Die Leser mit dem Wiener Thierschutz-Verein und seinem Wirken in engster Verbindung zu erhalten, sie von allem, was nah und fern von Vereinen gleicher Tendenz angestrebt und durchgeführt wurde, in Kenntniss zu setzen und ihnen gute, anregende Lectüre zu bieten, welche grösstentheils in Original-Aufsätzen besteht. Aus den vorliegenden Nummern sei ein anziehender Aufsatz einer Schriftstellerin auf ornithol. Gebiet, Frau Aglaia v. Enderes, über die Winternoth der Vögel besonders hervorgehoben. Wir empfehlen diese Zeitschrift allen, welche Interesse für die humanen Bestrebungen des Thierschutzes haben, angelegentlichst. — Monatlich erscheint eine Nummer. Abonnement 1 fl. jährlich. Redaction und Expedition in Wien, Tuchlauben 18. A. R.

### Reise in Nordost-Afrika.

Schilderungen aus dem Gebiete der Beni Amer und Habab von M. Th. v. Heuglin. (2 Bände, Verlag von G. Westermann in Braunschweig.)

Unter obigem Titel ist das letzte Werk des berühmten Reisenden und Naturforschers Th. v. Heuglin erschienen, in welchem derselbe die Resultate seiner letzten Reise niederlegte und noch kurz vor seinem plötzlichen Tode beendete. Die Reise wurde Anfangs des Jahres 1874 in Gemeinschaft mit dem Verlagsbuchhändler Hrn. Vieweg in Braunschweig ausgeführt und galt dem Gebiete der Beni 'Amer und Habab, dem Küstenstriche des Rothen Meeres zwischen Suakin und Massaua. Obwohl sie nur drei Monate währte, lieferte sie dem begabten Forscher doch ein reiches Material, welches verschmolzen mit älteren Beobachtungen in anziehender, populär-wissenschaftlicher Form in dem vorliegenden Werke zusammengestellt ist. Neben den wissenschaftlich werthvollen Schilderungen der bereisten Gebiete, bietet die Darstellung der Ereignisse der ganzen Reise dem weitesten Leserkreise Interessantes in Fülle, und in einem besondern Kapitel sind Jägern und Jagdliebhabern, welche jene Länder zu bereisen beabsichtigen, praktische Rathschläge ertheilt, welche aus der Feder eines so erfahrenen und mit jenen Gegenden, wie kein anderer, vertrauten Reisenden ganz besonders schätzbar sind. Wie

immer seinen Reisewerken, hat v. Heuglin auch dem vorliegenden einen speciell zoologischen Theil beigelegt, welcher die Säugethiere und Vögel der genannten Gebiete behandelt. Derselbe giebt auch die im nordöstlichen Afrika gebräuchlichen Trivialnamen der aufgeführten Thiere, was manchen späteren Reisenden bei der Bestimmung von grossem Nutzen sein wird. Eine Anzahl Holzschnitttafeln von Landschaften u. a. sind eine würdige Ausstattung, und die zoologischen Tafeln — darunter drei in Buntdruck —, sowie eine sauber ausgeführte Karte des bezeichneten Küstenstriches des Rothen Meeres, erhöhen den wissenschaftlichen Werth des Buches. A. R.

### Fragen und Auskunft.

Mitte März fand ich in einem reichlich mit Obstbäumen aller Art bestandenen Garten drei Bäume der grünen Reine-Claude-Pflaume auf's vollständigste ihrer sämtlichen sehr reichlichen Blütenknospen beraubt und zwar durch eine Vogelschaar, wie auf's deutlichste aus der Beschaffenheit der verletzten Stellen zu schliessen war. Die Uebelthäter waren dabei sehr naschhaft

### Tausch- und Kauf-Verkehr.

Desiderata d. Kgl. zool. Museum zu Berlin. *Ardea rufiventris* Sund. (*semirufa* Schleg.) von Südafrika. *Ardea sumatrana* Raffl. (*insignis* Hodgs., *robustus* Müll., *Temminckii* Reichenb., *typhon* Temm., *rectirostris* Gould) von Indien oder Australien. *Ardea picata* Gould von Australien. *Ardea Idae* Hartl. von Madagaskar. *Ardea stagnatilis* Gould von Australien. *Botaurus melanolophus* Raffl. (*goisagi* Temm.) von Japan. *Botaurus phaëthon* Less. (*heliosyla* Less.) von Neu-Guinea.

Offerten gut erhaltener Bälge sind an die Redaction des Ornith. Centralbl. zu richten. [60]

Durch den Unterzeichneten sind „Bälge surinamischer Vögel“ zu beziehen. Preisverzeichnisse stehen zu Diensten. H. B. Moeschler, [19] Kron Förstchen b. Bautzen (Sachsen).

Bruteier von Italienern in allen Farben incl. Verp. à 50 Pfg. Hoffmann, Stettin, Klosterhof 10. [54]

Kanarienvögel. Kastenkäfige, welche auch anstatt Einsetzkasten zu verwenden sind. Wasser- und Futtergläser zum Anhängen, à Dtz. 3 Mk., Verpackkiste 50 Pfg. Insecten-Tinctur als vorzügliches Mittel gegen äussere Parasiten bei Menschen, Thieren und Pflanzen erprobt. Preis-Courants franco. [57] R. KASPER, Breslau.

#### R. MASCHKE,

St. Andreasberg im Harz, [59] empfiehlt seinen Vorrath an Andreasberger Kanarienvögeln; eine zweckmässige Verpackung ermöglicht die Versendung nach den entferntesten Ländern Europas. — Auch sind einige junge dänische Doggen abzugeben.

gewesen, denn sie hatten nur den innersten zarten Kern der Knospen genossen. Es ist nicht gesehen, welcher Vogel der Missethäter war, doch habe ich wohl mit Recht den Blutfink (Dompfaff) in Verdacht, dessen Liebhaberei für Blütenknospen ja bekannt ist. — Man klagt hier auch den Zeisig der Schadenstiftung an Blütenknospen an; ob mit Recht, ist mir zweifelhaft und möchte ich hiermit diese Frage zur Beantwortung anregen, ob derartige Beobachtungen sonstwo etwa schon gemacht wurden.

Saarbrücken.

J. KIEFFER.

### Briefkasten der Redaction.

Hrn. Th. L. in Kr.: Der bei Ihnen „Klitscher“ genannte Vogel ist in der That der Graumammer (*Emberiza miliaria*); fernere Notizen sind stets willkommen. — Dr. Qu. in Gr.: Mit Dank erhalten; wird zum Theil in der Jahresstatistik, zum Theil demnächst besonders abgedruckt. — Hrn. Pl. in St.-P.: Sendung mit Dank erhalten, Rücksendung sogleich nach erfolgter Abbildung. Der Dompfaff ist *Pyrhula cineracea* Cab. fem. abgebildet im Journ. f. Ornith. 1874.

#### *Capra caucasica.*

Schöne Felle vom kaukasischen Steinbock, mit Schädel und starken Hörnern, hat abzulassen

[61]

Wilh. Schlüter in Halle a/S.

Torfplatten zum Auslegen von Insectenkästen, 23 cm. lang und 7 cm. breit, das Hundert 5 Mk. excl. Emballage, hat abzulassen [62] Wilh. Schlüter in Halle a/S.

Im Commissionsverlage der k.k. Hofbuchhandlung Faesy & Frick in Wien, I. Graben 27, erscheinen:

#### Mittheilungen

#### des Ornithologischen Vereins in Wien.

Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger.

Erster Jahrgang 1877. [58]

Redacteurs: August von Pelzeln und Dr. Carl von Enderes.

Diese Zeitschrift erscheint vorläufig einmal im Monate mindestens  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{1}$  Bogen 4<sup>o</sup> stark und ist durch alle Buchhandlungen à 4 Mark 50 Pfg. jährlich pränumerando, zu beziehen. Die Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien veröffentlichen ebensowohl streng wissenschaftlich-ornithologische, als auch populäre und feuilletonistisch gehaltene Aufsätze aus dem Gebiete der gesammten Vogelkunde und aller ihrer einzelnen Zweige, über Vogelschutz, Vogelpflege und -Züchtung, Geflügelzucht, die Jagd und den Fang der Vögel, das Präpariren, Conserviren u. s. w., ferner Nachrichten aus den Vereinen, von Ausstellungen u. dergl. m., endlich Besprechungen, Kritiken und Anzeigen der literarischen Erscheinungen ornithologischen und verwandten Inhalts.

Inserate à 16 Pfg. für den Raum der dreispaltigen Nonpareillezeile durch die k.k. Hofbuchhandlung Faesy & Frick in Wien I. Graben 27, oder durch d. Redaction in Wien VIII, Florianigasse 46.

Dohlen. In der Regel zeigen sie eine längliche Gestalt, ähnlich den Gewölle der Raubvögel. Ihre Länge variiert zwischen 5 und 7 Centimetern; Exemplare von 7 $\frac{1}{2}$  und 8 Centimetern sind selten. Die Breite beträgt 3, oft 3 $\frac{1}{2}$  Centimeter. Nur ein einziges kugelförmiges Gewöll, mit einem Durchmesser von 2 $\frac{1}{2}$  Centimetern, habe ich unter 150 Stück gefunden. Die von mir untersuchten Gewölle setzen sich in der Hauptsache aus Hafer-, Gersten-, überhaupt Grastheilen zusammen, hier und da mit grösseren oder kleineren Stückchen Stroh oder mit wenigen Kiefernadeln untermischt. Einzelne, namentlich die grösseren, sind vollkommen aus starken verfilzten Schweineborsten gebildet, andere kleinere bestehen durchgängig nur aus Sand oder Lehm, über und über mit dünnen Kalkblättchen besetzt, so dass sie vollkommen weiss marmorirt erscheinen. Dieses sind die Hauptbestandtheile der Gewölle. Ausserdem findet man aber, eingeschlossen in die genannte Masse, die verschiedensten Gegenstände. Vereinzelt Maiskörner, in grösserer Menge Lupinensamen, daneben Gerste, Hafer und andere Sämereien. Ferner fand ich in den untersuchten Gewölle Steine von der Grösse einer Kirsche, sowie Stücke von Steinkohlen und Ziegelsteinen. Eines zeigte in seinem Innern ein langes Stück Bindfaden und mehrere grössere Holz- und Borkenstücke. Häufig fanden sich *Helix hortensis*, doch nicht in Fragmenten. Die verschluckten Schnecken lagen vollkommen unversehrt in den Gewölle. Sogar zwei kleine Schnecken aus dem mittelländischen Meere, jedenfalls aus dem Dünger aufgelesen, wurden vorgefunden. Nur in einem einzigen, ziemlich kleinen Gewölle habe ich Ueberreste von Mäuseknochen entdecken können.

## Ueber das Brutgeschäft der Pinguine.

An der Südküste Afrikas (Port Elisabeth) ist ein Pinguin (*Aptenodytes demersus*) sehr gemein. Nahe bei der Stadt, ca. 8 engl. Meilen von der Küste entfernt, liegt die kleine Insel St. Croix, auf welcher die Vögel in grosser Kolonie nisten. Die Insel ist unfruchtbar und der Eier wegen von der englischen Regierung verpachtet. Die Eier werden in der Stadt, wo Alles derartig theuer ist, dass 1 Ctn. Kartoffeln mit 10 bis 14 Thlr. bezahlt wird, zu 4 Sgr. das Stück verkauft.

Der Pinguin legt dort sein Ei in eine Vertiefung im Guano, sitzt über demselben aufrecht, indem er es zwischen den Füssen hält, den Schwanz auf den Boden gesteuert (sonst würde er zu müde werden) und die Flügel in die Höhe gerichtet. So sitzen sie in einer Reihe, fast Vogel an Vogel, so dass es von Weitem scheint, als stehe ein Regiment Soldaten auf der Klippe. Die Vögel sind sehr zahm; will man ihnen das Ei nehmen, so schiebt man sie mit einem Hakenstocke vom Neste und hakt das Ei weg. Wollte man dies mit der Hand thun, so würde der Vogel arg beißen. Hakt man es ihm unter dem Leibe weg, so greift er mit dem einen Ruder (Fuss) danach und hält es fest, es soll dies, wie seine eigene Stellung über dem Ei mit ausgestrecktem Ruder, ganz possierlich aussehen. Das Sonderbarste bei diesem Brutgeschäft ist aber, dass der Vogel das ganze Jahr hindurch Eier legt. Mein Freund hat mit dem Pächter öfters die Insel zu jeder Jahreszeit besucht, stets aber dort Eier gefunden; die, welche er mir brachte, sind im März — also dort Anfangs Winter — genommen. Er brachte einige volle mit, die hier gekocht wurden, das Eiweiss ist fast so weiss und durchsichtig wie Glas. — C. SACHSE.

## Vereins-Angelegenheiten.

### Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Protokollauszug der Sitzung vom 9. April 1877. Vorsitzender: Herr Dr. Golz. Zu dem vom Schriftführer verlesenen Bericht über die März-Sitzung bemerkt Herr Dr. Brehm, dass ausser dem von Hrn. Schalow mitgetheilten Falle auch von seinem Vater eine Notiz über die Erbeutung einer Lasurmeise (*Parus cyaneus* Pall.) bei Greitz im Voigtlande gegeben worden ist. Herr Dr. Bolle theilt bei dieser Gelegenheit eine Beobachtung des bekannten Botanikers Prof. Grisebach in Göttingen mit, wie derselbe eine grössere Anzahl von Beutelmeisen (*Aegithalus pendulinus* Vig.) auf Platanen vor einem Kaffeehause einer kleinen rumelischen Stadt gesellschaftlich brütend gefunden habe. Herr Dr. Reichenow legt eine Anzahl neu eingegangener Drucksachen vor und bespricht vornehmlich eine Arbeit von J. Rohweder: § 6 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes (siehe Centralbl. 1877, p. 63), sowie eine treffliche Broschüre unseres Präsidenten, des Herrn E. von Homeyer, über: **Deutschlands Säugethiere und Vögel, ihr Nutzen und Schaden**. Herr Schalow giebt eine Reihe von Angaben über das Vorkommen interessanter asiatischer und amerikanischer Arten auf Helgoland, wie ihm diese durch Herrn Gätke, der jetzt mit der Bearbeitung der Ornithologie von Helgoland

eifrig beschäftigt ist, in verschiedenen Briefen mitgetheilt sind. Die Arten *Caprimulgus isabellinus* Temm., *Lanius major* Pall., *Emberiza icterica* Eversm. und *Ampelis garrula* L. (*A. cedrorum* Baird ?) werden besonders eingehend behandelt. Herr Prof. Altum spricht, im Anschluss an den in der Februarsitzung gehaltenen Vortrag, zum zweiten Male über die Arbeit der Spechte im Walde. In seinen heutigen Ausführungen verbreitet sich der Vortragende über das eigenthümliche Trommeln der Spechte auf den Aesten im Frühjahr, welches er als eine Balzäusserung betrachtet, ferner über die Samennahrung, sowie über das Höhlenweisseln der Spechte. Nach vielfachen Beobachtungen und eingehenden Untersuchungen ist Herr Prof. Altum zu dem Resultat gekommen, dass in den oben berührten Punkten der praktische Werth der Arbeit der Spechte als ein fast nur negativer zu betrachten ist. An den Vortrag schliesst sich eine interessante Discussion, an der sich besonders die Herren Dr. Dr. Brehm und Bolle betheiligen. Herr Prof. Cabanis hat von unserem Mitgliede Hrn. Pleske in St. Petersburg das Exemplar der Blaumeise, welches er in der Februar-Sitzung nach einer Abbildung besprochen, und auf welches hin er eine neue Art, *Parus Pleskii*, begründet hatte, erhalten und zeigt es den Anwesenden vor. Das Exemplar bestätigt voll-

kommen die früher von Herrn Prof. Cabanis ausgesprochenen Ansichten über die Güte der neuen Art. Ferner legt der Vortragende noch ein ♀ von *Pyrrhula cineracea* Cab. vor, welches von Herrn Pleske lebend auf dem Petersburger Markt gekauft worden ist; da das betreffende Exemplar aus der Umgegend genannter Stadt her stammt, so ist durch diesen Fund das Vorkommen der sibirischen Art für Europa erwiesen. Herr Gadow bespricht in einer längeren Mittheilung die systematische Stellung des *Phoenicopterus antiquorum*. Nach den von ihm angestellten vergleichenden pterylographischen, osteologischen und splanchnologischen Untersuchungen unterliegt es keinem Zweifel, dass der Flamingo nicht zu den Schwimmvögeln gestellt werden darf, sondern vielmehr den Watvögeln, speciell den Störchen, anzureihen ist.

[Nächste Sitzung Montag den 7. Mai, Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Restaurant Zennig, Unter den Linden 13. Vortrag des Herrn Dr. Brehm über den Ullar (Königsrebhuhn, *Megaloperdix*) des Tarabagatai und seine nächsten Verwandten. Gäste sind willkommen.]

H. SCHALOW.

#### Zoological Society of London. \*)

Sitzung vom 20. März. Präsident: Dr. Hamilton. — Unter zahlreichen, andere Fächer der Tierkunde betreffenden Mittheilungen war die des Herrn Edward Newton über eine Vogelsammlung, die von

\*) Im Interesse unserer Leser halten wir es für geboten, auch die Vorgänge in den wissenschaftlichen Gesellschaften des Auslandes, soweit dieselben die Ornithologie betreffen, zur Kenntniss zu bringen. Wir werden daher aus den Sitzungsberichten, welche uns zugänglich sind, fortan regelmässige Auszüge geben.  
D. Red.

Hrn. Bewsher auf der Insel Anjuana oder Johanna, einer der Comoren, zusammengebracht wurde und durch welche die Zahl der bis jetzt von dieser Insel bekannten Arten um 14 vermehrt ist. Im Ganzen enthält die Collection 35 Arten. Von den 14 für die Insel neuen Formen sind 5 bis jetzt noch nicht beschrieben und werden von Hrn. Newton folgendermassen benannt: *Zosterops anjuanensis*, *Tchitrea vulpina*, *Ellisia longicauda*, *Turdus Bewsheri* und *Turtur comorensis*.

#### Linnean Society of London.

Sitzung vom 15. März. Präsident: Prof. Allmann. — Den ornithologischen Theil der Verhandlungen bildete ein Beitrag zur Vogelfauna von Neu-Guinea von Herrn R. B. Sharpe, gestützt auf eine Sammlung des verstorbenen Dr. James. Dieser eifrige Naturforscher wurde auf einer Expedition nach einer der Inseln des Hall's Sund, welche er zum Zwecke des Sammelns von Paradiesvögeln unternahm, von den Eingeborenen ermordet. Seine Sammlungen weisen 53 Vogelarten auf, nach welchen es scheint, als wenn die südöstlichen Theile Neu-Guineas, welche Dr. James besuchte, nicht eine so reiche Avifauna besässen, als die nördlichen. Neu entdeckt wurden 3 Arten: *Melidora collaris*, *Phoenyrama Jamesii*, *Tanyptera microrhyncha*. Sehr interessant ist aber noch das durch diese Sammlung constatirte Vorkommen des schwarzen Habichts (*Machae-rhamphus alcinus*) auf Neu-Guinea, welcher bisher nur von Malacca bekannt war. Es existiren erst wenige (nach Mr. Sharpe 4\*) Exemplare dieses seltenen Raubvogels in den Museen.

\*) Das zoolog. Mus. in Berlin besitzt ein Exemplar von Malacca. Das Museum in Stettin erhielt den nahe verwandten *M. Anderssoni* kürzlich von Liberia.

### Rundschau.

Unter vorstehendem Titel erweitern wir die bisherigen literarischen Besprechungen zu einer stehenden Rubrik, welche bestimmt ist, eine regelmässige Uebersicht über die gesammte, neu erscheinende ornithologische Literatur des Inn- und Auslandes zu liefern. Bei der grossen Zahl streng wissenschaftlicher oder populärwissenschaftlicher Zeitschriften für Vogelkunde wird eine speciellere Kenntnissnahme der Publicationen für den Einzelnen unmöglich. Eine vollständige und regelmässige Uebersicht über die in den Zeitschriften zerstreuten oder als selbständige Werke neu erscheinenden Arbeiten ist daher dringendes Bedürfniss.

Die schnelle Folge des „Centralblattes“ wird die Benachrichtigung über alle literarischen Neuigkeiten in kürzester Frist ermöglichen. Bereits haben mehrere unserer geehrten Mitarbeiter ihre Betheiligung an dieser, gewiss allen Ornithologen höchst willkommenen literarischen Rundschau zugesagt, so dass wir in der Lage sein werden, das bedeutende Material in befriedigender Weise zu bewältigen. Wir richten aber noch insbesondere an die Herren Autoren die Bitte, uns frühzeitig von dem Erscheinen neuer Arbeiten in Kenntniss zu setzen, um von denselben jederzeit schnelle Mittheilung machen zu können.

Die Redaction.

**Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien,** Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger. Red. v. A. v. Pelzeln u. Dr. C. v. Enderes (Wien). I. Jahrg. No. 1 und 2 enthält: Ausgestorbene Vogelarten der Kais. Samml. in Wien, A. v. Pelzeln. S. 3. — Beiträge zur Kenntniss der Lebensweise der Lachmöve, H. Newklofsky. S. 5. — Die Uraleule in Mähren, J. Talsky. S. 8. — Gedächtniss eines Papageien, S. 9. — Der Zwergkauz in Böhmen. S. 10.

No. 3 und 4 derselben Zeitschrift enthält: Die Obedská bara, Ed. Hodek. S. 13, eine anziehende Schilderung der reichen Vogelwelt jenes bekannten Sumpfterrains in

Syrmien. — Die Vogelfauna des einstigen Wiener Praters, J. Kolazy. S. 16. — Hohes Alter eines Spottvogels, C. v. Enderes. — Auf diese neue Zeitschrift, welche ein Centralorgan der österreichisch ungarischen Ornithologen bildet, sei hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht.

**Monatsschrift des Sächsisch-Thüring. Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz.** Red. v. E. v. Schlechtendal (Halle a/S.). II. Jahrg. No. 1—4 enthält: Häufigkeit der Meisen in Ostthüringen, Prof. Liebe. S. 15. — Erziehung und Nutzen der Silberfasanen, v. Hinkeldey. S. 21. — Der Bunt-Tukan (*Rh. discolor*) als Zimmergenosse,

v. Schlechtendal. S. 23. — Eingewöhnung und Aussetzen der Tauben, Thienemann. S. 26. — Künstliche Nistplätze für Nachtigallen, M. Paul. S. 29. — Der Fettvogel (*Steatornis caripensis*), Dr. Rey. S. 35. — Raubvogel Thuringens, W. Thienemann. S. 37. — Vogelleben im Kreise Schweinitz, J. Stengel. S. 42 u. 65. — Der Brauenheherling (*Leucod. sinense*), v. Schlechtendal. S. 55. — Sollen unsere Wildenten ganz verschwinden, Th. Liebe. S. 57.

**Der Thierfreund**, Organ des Wiener Thierschutz-Vereins. April-Nummer 1877: Der Staar, Beiträge zur Kenntniss seiner Lebensweise und Nützlichkeit, H. Neweklow-sky. S. 38. —

**Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften**. Red. v. Prof. Dr. Giebel. 1877, Hft. I, S. 143. Giebel, über die Pterylose einiger Paradiesvögel.

A. R.

**Der zoologische Garten**, Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Thiere. Gemeinsames Organ für Deutschland und angrenz. Gebiete. Redigirt v. Dr. F. C. Noll (Frankfurt a/M.). XVIII. Jahrg. 1877, Hft. I enthält: Ein Aufenthalt an der Tura el chadra, E. Marno. S. 1. Notizen aus dem Vogelleben in der Nähe Chartums und am Bahr el Abiad. — Herbstzug und Vorkommen der Raubvögel in Schwarzburg-Sondershausen, O. v. Krieger. S. 34.

**The Ibis**, a quarterly Journal of Ornithology. Ed. by Osb. Salvin and P. L. Selater (London). I. Heft 1877 enthält: Contributions to the Ornithology of Borneo pt. II, R. B. Sharpe. S. 1. — Description of a new Mooshen from the Hawaiian Islands (*Gallinula sandwicensis*), Th. H. Streets. S. 25. — Notes on some birds observed in the Chuput Valley, Patagonia, and in the neighbouring District, H. Durnford. S. 27. — Note on the South-American Song-Sparrows, P. L. Selater. S. 46. — Ornithological letters from the Bremen Expedition to Western Siberia, O. Finsch. S. 48. — On the Phylloscopi or Willow-Warblers, H. Seebohm. S. 66. — A note on the genus *Orthotomus*, R. B. Sharpe. S. 108 (neue Arten: *Orthot. frontalis* und *cinereiceps*). — On *Pycnonotus sinensis*, Rob. Swinhoe. S. 128. — On *Anthus seebohmi*, H. Dresser. S. 128. — On the ornithol. Museum of Signor Turati in Mailand. S. 129. — On a irruption of snowy owls from the North, T. M. Brewer. S. 131. — Abbildungen: *Zonotrichia canicapilla* und *strigiceps*, Taf. I. — *Orthotomus frontalis* und *cinereiceps*, Taf. II.

H. SCHALOW.

**Annals and Magazine of Natural History**. No. 112, April 1877 enthält: Distributions of Birds in North Russia, Harvie Brown. S. 277. —

**Deutschlands Säugethiere und Vögel**, ihr Nutzen und Schaden, von E. F. v. Homeyer.

Mit einem dringenden Hinweis auf diese werthvolle Arbeit des um die vaterländische Vogelkunde hochverdienten Forschers, welche die Resultate so langjähriger Beobachtungen und Erfahrungen uns vorführt, wie sie keine einzige der zahlreichen Schriften gleicher Tendenz

aufzuweisen hat, behalten wir uns vor, demnächst ausführlich auf dieselbe zurückzukommen. A. R.

#### Vogelmärchen von Baldamus\*).

Vogelmärchen? Von Baldamus? Ich traute meinen Augen kaum, als ich diese Worte las. „Was ist mit dem, was kann er meinen? — Das Buch muss ich besitzen!

Es war Neugier, des Mannes unwürdige, dem Naturforscher aber doch wohl zustehende Neugier, welche mich bewegte, das Buch zu kaufen, zu lesen. Wer so viele Bücher kaufen und, was noch viel schlimmer, lesen muss wie ich, wird es vielleicht absonderlich finden, dass ich ein Buch auf seinen blossen Titel hin erwarb. Aber mit einem Buche von Baldamus ist's eben etwas anderes als mit einem unsterblichen Werke von sonst Jemand. Jenes muss wenigstens derjenige lesen, welcher so lebhaft wie ich beklagt, seit langer Zeit kein neues Werk von Baldamus auf dem Büchermarkte gefunden zu haben.

Die jüngeren Leser unserer Zeitschrift kennen Baldamus vielleicht aus seiner „Naumania“, aus einzelnen kurzen Aufsätzen in verschiedenen Blättern, aus seinem Werke über unser Hausgeflügel etc.; — persönlich kennen ihn wohl die wenigsten von ihnen. Wir älteren aber haben mit ihm verkehrt, seinen Worten gelauscht, an der reichen Fülle seiner Beobachtungen uns erquickt, an seiner scharfschneidigen Rede vielleicht, auch Anstoss genommen, uns sogar mit ihm gestritten: wir kennen ihn mit allen seinen Vorzügen und ebenso mit seinen Schwächen, an denen ja auch er leidet wie jeder andere. Und wenn er sich vielleicht Gegner unter uns erworben hat, Freunde hat er sich auch erhalten, und diese wie jene sind wohl immer ziemlich einstimmig gewesen in der Würdigung seiner hohen Begabung, seiner Naturanlage zum Forscher, seiner Kenntnisse und Erfahrungen, seines Wissens.

Von diesem Manne also ist das Büchlein erschienen, dessen Titel und — Inhalt ich verbreiten helfen möchte.

Ich las, aber nicht lange. Denn ich rief Weib und Kind herbei, gab der Hausmutter das Buch in die Hand und bat sie weiter zu lesen, laut vorzulesen. Heiterkeit und Freude leuchteten auf den Gesichtern der grossen und kleinen Kinder; wie Frühlingsluft umwehte es die Erwachsenen: denn das Märchen redete zu allen in gleich anmuthender Weise. Das Märchen aber hielt Stand auch vor dem wortwägenden Fachgeossen. Welche Fülle der Beobachtungen und in welch' anziehendem Gewande! so lautete mein Urtheil. Welch' fesselnde Darstellung! so gestaltete sich das meiner Gattin. Was für entzückende Märehen! so jubelten die Kinder.

„Um was aber handelt es sich denn eigentlich?“

Die Antwort will ich geben: um wirkliche, wahrhaftige Vogelmärchen.

Und was das Märchen enthalten, sein, besitzen soll, das vereinigen diese Vogelmärchen in sich: treue, sorgfältige, verständnisvolle, geistig verarbeitete Beobachtung, Laune, Scherz und Witz, Gefühl und Phantasie, selbst Ueberschwenglichkeit des ersten, vor allem aber

\*) Verlag von G. Schönfeld in Dresden.

Erfindungsgabe und Gestaltungskraft, wie sie der Dichter haben soll und haben muss, wenn er Märehen erzählen will. Tändelnd und kosend gleitet hier, scherzend und neekend flutet dort, höhrend und strafend rauseht an einer andern Stelle der Rede Fluss, anziehend und fesselnd aber immer und überall.

Was soll ich ferner noch berichten?

Wer das Büchlein auch jetzt, nach solcher Beurtheilung, nicht liest, will ja nicht wissen, was dasselbe enthält.

„Giebt es denn aber gar nichts an ihm anzusetzen, nichts zu tadeln?“

Vielleicht, aber weshalb? Warum soll ich kleinlich tadeln, wenn ich im grossen ganzen nach vollster Ueberzeugung rühmen kann? Was mir nicht in jeder Beziehung zusagt, gefällt möglicher Weise einem Andern. Und aller Tadel würde auch verstummen müssen vor dem Bekenntnisse: Ich finde sie reizend diese

„Vogelmärehen“ von Baldamus.

BREM.

## Nachrichten und Neuigkeiten.

### Die Vogelschutz-Frage.

Es war wohl zu erwarten, dass ich in meiner kleinen Schrift: „Deutschlands Säugethiere und Vögel, ihr Nutzen und Schaden,“ manchem eingewurzelten Vorurtheil entgegentretend, auch manchen Gegner finden musste, zumal mein entschiedenes Auftreten gegen eine Richtung der heutigen Zeit Vielen die Ueberzeugung geben musste, dass das, was sie bisher getrieben, keine Ornithologie, sondern nur Spielerei sei, weit entfernt, der Wissenschaft in irgend einer Weise zu nützen. In noch höherem Maasse musste dies bei solchen Zeitchriften der Fall sein, welche ihre ganze Existenz auf diese Zeitrichtung begründet, auf solche Redacteure, wo es sich um Sein oder Nichtsein handelt. So lange nun solche Menschen und solche Blätter sich auf dem Felde bewegten, welches ihnen gebührte und welches sie sich erwählt, lag überhaupt keine Veranlassung vor, sie in irgend einer Weise zu berücksichtigen; aber von dem Augenblicke an, wo sie sich anmassen, ihre thörichten Ansichten in einer Frage von bedeutender Wichtigkeit zu Markte zu tragen, war es doch nöthig, sie auf den Standpunkt zurück zu führen, welcher ihnen gebührt, und ihnen zu zeigen, dass ihre Unwissenheit denn doch noch grösser sei, als ihre Anmassung. Wie ein Mann traten diese Leute auf für die unbedingte Schonung jeglichen Vogels. Es kam ihnen ja nur darauf an, dass die Liebhaberei für die Exoten erhalten blieb, dass dieselbe sich nicht der vaterländischen Ornithologie zuwende und etwa dreiviertel der Abonnenten ihrer Blätter verloren gingen. Ich habe den Beweis in Händen, dass die kleinlichsten Mittel angewendet sind, um Schriftsteller zu veranlassen, nicht mehr für das wissenschaftliche Blatt, sondern für den Brutkasten zu schreiben. Nun, wie ich bereits erwähnt, dergleichen Kämpfe, wenn auch mit etwas mehr Anstand, waren zu erwarten.

Dagegen gereicht mir die grosse Zahl von Zeitschriften bedeutender Ornithologen um so mehr zur Freude, als dieselben besonders hervorheben, dass mein Auftreten gegen die erwähnte Richtung ihren vollen Beifall habe und gerade hier ein besonderer Werth meiner kleinen Schrift liege.

Es wäre von hohem Interesse, eine Blumenlese dieser Zeitschriften zu geben, allein für jetzt kann ich mich dazu noch nicht berechtigt halten, da mir die Erlaubniss der Briefsteller noch fehlt. Möglich, dass dies in einer späteren Zeit geschehen kann und dann auch auf die Zeitrichtung nicht ohne Einfluss bleiben dürfte.

E. F. v. HOMEYER.

### Die Sammlung lebender Vögel des Hrn. Emil Linden in Radolfzell.

(Fortsetzung von No. 6 d. Bl., S. 48.)

#### IIb. Nachtrag zu den Körnerfressern.

Die in No. 6 d. Bl. gegebene Liste von 52 Arten Körnerfressern ist noch durch folgende 22 Weber und Wittven und 1 Ammerfink zu vervollständigen:

Riesenweber (*Hyphantornis grandis*), schon 11 Jahre in Besitz des Pflegers, Maskenweber (*H. abyssinicus*), Gilbweber (*H. galbula*), Feinweber (*H. vitellinus*), Goldgilbweber (*H. aureoflavus*), Fuchsweber (*H. castaneofuscus*). Manyar (*Ploceus manyar*), Rothkopfweber (*Pl. erythroptus*); Blutschnabelweber (*Pl. sanguinirostris*). Scharlachweber (*Calyphantria madagascariensis*). Schnurrbärtehen (*Sporopipes lepidopterus*). Oryx (*Pyromelana oryx*), Feuerfink (*P. franciscana*), Flammenfink (*P. flammeiceps*), Sammetvogel (*P. capensis*), Napoleonsvogel (*P. melanogastra*). Stummelwittwe (*Penithetria avillaris*), Trauerwittwe (*P. macrura*), Schildwittwe (*P. ardens*). Paradieswittwe (*Vidua paradisea*), Dominikanerwittwe (*V. principalis*). Stahlfink (*Hypochera nitens*). Morgenfink (*Zonotrichia pileata*).

#### III. Insektenfresser (Weichfresser).

Blaukehlehen (*Cyanecula suecica*). Hüttensänger (*Sialia sialis*). Damadrossel (*Geocichla citrina*). Spott-drossel (*Mimus polyglottus*). Katzevogel (*Galeoscoptes carolinensis*). Gartengrasmücke (*Sylvia hortensis*). Mammalstelze (*Motacilla maderaspatisensis*). Schopfbühlbü (*Pycnonotus jocosus*). Haubenheherling (*Garrulax leucolophus*). Brauenheherling (*Leucodiotron chinensis*). Ganges-Brillenvogel (*Zosterops palpebrosa*). Seidenschwanz (*Bombycilla garrula*). Sonnenvogel (*Liothrix luteus*). Sumpfhordenvogel (*Agelaius phoeniceus*). Kuhvogel (*Molobrus pecoris*). Reisstärkling (*Dolichonyx oryzivora*). Orangetrupial (*Icterus Jamaicæ*), Safrantrupial (*Ict. croconotus*). Gartentrupial (*Ict. spurius*). Baltimorevogel (*Ict. baltimorensis*). Staar (*Sturnus vulgaris*). Hirtenstaar (*Acridotheres tristis*). Haubenmaina (*Acr. cristatellus*). Graukopfmaina (*Temenuchus malabaricus*). Erzglanzstaar (*Lamprotornis aeneus*), Amethystglanzstaar (*L. Eytoni*). Purpurglanzstaar (*L. purpureus*). Von Kurzschwanzglanzstaaren die Arten: *Lamprocolius chalcurus*, *chalybeus*, *chloropterus* und *purpureiceps*. Hügelatzel (*Eulabes religiosa*), Andamanenatzel (*Eul. andamanensis*). Hinduspint (*Merops viridis*). Jägerliest (*Paralcyon gigas*). Herrenspeer (*Picus principalis*). Goldspecht (*Colaptes auratus*). Blauwangenbartvogel (*Megalaema asiatica*). Gimpelheher (*Struthidea cinerea*). Himalayaheher (*Cissa sinensis*). Blauheher (*Cyanurus cristatus*), Flötenvogel (*Gymnorhina tibicen*).



IV. Tauben- und Hühnervögel.

In 10 Arten vertreten nämlich: *Chalcopelia afra*, *Geopelia striata*, *Ptilinopus perlatus*, *Starnoenas cyanocephala*, *Ocyphaps lophotes*, *Phaps chalcoptera*, *Oryx cristatus* und *virginianus*, *Lophortyx californianus*, *Excalfactoria chinensis*.

Neues vom Vogelmarkt.

Die Thiergrosshandlung von Karl Gudera in Wien und Leipzig erhielt eine neue Sendung indischer Vögel, darunter auch Ceram-Loris.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. H. in Gr. und Direct. M. in H.: Mit Dank erhalten, erscheint in einer der nächsten Nummern. — Dr. K. in C.: Wir werden event. auf die freundl. mitgeth. Untersuchungen Bezug nehmen.

Tausch- und Kauf-Verkehr.

Desiderata d. Kgl. zoolog. Museum zu Berlin.

II. Liste (vergl. Inserat 60 in No. 8).

*Ibis papillosa* Temm. aus der Austro-Malayischen Subregion. *Ibis Temminckii* Rehb. (*nippon* Temm.) von Japan. *Ibis carunculata* Rüpp. von Nordost-Afrika. *Ibis olivacea* Dus Bus von West-Afrika. *Platalea major* Schleg. (*minor* Schleg.) von Japan. *Platalea flavipes* von Australien. *Leptoptilus javanicus* (Horsf.) aus der Mandschurischen und Orientalischen Region. *Mycteria australis* Shaw von Australien.

Offerten gut erhaltener Bälge sind an die Redaction des Ornith. Centralbl. zu richten. [67]

Nachstehende Vögel wünsche ich in guten Bälgen im ausgefärbten Kleide, nur *Aquila fulva* noch jung, zu kaufen oder gegen Nordeuropäer und Nordasiaten einzutauschen.

*Aquila fulva* vom Brutplatze aus Griechenland und Spanien.

*Picus major*, Algier, Spanien, Italien.

*Cinclus aquaticus*, Griechenland, Spanien, Italien.

Alle den Europäern nahe verwandten Arten aus Nordafrika, namentlich die der *Galerida cristata* nahe stehenden Arten. Laubvögel aus Portugal und Südspanien.

E. F. v. Homeyer,

[64] Stolp in Pommern.

*Tetrao tetrix* — Birkhuhn

wird zu kaufen gesucht. Ein oder mehrere Paare, so bald wie möglich, von H. Hesselink, Naturalist.

Groningen i. d. Niederlande, oude Boteringestraat, A. 238.

[65]

Zu kaufen gesucht: 1 Mneh. oder 1 Paar *Crithagra butyracea*, 1 Wch. *Brotogeris tui*.

Zu verkaufen 1 Mneh. *Turd. migrat.* 12 Mk., 1 Paar *Liothrix luteus* 24 Mk., 1 *Chrysotis ochroptera* 40 Mk.

[63] H. Stechmann, Kassel.

Eingegangene Drucksachen.

Deutschlands Säugethiere und Vögel, ihr Nutzen und Schaden, von E. F. v. Homeyer. Vom Verfasser.

Mittheilungen des Ornithol. Vereins in Wien, No. 3 und 4. Von der Redaction.

Der Thierfreund, Organ d. Wien. Thierschutzvereins, Apriln. Von d. Redaction.

Monatsschrift des Sächs.-Thür. Vereins f. Vogelkunde, No. 3 und 4. Von d. Redaction.

Schweizerische Ornithol. Blätter, No. 3 und 4. Vom Herausgeber.

Notes on the Birds of the lower Petchora by H. Seebohm and I. Harvie Brown. Separatabdruck aus „The Ibis“ 1876. Von den Verfassern.

Sketch of the Ornithology of the lower Petchora by Harvie-Brown. Separatabdr. aus den Proceedings of the Nat. Hist. Soc. of Glasgow 1876. Vom Verfasser.

Ein gut gestopfter *Apteryx Owenii*, sowie eine Partie Neu-Holländischer und Neu-Seeländischer gestopfter Vögel hat Unterzeichneter abzulassen. Verzeichnisse von Schmetterlingen, Käfern und Vogeleiern werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

A. Kricheldorf, Naturalien-Handlung, Berlin S., Oranien-Str. No. 135.

[68]

Bruteier von Italienern in allen Farben incl. Verp. à 50 Pfg. Hoffmann, Stettin, Klosterhof 10. [55]

R. MASCHKE,

St. Andreasberg im Harz, empfiehlt seinen Vorrath an Andreasberger Kanarienvögeln; eine zweckmässige Verpackung ermöglicht die Versendung nach den entferntesten Ländern Europas. — Dunkelkäfige für Roller à 4,50 M. incl. Gefässe und Verpackung. — Guter Sommerrüben à 3,30 M. per 5 Kilo incl. Beutel. [71]

Kanarienvögel. Kastenkäfige, welche auch anstatt Einsetzkasten zu verwenden sind. Wasser- und Futtergläser zum Anhängen, à Dtz. 3 Mk., Verpackkiste 50 Pfg. Insecten-Tinctur als vorzügliches Mittel gegen äussere Parasiten bei Menschen, Thieren und Pflanzen erprobt. Preis-Courants franco. [70] R. KASPER, Breslau.

Wellensittiche, ausgefärbte kräftige Vögel, à Paar 15 Mk. mit Verpackung, bei A. Sechase, Neu-Ruppin. [69]

In Commission bei Dr. Rey in Leipzig, Brandweg 4, ist erschienen:

Deutschlands Säugethiere und Vögel, ihr Nutzen und Schaden.

Von E. F. v. Homeyer, Präsidenten der Allgem. Deutsch. Ornitholog. Gesellschaft. [66] Preis 2 Mark.

## Rundschau.

**Deutschlands Säugethiere und Vögel**, ihr Nutzen und Schaden, von E. F. v. Homeyer. (Selbstverlag des Verfassers. In Commission bei Dr. Rey in Leipzig. Preis 2 Mark. 8°. 81 Seiten.)

Der Verfasser der vorliegenden Schrift, in den weitesten Kreisen deutscher Ornithologie ebenso rühmlich bekannt als beliebt und ein Meister im Beobachten, wie kaum ein zweiter unter den jetzt lebenden, giebt uns in derselben, abgesehen von dem vielen Beherzigenswerthen, das über die Säugethiere mit einfließt, eine höchst dankenswerthe Uebersicht jener Berührungspunkte, die zwischen der heimischen Vogelwelt einerseits und dem Interesse der Menschen andererseits bestehen. Er versteht es, dem vielfach behandelten und gewissermassen als Tagesfrage im Vordergrund stehenden Thema immer noch neue Seiten abzugewinnen. Es freut uns, seiner schon in den Commissionssitzungen des Reichstages laut gewordenen Stimme hier wieder zu begegnen und sowohl ihre Autorität als ihren guten Klang constatiren zu können. Gereifte Erfahrung und ein gediegenes Urtheil bekunden sich auf jeder Seite im Verein mit einer schätzbaren Darlegung zum Theil frischer, zum Theil noch wenig gekannter und nicht hinreichend gewürdigter Thatsachen. Es freut uns, mit dem Autor insofern übereinzustimmen, als auch er glaubt, in der trockenen Formel des Gesetzes und in dem Appell an die nicht immer sanfte Hand des Gendarmen nur ungenügende Factoren für den Vogelschutz erkennen zu dürfen, als auch er mit Lebhaftigkeit für eine freiere, grossartigere und mithin wirkungsvollere Auffassung der Dinge plaidirt. Auch Herr Eugen von Homeyer kommt zu der Schlussfolgerung, dass die einzelne Vogelart, je nach den Verhältnissen und Oertlichkeiten, bald nutzen- bald schadenbringend sein könne und dass es Sache der Einzelnen sei, in der grossen Mehrzahl der Fälle hierüber zu entscheiden, jedenfalls aber sich das Recht der Nothwehr um so schärfer zu wahren, je mehr sonst Herzensneigung zur Vogelwelt, ja eine berechnete Partheilichkeit für dieselbe sich von vornherein geltend machen. Worte so gediegenen Inhalts, wie wir ihnen überall in dieser Schrift begegnen, können nicht anders als schwer ins Gewicht fallen; mögen sie bei allen Lesern die verdiente Beachtung finden und vermöge des liebenswürdigen, doch nie einseitigen Optimismus, welchen sie athmen, der guten Sache der Vogelförderung immer mehr Anhänger zuführen.

Leider verbietet uns der knapp zugemessene Raum auf Einzelheiten, welche sich im Rahmen der Broschüre besonders hervorheben, näher einzugehen. Kapitel, wie z. B. das vom Staare, einem besonderen Lieblinge des Verfassers, stellen sich bei diesem Bedauern in den Vordergrund. Es wird Niemand gereuen, statt an einer entfernteren Filtration seinen Durst zu löschen, aus dem krystallinen Strahl der Quelle des Werkes selbst einen labenden Trunk geschöpft zu haben.

~~~~~  
C. BOLLE.

**Die Vögel Madagascars und der benachbarten Inselgruppen.** Ein Beitrag zur Zoologie der äthiopischen Region. Von G. Hartlaub. — Zunächst die Anzeige

von dem Erscheinen dieser wichtigen Arbeit, auf welche wir an anderer Stelle ausführlich zurückzukommen gedenken.

**Die durch Thiere erzeugten Baumringelungen** von Prof. Dr. Altum. (Breslau, E. Morgenstern.) — Eine kleine Broschüre, auf welche insbesondere Forst- und Landwirthe angelegentlichst aufmerksam gemacht seien. Als Erzeuger der Ringelungen werden Horniss, Eichhörnchen, Haselmaus und die beiden Spechte *Pic. martius* und *major* abgehandelt, deren verschiedenartiges Beschädigen der Baumrinden auch durch gute Holzschnitte dargestellt ist.  
A. R.

**Der zoologische Garten 1877** Heft 2 enthält: J. Rohweder, § 6 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes. Betrachtungen über Vergangenheit und Zukunft der schleswig-holsteinischen Nordseebrutvögel. S. 98. — O. v. Krieger, Herbstzug und Vorkommen der Raubvögel in Schwarzburg-Sondershausen. S. 119. — v. Freyberg, Ueber die Dreistigkeit eines Habichts. S. 134. — Aufzucht von Rebhühnern betreffend. S. 137. — Koerner, Brut von *Ruticilla tithys* in einer Giesskanne. S. 138. — Noll, Brut von *Parus palustris* in einer Strassenlaterne. S. 139. — Hoff, Flugfähigkeit der Hausgans. S. 139. — H. S.

**Ornithological Miscellany.** Ed. by G. D. Rowley. Pt. VI. January 1877 (London): Notizen über *Platycercus Rowleyi*, S. 115; *Chalcophaps indica*, S. 119; *Didus ineptus*, S. 123; *Gallinula gigantea*, S. 131. — Prjewalsky, The Birds of Mongolia, the Tangut country and the solitudes of North Tibet. S. 137, von grossem Interesse für die europäische und nordasiatische Fauna. Neu beschrieben werden: *Caprimulgus plumipes*, *Ruticilla alaschanica*, *Calliope Tschabajewi*, *Poecile affinis* und *superciliosa*, *Lophophanes dichroides*, *Merula Kessleri*. — Ueber *Somateria labradora* (Gm.), S. 205. (Ist jedenfalls keine *Somateria*, sondern ein eigenes Genus, welches der *G. clangula* nahe steht.) — Abgebildet sind: *Platyc. Rowleyi*, *Chalcoph. indica*, *Didus ineptus*, *Gallinula gigantea*, *Rutic. alaschanica*, *Calliope Tschabajewi*, *Merula Kessleri*, *Onychospiza Taczanowskii*, *Montifring. ruficollis*, *Carpodac. rubicilloides* und *dubius*, *Somateria labradora* und Brustbeine von Eiderenten.

~~~~~  
E. F. v. HOMEYER.

**Ornithological Miscellany.** Pt. VII. March 1877: Rowley, on *Broderipus formosus*. S. 227. — Rowley, on a few species belonging to the genus *Loriculus*. S. 231. — Swinhoe, on the nesting and eggs of White's Thrush (*Oreocincla varia*). S. 255. — Rowley, on the genus *Pitta*. S. 259. — Prjewalsky, The Birds of Mongolia etc. (Fortsetzung). S. 271. — Abgebildet sind: *Broderipus formosus*, T. 56; *Loriculus catamene*, T. 57; *Lor. regulus*, T. 58; *Lor. exilis*, T. 59; *Lor. stigmatus*, T. 60. Nest und Eier von *Turdus varius*, T. 61; *Pitta Rosenbergi*, T. 62. —

**Proceedings of the Zoological Society of London for the year 1876.** Part IV (erschienen am 1. April 1877):

Scalater, A new Crow from Fao (Persian Golf), *Corvus capellanus*. S. 693. — Anderson, Corrections of and Additions to the „Raptorial Birds of North-west. India“ Pt. III. S. 776. — Abgebildet sind: *Corvus capellanus*, T. 66; *Sarcidiornis melanonota* und *carunculata*, T. 67 und 68; *Polioætus plumbeus*, T. 82. —

Transactions of the Zoologic. Society of London. Vol. IX 1877: Mit dem soeben erschienenen 11. Theil schliesst der IX. Band, welcher Publicationen der Jahre 1875—77 umfasst, darunter folgende ornithologische Arbeiten: Walden, List of the Birds known to inhabit the Philippine Archipelago. S. 125. — Owen, On Dinornis, containing a restoration of the skeleton of *Cnemidornis calcitrans*, with remarks on its affinities in the Lamellirostral group. S. 253. — Scalater, On the Curassows now or lately living in the Society's Gardens. S. 273. — Parker, On Aegithognathous Birds. S. 289. — Per-

rin, On the Myology of *Opisthocomus cristatus*. S. 353. — Salvin, On the Avifauna of the Galapagos. S. 447. —

**The Birds of South Africa** by E. L. Layard. New Edition thoroughly revised and augmented by R. B. Sharpe. Part IV. — Diese neu erschienene vierte Lieferung behandelt die Fortsetzung der Singvögel bis zu den Fliegenfängern. Abgebildet werden: *Batis molitor* und *privit*, T. X; *Chaetops aurantius*, T. VI.

**A History of the Birds of Europe** by H. E. Dresser. — Von diesem Prachtwerke, welches alle europäische einschliesslich die der westlich Paläarctischen Region angehörenden Vögel behandelt, sind gegenwärtig 56 Theile erschienen. Das ganze Werk wird im nächsten Jahre vollständig werden und etwa 70 Theile umfassen, welche Abbildungen von etwa 600 Vogelarten enthalten sollen. Der Preis der erschienenen 56 Lieferungen beträgt 588 sh. A. R.

## Nachrichten und Neuigkeiten.

### Bericht über den Futterplatz der Section IV des ornithol. Vereins zu Stettin. Vom December 1876 bis März 1877.

Von H. Hintze.

Der Futterplatz befindet sich auf dem hiesigen alten Kirchhofe, auf einem freien Platze, umgeben von kleinen 5' hohen Tannen und Ziersträuchern. Die Fütterung geschah Vormittags 10—11 Uhr. Zur Fütterung wurden Weizen, Hafer, Hanf, Rübsamen, gekochte Kartoffeln, sowie etwas Fleisch (Speck) verwendet. Von den Futterarten wurde meistens Hanf und Rübsamen der Vorzug gegeben, besonders von sämtlichen Arten Meisen wurde Hanf sowie Fleisch vorgezogen.

Auf dem Platze wurden folgende Vogel-Arten in den Monaten Januar, Februar und März beobachtet:

1. Dompfaff (*Pyrrhula vulgaris*), wurde im Januar 2mal und Februar 1mal vereinzelt beobachtet.
2. Grünling (*Fringilla chloris*), fanden sich täglich in kleinen Schaaren von 10—12 Stück ein.
3. Buchfink (*Fring. coelebs*), täglich in kleinen Trupps von 5—6 Stück.
4. Bergfink (*Fr. montifringilla*), in den 3 Monaten 6mal bemerkt in kleinen Zügen von 8—10 Stück.
5. Feldsperling (*Passer montanus*), täglich zwischen Haussperlingen in Schaaren von 20—30 Stück.
6. Haussperling (*Passer domesticus*), täglich in Schaaren von 50—60 Stück.
7. Stieglitz (*Fr. carduelis*), beobachtet am 6., 9. u. 20. Januar in kleinen Zügen von 10—12 Stück. Ebenso am 5., 9. u. 22. Februar.
8. Zeisig (*Fr. spinus*), in den 3 Monaten 5mal bemerkt in kleinen Schaaren von 20—30 Stück; fanden sich nur bei Kälte von 13—15° ein.
9. Bluthänfling (*Fr. cannabina*), mitunter in Schaaren von 30—40 Stück.
10. Berghänfling (*Fr. flavirostris*), zuweilen in Schaaren von 50—70 Stück; nur bei 10—15° Kälte.
11. Goldammer (*Emberiza citrinella*), fast täglich in Schaaren von 50—60 Stück.
12. Grauammer (*Emb. miliaria*), weniger häufig als der Goldammer.

13. Gartenammer (*Emb. hortulana*), einige Male in Schaaren auf dem Platze.
14. Haubenlerche (*Alauda cristata*), täglich vereinzelt oder in Paaren.
15. Kohlmeise (*Parus major*), täglich in Schaaren von 20—30 Stück.
16. Tannenmeise (*P. ater*), täglich zwischen Kohlmeisen bemerkt, 5—8 Stück.
17. Blaumeise (*P. coeruleus*), täglich bemerkt.
18. Haubenmeise (*P. cristatus*), täglich zwischen Kohl- und Tannenmeisen, 10—12 Stück.
19. Schwanzmeise (*P. caudatus*), im Januar 1mal bemerkt bei 15° Kälte, 4—5 Stück.
20. Kleiber (*Sitta europaea*), täglich vereinzelt.
21. Baumläufer (*Certhia familiaris*), täglich in kleinen Zügen von 5—6 Stück, mitunter auch mehr.
22. Goldhähnchen (*Regulus cristatus*), wurde zwischen Kohlmeisen vereinzelt bemerkt, mitunter auch 10—12 Stück auf dem Platze.
23. Zaunkönig (*Troglodytes parvulus*), täglich einige Paare bemerkt.

In der Nähe wurden noch bemerkt:

24. Grünspecht (*Picus viridis*).
25. Buntspecht (*P. major*).
26. Nebelkrähe (*Corvus cornix*).
27. Dohle (*Corvus monedula*).
28. Elster (*Pica caudata*).
29. Eichelheher (*Garrulus glandarius*).

(Schluss folgt.)

## Fragen und Auskunft.

Herr C. Preen in Tanne a/H., den Lesern des Journals für Ornithologie durch einen Aufsatz über die „Ausrottung der Singvögel“ (J. f. O. 1872, S. 209) rühmlichst bekannt, schiekt uns nachfolgende Notiz zu, welche wir den Beobachtern der einheimischen Vögel zur Erörterung vorlegen:

„Auf einen Punkt möchte ich Ihre Aufmerksamkeit lenken, nämlich die Frage erörtern zu lassen, welche Ursachen dazu beitragen, dass auf natürlichem Wege, ohne jegliches Fangen, fast die ganze Jahresbrut

verloren geht. In den langen Jahren meiner Beobachtungen finde ich, dass in den Revieren, in denen die örtlichen Verhältnisse dieselben geblieben sind, auch die relative Anzahl der Vögel dieselbe geblieben ist; es ist demnach der jährliche Ueberschuss regelmässig verloren gegangen. Nisten in einem bestimmten Reviere 80 Paar Vögel, so finde ich nach 20 Jahren auch nur 80 Paar Vögel. In dieser Beobachtung liegt nichts Besonderes, denn wenn ein Haus heute für 20 Menschen Raum darbietet, so können nach 20 Jahren nicht 40 Menschen darin wohnen. Nein, dies ist nicht die Frage, welche ich in Anregung bringen möchte, sondern die, dass fast sämtliche alte Vögel vor der Zugzeit im Herbst schon verloren gegangen sind. Von 100 Vögeln des Jahres 75 existiren z. B. im Jahre 76 nur 10 % und im Jahre 77 noch 2 % und im Jahre 78 als eine Merkwürdigkeit zuweilen 1 %. Also, woher dieser grosse natürliche Abgang, da doch dieselben Vogelarten im Käfige meistens 10 Jahre alt werden? Wenn ich mein Gedächtniss auf die Vögel zurückführe, welche

ich vor 6 Jahren hier antraf, so ist es entsetzlich, welche Masse von Vogelgeschlechtern in dieser Zeit gekommen und vergangen sind. Für meine Freunde und mich ist es stets im Frühjahr ein Hochgenuss, zu constatiren, wie viele alte Bekannte unter den Vögeln in unsern ausgedehnten Wäldern die Zeit vom 15. Juli bis zum 1. Mai überlebt haben. Es sind stets wenige; fast lauter neue Leute, viel schlimmer als in einem neugewählten Parlamente.“  
D. Red.

### Briefkasten der Redaction.

**Hrn. Wilck. in C.:** Wird in nächster Nummer unter „Vereinsang.“ mitgetheilt. — **Hrn. v. Sch. in M.:** Wird demnächst mit Besprechung der Zeitschrift benutzt. — **Hrn. v. Tsch. in H.:** Besten Dank. Hoffentlich schon in nächst. Nummer. — **Dr. St. in St. F.:** Wird im Journal abgedruckt. Die berecht. Klage hinsichtl. der p. Schriften bringen wir zur Sprache. — **Dir. M. in H.:** Von dem Uebersandten mit Dank Kenntniss genommen.

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

Zoologischer Verlag von R. Friedländer & Sohn  
in Berlin N. W., Karlstr. 11.

**Naumann's Naturgesch. d. Vögel Deutschlands.** Mit Zusätzen u. Nachträgen v. Blasius u. Baldamus. Vollständig in 13 Bänden, gr. 8. mit 400 colorirten Kupfertafeln. (Ladenpreis Mk. 636. —) Ermässigt auf **Mk. 375.** —

**L. Reichenbach's Specielle Ornithologie.** Monographien d. Vögel, mit 911 colorirten u. 112 schwarzen Tafeln. — Jede Abtheilung wird einzeln abgegeben. Specielle Preisliste gratis franco.

**Die Nester u. Eier der Vögel** von H. R. Schinz, in Abbildgn. u. Beschreibungen. Zürich 1830. gr. 4. mit 44 Taf. d. Nester u. 30 Taf. d. Eier, zus. 74 fein color. Kupfertafeln. (Ladenpr. Mk. 104.) Für **Mk. 48.**

Kürzlich erschien: Lagerkatalog No. 254, Ornithologie, und steht franco gratis zu Diensten.

Berlin N. W., **R. Friedländer & Sohn,**  
Karlstr. 11. Buchhandlung und Antiquariat  
für Naturwissenschaften.  
[73]

### Vogelmärchen

von Dr. A. C. E. Baldamus. [78]

Dresden. G. Schoenfeld's Verlagsbuchhandlung.

Zur Empfehlung dieses Buches sei auf die Besprechung von Dr. Brehm in No. 9 dies. Blattes S. 70 verwiesen.

Wegen bevorstehender Renovation meiner

### Geschäftsräume

beabsichtige ich circa 300 Stück

### „Kanarienhähne“

zu ermässigten Preisen sobald als möglich abzugeben und zwar anstatt Mark 36, 30, 24, 20 und 18

mit Mark 30, 24, 20, 17 und 15.

### Kastenkäfige und Insecten-Tinctur

halte fortwährend vorräthig.

[75]

**R. Kasper, Breslau.**

Gelege und Bälge der *Aquila naevia* (*pomarina* Brehm) sucht  
A. GRUNACK,  
[72] Berlin, Grossbeerenstr. 29.

### R. MASCHKE,

St. Andreasberg im Harz,  
empfiehlt seinen Vorrath an Andreasberger Kanarienvögeln; eine zweckmässige Verpackung ermöglicht die Versendung nach den entferntesten Ländern Europas. — Dunkelkäfige für Roller à 4,50 M. incl. Gefässe und Verpackung. — Guter Sommerrüben à 3,30 M. per 5 Kilo incl. Beutel. [77]

### Billig und schön für Aquarien:

Kleine bunte flinke Fischchen (Ellritzchen) à Dutz. 2 Mk.  
Wasser-Molche in verschiedenen Farben und Zeichnungen à Dutz. 1 Mk. Gelbgefleckte Molche (*Salamandra maculata*) à Dutz. 1 Mk. 50 Pf. Wasser-Schnecken mit Häusern à Dutz. 2 Mk. Laub-Frösche à Stück 50 Pf. Feuerkröten (Unken) à Stück 1 Mk.

Hier Angeführtes mit Verpackung.

### Für Terrarien:

Ringelnattern à Stück 1½—2 Mk. Blindschleichen à Stück 1 Mk. Graue und grüne Eidechsen à Stück 25—50 Pf. mit Verpackung. Zum Füttern für Terrarienthiere grüne und braune Frösche à Dutz. 36 Pf.

### Kanarien-Roller-Gesangkasten

aus Fichtenholz, leicht und solid, roth gebeizt, Näpfchen zum Einschieben, dass sich der Vogel baden kann, 40 cm. lang, 22 cm. hoch und 20 cm. tief, Schubfach zum Reinigen, mit Verpackung (Leistenverschluss) à St. 3 Mk. Versandt-Käfige in verschiedenen Grössen billigst.

Nest-Eier von Porzellan à Dutz. 1 Mk. 20 Pf., 100 Stück billiger.

Vogel-Näpfchen von Porzellan in verschiedenen Grössen von 20—50 Pf. à Stück. [79]

**A. Tenner** in Sonneberg, Herzogthum S. M. H.

legen, auf das Vorkommen dieses interessanten kleinen Finken recht zu achten.

Die kleine Excursion nach Peitz und Umgegend gab uns nicht nur Gelegenheit, das Vorkommen des Girlitz in der Gegend zu constatiren, sondern verhalf uns auch zu biologischen Beobachtungen über verschiedene Sumpfund Wasservögel, insbesondere zur Besichtigung einer Kolonie von Lachmöven, welche die ausgedehnten Teiche (76 an der Zahl), die ein Areal von c. 4500 Morgen umfassen, und auf denen von Herrn Berger eine grossartige Karpfenzucht betrieben wird, bevölkern. Da die Raubvögel und Krähen diesen Fischteichen und den daselbst nistenden Enten und Möven (auch die Saatkrähe wird als Eiräuber beobachtet) grossen Schaden thun, so werden diese Vögel von den Bauern der Umgegend

erlegt, ihre Eier gesammelt und gegen Bezahlung an Herrn Berger ausgeliefert. Eine grosse Anzahl von Eiern, sowie mehrere erlegte Raubvögel wurden uns von dem Genannten in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt. Für die im höchsten Grade lebenswürdige Gastfreundschaft, mit der wir empfangen und aufgenommen, und die uns stets mit dankbarer Erinnerung an den in Peitz verlebten Tag wird zurückdenken lassen, sei es mir gestattet, in meiner Genossen und meinem Namen Herrn Kgl. Domänenpächter Berger in Ottendorf, Herrn Kgl. Oberförster Witzmann in Jänschwalde, sowie Herrn Revierförster Busse in Peitz unseren verbindlichsten Dank an dieser Stelle auszusprechen.

HERMAN SCHALOW.

## Vereins-Angelegenheiten.

### Ornithologischer Verein in Stettin.

Auszug aus dem Jahresberichte: Die eingerichteten Zuchtstationen lieferten ein durchaus günstiges Resultat. In einzelnen Dörfern der Umgegend Stettins werden fast nur noch Racehühner gezüchtet, und die wenig rentirenden Landhühner sind meistentheils beseitigt. Die Thätigkeit auf dem Gebiete des Vogelschutzes war eine rege und erspriessliche. Die Errichtung von Futterplätzen hat sich vortrefflich bewährt; verfüttert wurden 300 Kilo Hafer, 420 Kilo Hanf und eine Anzahl Kilo Talg und Fleisch. — Der bisherige Jahresbericht fällt für die Folge weg, und tritt an dessen Stelle eine Monatsschrift. — Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Dr. Bauer Vorsitzender; Ober-Post-Cassirer Mund und Dr. Hartwig Stellvertreter; Schriftführer die Herren Prütz, Röhl und Wiegener.

Von Seiten des **Badischen Vereins für Geflügelzucht** geht uns folgende Mittheilung zu:

„Wenn in No. 8 des Ornitholog. Centralblattes bezüglich des Vereins für Vogel-Kunde und -Zucht in Kassel erwähnt ist, dass derselbe für die Hauswirthschaft einen grösseren Eierertrag und bessere Schlachthiere durch Kreuzungen zu erzielen suche und dass bis jetzt kein ähnlicher Verein in Deutschland bekannt sei, der seine Thätigkeit in dieser Weise auf das praktische Gebiet ausgedehnt hätte, so dürfte mit Recht anzunehmen sein, dass dem Herrn Referenten die Thätigkeit des Bad. Vereins für Geflügelzucht unbekannt ist. — Dieser, seit dem Jahr 1863 bestehende Verein strebt seine Zwecke u. A. hauptsächlich zu erreichen durch: „Züchtung edlen Geflügels reiner Race und in planmässiger Kreuzung zum Zweck der Erprobung und Verbreitung desselben.“ Speciell auf Züchtung zweckmässiger und vortheilhafter Kreuzungen hat besagter Verein in den letzten Jahren sein Hauptaugenmerk gerichtet und sucht in dieser Hinsicht durch Schrift und That zu wirken. Zeugniss hiefür geben die mehrfachen Aufsätze über Kreuzungen in dem „Monatsblatt des Badischen Vereins für Geflügelzucht“ und die zahlreichen Kreuzungsproducte, welche seit einer Reihe von Jahren schon auf

den vom Verein veranstalteten Ausstellungen sich produziren und, so weit verkäuflich, rasch und leicht Liebhaber finden; überdies werden bei den Prämirungen schöne und nützliche Kreuzungen ganz besonders vom Vorstände berücksichtigt, welcher solche in wirthschaftlicher Beziehung für viel vortheilhafter und zur Hebung der Geflügelzucht erspriesslicher erachtet, als die Zucht reiner Racen. Damit soll indessen keineswegs geläugnet werden, dass auch letztere unter gewissen Umständen ihre Berechtigung hat.“ D. Red.

### Zoological Society of London.

Sitzung vom 17. April. Vorsitzender Herr Osbert Salvin. Von ornithologischen Mittheilungen wurden der Gesellschaft vorgetragen: Eine Arbeit von Herren Forbes über das eigenthümliche Organ, welches unter dem Namen „bursa Fabricii“ bekannt ist, und über die Abweichungen derselben bei verschiedenen Vogelgruppen. — Ferner von Herrn Taczanowski eine Liste von Vogelarten aus Nordwest-Peru, welche von den Herren Jelski und Holzmann während des Jahres 1876 gesammelt wurden. Unter mehreren neuen und interessanten Formen war eine neue Finkengattung und Art, *Gnathospiza raimondii*. — Von Herrn Ramsay lag vor: Der Schluss eines Verzeichnisses der Vögel, welche im Nordosten von Queensland, insbesondere in der Rockingham Bay angetroffen wurden, und von Dr. Finsch ein vorläufiger Bericht über die Vögel, welche derselbe im nordöstlichen Theile von Turkestan sammelte. — Marquis von Tweeddale gab Beschreibungen von vier neuen Vogelarten der Indischen Region: *Trichostoma leucoprocta*, *Chrysococcyx limborgi*, *Pomatorhinus austeni* (von Tenasserim) und *Brachypteryx buxtoni* (Sumatra). — Herr Salvin sprach über eine neue Art der Familie *Ampelidae* von Costa Rica: *Phaenoptila melanozantha*.

### Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Zur vorläufigen Benachrichtigung diene, dass die diesjährige Jahresversammlung Mitte September in Dresden stattfindet.

## Nachrichten und Neuigkeiten.

Die **Eiersammlung** der Gebrüder Müller (Prof. Dr. August M., gestorb. in Königsberg i/P. 1875, und Dr. Theodor M. in Berlin), eine der ältesten hervorragenden Privatsammlungen, wenig später als die Bäckersche begründet, ist von dem Kgl. Zoologischen Museum in Berlin erworben und wird somit der Wissenschaft dauernd erhalten und den Oologen zum Studium zugänglich bleiben. Der Werth dieser Sammlung, welche ausschliesslich die Eier deutscher Vögel umfasst, besteht in der reichen Auswahl von Varietäten, deren Anzahl gegen 6000 beträgt. Aus vielen Hunderten von Sammlungen und wohl aus einigen Hunderttausenden von Exemplaren verschiedener Gattungen sind die abweichenden Formen und Farben ausgewählt und so Varietäten-Collectionen zusammengebracht, wie sie selten gefunden werden. — Oologen, welche wissenschaftliche Untersuchungen anstellen, dürfen nicht versäumen, die Sammlung in Augenschein zu nehmen.

Es ist mehrfach die Klage laut geworden, dass die Schriften mancher Ornithol. Vereine nicht anders als durch Mitgliedschaft zu erhalten seien. Es dürfte im Interesse der Vereine liegen, ihre wissenschaftlichen Leistungen möglichst verbreitet zu wissen, und sollten dieselben daher darauf Bedacht nehmen, dass auch Nichtmitgliedern die Vereinsschriften auf buchhändl. Wege zugänglich werden.

Die Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften von Prof. Dr. Giebel bringt die Notiz, dass in dem durch seinen Reichtum an Petrefakten berühmten lithographischen Schiefer von Solenhofen ein Fund von grösstem Interesse gemacht sei, nämlich einer zweiten *Archaeopteryx lithographica*! Das Exemplar soll vollständiger sein als das erste, vor zwanzig Jahren gefundene, welches sich jetzt in London befindet. Namentlich ist der Kopf vorhanden, so dass wir genauere Kenntniss von dieser, halb Vogel, halb Reptil darstellenden Thierform der Vorwelt erhalten werden. Der Finder ist wiederum der Entdecker des ersten Exemplars, Herr Ernst Haeberlein in Pappenheim.

### Fragen und Auskunft.

In No. 1 1876 dieses Blattes wurde auf die überraschende Entdeckung von Dr. A. B. Meyer aufmerksam gemacht, dass die vorzugsweise grüngefärbten Arten der Papageien-Gattung *Electus* die Männchen zu den rothen Arten seien, und den Liebhabern die

Beachtung dieser Entdeckung und die Anstellung von Züchtungsversuchen, welche am besten weitere Bestätigung liefern könnten, empfohlen. Mit Bezug auf diese Notiz erhalten wir folgende Mittheilung:

„Vor etwa dreiviertel Jahren erhielt ich einen Grünedelpapagei (*Electus chloris*), aber trotz aller Mühe gelang es mir nicht, dazu einen *Ecl. grandis*, welcher das Weibchen des ersteren sein soll, zu erwerben, um Beobachtungen anzustellen. Jetzt ist mir nun der bisher gesunde Vogel plötzlich eingegangen und wurde dem Präparator des hiesigen Landesmuseums zum Ausstopfen übergeben. Dabei stellte es sich heraus, dass das Exemplar ein Weibchen gewesen (ein Widerspruch also mit obiger Angabe), was von dem Präparator bestätigt werden kann. Dieser Fall dürfte alle Ornithologen interessiren und wäre es erwünscht, wenn alle Besitzer von Papageien dieser Gattung, die das Unglück haben, einen solchen Vogel durch den Tod zu verlieren, durch gewissenhafte anatomische Untersuchung der Geschlechtstheile diese höchst wichtige Frage lösen helfen wollten. Sobald sich mir Gelegenheit bietet, solche Vögel zu erwerben, werde ich weitere Untersuchungen und Beobachtungen anstellen und die Resultate veröffentlichen.“

Agram.

H. FIEDLER.

### Briefkasten der Redaction.

**Dr. Qu. in G.:** Gelangt in nächst. Nummer zur Mittheilung. — **Prof. G. in H.:** Wir werden nicht verfehlen, das Werk, welches uns schon manchen Dienst geleistet, sogleich nach dem Erscheinen anzuzeigen und zu besprechen.

### Eingegangene Drucksachen.

Vogel-Märchen von Dr. Baldamus (Dresden. G. Schoenfeld's Verlag). Von der Verlagshandlung. — Die durch Thiere erzeugten Baumringelungen. Von Prof. Dr. Altum. Vom Verfasser. — Ueber den Entwurf eines Vogelschutzgesetzes im deutsch. Reichstage. Von Prof. Dr. Altum. Vom Verfasser. — Études d'Ornithologie Africaine. Par Sharpe et Bouvier. Von den Verfassern. — Aves das possessões portuguezas d'Africa occidental par Barboza du Bocage. (XII. u. XIII. Lista.) Vom Verfasser. — Schweizerische Ornithol. Blätter, No. 5—9. Vom Herausgeber. — Mittheilungen des Ornith. Vereins in Wien, No. 5. Von der Redaction. — Monatsschrift des Sächs.-Thür. Vereins für Vogelkunde, No. 5. Von der Redaction.

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

Folgende aus der Sammlung der deutschen Expedition nach der Loango-Küste stammenden Bälge sind zu den beigetzten Preisen (in Mark) abzugeben:

	M.		M.		M.		M.
<i>Sula capensis</i> . . .	6	<i>Actit. hypoleuc.</i> . . .	2	<i>Scopus umbretta</i> . . .	3	<i>Ardea minuta</i> . . .	1
<i>Plotus Levaiillanti</i> . . .	8	<i>Totan. canescens</i> . . .	2	<i>Ibis caffrensis</i> . . .	6	<i>Peristera puella</i> . . .	2
<i>Charadr. tricollaris</i> . . .	3	— <i>glareola</i> . . . . .	2	<i>Nycticor. griseus</i> . . .	4	— <i>afra</i> . . . . .	2
<i>Chettus. inornata</i> . . .	3	<i>Parra africana</i> . . . . .	3	<i>Ardea garzetta</i> . . . .	2	<i>Turtur erythrophr.</i> . . .	3
<i>Calidr. arenar.</i> . . . .	3	<i>Porphy. Alleni</i> . . . . .	2—5	— <i>atricapilla</i> . . . . .	2	<i>Treron calva</i> . . . . .	3

<i>Gypohierax angol.</i> . . . . . 9	<i>Ceryle rudis</i> . . . . . 2	<i>Lanius Smithi</i> . . . . . 2	<i>Pyromel. flammiceps</i> . . . . . 2
— (juv.) . . . . . 6	<i>Merops Savigni</i> . . . . . 2	<i>Nectarin. Jardinei</i> . . . . . 2	<i>Vidua macrura</i> . . . . . 2
<i>Haliaët. vocifer</i> . . . . . 9	— <i>angolensis</i> . . . . . 2	— <i>chloropyg.</i> . . . . . 2	— <i>principalis</i> . . . . . 2
<i>Agaporn. pullaria</i> . . . . . 1	— <i>bicolor</i> . . . . . 3	— <i>cyanoceph.</i> . . . . . 2	<i>Pyrenest. capitalb.</i> . . . . . 2
<i>Turacus cristatus</i> . . . . . 15	<i>Upupa africana</i> . . . . . 2	<i>Pycnonot. tricolor</i> . . . . . 2	<i>Passer Swainsoni</i> . . . . . 2
<i>Corythaix persa</i> . . . . . 4	<i>Cypsel. parvus</i> . . . . . 2	<i>Criniger simplex</i> . . . . . 2	<i>Pytelia melba</i> . . . . . 1
<i>Colius nigricoll.</i> . . . . . 2	<i>Hirundo nigrita</i> . . . . . 2	— <i>nivosus</i> . . . . . 2	<i>Spermest. cucull.</i> . . . . . 1
<i>Coccyt. glandar.</i> . . . . . 3	— <i>puella</i> . . . . . 2	— <i>notatus</i> . . . . . 2	<i>Estrellda phoenicot.</i> . . . . . 1
<i>Chrysococc. cupreus</i> . . . . . 2	— <i>senegalens.</i> . . . . . 2	<i>Andropad. virens</i> . . . . . 2	<i>Chloropeta natalens.</i> . . . . . 2
<i>Megalaema leucol.</i> . . . . . 2	<i>Muscicapa lugens</i> . . . . . 2	<i>Phyllastr. fulviventr.</i> . . . . . 2	<i>Macronyx croceus</i> . . . . . 2
<i>Gymnobucco calv.</i> . . . . . 2	<i>Platystira cyanea</i> . . . . . 2	<i>Corvus scapulat.</i> . . . . . 3	<i>Anthus Gouldi</i> . . . . . 2
<i>Trachyph. purpur.</i> . . . . . 3	— <i>leucopyg.</i> . . . . . 2	<i>Lamproc. splendid.</i> . . . . . 4	<i>Motacilla vidua</i> . . . . . 2
<i>Pogonorh. bident.</i> . . . . . 6	<i>Terpsiph. atrochal.</i> . . . . . 2	<i>Pholidaug. Verreauxi</i> . . . . . 4	<i>Budyt. flavus</i> . . . . . 2
<i>Picus Caroli</i> . . . . . 3	<i>Dicrurus corac.</i> . . . . . 2	<i>Sycob. cristatus</i> . . . . . 2	<i>Cichlad. ruficauda</i> . . . . . 2
<i>Buceros fasciat.</i> . . . . . 4—6	<i>Laniar. major</i> . . . . . 2	— <i>nitens</i> . . . . . 2	<i>Bessorn. natalens.</i> . . . . . 2
<i>Eurystom. afer</i> . . . . . 2	— <i>gambensis</i> . . . . . 2	<i>Symplect. jonquillaceus</i> . . . . . 2	— <i>intermedia</i> . . . . . 2
<i>Halcyon seneg.</i> . . . . . 2	— <i>gutturalis</i> . . . . . 2	<i>Hyphant. nigerrim.</i> . . . . . 2	<i>Ruticilla phoenicurus</i> . . . . . 1
— <i>orientalis</i> . . . . . 2	— <i>sulphureipect.</i> . . . . . 3	— <i>cinctus</i> . . . . . 2	
<i>Alcedo cristata</i> . . . . . 2	— <i>leucorhynch.</i> . . . . . 3	— <i>aurantiigula</i> . . . . . 5	
— <i>picta</i> . . . . . 2	<i>Nicator chloris</i> . . . . . 2	<i>Ploc. erythrops</i> . . . . . 2	

NB. Da die vorhandenen Bälge nach Auswahl von c. 1000 Expl. übrig geblieben, so sind manche in mangelhaftem Zustande. — Von einigen Arten sind auch Expl. in Spiritus vorhanden.

[82] I. A. Dr. Falkenstein, Berlin N. W. Friedrichstr. 140.

Zoologischer Verlag von R. Friedländer & Sohn in Berlin N. W., Karlstr. 11.

**Naumann's Naturgesch. d. Vögel Deutschlands.** Mit Zusätzen u. Nachträgen v. Blasius u. Baldamus. Vollständig in 13 Bänden, gr. 8. mit 400 colorirten Kupfertafeln. (Ladenpreis Mk. 636. —) Ermässigt auf **Mk. 375.** —

**L. Reichenbach's Specielle Ornithologie.** Monographien d. Vögel, mit 911 colorirten u. 112 schwarzen Tafeln. — Jede Abtheilung wird einzeln abgegeben. Specielle Preisliste gratis franco.

**Die Nester u. Eier der Vögel von H. R. Schinz,** in Abbildgn. u. Beschreibungen. Zürich 1830. gr. 4. mit 44 Taf. d. Nester u. 30 Taf. d. Eier, zus. 74 fein color. Kupfertafeln. (Ladenpr. Mk. 104.) Für **Mk. 48.**

Kürzlich erschien: Lagerkatalog No. 254, Ornithologie, und steht franco gratis zu Diensten.

Berlin N. W., **R. Friedländer & Sohn,**  
Karlstr. 11. Buchhandlung und Antiquariat  
für Naturwissenschaften.  
[74]

1 Stamm r. weisse Italiener-Hühner für 20 Mark u. 1 schwarzen schön gelb gezeichneten, 2 Monate alten Dachshund für 15 Mark hat abzugeben

**Otto Parczyk,**  
[83] Hauptlehrer in Pstronsna, Post Czernitz.

Wegen bevorstehender Renovation meiner Geschäftsräume beabsichtige ich circa 300 Stück

**„Kanarienhähne“**

zu ermässigten Preisen sobald als möglich abzugeben und zwar anstatt Mark 36, 30, 24, 20 und 18

mit Mark 30, 24, 20, 17 und 15.

**Kastenkäfige und Insecten-Tinctur**

halte fortwährend vorräthig.

[76] **R. Kasper,** Breslau.

**Ein Präparator gesucht.**

Zur Wiederbesetzung der Präparator- (bezw. Conservator-) Stelle am Herzoglichen Naturhistorischen Museum werden noch neue Meldungen innerhalb der nächsten 14 Tage angenommen. — Erforderlich: Allgemeine Bildung und speciell zoologische und anatomische Kenntnisse. Gewandtheit in allen Präparationsarbeiten, besonders auch im Aufstellen grösserer Säugethiere. Einsendung von Attesten und Probearbeiten (ausgestopfte Säugethiere und Vögel, womöglich auch Skelette). — Gehalt ungefähr 1500 bis 2000 Mark (event. auch mehr) nebst Wohnungsgeldzuschuss. — Weitere Auskunft ertheilt

Professor **Dr. Wilh. Blasius.**

Braunschweig, den 26. Mai 1877. [85]

**Billig und schön für Aquarien:**

Kleine bunte flinke Fische (Ellritzchen) à Dutz. 2 Mk. Wasser-Molche in verschiedenen Farben und Zeichnungen à Dutz. 1 Mk. Gelbgefleckte Molche (*Salamandra maculata*) à Dutz. 1 Mk. 50 Pf. Wasser-Schnecken mit Häusern à Dutz. 2 Mk. Laub-Frösche à Stück 50 Pf. Feuerkröten (Unken) à Stück 1 Mk.

Hier Angeführtes mit Verpackung.

**Für Terrarien:**

Ringelnattern à Stück 1½—2 Mk. Blindschleichen à Stück 1 Mk. Graue und grüne Eidechsen à Stück 25—50 Pf. mit Verpackung. Zum Füttern für Terrarien-Thiere grüne und braune Frösche à Dutz. 36 Pf.

**Kanarien-Roller-Gesangkasten**

aus Fichtenholz, leicht und solid, roth gebeizt, Näpfchen zum Einschleiben, dass sich der Vogel baden kann, 40 cm. lang, 22 cm. hoch und 20 cm. tief, Schubfach zum Reinigen, mit Verpackung (Leistenverschluss) à St. 3 Mk. Versandt-Käfige in verschiedenen Grössen billigst.

Nest-Eier v. Porzellan à Dtz. 1,20 Mk., 100 St. billiger. Vogel-Näpfchen von Porzellan in verschiedenen Grössen von 20—50 Pf. à Stück.

[81]

**A. Tenner** in Sonneberg, Herzogthum S. M. H.

besten faunistischen Studien wenigstens in der Mikroornis einer indischen Stelze und eines Felschmätzers aus Caschmir, deren Gesang noch wohl lautender und volltönender ist, ist er mein bester Sänger. —

Das Futter besteht aus gelben Rüben mit Ameisen-eiern gemischt, Käsequark, Beeren frisch und getrocknet, gekochtem geriebenen Rindfleisch und Mehlwürmern, abwechselnd auch gekochtem Reis, wobei beide sich sehr wohl befinden; ein nur etwas grösseres Stückchen Fleisch oder Quark wird auf dem Boden erst zerklütert und dann erst aus dem Sande aufgelesen, wie auch beide sich viel auf dem Boden zu schaffen machen.

## Die Eule im Dienste der Wissenschaft.

Von Viet. Ritter v. Tschusi zu Schmidhofen.

Der Hass aller Tagvögel gegen die Eulen und der darauf gegründete Fang mit dem Steinkanz (*Athene noctua*), sowie der Gebrauch der Uhus oder in Ermangelung dieser die Benutzung einer andern grösseren Eulenart für die Krähenhütte ist hier allgemein bekannt.

Der Steinkanz, entschieden die geeignetste Eulenart zum Anlocken kleiner Vögel, ist besonders in Italien seit undenklichen Zeiten im Gebrauch und leistet dem Vogelfänger vorzügliche Dienste. Ist es auch seine Hauptbestimmung im „sonnigen Süden“ den Ornithophagen zur leichteren Erlangung ihrer Liebesspeise zu verhelfen, so lässt er sich auch zu anderen der Wissenschaft dienenden Zwecken gebrauchen, auf die ich hier aufmerksam machen will, da man ihn meines Wissens noch nicht dazu benutzt hat und seine diesbezüglichen Dienste nicht zu unterschätzen sind.

Seit Jahren halte ich immer eine dieser possirlichen Eulen in meinem Garten, die zur Zugzeit täglich im Dienste steht. Ihrer Mithilfe verdankt meine Sammlung so manche Bereicherung, z. B.: *Muscicapa parva*, *Phylloperneuste montana* u. v. a. So manche Arten, die in den Büschen oder den Baumkronen verborgen ihr Wesen treiben, kommen von ihren komischen Verbeugungen und Sprüngen angelockt aus ihren Verstecken hervor, um den verhassten Nachtvogel zu necken, und verrathen so ihre Anwesenheit. Der Steinkanz leistet dem beobachtenden und dem sammelnden Ornithologen daheim und auf Reisen ganz vorzügliche Dienste, indem er selbst die versteckt lebenden und daher meist unbeachtet bleibenden Vogelarten hervorlockt und so die beste Gelegenheit zur Beobachtung oder Erlegung derselben giebt und manchen Weg und manche Zeit dem Sammler erspart. Mit Hilfe dieser Eule kann man bei richtiger Wahl der Oertlichkeit die

machen und lernt, man könnte sagen im Fluge, die Vogelwelt einer Gegend kennen.

Ist der Steinkanz schon dem beobachtenden Ornithologen von Nutzen, so ist er dem Sammler überall zur Habhaftwerdung der kleinen Vögel, mögen sie nun gefangen oder geschossen werden, von grösster Wichtigkeit. Ausserdem ist diese Eule sehr leicht zu halten und wird äusserst zahm.

Ich verwahre mich dagegen, als wollte ich durch diese Zeilen in unserer dem Vogelschutze huldigenden Zeit einer meist im Süden heimischen, dort hauptsächlich lucullischen Zwecken dienenden Fangmethode eine weitere Verbreitung verschaffen. Der Zweck meiner Mittheilung ist, die Nestflüchter unter den Ornithologen auf die Vortheile aufmerksam zu machen, welche die Benutzung dieser Eule gewährt.

## Staaransiedelung im Mittelpunkte Berlins.

In Berlin in der Commandantenstrasse Nr. 9 besitzt der Verein der Wasserfreunde einen etwa  $\frac{1}{2}$  Morgen grossen Garten, in welchem das Kurhaus der Wasserheilanstalt des Vereins liegt. Bis 1872 diente der Garten zu einer Kunstgärtnerei und die Bäume und Sträucher waren meistens entfernt worden. Demnächst ward der Garten durch Anlegung von Rasenmatten, Anpflanzung vieler Bäume und Sträucher in eine Art Park umgeschaffen.

Im März 1874 fanden sich Staare ein. Da ihnen die in grosser Zahl vorhandenen kleineren, von Sperlingen besetzten Nistkästen nicht convenirten, wurden sofort grössere Kästen beschafft, und es gelang, ein Staarpaar zu behalten, welches eine Brut erzog und dann fortführte. Im März 1875, auch 1876 erschienen die Staare wieder, aus dem Kampfe untereinander und mit den Sperlingen blieb jedoch in jedem Jahre wieder nur ein Staarpaar, das seine Jungen erzog und hinaus ins Freie brachte, im März 1877 nisteten sich aber 2 Paare ein.

Die Schwierigkeit für die Eltern ist die, dass der Garten nicht genug Nahrung liefert, das Futter daher weit herbeigeht werden muss, von den Feldern und Wiesen vor dem Cottbuser und Halleschen Thore. Deshalb gelang auch nie eine zweite Brut, weil es zu anstrengend schien, die Jungen draussen in Wald und Wiese zu ernähren und gleichzeitig in der Stadt zu brüten. Immerhin aber ist es erfreulich, die Staare in einer so grossen Stadt in einen Garten zu gewöhnen, der so weit von Wiese und Feld entfernt ist.

SEEGEL.

## Vereins-Angelegenheiten.

### Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Protokollauszug der Sitzung vom 7. Mai 1877.

Vorsitzender: Herr Dr. Brehm. Nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen des Secretärs hielt Herr Dr. Brehm einen längeren Vortrag über den Ular (*Tetrao gallus himalayensis*) des Tarabagatai. Der Redner besprach in seiner Einleitung die Gruppe der Königsrebhühner im Allgemeinen, betonte, dass auf den Gebirgszügen des Altai eine andere Art als auf dem Tarabagatai vorkomme,

und gab alsdann eine anziehende Schilderung des Jaurgebirges, welches von einem Königsrebhuhn, Ular genannt (nach Bestimmung des Herrn Dr. Finsch die Art *T. himalayensis*) bewohnt wird. In lebhaft prächtiger Darstellung entwarf Herr Dr. Brehm das Bild einer Jagd auf diese Vögel in der Umgegend von Saisan und verknüpfte mit der Darstellung interessante Beobachtungen aus dem Leben des genannten Hühnervogels. (Der Vortrag wird später ausführlicher wiedergegeben.)



Von Herrn Aurel Schulze ist eine kleine Sammlung natalensischer Vögel mitgebracht und Herrn Professor Cabanis zur Bestimmung vorgelegt worden. In derselben befindet sich auch ein Exemplar der kleinen, in den Sammlungen noch sehr seltenen *Parra capensis* Smith. Herr Prof. Cabanis legte das Exemplar den Anwesenden vor und besprach zugleich die Unterabtheilungen, in welche die alte Gattung *Parra* in neuerer Zeit getheilt worden ist. Für *Parra capensis* schlug der Vortragende einen eigenen Gattungsnamen, *Microparra*, vor. — Herr Prof. Cabanis hat ferner einen Brief des Herrn Custos Böckmann (Hamburg) erhalten, worin der Genannte Mittheilungen über die Schädlichkeit der Saatkrahe giebt, die im Centralblatt abgedruckt werden. Herr Böckmann hat auch Gewölle der Saatkrahe eingesandt, welche der Versammlung vorliegen und grösstentheils aus Haferspелzen bestehen. — Herr Dr. Reichenow legte eine Anzahl neu eingegangener Drucksachen vor und besprach dieselben. Derselbe verlas einen an die Gesellschaft gerichteten Brief des Magistrats von Berlin, in welchem angezeigt ist, dass der Magistrat damit umgehe, in den städtischen Anlagen Nistkästen auszuhängen und Hecken zum Schutze und zur Einbürgerung nützlicher Vögel anzulegen, und die Gesellschaft ersucht wird, diesen Plan mit Rath und That zu unterstützen. Herr Dr. Reichenow theilte schliesslich einen Brief des Afrikareisenden Dr. Fischer mit, worin letzterer seine Ankunft in Zanzibar anzeigte und einen längeren Bericht gab über seine ornithologischen Sammlungen und Beobachtungen während der ersten Zeit seines Aufenthaltes auf jener Insel. Dieser Bericht erscheint demnächst im Journal für Ornithologie.

H. SCHALOW.

### Vereins-Statistik.

(Fortsetzung von S. 53 in Nr. 7 [1877] dieses Blattes.)

#### Gesellschaft der Freunde der gefiederten Welt in Winterthur (Schweiz).

Gegründet 1872. Aufgabe des Vereins ist, Nutz-, Sing- und Ziervögel zu züchten und das Interesse hier-

für zu mehren. Zu diesem Zwecke werden von Zeit zu Zeit Ausstellungen, verbunden mit Prämiiung, veranstaltet. Ferner bezweckt die Gesellschaft durch Anschaffung von Racenvögeln und Züchtung derselben schöne Exemplare zu erzielen und so diese Liebhaberei zu fördern. Monatliche Versammlungen finden regelmässig statt. Eine bereits reichhaltige Bibliothek steht den Mitgliedern zur Benutzung frei. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 38. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Präsident: F. Weidenmann zu Engelburg; Kassirer: Hachenberger-Klein; Aetuar: Ruesch-Weinmann; Beisitzender: Pfenninger.

#### Der Sächsisch-Thüringische Verein für Vogelkunde und Vogelschutz in Halle a. d. Saale

(nicht zu verwechseln mit dem ebendasselbst bestehenden „ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen“) zählt gegenwärtig 5-10 Mitglieder und besteht der Vorstand desselben gegenwärtig aus den Herren: Regierungsrath von Schlechtendal in Merseburg, Vorsitzender; Dr. D. Brauns in Halle, Stellvertreter des Vorsitzenden; Ober-Steuer-Controleur Thiele daselbst, Schriftführer; Dr. Teuchert daselbst, Stellvertreter des Schriftführers; Kanzlei-Inspector Brinner daselbst, Schatzmeister; Garten-Inspector Paul daselbst, Bücherverwalter. Die Mitglieder erhalten für den geringen Jahres-Beitrag von drei Mark die im Namen des Vereins von dem Vorsitzenden herausgegebene Monatsschrift unentgeltlich und postfrei zugesandt. — [Diese populär-wissenschaftliche Zeitschrift, deren reichhaltiger, anziehender und belehrender Inhalt in der Rundschau von uns angezeigt wurde, sei hierbei angelegentlichst empfohlen. Eine besondere Anerkennung zollen wir den Bestrebungen des Herausgebers, das Blatt mit guten Holzsnitten auszustatten. Die beiden in diesem Jahrgange bereits gebrachten Tafeln: „Bunt-Tukan“ und „Brauen-Heherling“ sind in der That eine Zierde der Zeitschrift und bestehen auch vor der strengeren Kritik eines wissenschaftlichen Forschers. A. R.]

### Rundschau.

**Illustrierte Jagdzeitung.** Herausgegeben von W. H. Nitzsche. Jahrg. IV. Jan. — Mai 1877, No. 7—16 enthält: C. Stölker, Der Bartgeier in der Schweiz, S. 63. — v. Wachholtz, Der Drosselfang, S. 76. — v. Wiekede, Die Schwänenjagd, S. 79. — v. Droste-Hülshoff, Ueber das frühere und jetzige Vorkommen von Raubvögeln in Deutschland, S. 80. — A. v. Heygendorff, Einiges von der Zwergtrappe, S. 107. — C. Stölker, Zur Naturgeschichte des Steinhuhnes, S. 114. — A. v. Heygendorff, Ein angeflorener Reiher, S. 115. —

H. S.

**Reisen in der Mongolei**, im Gebiet der Tanguten und den Wüsten Nordtibets. Von N. v. Prschewalski. Aus dem Russischen übersetzt von Albin Kohn. — Enthält sehr viele eingestreuete ornithologische Notizen.

**List of the vertebrated animals**, now or lately living in the Gardens of the Zoological Society of London. Sixth Edition 1877. Diese neue Liste der Wirbelthiere

des zoolog. Gartens in London enthält die systematische Uebersicht sämmtlicher in den letzten 10 Jahren (seit 1867) in den Gärten der zoolog. Gesellschaft lebend gehaltenen Säugethiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische nebst speciellen Angaben des Empfangsdatums, event. der Geber der einzelnen Exemplare der verschiedenen Arten. Von Vögeln werden 1224 Arten aufgeführt, welche Zahl wohl kein zweites derartiges Institut aufzuweisen hat. Es ist aber nicht diese Reichhaltigkeit des Inhaltes, welche wir hier rühmend hervorheben wollen; sondern dem Plane überhaupt, das Material der zoologischen Gärten der Wissenschaft nutzbar und dem interessirten Publikum in geeigneter Form zugänglich zu machen, zollen wir in dem vorliegenden Werke unsere volle Anerkennung. Die Zoological Society ist gegenwärtig die einzige, welche in so streng wissenschaftlicher Weise ein Institut verwaltet, dessen Zweck ja vorwiegend ein wissenschaftlicher ist, und dem unermülich thätigen Secretär, Dr. Selater, gebührt

insbesondere die Ehre, in richtigem Verständnisse dieses Zweckes eine erspriessliche Wirksamkeit zu entfalten. Möge diese Thätigkeit der Zoological Society bei den Gärten des Continents Nachahmung finden! — Das Werk ist mit guten Holzschnitten (theils ganzen Figuren, theils Köpfen) folgender selteneren Arten ausgestattet: *Heteralocha Goualdi*, *Buceros plicatus* und *subeylindricus*, *Stringops habroptilus*, *Cacatua sanguinea* und *Ducorpsi*, *Licmetis gymnopsis*, *Speotyto cunicularia*, *Cathartes californianus*, *Plotus anklinga*, *Bernicla magellanica*, *Numida vulturina*, *Megacephalon maleo*, *Tribonyx Moriieri*. —

**A Monograph of the Bucerotidae** by D. G. Elliot. — Gegenwärtig ist die erste Lieferung dieses Werkes erschienen, welches Beschreibungen und Abbildungen (gemalt von Keulemans und mit Handcolorit ausgeführt) sämtlicher bekannten Nashornvögel enthalten wird. Das ganze Werk wird in 9 Lieferungen vollständig sein, von welchen jede 6 Tafeln enthalten soll. Preis jeder Lieferung 20 Mark.

**The Ibis**. Vol. I No. 2, April 1877. — Elliot, Review of the specimens of Trochilidae in the Paris Museum, brought by d'Orbigny from South America. S. 133. — Salvadori, Notes on two birds from the Fiji Islands. S. 142. Für *Rhipidura albicollis* Lay. wird der neue Name *Rh. layardi* vorgeschlagen, da ersterer Speciesname bereits von Vieillot für eine andere *Rhipidura* angewendet wurde. Ferner sind die Unterschiede von *Lamprolia minor* und *victoriae* besprochen. — Swinhoe, On the contents of a fourth Box of Birds from Hakodadi in North Japan. S. 144. — Whyte, Ornithol. Notes taken during a voyage from Ceylon to England. S. 148. — Seebohm, On the Salicariae of Dr. Severtzoff. S. 151. — Seebohm,

Supplementary Notes on the Ornithology of Heligoland. S. 156. — Durnford, Notes on the birds of the Province of Buenos-Ayres. S. 166. Neue Art: *Porzana spiloptera*. — Swinhoe, On a new Reed-bird from East. Asia (*Urosphena squamiceps*). S. 203. — Brooks, On some species of *Anthus* and *Budytes*. S. 206. — Gurney, Notes on Sharpe's Catalogue of Accipitres. S. 209. Ueber die Gattungen *Pitta* und *Brachyurus* als Synonyme und *Falco dickinsoni*, der richtige Name für *F. dickersoni*, Sharpe Catal. Accip. p. 447. S. 260. — Abgebildet sind: *Porzana spiloptera* Taf. 3 und *Urosphena squamiceps* Taf. 4.

**Journal of the Linnean Society**. Vol. XIII. No. 67 (1877): Sharpe, On a new Hornbill from the island of Panay, *Craniornhinus Waldeni* (read Dec. 21 1876). S. 155. — Anderson, On the habits of Hornbills living in zool. Garden Calcutta. S. 156.

**Jornal de Sciencias Math., Phys. e Natur.** Lisboa No. XXI. (1877): B. du Bocage, Aves das possessões portuguezas d' Africa occidental (Decima terceira lista). Behandelt die neueste Vogelsendung des Sr. Anchieta aus Benguella, gesammelt während November und December 1876. Unter den 51 aufgeführten Arten ist eine neue: *Pogonorhynchus leucogaster*.

**Annali del Mus. Civ. di St. Nat. di Genova** Vol. IX 24. Gennaio 1877 enthält: Salvadori, Osservazioni intorno alle specie del genere *Myristicivora* Rehb. S. 265. — Mit Abbildungen der Schwänze von *M. melanura*, *bicolor* und *spilorhoa*. — Dieselbe Zeitschrift, 26. Marzo 1877 bringt: Salvadori, Intorno alle specie del genere *Talegallus*. S. 327. Neue Arten: *Taleg. fuscirostris* (N. Guinea und Aru Ins.) und *T. arfakianus* von den Arfakian-Bergen. A. R.

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

Zu verkaufen: 1 Frettchen, Männchen, à 18 M. — 2 Costa-Rica-Eichhörnchen (*Sciurus rigidus* Ptrs.) à 45 M. — 1 graues Ichnenmon (*Herpestes ichneumon*) à 20 M. — 1 kleines Wiesel à 6 M. — 1 kleiner sehr zahmer weisser Kakadu à 30 M. — 1 schwarzes Eichhörnchen à 10 M. — 1 weisser (Albino-) Hamster à 5 M. — Schwarzweisse und grauweisse Wanderratten von 3 bis 5 M. d. Stück.

Zu kaufen gesucht: Lebende Fasanen. [89]  
Gotha, Kastanienallee 5. Joh. v. Fischer.

### Vogelmärchen

von Dr. A. C. E. Baldamus.

Dresden. G. Schoenfeld's Verlagsbuchhandlung.

Die Redaction dieses Blattes empfiehlt vorstehendes Buch allen Vogelfreunden und Naturfreunden überhaupt auf das Angelegentlichste und verweist auf das Referat von Dr. Brehm in No. 9 S. 70. [80]

Eierbohrer von Gussstahl, [84]

kleine à Mark 1,00, grosse à Mark 1,10 empfiehlt die Naturalienhandlung von Dr. E. Rey in Leipzig.

Ein gut gestopfter *Apteryx Owenii*, sowie eine Partie Neu-Holländischer und Neu-Seeländischer gestopfter Vögel hat Unterzeichneter abzulassen. Verzeichnisse von Schmetterlingen, Käfern und Vogeleiern werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

A. Krieheldorff, Naturalien-Handlung,  
Berlin S., Oranien-Str. No. 135.

[86]

Aus der I. Sendung des Afrikareisenden Dr. Fischer aus Zanzibar sind folgende Arten in tadellosen Bälgen abzugeben:

*Pyromelana nigriventris* ♂. 3 Mark. — *Amaurestes fringilloides* ♀. 5 M. — *Andropadus flavescens* ♂. 5 M. — *Nectarinia collaris* ♂. 4 M. — *Dicrurus jugax* ♂. 3 M. — *Lanius collurio* ♂. 3 M. — *Halcyon chelicutensis* ♂. 3 M. — *Halcyon semicoerulea* ♂. 4 M. — *Coracias caudata* ♂. 5 M. — *Centropus superciliosus* ♂. 6 M. — *Ardetta podiceps* ♀. 4 M. — *Ardetta minuta* ♀. juv. 4 M. — *Chalcoptelia tympanistria* ♀. 3 M. — Ei von *Pyromelana nigriventris* (blau). 3 M. — Nest von *Nectarinea gutturalis*. 3 M. —

Aufträge nimmt entgegen Dr. REICHENOW,  
Berlin S., Jacobikirchstr. 3. [88]

d. h. jener breitrückigen Wasserscheide, die auf dem armenischen Hochlande das Murat- und Frat- (die beiden Quellarme des Euphrat) vom Aras-Systeme trennt, und auf welcher noch in 7400' Meereshöhe das grosse Seebecken des Balyk-göl gebettet liegt. Ich fand den Storch südlich von diesem See im Diadin-Gau bei dem Kloster Joannes-Kilissa (Kloster des heiligen Johannes). Es brüteten dort mehrere Paare in der Nähe der Klostergärten auf hohen Bruchweiden.

Im mittleren Aras-Thale, angefangen vom grossen Dorfe Sardar-abad und abwärts wohl bis zum Westrande der Mugan-Wüste lebt der Storch in den Dörfern. In diesen, welche ehemals unter persischer Herrschaft standen, damals meistens von hohen Lehmauern umgeben waren, die im Laufe der Zeit zum Theil abgetragen, oder eingestürzt sind, brütet der Storch gerne auf diesen hüfälligen Ruinen. Er bevorzugt im Araxes-Thale die feuchteren Localitäten, namentlich die drei Karassu-Niederungen und geht nicht gerne in die angrenzenden, wasserlosen Wüsten, welche ihm freilich an Schlangen, Stellionen und Eidechsen reichlich Nahrung bieten würden. Ueber das Vorkommen des Storches an der Nordseite des grossen Kaukasus fehlen mir sichere Daten; vom Terek her wird er aber schon von Pallas als häufig nistend aufgeführt.

Dr. RADDE.

### Bericht über den Futterplatz der Section IV. des ornithol. Vereins zu Stettin.

Von H. Hintze.

(Schluss.)

[Um im Specielleren ein Bild von dem Vogelleben zu geben, welches an den Futterplätzen — der Ornith. Verein in Stettin unterhielt in diesem Winter deren drei — während der genannten Monate herrschte, führen wir nachstehend einen Theil der Tagebuchnotizen auf, welche von Herrn Hintze mit grossem Fleisse gesammelt und von dem Ornith. Verein in Stettin uns für diesen Zweck freundlichst zur Disposition gestellt wurden. Die Beobachtungszeit waren, wo nicht besonders bemerkt, die Vormittagsstunden zwischen 9 und 11.

Die Mittheilung dieser Beobachtungen möge anderen Vereinen und Privaten Anregung zu gleicher Thätigkeit im nächsten Winter geben.

D. Red.]

#### Tagebuchnotizen über Futterplatz II.

Auf dem städtischen Kirchhofe in Stettin gelegen.

26. Nov.: 7—8 Kohlmeisen, 4—5 Tannenmeisen, 2 Haubenmeisen, 1 Blaumeise, 8—10 Haussperlinge.  
 27. Nov.: 10—15 Kohlmeisen, 3—4 Tannenmeisen, 2 Blaumeisen, 3 Feldsperlinge, 10—15 Haussperlinge. 2 Buntspechte in der Nähe.  
 28. Nov.: 2—3 Blaumeisen, 10—15 Kohlmeisen, 2 Tannenmeisen, 1 Kleiber, 5—6 Haussperlinge.

1. Dec.: 8—10 Kohlmeisen, 3—4 Tannenmeisen, 2 Kleiber, 2—3 Haussperlinge, 1 Baumläufer, 3—4 Blaumeisen.  
 2. Dec.: 12—14 Kohlmeisen, 5 Tannenmeisen, 3 Kleiber, 5—6 Haussperlinge, 3—4 Goldhähnchen, diese zu Dutzenden auf den Bäumen in der Nähe.  
 3. Dec.: 15 Kohlmeisen, 3—4 Haussperlinge, 2 Baumläufer, 3—4 Blaumeisen.  
 4. Dec.: 10 Kohlmeisen, 4—5 Blaumeisen, 2 Tannenm.  
 5. Dec.: 3—4 Haussperlinge, einzelne Kohl- und Tannenmeisen, 1 Zaunkönig.  
 6. Dec.: 11 Haussperl., 8—10 Kohlmeisen, 5—6 Tannenm., 1 Zaunkönig, 2 Grünlinge, 2 Blaumeisen, 3 Baumläufer und 1 Buntspecht in der Nähe.  
 7. Dec.: 4 Haussperl., 10—12 Kohlmeis., 2 Tannenm., 4 Buchfinken, 1 Baumläufer.  
 8. Dec.: 15—20 Kohlm., 10 Tannenm., 3 Buchfinken, 2 Baumläuf., 1 Kleiber, 2 Blaumeisen, 2 Buntspechte in der Nähe.  
 9. Dec.: 5 Blaumeisen, 2 Baumläufer, 1 Kleiber, 5—7 Buchfinken, 20—25 Kohlmeisen. 3—4 Nachm.: 8—10 Berghänfl., 4—5 Grünlinge, 20—30 Kohl- und Tannenmeisen.  
 11. Dec.: 10—15 Haussperl., 5—6 Buchfinken, 3—4 Bluthänflinge, 10—20 Kohlmeisen, 10 Blau- und Tannenmeisen, 4—5 Stieglitze, einige Schaaren Zeisige.  
 20. Dec.: 10—12 Haussperl., 2 Buchfinken, 20—30 Kohlmeisen, einige Blau- und Tannenmeisen, 20—30 Grünlinge.  
 25. Dec.: 8—10 Haus- und Feldsperl., 5 Grünlinge, 30—40 Goldammern, 10 Kohlmeisen, einige Blau- und Tannenm., 1 Kleiber.  
 5. Jan. (viel Schnee): Schaaren von Grauammern, 20—30 Grünlinge, 5 Baumläufer, 2 Kleiber, einige Kohlmeisen, 2 Buchfinken. In der Nähe Krähen.  
 10. Jan.: 40—50 Goldammern, 20 Berghänflinge, 10—15 Kohlmeisen, 3 Blaumeisen, 2 Tannenmeisen, 4 Haubenmeisen, einige Buchfinken.  
 17. Jan.: (3—4 Nachm.): 40—50 Haussperlinge, 5—6 Buchfinken, 20 Grauammern, 2 Haubenlerchen, 2 Goldhähnchen, einige Baumläufer.  
 20. Jan.: 2—3 Buchfinken, 4 Goldhähnchen, 10—12 Kohlmeisen, 5—6 Hauben- und Blaumeisen, 2 Haubenlerchen, 10 Berghänflinge, Kleiber und Baumläufer.  
 24. Jan.: 20—30 Berghänflinge, 10 Grünlinge, 2 Buchfinken, 6 Haubenmeisen, 4 Baumläufer, Feld- und Haussperlinge.  
 26. Jan.: Schaar von 100—150 Gartenammern, Grünlinge, Haussperlinge, 5—8 Kohlmeisen, 1 Kleiber, 2 Baumläufer.

### Vereins-Angelegenheiten.

**Frühjahrsexursion der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft:** Vom schönsten Wetter begünstigt unternahmen viele Berliner Mitglieder, denen sich eine grössere Anzahl von Gästen anschloss, am 2. und 3. Juni die beabsichtigte Frühjahrsexursion nach

dem Spreewalde. Diese kleinen Ausflüge werden allsommerlich unternommen, um biologische Beobachtungen anzustellen, dieses und jenes zu sammeln, vor Allem aber, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, fern von der Stadt, in gemüthlichem und angenehmem Zu-

sammensein ein paar Tage in ländlicher Umgebung mit einander zu verbringen. Die Gesellschaft begab sich nach dem kleinen Spreewalddörfchen Leipe und unternahm von hier aus Jagd- und Sammelexcursionen. Auf einer derselben hatte Herr Dr. Brehm das Glück, ein Nest der grossen Bekassine, *Telmatias major*, mit Eiern aufzufinden und dadurch einen sicheren Beweis für das Brüten dieser Art in der Mark Brandenburg zu liefern. Unsere bisherige Kenntniss über das Nisten dieser Schnepfe im Gebiet beschränkte sich auf Vermuthungen und unsichere Beobachtungen. Das Verzeichniss der an den beiden Tagen erlegten und beobachteten Vögel, welches von einem Mitgliede der Gesellschaft sorgfältig zusammengestellt wurde, umfasst 64 Arten, eine beträchtliche Anzahl, wenn man ein Mal die Unzugänglichkeit des Terrains berücksichtigt und ferner bedenkt, dass der Spreewald durch die Einförmigkeit seiner Bodenconfiguration sich weniger durch Arten- als durch Individuenreichtum auszeichnet.

Der Dank der Gesellschaft für die angenehmen Stunden, die man im Spreewalde verlebt, richtet sich zunächst an Herrn A. Fritze in Berlin, der mit liebenswürdigster Aufopferung die Führung unternommen, sowie ferner an Herrn Buchan, Gasthofbesitzer in Leipe, der in nicht genug zu lobender Weise für das leibliche Wohl der Gesellschaft gesorgt und dessen gastliche Räume jedem Spreewaldbesucher auf das angelegentlichste und wärmste empfohlen seien.

H. SCHALOW.

### Zoologische Gesellschaft in London.

Sitzung vom 1. Mai 1877. Vorsitzender Hr. Prof. Newton: Hr. Saunders sprach über Nest und Eier des Orpheus-Sängers (*Sylvia orpheus*) aus der Umgegend von Malaga in Spanien. Unter den Eiern jedes Nestes waren ein oder zwei grössere, welche der Vortragende für Kükuseier hält. Derselbe legte Bälge der Dupont's Lerche (*Centhilauda duponti*) von der obigen Lokalität vor. — Prof. St. George Mivart las über den Skelettbau der *Pelecaniden*, Prof. Garrod über die Anatomy und systematische Stellung der Gattungen *Thinocorus* und *Attagis*, welche er als zu den *Limicolae* gehörig betrachtete, nahe stehend *Glareola* und *Cursorius*. — Endlich wurde eine Mittheilung des Hrn. Dr. Finsch verlesen über eine kleine Vogelsammlung von den Marquesas-Inseln, unter welchen ein neuer Königsfischer, vom Verfasser *Haleyon godeffroyi* genannt.

### Bevorstehende Ausstellungen.

Die Allgemeine Geflügel- und Vogel-Ausstellung des Hamburg-Altonaer Vereins für Geflügelzucht findet vom 14. bis 17. Juli im Zoologischen Garten zu Hamburg statt. — Dritte Vogelausstellung des Ornithol. Vereins für das Toggenburg vom 8. bis 17. Juli in Wyl (Kt. St. Gallen).

### Rundschau.

**Die Vögel Madagascars** und der benachbarten Inselgruppen. Ein Beitrag zur Zoologie der äthiopischen Region. Von G. Hartlaub. Mit einer kürzlich entdeckten Original-Abbildung der *Dronte* von R. Savry. (Verlag von W. Schmidt in Halle). — In No. 10 dies. Bl. hatten wir auf das Erscheinen dieses Werkes aufmerksam gemacht, das uns nunmehr vorliegt und über welches wir uns ein eingehendes Referat im Journ. f. Ornith. vorbehalten. Das Buch behandelt 295 Arten, also einige 90 mehr als die erste, vom Verfasser vor 15 Jahren gegebene Uebersicht der Vögel genannter Inseln aufweist, ein erfreulicher Beweis dafür, wie rüstig an der Erforschung des Wunderlandes Madagascar gearbeitet wird. Als bisher noch nicht unterschieden werden folgende Arten aufgeführt: *Zosterops Newtoni* und *chlorophaea*, S. 97 u. 99, und *Orthotomus Grandidieri*, *Oxylabes xanthophrys* Sh. wird zum Typus einer neuen Gattung *Crossleyia* erhoben. Die Beschreibungen sind mit derselben Schärfe und Präcision wie in dem allbekanntem und berühmten „System d. Ornith. Westafrikas“ des Hrn. Dr. Hartlaub abgefasst, so dass auch weniger Eingeweihten eine schnelle und sichere Artbestimmung ermöglicht ist, ein Vorzug insbesondere für den sammelnden Reisenden, welchen wir nach unseren eigenen Erfahrungen sehr hoch schätzen. Bei der erschöpfenden Literaturkenntniss des Verfassers dürfte keine Notiz von Bedeutung übersehen sein, und so haben wir in dem vorliegenden Werke eine vollständige Darstellung unserer gegenwärtigen Kenntniss der Vogelkunde Madagascars. Möge dieses Buch Anregung zu neuen Forschungsreisen nach der hochinteressanten, dem Zoologen noch reichen Erfolg versprechenden Insel geben.

**Die Brutvögel der Umgegend Vegesacks** von R. Kohlmann (Enthalten in dem Programm der Realschule zu Vegesack. 1877). Eine mit Sorgfalt und Sachkenntniss verfasste Arbeit, welche einen werthvollen Beitrag zur deutschen Vogelkunde liefert. Bei der Wichtigkeit derartiger Lokalfaunen ist es sehr zu bedauern, dass die vorliegende, eine Bedeutung beanspruchende Arbeit in ornithologische Kreise wohl nur wenig Eingang finden wird, da das genannte Programm nicht in den Buchhandel gelaufen dürfte.

**Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien.** No. 5 u. 6 1877 enthalten: Ed. Hodek, Die Obedská bara (Schluss). S. 23. — v. Pelzeln, Ueber das Kaukasische Birkhuhn (*Tetrao mlokosiewiczi*). S. 26. — Jeitteles, Ueber Eversmann's „Addenda ad celeb. Pallasii Zoographiam Rosso-Asiaticam.“ S. 27. Ausser dem Schicksal dieser wichtigen Arbeit und der neuen Ausgabe derselben durch Mr. Dresser werden Einzelheiten des Inhaltes besprochen. — v. Tschusi, Die Ornith. meines Gartens. S. 32. Eine systematische Uebersicht der vom Verfasser auf seinem Grundstücke (bei Hallein) beobachteten Vogelarten. — Baraç, Bastarde von Haushuhn und Perlhuhn. S. 35. — Dušek, Ein fruchtbarer Bastard von Ringeltauber (*C. palumbus*) und Haustaube. S. 37. — v. Enderes, Ein im Käfig Eier legendes Thurmfaulk. S. 39.

**Monatsschrift des Sächsisch-Thüring. Vereins für Vogelkunde.** No. 5—7 (1877): Liebe, Die Kibitze. S. 73. — Stengel, Vogelleben im Kreise Schweinitz (Schluss). S. 76. — Liebe, Bereitung des Maikäferschrotes. S. 80. — Taschenberg, Der Vogel als fliegendes

Wirbelthier. S. 89. Ein Vortrag geh. in der Mai-Sitzung des Vereins, welcher aber das so ausserordentlich reichen Stoff bietende Thema nur in einigen wenigen Punkten berührt. — v. Hinkeldey, Bemerkungen über das Brüten der Hühner. S. 93. — Thienemann, Bericht über die Geflügelausstellung in Erfurt. S. 94. — v. Schlechtendal, Aus den Kreisen meiner gefied. Zimmergenossen. S. 100. Gibt interessante biologische Notizen über verschiedene Arten. — Bemerkungen über Nutzen und Schaden des Sperlings. S. 104. — Mehrfach versuchtes Nisten eines Rothschwanzes in einem im Gebrauche befindlichen Brunnenrohre. S. 106.

**Annali del Mus. Civ. di St. Nat. di Genova** Vol. X. Maggio 1877: Salvadori, Prodomus ornithologiae papuasiae et moluccarum. III. Psittaci. S. 3. Als neu werden beschrieben: *Lorius erythrothorax* (N. Guinea), *Lor. flavopalliatu*s (Obi, Batjan). Neue Genera: *Oreopsittacus* (Typus: *arfaki* Meyer) und *Charmosynopsis* (Typus: *pulchella* G. R. Gray). Die Vermuthung des Verfassers, dass *Trichoglossus flavicans* Cab. et Rehn. mit *massena* Bp. zusammenfallen könne, ist nicht zu treffend, da erstere sich von letzterer allerdings sehr nahe stehenden Form durch die gelbgrüne Färbung der bei letzterer Art lebhaft grünen Theile unterscheidet.

**Atti della Reale Accadem. d. Sc. di Torino.** Vol. XII. Febbraio 1877: Salvadori, Intorno alle specie di Nettarinie della Papuasie, delle Molucche e del Gruppo di Celebes. S. 299. Als vermuthlich neue besondere Art wird eine *Herminia* beschrieben, ähnlich der *H. nigriscapularis*, aber bedeutend grösser.

**Proceedings of the Zoolog. Society of London.** Pt. I June 1877: Newton, On a variety of *Alca troile*. S. 2. — Selater and Salvin, Descriptions of eight new species of S. American Birds. S. 18 (*Euphonia Finschi*, *Pheucticus crissalis*, *Ochthoeca leucometopa* und *arenacea*, *Chloroperpes dignus*, *Celeus subflavus*, *Chamaepelia Buckleyi*, *Craux erythrognatha*). — Sharpe, On new species of warblers in British Museum. S. 22 (*Apalis cerviniventris* und *Baeocerca flaviventris* von der Goldküste, *Dromaeocercus brunneus* von Madagascar). — Collett, On *Phylloscopus borealis* and its Occurrence in Norway. S. 43. — Selater, Notice of an apparently new species of the genus *Plectropterus* (*Pl. niger*). S. 47. — Sharpe, Description of a new species of *Lobiophasis* and a new spec. of *Pitta* from Borneo (*L. castaneicaudatus* und *P. Ussheri*). S. 93. — Selater, On the birds collected by Mr. Brown on Duke-of-York Island and on the adjoin. parts of N. Ireland and N. Britain. S. 96. Neue Arten: *Monarcha verticalis*, *Artamus insignis*, *Dicrurus laemostictus*, *Dicaeum eximium*, *Philemon Cockerelli*, *Tanyptera nigriceps*, *Loriculus tener*, *Ninox odiosa*, *Macropygia Browni*, *Phlogoenas Johanna*e. — Abgebildet sind: *Chloronerpes dignus* Tf. I, *Baeocerca flaviventris* und *Dromaeocercus brunneus* Tf. II, *Plectropterus niger* Tf. VII, *Monarcha verticalis* und *Dicaeum eximium* Tf. XIV, *Artamus insignis* Tf. XV, *Phlogoenas Johanna*e Tf. XVI.

**Transactions of the Zoolog. Society of London.** Vol. X Pt. I May 1877 enthält: Mivart, On the Axial Skeleton of the *Struthionidae*. S. 1. Mit zahlreichen Holzschnitten verschiedener Skelettheile.

## Nachrichten und Neuigkeiten.

Dem Programme gemäss liegt ein Hauptzweck des Ornithol. Centralblatts darin, in weiteren Kreisen von Nichtfachmännern belehrend zu wirken und demnach alle Vorkommnisse auf ornithologischem Gebiete in objectiver Weise einer strengen Kritik zu unterziehen. Mancherlei Thorheiten sind in Folge dessen in den letzten Nummern von verschiedenen Seiten gerügt und widerlegt worden. An diesem Theile des Programms werden wir auch ferner im Interesse der von uns gepflegten Wissenschaft und Liebhaberei festhalten, auch wenn derselbe hier und da persönliche Zwecke durchkreuzt, weil er den gefürchteten Lichtstrahl auf manchen durch Dunkel verhüllten Irrweg wirft; während es hingegen uns fern bleiben wird, auf animose Erwiderungen gegen solche sachlichen Besprechungen jemals zu antworten. — Von einem Vogelliebhaber und Freunde der „Gefiederten Welt“ geht uns nachstehendes Schreiben zu, welches wir nach dem Rechtssatze: *audiatur et altera pars*, hier wortgetreu mitzutheilen uns verpflichtet halten.

D. Red.

Adresse: Herrn Professor Dr. Cabanis.  
(Poststempel: Pritzerbe 16/6 77.).

Haselstock, im Juni 1877.

Eine verehrliche Redaction des „Ornithologischen Centralblattes“ möge mir verzeihen, wenn ich für einen in Ihrem Blatte wiederholt angegriffenen Schriftsteller

eine Lanze einlege. Ich finde es in der That seltsam, dass ein wissenschaftlichen Zwecken dienendes Blatt wie das Ihrige sich mit dem Herausgeber einer „Zeitschrift für Vogelliebhaber“ etc. befasst. Sie verkennen uns Vogelliebhaber offenbar. Keine Aeusserung kann mehr der Thatsächlichkeit entbehren als die von Dr. Brehm in seinen „Gefangenen Vögeln“ gethane, dass aus dem Liebhaber mit der Zeit ein Kenner der Vögel werde. Wir Liebhaber wollen gar nichts lernen. Uns genügt unser Piepmatz, und wir geben ihm selbst einen Namen, wenn wir keinen wissen. Ob dieser nun mit dem wissenschaftlichen Namen übereinstimmt oder nicht, ist uns vollständig gleichgiltig. Mit Ihrer Wissenschaft locken sie keinen Hund unter dem Ofen vor. Die mag ganz gut sein, für so gelehrte Herren, wie Sie sind, für uns hat sie keinen Zweck und bringt sie auch keinen Nutzen. Wir wollen wissen, wo wir Vögel kaufen können, was sie kosten und ob wir Junge von ihnen züchten oder nicht. Dazu dient uns unsere Zeitschrift. In ihr kann Jeder schreiben was er will, auch den grössten und handgreiflichsten Unsinn. Solcher macht uns gerade den meisten Spass, obgleich es Jedem von uns passiren kann, auch einmal etwas Aehnliches zu schreiben. Deshalb lassen wir auch auf den Herausgeber unserer Zeitung nichts kommen. Sie scheinen uns glauben machen zu wollen, er wisse von der Gotteswelt rein nichts, sei vielleicht gar kein Kenner der

Vögel, sondern nur ein Abschreiber u. s. w. Dagegen möchte ich Sie nur bitten, einmal seine Zeitschrift zu lesen. Da werden sie sehen, was der Mann Alles geleistet hat. Er hat Recht, uns und auch Ihnen dies fort und fort gründlich zu sagen. Was wollen dagegen die Werke bedeuten, welche Sie selbst, Ihr Oken, Herr von Homeyer, Finsch, Hartlaub, Brehm; Naumann, Bechstein und wie sie sonst noch alle heissen, die gelehrten Herren, geschrieben haben! Wir lesen sie doch nicht, und der Herr Redacteur unserer Zeitschrift liest sie wahrscheinlich auch nicht, thut auch sehr wohl daran, weil er nicht ebenso „gelehrt“ werden will wie Sie selber, auch nicht so viel zu wissen braucht. Für uns weiss der Mann genug, in unseren Augen leistet er viel mehr als Sie. Das hat er uns mit deutlichen Worten gesagt, und wir glauben es ihm gern. Thun wir nun zuviel, wenn wir ihn zum Ehrenmitgliede unserer Vereine ernennen und mit Medaillen und sonstigen Auszeichnungen erfreuen? Gewiss nicht! Er ist unser Führer, unser Stolz und wir folgen ihm blindlings nach. Dass Alles richtig ist, was er sagt, will ich gar nicht behaupten; aber wir schreiben auch Vieles, was nicht richtig ist, und das wird in unserer Zeitschrift doch gedruckt. Deshalb gerade gefällt sie uns, und Sie werden das nicht ändern. Also lassen Sie unseren Führer und Leiter aus dem Spiele und unsere Zeitschrift in Frieden. Wir sind einfache Leute und wollen nichts lernen: Das könnten und müssten Sie erkannt haben, wären Sie nicht so befangen, von Jedermann zu verlangen, dass er etwas wissen müsse, oder etwas lernen solle.

Dominik Russschwärzer,  
Rentier, vormals Apotheker.

### Neue Vögel der Thiergärten.

Die zoologische Gesellschaft in London erhielt folgende Vogelarten, welche bisher in deren reichhaltiger Sammlung noch nicht gewesen und bekanntermassen überhaupt noch nicht lebend nach Europa gebracht sind: *Turnix Sykesi*, Syke's Wachtel, aus Indien, *Ketupa ceylonensis*, die Ceylonische Fisch-Eule, und *Pionias xanthomerus*, gelbschenkiger Langflügel-Papagei von Süd-Amerika.

### Briefkasten der Redaction.

Hrn. J. in N.: Ist zum Abdruck bereit gelegt. — Dr. Kr. in Ath.: Besten Dank und Gruss. Erscheint in nächster Nummer. — Hr. Pl. in St. P.: Am 20. v. M. sandten wir den Vogel an die bezeichn. Adr. Die Tafel erscheint in Heft II 1877 des Journals. — Hr. Th. in L.: Dankend erhalten, wird in der Jahresstatistik pro 77 benutzt.

### Eingegangene Drucksachen.

Die Vögel Madagascars und der benachbarten Inselgruppen, von Dr. Hartlaub. Vom Verfasser. — Notes on the Ornithology of the region about the source of the Red River of Texas, by Dr. Elliot Coues. Vom Verfasser. — Mittheilungen des Ornith. Vereins in Wien, No. 5. Von d. Redaction. — Monatschrift des Sächs.-Thür. Vereins für Vogelkunde, No. 6 und 7. Von d. Redaction. — Schweizerische Ornithol. Blätter, No. 10. u. 11. Vom Herausgeber. — Der Thierfreund, Organ des Wien. Thierschutz-Vereins, Mai. Von d. Redaction. — Monatsblatt des Badisch. Vereins für Geflügelzucht, No. 4 und 5. Vom Herausgeber. —

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

Desiderata d. Kgl. zool. Museum zu Berlin.

III. Liste (vergl. Inserat 67 in No. 9).

*Phoenicopterus ruber* L. aus Amerika. *Phoen. erythraeus* Verr. aus Afrika. *Phoen. minor* Geoff. aus Afrika. *Phoen. glyphorhynchus* Gr. von den Galapagos-Inseln. *Phoen. andinus* Phil. aus der Anden-Wüste.

Offerten gut erhaltener Bälge sind an die Redaction des Ornithol. Centralbl. zu richten. [87]

Zu verkaufen: 1 Frettchen, Männchen, à 18 M. — 2 Costa-Rica-Eichhörner (*Sciurus rigidus* Ptrs.) à 45 M. — 1 graues Ichneumon (*Herpestes ichneumon*) à 20 M. — 1 kleines Wiesel à 6 M. — 1 kleiner sehr zahmer weisser Kakadu à 30 M. — 1 schwarzes Eichhörner à 10 M. — 1 weisser (Albino-) Hamster à 5 M. — Schwarzweisse und grauweisse Wanderratten von 3 bis 5 M. d. Stück.

Zu kaufen gesucht: Lebende Fasanen. [90]  
Gotha, Kastanienallee 5. Joh. v. Fischer.

### Ein Präparator,

der in d. Tropen gereist ist, sucht geeign. Beschäftigung bei einer Expedition oder Stellung als Conservator bei einem Institute. Offerten erbeten an **Eugene Langner**, [93] Reichenberg i. Böhmen, No. C. 340—4.

Zu verkaufen:

1 *Pionias flavifrons*. 1 *Eclectus Mülleri*.  
Agram. [91] H. Fiedler, Buchhändler.

Folgende ausgestopfte Säugethiere sind in den schönsten Exemplaren abzugeben, sämmtlich im vollständigen Winterkleide und von ausnahmsweise starken Thieren.

1 *Lynx vulgaris*. 1 *Vulpes lagopus*. 1 *Foetorius putoris*.  
1 *Lynx canadensis*. (weiss). 2 *Vison Lutreola*.  
1 *Gulo borealis*. 1 *Martes zibellina*. 1 *Lutra vulgaris*.  
1 *Martes abietum*. 1 *Catus ferus*.

NB. Die Thiere sind noch nicht gestopft und kann ihnen daher jede beliebige Stellung gegeben werden, z. B. „Luchs im Kampfe mit einem Rehbock“, ferner ist abzugeben: 1 Fuchsbau mit spielenden Jungen, sowie 1 Eulenhorst von Iltissen überfallen, 1 Auerhahn in balzender Stellung.

Was nicht ganz naturgetreu ausfällt, nehme sofort wieder unfrancirt retour.

Oehringen  
(Württbg.).

[92]

Präparator **Banzer**,  
vormals Präparator in Plouquet's  
zoologischem Museum.

Redaction und Expedition: Berlin S., Brandenburg-Strasse 64. Verleger: L. A. Kittler in Leipzig.

Druck: G. Pätz'sche Buchdruckerei (Otto Hauthal) in Naumburg a/S.

aussen hin fallen gelassen wurde, sei es, dass er ihr zum Forttragen zu schwer erschien, oder dass sie mich inzwischen mit drohender Geberde in Sicht bekommen hatte. Der junge Staar war, wie sich bei näherer Untersuchung ergab, durch einen Sebnabelhieb am Kopfe schwer verletzt und verendete nach kurzer Zeit. An demselben Tage Nachmittags kamen mehrere Dohlen an die verschiedenen Staarkästen herangeflogen, und es gelang einer davon, einen jungen Spatz auf die obenbeschriebene Weise aus einem dieser Kästen herauszuholen und damit zu entkommen, obgleich ich den Räuber durch das Zuschleudern eines harten Gegenstandes vom Brutkasten zu verschleuben suchte. Ein Beweis, dass, wenn die Dohle Junge zu atzen hat, sie den Bruten der kleineren Vögel eben so gefährlich wird, wie die diebische Elster, dass sie dabei mit schlauer Ueberlegung verfährt und selbst eine ihr drohende Gefahr nicht scheut.

### Nest der Haubenmeise im Habichtshorst.

Am 30. April wurde hier in der Nähe ein Weibchen von *Astur palumbarius*, über 3 Eiern brütend, auf dem Horste erlegt. Vogel und Eier wurden mir überbracht; es war ein dreijähriges Weibchen, die Eier waren einen Tag bebrütet. Mit diesen wurden mir zugleich zwei Eier von *Parus cristatus*, sowie ein Theil von deren Nest gesandt, welches in dem aus starkem Reisig erbauten Habichtshorste angebracht war. Die übrigen Eier waren leider zerbrochen, auch diese waren ein und zwei Tage bebrütet. Dass der spanische Sperling in den Adlerhorsten und unser Hausspatz in den Storchnestern sein Heim gründet, ist wohl bekannt; dass aber *Parus cristatus* es wagt, sich der Grossmuth des heimtückischsten Gauners der ganzen Vogelwelt, der mit seinen Jungen zusammengesperret selbst diese frisst, anzuvertrauen, ist jedenfalls seltsam.

Alten-Kirchen, 12. Mai 1877.

C. SACHSE.

### Rundschau.

**Journal für Ornithologie.** Heft I, 1877 enthält: Reichenow, die Ornithologischen Sammlungen der deutschen Expedition nach der Loango-Küste. (Mit einer Einleitung von Dr. Falkenstein.) S. 1. Als neu wird beschrieben: *Hyphantornis amauronotus* u. *Spermospiza immaculosa*. — Wüstnei, Ornithologische Notizen aus Mecklenburg. S. 31 — Baron König-Warthaussen, Zur Erinnerung an Theodor v. Heuglin. S. 35. — Ritter v. Tschusi-Schmidhofen, Ornithologische Mittheilungen aus Oesterreich und Ungarn. S. 56. — Gebrüder Sintenis, Zur Ornithologie der Dobrudscha. S. 59. — E. v. Homeyer, Bemerkungen zur Ornithologie Bulgariens. S. 69. — Wilh. Blasius, über die plastischen Unterschiede der vier europäischen Weihen-Arten (Gattung *Circus*). S. 75 — Bogdanow, Der Saxaul-Häher (*Podoces Panderi*). S. 81. — Bogdanow, Vorläufige Notiz über die *Calandrella*-Arten der russischen Fauna. S. 90. — Quistorp, Auffallende Erscheinungen vom Zuge der Wandervogel in den letzten Jahren. S. 97 — Protokolle der November-, December- und Januar-Sitzung der Allg. D. Ornith. Gesellschaft. In denselben sind folgende neue Arten beschrieben: *Buceros albotibialis*, *Crateropus hypostictus*, *Dryoscopus tricolor*, *Halcyon cyanescens* Cab. u. Rehw. (von der Loango-Küste). S. 103. *Indicator stictithorax* Rehw. vom Camerun. S. 110.

**Die Alpenvögel der Schweiz.** Dargestellt von Dr. C. Stöcker. Photographirt von Gebrüder Taeschler. Zweite Serie. Was wir schon in unserm ersten Berichte (Orn. Centralbl. 1876 No. 4 S. 18) hervorhoben, müssen wir hier wiederholen: dass diese Tafeln Alles übertreffen, was bisher in der photographischen Darstellung zoologischer Objecte geleistet wurde. Insbesondere bewundern wir die Klarheit und Schärfe der Bilder bei der verhältnissmässig geringen Verkleinerung der Objecte. Neben der natürlichen Form und Stellung der einzelnen Vögel, welche wir als eine getreue Wiedergabe des lebenden Thieres anerkennen, macht

uns eine passende Staffage mit den Aufenthaltsorten der Alpenvögel, mit ihrem Leben und Treiben bekannt. In dieser Weise bieten uns die Abbildungen eine Naturgeschichte der Alpenvögel. Wir empfehlen wiederum allen Vogelliebhabern und Naturfreunden, mit diesem Werke ihren Büchertisch zu schmücken.

**Abhandlungen des naturwissenschaftl. Vereins zu Bremen.** 5. Bd., 2. Heft 1877: Finsch, Mein dritter Beitrag zur Vogelkunde Grönlands. S. 343. Behandelt eine Vogelsammlung, welche vom Missionar Starick eingesandt wurde.

**Természetrázi Füzetek** (Naturhistorische Hefte): Vierteljahrsschrift für Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geologie. Herausgegeben von dem Ungarischen National-Museum in Budapest, redigirt von Otto Herman. (Mit einer deutschen Revue des Inhaltes.) — Diese neue Zeitschrift giebt uns ein Bild von dem regen naturwissenschaftlichen Streben, welches in Ungarn herrscht und welches bisher von anderen Nationen nur wenig beachtet wurde. Die ungarische Nation hat schon lange in der Reihe der übrigen civilisirten Völker an dem erhabenen Werke der Förderung der Wissenschaft mitgearbeitet, aber erst jetzt, durch die vorliegende Zeitschrift, ist öffentlich documentirt, was — man darf wohl sagen — in der Stille gewirkt wurde; denn manche werthvolle Arbeit ist im Auslande wohl nicht über die engsten Cirkel von Fachmännern gedrungen, da die Unbekanntschaft mit der Sprache die Benutzung erschwerte. Eine besondere Anerkennung verdient daher die Rücksicht, welche in den „Naturhistorischen Heften“ dem Auslande gegenüber beobachtet wurde, indem jedem Hefte eine deutsche Uebersicht des Inhaltes beigelegt ist, welche in kurzem Auszuge das Wesentlichste der Aufsätze mittheilt, so dass die Zeitschrift und mit ihr die Arbeiten der ungarischen Forscher im Auslande weit über die engen Kreise, in welchen die ungarische Sprache verstanden wird, hinaus lebhaftes Interesse erwecken werden.

Die beiden ersten Hefte, für deren freundliche Mittheilung wir Hrn. Otto Herman, Custos am Ungar. National-Museum in Budapest, unsern wärmsten Dank aussprechen, enthält folgende interessante Aufsätze: I. Füzet: (Január—März 1877): O. Herman, Verbreitungsgrenzen der Vögel. S. 8 u. 49. Behandelt besonders die Krähenartigen Vögel und die Schopflerche. — J. v. Csató, der Bartgeier (*Gypaëtus barbatus*) in Siebenbürgen. S. 10 u. 51. Giebt als Ergebniss die Thatsache, dass der Bartgeier längs der ganzen Gebirgskette vorkommt, welche Siebenbürgen von Süden, Osten und Norden umspannt, und die Beobachtung, dass diese Vögel auch in die Vorgebirge herniedersteigen. — II. Füzet (Aprilis—Junius 1877): O. Herman, Vögel mit difformen Schnäbeln. S. 74 u. 116. — Bartsch, *Sturnus vulgaris* mit difformem Schnabel. S. 76 u. 118. — Zu den beiden letzten Mittheilungen eine Tafel mit Köpfen von Saatkrähen, Sperling und Staar mit monströs verlängertem Ober- oder Unterkiefer.

Bulletin de la Société Zoologique de France. I. Année, 5. u. 6. Part. (Januar 1877): Taczanowski, Revue critique de la faune ornithologique de la Sibirie Orientale. S. 237. — Clément, Note sur la structure microscopique des plumes. S. 282. — Sharpe et Bouvier, Études d'Ornithologie africaine. Sur les collections recueillies dans la region du Congo. S. 300. Neu wird beschrieben: *Bradypterus rufescens*. S. 307. — Saunders, Catalogue des oiseaux du midi de l'Espagne. S. 315. —

II. Année, 1. Partie (Mars 1877) derselben Zeitschrift enthält: Saunders, Catalogue des oiseaux du midi de l'Espagne (Fortsetz.). S. 11. — Bureau, Note sur des femelles d'*Emberiza cirius* et de *Passerina melano-*

*cephala* a plumages de males. S. 23. — Severtzow, *Aquila pennata* et *Aquila minuta*. S. 25. Richtet sich insbesondere gegen Erörterungen dieses Themas von Dr. Bureau und fasst beide Formen als verschiedene Arten auf. — Jules Vian, Causeries ornithologiques. S. 32. Ueber *Larus Hemprichii* und *leucophthalmus*, *Astur badius*, *Sitta Krüperi* und *Tetrao mlkosiewiczzi*. — Taczanowski, Revue de la faune ornith. de la Sibirie Orientale (Schluss). S. 40. — Bureau, L'aigle botté. Réponse à M. Severtzow. S. 53. — Besnard, Le faucon Kobez (*Falco vespertinus*). S. 67. — Besnard, Note pour chercher à prouver que le *Cypselus murarius* peut faire plus d'une couvée chaque année en France. S. 69. — Bouvier, Le barbican à ventre rose (*Pogonorhynchus Levaillantii*). S. 76. Weist nach, dass *P. eogaster* Cab. auf *Bucco Levaillanti* Vieill. zu beziehen ist und giebt die Synonyme dieser Art und des *P. bidentatus* Shaw. —

Notes on the Ornithology of the Red River of Texas, from observations made during the exploration conducted by Lieut. Ruffner, by Lieut. Mc Cauley. Annotated by Dr. Elliott Coues (extracted from the Bulletin of the United States Geological and Geographical Survey, May 15, 1877). Enthält ausser dem Verzeichnisse der auf der Expedition in dem Quelllande des Rothen Flusses beobachteten Arten auch interessante biologische Notizen.

#### Zur Nachricht.

Hinsichtlich der in letzter Nummer besprochenen Arbeit: Die Brutvögel der Umgegend Vegesacks von R. Kohlmann theilt uns der Verfasser mit, dass dieselbe zum Preise von M. 1,50 durch C. Ed. Jantzen in Vegesack zu beziehen ist.

#### Briefkasten der Redaction.

Hrn. Amtm. N. in R.: Das Exemplar ist für Sie reservirt. — Hrn. C. W. in H.: Wird baldigst benutzt. Abzüge von No. 5 und Ihres Artikels im Journal, die nach Schw. adress. waren, sind Ihnen doch zugegangen? — Dr. St. in St. F.: Besten Dank. — Prof. C. in Ch.: Brief und Notizen mit Dank erhalten. — Hrn. Schm. in H.: Wird demnächst benutzt werden. — Hrn. H. in Gr.: Das Nest ist noch nicht präparirt. Ueber den Standort hoffentlich Näheres in den Berichten des Reisenden. — Hrn. V. in Z.: Dank für die Berichtigung, das Gewünschte mit dieser Nummer.

#### Eingegangene Drucksachen.

Természetráji Füzetek (Naturhistorische Hefte). Herausg. v. Ungar. National-Museum in Budapest, redig. v. O. Herman. Heft I u. II. Vou der Redaction. — Die Brutvögel der Umgegend Vegesacks von R. Kohlmann. Vom Verfasser.

### Tausch- und Kauf-Verkehr.

Ans der I. Sendung des Afrikareisenden Dr. Fischer aus Zanzibar sind folgende Arten in tadellosern Bälgen abzugeben: *Pyromelana nigriventris* ♂. 3 M. —

*Amawrestes fringilloides* ♀. 5 M. — *Andropadus flavescens* ♂. 5 M. — *Nectarinia collaris* ♂. 4 M. — *Dicrurus fugax* ♂. 3 M. — *Lanius collurio* ♂. 3 M. — *Halcyon chelicutensis* ♂. 3 M. — *Halcyon semicoerulea* ♂. 4 M. — *Coracias caudata* ♂. 5 M. — *Centropus superciliosus* ♂. 6 M. — *Ardetta podiceps* ♀. 4 M. — *Ardetta minuta* ♀. juv. 4 M. — *Chalcopepla tympanistriva* ♀. 3 M. —  
Aufträge nimmt entgegen Dr. REICHENOW,  
[94] Berlin S., Jacobikirchstr. 3.

Gegen ein Nest mit Gelege von 3 Eiern von *Nucifraga caryocatactes* Temm. sucht 2 schön gefärbte und gut präparirte Eier von *Vultur cinereus* Gm. im Tausche zu erhalten  
Georg Vogel,  
[95] Zürich, Werdmühlenstr. 8.

#### Die Brutvögel der Umgegend Vegesacks.

Von Reinhard Kohlmann.

Verlag von C. Ed. Jantzen in Vegesack.

[96] Preis 1 M. 50 Pf.

#### Thiere

aller Art, frisch oder in Bälgen, werden dermoplastisch naturgetreu dargestellt. Gewissenhafte Conservirung. Preise den Leistungen entsprechend. [97]

Bad Warmbrunn. Hermann Rilke, Conservator.



längere Zeit nicht hinaus konnte, zwei sehr kleine Zeisige machten sich in einer Epheuwand des Gewächshauses zu thun. Meine Vermuthung verstieg sich kaum zur Höhe der Wirklichkeit; nur das stand fest bei mir: wahre Zeisige machen sich nicht so familiär zur Brutzeit. Wie konnte ich aber muthmassen, dass die ersten Girlitze der Mark, die ersten constatirten wenigstens, gerade das bescheidene Asyl eines passionirten Ornithologen sich zum Aufenthalt wählen würden!

Man hört die Thierchen den ganzen Tag, aber es hält schwer, sie zu Gesicht zu bekommen. Die Epheuwand haben sie wieder aufgegeben, kommen überhaupt

nur selten tief hinab. Sie bewohnen die hohen Baumgipfel des Hofes und scheinen sich von dem jetzt reifen Ulmensamen zu nähern. Den Gesang höre ich nicht oft, desto unaufhörlicher aber den schönen, flötenden Lockton, der mich mit dem sanften Wohl laut seines Klanges an die Naturlaute von Ischia oder Capri mahnt. Gern sitzen die Thierchen auf trockenen Akazienzweigen.\*\*) C. BOLLE.

\*) Eine Insel im Tegeler See, bei Berlin.

\*\*) Das Brüten des Girlitz in der Mark Brandenburg wurde zuerst von Hrn. Regierungsrath Henrici in Frankfurt a. O. festgestellt, worüber vergl. dies. Blatt. No. 11. S. 85. A. R.

### Vereins-Angelegenheiten.

#### Die Jahresversammlung der Allgem. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

findet Sonnabend den 15. bis Montag den 17. September 1877 in Dresden statt. Als Versammlungsort für die zureisenden Mitglieder ist Webers Hôtel (dem zool. Museum gegenüber) bestimmt. Die Vorversammlung findet daselbst am Freitag den 14. September Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr statt und wird auf derselben das Programm im Specielleren festgestellt werden. Für die Theilnehmer dürfte es sich empfehlen, die Wohnung im Voraus zu bestellen und deshalb eine bezügliche Mittheilung an den General-Secretär gelangen zu lassen. Es müssen solche Anmeldungen aber spätestens bis Sonnabend den 8. September eingegangen sein. Für die über Berlin zureisenden Theilnehmer diene zur Nachricht, dass ein passender, von den meisten Berliner Mitgliedern benutzter Zug um 2 Uhr Nachmittags vom Dresdner Bahnhof abgeht; Ankunft desselben in Dresden um 6 Uhr 16 Min. Abends. Gäste, welche sich an der Versammlung betheiligen wollen, sind willkommen und werden um vorherige Anmeldung beim General-Secretär, Prof. Dr. Cabanis, Brandenburgstr. 64 Berlin S., ergebenst ersucht. Die Mitglieder erhalten specielle Einladung im Laufe dieses Monats.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein  
Der Vorstand.

#### Ornithologischer Verein zu Stralsund.

Der ornithologische Verein zu Stralsund zählte am Schlusse seines ersten Vereinsjahres 114 Mitglieder. Der Vorstand desselben besteht z. Z. aus den Herren:  
Dr. med. Pogge, 1. Vorsitzender  
Kfm. Robert Mayer, 2. Vorsitzender  
Postdirector Wernich, 1. Schriftführer  
Uhrmacher Salomon, 2. Schriftführer  
Kfm. M. Kindt, Rendant  
Apotheker Stark, Vertreter  
Kfm. Schmalfeld, Inventarienverwalter.

#### Verein der Naturfreunde in Plauen i. V.

Unter dem Titel: Mittheilungen der Naturvereine des Vogtlandes giebt der genannte Verein eine neue Zeitschrift heraus, deren erste Nummer soeben erschienen ist und welche den Zweck hat, gemeinverständliche Belehrungen über die einheimische Thier- und Pflanzenwelt im Volke weiter zu verbreiten und insbesondere das, was in dieser Beziehung in den Vereinsversammlungen theils durch Vorträge, theils durch den ungezwungenen Austausch der Meinungen dem engeren Kreise der anwesenden Mitglieder geboten wird, zum Gemeingut Vieler zu machen. Gleichzeitig soll das Blatt Nachrichten über die Naturvereine des Vogtlandes bringen. Redigirt wird die Zeitschrift von Dr. P. Bretschneider. Alle zwei Monate eine Nummer. Abonnementspreis des Blattes, welches von Nichtmitgliedern auch durch die Post bezogen werden kann, 1,40 Mark.

### Rundschau.

Der „Zoologische Garten“ Heft 3 enthält: A. Girtanner, die Steinkrähe (*Fregilus graculus*) der Schweizeralpen, S. 145. — O. v. Krieger, Herbstzug und Vorkommen der Raubvögel in Schwarzburg-Sondershausen, S. 183. — J. Rohweder, § 6 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes, S. 194. — E. F. v. Homeyer, Nutzen und Schaden der wichtigsten Sumpf- und Schwimmvögel, S. 203. — Jäckel, Ist die Steindohle (*Fregilus graculus* L.) ein bayerischer Brutvogel?, S. 208. — C. Jex, Verstand eines Staares, S. 212. — Jäckel, Muthwille eines Mäusebussards, S. 213. — F. Brüggemann, Notiz über *Polyplectron Schleiermacheri*, S. 213. — H. S.

schrift ist in Deutschland noch sehr wenig bekannt, weshalb ganz besonders auf den reichhaltigen Inhalt aufmerksam gemacht sei, der nicht nur dem wissenschaftlich arbeitenden Ornithologen werthvolle Neuigkeiten liefert, sondern auch für den Liebhaber und Vogelwirth über das Freileben der zu uns gefangen übergeführten Vögel interessante Beobachtungen bringt. No. 1 enthält: Brewster, The Black-and-Yellow Warbler (*Dendroica maculosa*). Eine Monographie dieser Art. S. 1. — Ridgway, Geographical Variation in *Turdus migratorius*. S. 8. — Deane, Unusual Abundance of the Snowy Owl in New England. S. 9. — Purdie, Distribution of New England Birds. S. 11. — Lawrence, Occurrence of *Bernicla leucopsis* on Long Island. S. 18. — Herrick, Capture of a second specimen of *Helminthophaga Lawrencei*. S. 19. — Purdie,

Bulletin of the Nuttall Ornithological Club. Vol. II. 1877. Diese neue, 1876 begründete amerikanische Zeit-

Notice of a few Birds of rare or accident. Occurrence in N. England. S. 20. — General Notes (Kleinere Notizen von verschiedenen Autoren). S. 26: A Humming-Bird (*Amazilia cervineiventris*) new to the Fauna of the U. States. On *Podiceps dominicus*. Eastward Range of *Archibuteo ferrugineus*. Occurrence of *Coturniculus lecontii* in Iowa. Occurrence of *Dendroeca auduboni*, *Sterna fuliginosa* and *Falco sacer* var. *labradoria* in Massachusetts. Notices on *Ammodromus caudacutus*, *Passerculus princeps*, *Strix flammea* var. *pratincola*, *Tringa bairdii*, *Thalassidr. leachii*. Northern Range of *Ammodromus candacutus*.

No. 2 enthält: Coues, Corrections of Nomenclature in the Genus *Siurus*. S. 29. — Roberts, The Breeding of *Hydrochelidon lariformis*. S. 34. — Brewster, The Nests of *Carpodacus purpureus* and *Peucaea ruficeps*. S. 37. — Nelson, Contribution to the Biography of *Steganopus wilsoni*. S. 38. — Brewer, A Defence of his Catalogue of N. England Birds. S. 44. — Ferner kleinere Mittheilungen. S. 50; darunter: *Aegiothus exilipes* in Europe. Capture of the Egyptian Goose on Long Island.

No. 3 enthält: Henshaw, Description of a new Species of Humming-Bird from California (*Selasphorus alleni*). S. 53. — Ridgway, The Birds of Guadalupe Island. S. 58. — Brewster, An Hybrid of *Cupidonia cupido* and *Pedioectes phasianellus* var. *columbianus*, S. 66. (Der Bastard wird genannt: *Cupidonia cupidini columbiana*). — Kleinere Mittheilungen, S. 77, wovon das Folgende erwähnt sei: Nest and Eggs of Townsend's Flycatcher (*Myiadestes townsendi*). Persistency at Nest-Building in a House-Wren (*Troglod. Aëdon*). The Pigeon-Hawk (*Falco columbarius*) at Sea. A second specimen of *Helminthophaga leucobronchialis*. The Mottled Owl (*Scops asio*) as a Fisherman. Breeding of *Thalassidroma leucorrhoea*. Notes on *Nyctale acadica*.

The Ibis. No. III Juli 1877: Danford, Contribution to the Ornithology of Asia Minor. S. 261. — Forbes,

Recent Observations on the Parrots of the genus *Ecliptus*. S. 274. — Marquis of Tweeddale, On a Collection from S. E. Sumatra. S. 283. Neue Art: *Prinia Rafflesi* — Report on the additions to the collection of birds in the British Museum in 1875. S. 323. — Gurney, Notes on a Catalogue of the *Accipitres* in the Brit. Mus. by B. Sharpe (Fortsetz.) S. 325. — Hartlaub, General Remarks on the Avifauna of Madagascar. S. 334. — v. Pelzeln, On a new species of Calliste, and of the genus *Helangelus* (*C. Albertinae* und *H. Taczanowskii*). S. 337. — Gurney, Additional Notes on the Ornithology of the Republic of Transvaal by Th. Ayres. S. 339. Neue Arten: *Sacicola tephronota* und *Coturnicops Ayresi*. — Layard, Notes on the Avifauna of New Caledonia. S. 355. Mit einer Liste der Vögel N.-Caledoniens von E. Marie, enthaltend 106 Arten. — Albertis, On some birds collect. during the Explor. of the Fly River (N. Guinea). S. 363. — Ferner kleinere Mittheilungen verschiedener Autoren S. 385: Ueber Arten der Gattung *Pellorneum* und *Batrachostomus*. Nest und Eier von *Dendroeca auduboni*. Ueber *Phylloscop. viridanus* und *Acrocephalus*-Arten. Ueber *Lanius isabellinus* und *phoenicuroides*. Ueber *Sturnus unicolor*. — Abgebildet sind: *Aegithina viridissima*. Taf. V. — *Prinia Rafflesi* und *Brachypteryx Buxtoni*. Taf. VI. — *Coturnicops Ayresi*. Taf. VII.

Annali del Mus. Civ. di St. Nat. di Genova. Vol. X. N. 2 1877 enthält S. 111: Salvadori, Catalogo della prima collezione di uccelli fatta nella Nuova Guinea nel 1872 dal signor L. M. d'Albertis. Behandelt 180 Species, darunter einen vermuthlich neuen *Euthyrhynchus*.

The Birds of New Guinea and the adjacent Papuan Islands by J. Gould (Folio). Vier Theile dieses Prachtwerkes sind gegenwärtig erschienen, welches in gleicher Weise wie die Vögel „Australiens“ und „Asiens“ desselben Verfassers die Ornithologie Neu-Guineas in Wort und Bild behandelt. A. R.

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

Eine Eier-Sammlung, welche das europäische Faunen-Gebiet durch 179 Arten mit 450 Stücken in übersichtlicher Weise repräsentirt, ist — nach Schlüter'schen Preisen — unter der Hälfte ihres Werthes zu verkaufen für (70 Thlr.) 210 Mk. [98]

Unter vielen andern Seltenheiten mögen folgende besonders hervorgehoben sein:

*Vultur cinereus* und *fulvus*; *Gypaëtus barbatus*; *Aquila pennata*; *Pernis apivorus*; *Ulula laponica* und *passerina*; *Lanius* in 7 Arten (74 Stück). *Pica cyanea* ein Gelege von 5 St., wobei noch 1 *Cuculus glandarius*; *Gland. infaustus*; *Pyrhcorax graculus*; *Caryocatactes micifragus*; *Corvus corax* ein Gelege; *Sturnus unicolor*; *Sylvia galactodes* 2 Gelege in Varietäten; *Hypolais pallida*, *Calamoherpe cetti*, Gelege von 4 St. und *cisticula* 5 St.; *Curruca melanocephala*; *Alauda* 11 Arten; *Emberiza aureola*; *Serinus erythrinus*; *Carduelis orientalis*; *Acanthis spinus* und *citrinella*; *Corytus enucleator*;

*Muscicapa parva*; *Hirundo cahirica* und *rufula*; *Caprimulgus ruficollis*; *Picus leuconotus*; *Gallinago major* und *pusilla*; *Charadrius morinellus*; *Larus ichthyaëtus*.

Reflectirende belieben sich an Herrn Dr. Reichenow zu adressiren in Berlin, Jacobikirchstrasse No. 3, 1 Treppe.

Gegen Franco-Einsendung von 50 Reichspfennigen in Briefmarken wird von Habicht's Buchhandlung in Bonn ebenfalls franco zugeschickt das als Sammlung und Tauschkatalog für Vogel- und Eiersammler sehr geeignete

### Verzeichniss

sämmtlicher im nördlichen Deutschland bisher im Freien beobachteten Vogelarten, lateinisch (Nomenclatur nach J. H. Blasius) und deutsch, (Separatabzug aus Prof. Dr. B. Borggreve's Vogelfauna von Norddeutschland) in welchem die Brutvögel, Zugvögel und Irrgäste durch verschiedeneu Druck kenntlich gemacht sind. [99]

Diadem-Amazone (*Chr. diademata* Spix) — S.-Amerika.  
 Guatemala-Amazone (*Chr. Guatemalae* Hartl.) — Central-Amerika.  
 Goldnacke-Amazone (*Chr. auripallata* Less.) — Central-Amerika.  
 Gelbkopf (*Chr. ochroptera* Gm.) — S.-Amerika.  
 Unzertrennlicher (*Psittacula pullaria* L.) — W.-Afrika.

Grauköpfchen (*Ps. cana* Gm.) — Madagascar.  
 Sperlingspapagei (*Ps. passerina* L.) — S.-Amerika.  
 Gelbmantellori (*Domicella garrula* L.) — Moluccen.  
 Pflaumenkopf (*Trichoglossus Novae-Hollandiae* Gm.) — Australien.  
 Schmucklori (*Tr. ornatus* Lath.) — Celebes, Moluccen.  
 (Schluss der I. Abtheilung.)

### Vereins-Angelegenheiten.

#### Die Jahresversammlung der Allgem. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

findet Sonnabend den 15. bis Montag den 17. September 1877 in Dresden statt. Als Versammlungsort für die zureisenden Mitglieder ist Weber's Hôtel (dem zool. Museum gegenüber) bestimmt. Die Vorversammlung findet daselbst am Freitag den 14. September Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr statt und wird auf derselben das Programm im Specielleren festgestellt werden. Für die Theilnehmer dürfte es sich empfehlen, die Wohnung im Voraus zu bestellen und deshalb eine bezügliche Mittheilung an den General-Secretär gelangen zu lassen. Es müssen solche Anmeldungen aber spätestens bis Sonnabend den 8. September eingegangen sein. Für die über Berlin zureisenden Theilnehmer diene zur Nachricht, dass ein passender, von den meisten Berliner Mitgliedern benutzter Zug um 2 Uhr Nachmittags vom Dresdner Bahnhof abgeht; Ankunft desselben in Dresden um 6 Uhr 16 Min. Abends. Gäste, welche sich an der Versammlung betheiligen wollen, sind willkommen und werden um vorherige Anmeldung beim General-Secretär, Prof. Dr. Cabanis, Brandenburgstr. 64 Berlin S., ergebenst ersucht. Die Mitglieder erhalten specielle Einladung gleichzeitig mit dieser Zeitung.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein  
 Der Vorstand.

### Nachrichten und Neuigkeiten.

Herr Dr. A. B. Meyer, Director des naturhist. Museums in Dresden, beabsichtigt, Abbildungen seltener und bis jetzt nicht oder ungenügend abgebildeter Vogel-skelette in Lieferungen herauszugeben. Jede Lieferung wird circa 10 Tafeln (in Lichtdruck ausgeführt) und einen kurz gefassten Text (Erklärung und Maasse) enthalten. Es sollen auch die noch wenig bekannten Skelette der domesticirten Tauben- und Hühner-Rassen Berücksichtigung finden.

Der Preis beträgt für Subscribenten 15 Mark pro Lieferung. Reflectanten wollen sich an den Herausgeber wenden. Das erste Heft soll erscheinen, nachdem sich eine geügende Anzahl von Subscribenten gemeldet haben wird. Die Lieferungen werden sich in circa dreimonatlichen Zwischenräumen folgen.

Wir fügen hinzu, dass Prospect und Probetafel erschienen sind und durch den Herrn Herausgeber zu erhalten sind, und hoffen, dass dies neue Unternehmen, seiner hohen Wichtigkeit entsprechend, eine rege Betheiligung finden wird.

D. Red.

### Für ein Grabdenkmal Heuglin's.

Seit die sterblichen Reste des hochverdienten Naturforschers und Weltreisenden Theodor v. Heuglin in heimathlicher Erde auf dem Stuttgarter Pragfriedhofe ruhen, ist in Kreisen der Freunde und Verehrer des Hingegangenen öfters der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte diese Ruhstätte durch ein Denkmal ausgezeichnet werden, einfach, wie es dem bescheidenen Sinn und Wesen Heuglin's entspricht, jedoch in dauerndem Stoff und von edler Form, den weithin berühmten Namen des deutschen Forschers nach Gebühr zu ehren. Wir glauben versichert zu sein, dass in der Nähe und Ferne Viele, welche Heuglin's Verdienste um die Wissenschaft kennen und schätzen oder seiner gewinnenden anregenden Persönlichkeit ein freundliches und dankbares Andenken bewahren, gerne Gelegenheit nehmen werden, an der Errichtung eines solchen Denkzeichens sich zu betheiligen. Die Unterzeichneten erklären sich bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen und die Ausführung der Sache zu betreiben. Ueber Beides werden sie seiner Zeit Rechenschaft erstatten.

Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar.  
 Graf Karl zu Waldburg-Zeil-Trauchburg.  
 Professor Dr. Ahles.  
 Freiherr Karl v. Cotta.  
 Geheimer Legationsrath v. Griesinger.  
 Friedrich v. Hellwald.  
 Baron Richard König-Warthausen.  
 Hofrath Albert Kaulla.  
 Fabrikant Gustav Siegle.  
 Kaufmann Karl Rommel.

Die Redaction dieses Blattes ist zur Empfangnahme und Uebermittlung von Beiträgen gern bereit und bittet, solche an Prof. Dr. Cabanis, Brandenburgstr. 64 Berlin S., adressiren zu wollen.

### Tausch- und Kauf-Verkehr.

Meine Preisliste über neu eingetroffene

Naturalien vom Baikal-See und vom Amur  
 ist soeben erschienen und steht franko zu Diensten.

[102]

Dr. E. Rey in Leipzig.

#### Torfplatten

zum Auslegen von Insectenkästen, 23 cm. lang und 7 cm. breit, das Hundert 5 Mark excl. Emballage, hat in jedem Quantum abzulassen

[100]

Wilh. Schlüter in Halle a/S.

wohl noch nicht ein Würger erzogen worden. Doch eine projectirte Reise nach Kassel verhinderte mich daran.

Ich habe hier nun so eben über eine gewiss eigenenthümliche Kinderstube berichtet, die freilich nicht freiwillig vom alten Vogel gewählt wurde, ich will nun aber einer noch merkwürdigeren erwähnen, die aus eigenem Antriebe von der Mutter für ihre Jungen hergerichtet wurde. Nur möge mir der Leser verzeihen, dass ich ein wenig das ornithologische Gebiet verlasse.

Mitte Mai d. J. traf ich den mir bekannten Förster Benn aus Plänitz bei der Besichtigung des eben gefällten Holzes. Er erzählte mir im Laufe der Unterhaltung Folgendes:

„In voriger Woche hatte ein noch unerfahrener Holzhauer seinen Kober (Korb tasche), Butterbrod in Papier und Heu verpackt enthaltend, an einen gefällten Baumstamm gestellt, während die übrigen Arbeiter ihre Taschen an die nächsten Bäume gehängt hatten, wohl wissend, dass die Waldmäuse, lüstern auf das Brod, die erreichbaren Taschen häufig durchstöbern und nicht selten erst dann davonspringen, wenn die Taschen von den Holzhauern geöffnet werden. Als dieser Holzhauer nun um 4 Uhr sein Vesperbrod verzehren will und deshalb seine Tasche ergreift, springt eine braungraue Wald-

maus heraus, die im Innern des Kobers das Papier des Butterbrods in kleine Stücke zerbissen, diese mit Heu vermischt, daraus ein weiches rundes Lager bereitet und — 4 junge Mäuse in der Tasche geboren hatte.“

„Wenn Sie Zweifel in meine Mittheilung setzen,“ fügte der Förster hinzu, „denn ich weiss, dass Sie von den sogenannten „sicheren Gewährsmännern“ nicht viel halten, die, wie Sie sagen, schon so vielen Wirrwarr in die Ornithologie gebracht haben, so fragen Sie nur jenen Holzhauer selbst.“

„Ja, ich glaube es schon,“ erwiderte ich dem Förster, und ich erzählte ihm nun ein Seitenstück zu seiner Mittheilung: wie meinem Vater einst bei einer Inspection in einem dem Herrn v. Jena auf Köthen bei Freyenwalde a. O. zugehörigen Dorfe, dessen Kirche seitwärts vom Dorfe auf einem Berge liegt, von dem Lehrer des Orts ein Korb mit jungen Hasen überreicht wurde, die der Lehrer soeben, bevor die Gemeinde zur Kirche ging, unter der Schwelle der Kirchthür in einem weich hergerichteten Hasenlager gefunden hatte.

Als mein Vater dem Herrn v. Jena von dem Funde erzählt hatte, war dieser sehr ergötzt von dem Mitgetheilten und hatte geäussert: „Warum haben Sie denn nicht die Hasen behalten? Die Hasen, die der Pfarrer mit der Bibel werfen kann, gehören ihm.“

### Vereins-Angelegenheiten.

#### Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Laut Benachrichtigung in den letzten Nummern findet die Jahresversammlung vom 15. bis 17. September in Dresden statt. Vorversammlung am 14. September Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr in Weber's Hôtel. Die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft seien nochmals hierauf aufmerksam gemacht.

Am 3. September findet die erste der nunmehr wieder regelmässigen Monatssitzungen in Berlin im bisherigen Sitzungslocale statt.

#### Ornithologischer Verein in Stettin.

Dem Beschlusse der Jahresversammlung 1877 gemäss ist der Plan, an Stelle des bisherigen Jahresberichtes eine periodische Zeitschrift treten zu lassen, nunmehr zur Ausführung gelangt. Das Blatt führt den Titel: Zeitschrift des Ornithologischen Vereins in Stettin. Herausgegeben und redigirt vom Vorstande. No. 1 und 2, Juli-August 1877, sind erschienen. Die Tendenz der Zeitschrift wird durch folgende Worte gekennzeichnet: „Vor Allem wird der Verein durch sein

neues Organ unabänderlich der Wissenschaft dienstbar bleiben. Die reiche Ornithologie Pommerns, hauptsächlich seines ausgedehnten Gestades, bietet Jedem von uns Gelegenheit, durch sorgfältige Beobachtungen der Stand-, Zug- und Strich-Vögel sowohl, als auch der zahlreichen, interessanten Gäste aus fernen Faunen-Gebieten, welche alljährlich bei uns gesehen werden, die Ornithologie in erspriesslicher Weise zu fördern. Jede Mittheilung über derartige Beobachtungen wird, sobald sie sich als zuverlässig erwiesen hat, für unsere Zeitschrift das willkommenste Material sein.“ Wir wünschen der neuen Zeitschrift eine recht lebhaftige Betheiligung in obigem Sinne seitens der Vereinsmitglieder und werden nicht verfehlen, der zu erwartenden Resultate in unserer „Rundschau“ gebührend zu gedenken. A. R.

#### Bevorstehende Ausstellung.

Badischer Verein für Geflügelzucht zu Karlsruhe: Geflügelausstellung verbunden mit Geflügelmarkt am 7. bis 10. September 1877 im Stadtgarten zu Karlsruhe.

### Rundschau.

**Thesaurus Ornithologiae.** Repertorium der gesammten ornithologischen Literatur und Nomenclator sämmtlicher Gattungen und Arten der Vögel. Nebst Synonymen und geographischer Verbreitung. Von C. G. Giebel. — Mit dem vorliegenden sechsten Halbbande ist das Werk nunmehr zum Abschluss gelangt. Das literarische Repertorium führt 16550 selbständige Schriften und einzelne Abhandlungen von 2230 Autoren auf. Der Nomenclator giebt 6250 Gattungs- und mehr denn 54000 Artnamen lebender und vorweltlicher Vögel in fortlaufender alphabetischer Anordnung. Mit der Vollendung

dieser wahrhaften „Riesearbeit“, deren Bewältigung nur einer Arbeitskraft, wie die anerkannte des Verfassers, möglich war, hat sich Herr Professor Giebel den Dank aller Ornithologen erworben.

**Journal für Ornithologie.** Heft II 1877: Reichenow: Systematische Uebersicht der Schreitvögel (*Gressores*), einer natürlichen, die *Ibidae*, *Ciconidae*, *Phoenicopteridae*, *Scopidae*, *Balaenicipidae* und *Ardeidae* umfassenden Ordnung. (*Ciconia dicrura* neuer Name für *C. Maguari*.) S. 113. — G. A. Fischer, Briefliche Reiseberichte aus

Ost-Afrika. S. 171. — Gadow, Anatomische Beschreibung der Hoccohühner (*Gracidae*). S. 181. — Schalow, Tagebuchnotizen aus Italien. S. 191. — Stölker, Das Duenkleid von *Ardea cinerea* und *minuta*. S. 202. — Fischer, Briefliche Reiseberichte aus Ost-Afrika. II. S. 205. — Altum, Die Arbeit der Spechte im Walde. S. 209 u. 219. — Cabanis, *Parus (Cyanistes) Pleskii* n. sp. S. 213. — Böckmann, Schädel von *Picus viridis*. S. 215. — Schalow, Vorkommen von *Parus cyanus* in Deutschland. S. 217. — Reichenow, Ueber die Ornithologie von Celebes. S. 217. — Schalow, Ueber die Ornithologie von Helgoland. S. 219. — Abgebildet ist: *Parus Pleskii* und *Podoces Panderi*, T. III. — Anatomisches des Flamingos, T. VI.

**Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien.** No. 7 und 8 enthalten: Talsky, Ein Schul-Vogelfutterplatz (Schluss). S. 41. — Barač, Bastarde von Haushahn und Perlhenne (Schluss). S. 43. — Hodek, Ornithologischer Reisebericht von der unteren Donau. S. 44. — Zur Verbreitung der Uralcule. S. 47. — Fournes, Der Flussrohrsänger (*Salicaria fluviatilis*), dessen Nest und Eier. S. 51. — Schwarze Eierdottern, Elektrische Eigenschaft der Bürzeldrüse. S. 55.

**Monatsschrift des Sächs.-Thüring. Vereins für Vogelkunde.** No. 8 und 9: Thienemann, Die innerhalb meiner vier Pfähle nistende Vogelwelt. S. 115. — Pfannenschmidt, Das Federrufen der Vögel. S. 119. — Wetzels, Zur Geschichte der Zaungrasmücke. S. 122. — v. Schlechtendal, Ueber Staar, Elsterstaar, Hirtenstaar und Beutelstaar. S. 124. (Mit Abbildung von Haubenmaina, Elster- und Rosenstaar). — Liebe, Ueber Nutzen und Schaden des Sperlings. S. 130. —

Pfannenschmidt, Aus Ostfriesland. S. 131. — Stengel, Fälle von Albinismus. S. 133. — Thienemann, Nutzen der Kornweihe. S. 136. — v. Schlechtendal, Der Storch und sein Nutzen. S. 138.

**Ornithological Miscellany.** By G. D. Rowley. Part VIII May 1877: Prjevalsky, The Birds of Mongolia, the Tangut Country and the Solitudes of North-Tibet. (Fortsetzung.) S. 283. Eine neue Lerchengattung und Art wird als *Onychospiza Taczanowskii* beschrieben. Ferner neue Arten: *Alaudula kukunooensis*, ähnlich der *A. cheleensis*. *Otocoris nigrifrons*, ähnlich der *O. albigula*. Eine neue Ammer-Gattung und Art: *Urocynchramus Pylzowi*. Ferner neue Finken: *Pyrrhospiza longirostris*, ähnlich *P. punicea*; *Carpodacus dubius*, ähnlich *C. thura*; *C. rubicilloides*, ähnlich *C. rubicilla*. — Rowley, On the genus *Pitta*. (Fortsetzung). S. 321. — Abgebildet werden: *Pyrrhospiza longirostris* ♂ u. ♀. — *Urocynchramus Pylzowi* ♂ u. ♀. — *Tetrastes Sewerzowi* ♂ u. ♀. — *Pitta caeruleotorques* (Salv.). — *Pitta sanghiana* (Schl.). — *Ptilopus insolitus* (Schl.) (= *Oedirhinus globifer* Cab. & Rehw.).

Part IX Juli 1877: Rowley, On the genus *Ptilopus*. S. 337. — Rowley, On Bird-Nets. Aeltere und neuere Fangarten mit Netzen für Rebhühner und Strandvögel. S. 353. — Selater, On a recent addition of the species of the genus *Loriculus*. Neue Art: *Loriculus tener*. S. 375. — Prjevalsky, The Birds of Mongolia etc. (Fortsetzung.) Neue Art: *Phasianus vlangali*. S. 379. — Abgebildet ist: *Ptilopus jobiensis* (Schl.). — *Loriculus aurantifrons* und *tener*. — *Grus nigricollis* Przew. — Ferner mehrere Fanggeräte und Fangmethoden. A. R.

### Briefkasten der Redaction.

Vom 1. September ab ist meine Adresse: Berlin S. W., Grossbeerenstr. 52. Dr. Reichenow.

### Eingegangene Drucksachen.

Der Thierfreund, Organ des Wiener Thierschutz-Vereins, Juli 1877. Von der Redaction. — Monatsblatt des Badischen Vereins für Geflügelzucht (Karlsruhe), No. 6—8. Vom Herausgeber Karl Römer. — Schweizerische Blätter für Ornithologie, No. 13. u. 14. Vom Herausgeber. (Der Raum dieser Zeitschrift ist jetzt auf das Doppelte erweitert. Die Nummern haben Quartformat und sind einen halben Bogen stark.) — Monatsschrift des Sächs.-Thür. Vereins für Vogelkunde, No. 8 und 9. Von der Redaction. — Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien, No. 7 u. 8. Von der Redaction. — Harvie Brown, On the Distribution of Birds in North Russia. II. (Abdr. aus Annals and Mag. July 1877). Vom Verfasser.

### Tausch- und Kauf-Verkehr.

Von den auf einer nordischen Reise erlangten Gegenständen offerirt vornehmlich an Eiern und Nestern neben vielen anderen Arten: *Larus leucopterus*, *Corvus littoralis*, *Falco anatum*, *Turdus iliacus*, *Anthus rupestris*, *Plectrophanes nivalis* und *Pl. lapponica* im Tausche

A. Grimack,

[102] Berlin, Grossbeeren-Str. 29.

Ich suche Eier von *Cuculus canorus* mit den Nest-eiern von *Sylvia tithys*, *phoenicurus*, *luscini*, *hypolais*, *turdina*, *phragmitis*, *aquatica*, *locustella*, *rufa*; *Accent. modularis*; *Troglod. parvulus*; *Saxic. rubetra*, *stapazina*; *Motac. flava*; *Anthus campestris*; *Alauda cristata*, *nemorosa*; *Regul. ignicap.*, *flavicapill.*; *Emberiza schoeniclus* u. aus sonstigen, etwa noch nicht bekannten Pflegespecies.

Hannover. [103] Pralle, Postdirector.

Zwei lebende, junge, ausgewachsene Steinmarder-Männchen hat abzulassen

Sternberg (Mähren). [104] Franz Selinger.

Bechstein's Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands. Band I mit 15 Holzschnitt-Tafeln (1789), die Säugethiere enthaltend, ist für 2 Mark zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre werthe Adresse an die Redaction dieses Blattes einzuschicken. [101]

weibliche Schwarzamsel, die erst nach der Gefangennahme in altem Zustande, durch zufälliges Ausrupfen von Federn, beim Nachwachsen derselben ihre bunte Zeichnung erlangte und seitdem nach jeder Mauser weiter über den Körper ausbreitete. Seit dem vorigen Jahre aber beobachte ich hier in Anholt weissgescheckte Haussperlinge, welche überdem die Eigenthümlichkeit bieten, dass sie keine Flugkraft erlangen. Die weissgefärbten Federn, die sich meist in den Flügeln befinden, scheinen zu spröde zu sein, dadurch leicht abzubrechen, und überdem zu schwach, um den Vogelkörper durch die Luft zu tragen. Wenn die Geschwister ausflogen, fallen die Schecken zu Boden, wo sie dann, wenn sie nicht zufällig von Menschenhand ergriffen werden, in der Regel umkommen. Auf diese Weise gefangene Schecken erlangte ich im verflossenen Jahre in drei Exemplaren, die sämmtlich während der Mauser ganz unerwartet zu Grunde gingen. Nur einen einzigen sah ich in den Flügen der wilden Sperlinge sich bis gegen den October lustig umhertummeln, dann verschwand auch er. Dieser Vogel hatte übrigens sehr wenig Weiss, nämlich nur die Breitseite der Federn des linken Flügels, wodurch er nur fliegend seinen Albinismus bekundete, während er im Sitzen seinen Artverwandten vollkommen glich.

Auch in diesem Sommer ist wieder ein solcher, dem Nest entfallener Sperling in meine Hände gekommen; derselbe besitzt einen rein weissen Schwanz und vollständig gleichmässig gezeichnete halbweisse Flügel, so dass er wie gesattelt erscheint. Gegenwärtig springt er lustig in der Vogelstube umher. Hoffen wir, dass derselbe die Mauser übersteht, und dadurch Untersuchungen zulässt, die der jetzige rudimentäre Zustand seiner Schwanz- und Flügelfedern unmöglich macht.

Dies ist der erste Fall, wo mir Albinismus bei Sperlingen zu Gesichte kommt, wohl hatte ich dagegen vor vielen Jahren mal einen solchen fleischfarbigen Vogel, der auch in jeder Beziehung normale Bildung zeigte, erlangt.

Dr. v. GLOEDEN.

### Ueber die Schädlichkeit der Saatkrähe.

Im vorigen Sommer hatte sich eine Colonie der Saatkrähe in einem hohen Fichtenbestande, den Börsener Tannen, in südöstlicher Richtung von Hamburg gelegen, angesiedelt. Die Vögel erfreuten sich der ungestörtesten Ruhe und alle Jungen wurden ausgebracht. Die Colonie bestand aus 75 Nestern, vertheilt auf einen Raum von ungefähr zwei Morgen. Ein Baum trug 11 Nester. Die Saatkrähen schienen sich hier wegen der vielen Grillen, die sich auf den grossen Strecken der Brachfelder vorfanden, angesiedelt zu haben. Die Umgegend

der Colonie besteht aus Sandfeldern und Sandhügeln, bietet also für die Nahrung nicht viel. Man sah daher die Raben fleissig auf Grillen und Engerlinge Jagd machen und fand in den Gewölle, die hier und da vereinzelt unter den Bäumen lagen, Reste dieser Insekten vor. Ferner fanden sich darin auch einzelne Getreidehülsen, sowie in einem einige kleine Knochen von einer Feldmaus. Das Auswerfen der Gewölle scheint nur so lange gedauert zu haben, wie die Krähen brüteten, denn als ich einige Zeit nachher wieder zu den Nestern kam, bemerkte ich, dass die Alten fleissig fütterten, dass aber keine frischen Gewölle mehr zu finden waren. Wahrscheinlich hatten die alten Vögel soviel mit der Atzung der Jungen zu thun, dass es ihnen an Zeit fehlte, um sich den Kropf so voll zu stopfen, um nachher Gewölle auswerfen zu können (? D. R.). Damals achtete ich nicht so sehr auf die Gewölle, weil sie sich nur ganz vereinzelt fanden und weil mir das Auswerfen derselben bei den Krähen bekannt war.

In diesem Jahre führte mich eine Excursion wieder dorthin. Schon aus weiter Entfernung hörte ich das unaufhörliche Geschrei der Saatkrähen und sah sie mit Baumaterial im Schnabel umherfliegen. Als ich in die Nähe kam, erhob sich ein grosser Schwarm, nach Hunderten zu zählen, so dass es schien, als ob sich die Colonie um das Zehnfache vermehrt hätte. Ich zählte jetzt in einem ziemlich starken Baum 23 Nester. 4 bis 5 derselben waren oft so nahe aneinander gebaut, dass es schien, als ob sie eins wären. Ich schlage die Anzahl der Nester auf 300 an. Hatte sich nun die Brut vom vergangenen Jahre mit angesiedelt, oder waren neue hinzugezogen? Es dürfte das schwer zu entscheiden sein.

Was mir nun auffiel, war die grosse Menge von Gewölle, welche unter den Bäumen lag. Hätte man sie sammeln wollen, so hätte man leicht einen Einspannerwagen damit füllen können. Die umliegenden Brachfelder waren dieses Jahr mit Hafer bestellt, und die Krähen trieben sich fleissig auf den Feldern umher und schienen zum Fangen von Insekten gar keine Lust zu haben. Die Gewölle bestanden dann auch nur aus Kornhülsen, namentlich Hafer. \*) Betrachtet man nun die grosse Menge der aus Getreidehülsen bestehenden Gewölle, so scheint es doch, dass der Schaden, den die Saatkrähen anrichten, bei weitem ihre Nützlichkeit überwiegt. Der Grund, dass die Raben jetzt nur Getreide fressen, ist wohl der, dass ihnen das Erlangen dieser Nahrung ein bequemerer ist.

Hamburg.

FR. BÖCKMANN.

\*) Vergl. Sitzungsbericht der Allg. D. Ornith. Gesellsch. vom 7. Mai 1877. S. 95 dieses Blattes.

### Nachrichten und Neuigkeiten.

#### Wichtig für Vogel-Liebhaber, -Züchter u. -Händler.

In der Verlagshandlung von Theodor Fischer in Cassel wird vorbereitet und in wenigen Wochen zu erscheinen beginnen:

#### Atlas der ausländischen Stubenvögel.

Zu schneller und sicherer Bestimmung der Arten für Vogel-Liebhaber, -Züchter und -Händler, sowie für Besucher zoologischer Gärten herausgegeben von Dr. Ant. Reichenow, gemalt von G. Mützel.

Das Werk, in Folio-Format, wird in Lieferungen ausgegeben werden. Der erste Theil soll die Papageien enthalten.

Die Liebhaberei für ausländische Stubenvögel, deren Pflege und Zucht in der Gefangenschaft hat in den letzten Jahren einen grossartigen, nie geahnten Aufschwung genommen. An Stelle der früher beschränkten Anzahl nur gelegentlich übergeführter und in den Handel

gebrachter Arten ist jetzt ein regelmässiger Import der mannigfachsten Vogel-Formen getreten, und der Vogelhandel hat sich demgemäss zu einer Höhe emporgeschwungen, dass er bereits volkwirtschaftliche Bedeutung erlangt.

Diesen erfreulichen Aufschwung verdanken wir den veränderten Motiven, welchen die gegenwärtige Vogel-Liebhaberei entspringt. So lange nur die einfache Freude an den befiederten Zimmergenossen, an ihrer Färbung, ihrem Gesange, die Liebhaberei bedingte, genügte der Kauarienvogel, genügte die wenigen, seit langen Jahren übergeführten ausländischen Finkenarten. Dieses einfache Wohlgefallen ist jetzt einer ernsteren Auffassung, einem tieferen Verständniss gewichen. Der gegenwärtigen Vogelliebhaberei liegt ein Streben nach Erkenntniss und Belehrung zu Grunde, ein tieferes Eindringen in die reichen Schöpfungen der Natur, der Drang, die Eigenschaften, Sitten und Gewohnheiten der Pfleglinge zu erforschen. Die werthvollen Beobachtungen an gefangenen Vögeln, welche verständnisvolle Liebhaber und Züchter in neuerer Zeit so zahlreich uns mittheilen, legen Zeugniss ab von dieser ernsteren Auffassung, ebenso wie das Streben der Händler, den Markt mit neuen Arten zu bereichern.

Je weiter aber in diesem Sinne die Liebhaberei sich ausbreitet, um so dringender wird das Bedürfniss, ebensowohl für den Liebhaber wie für den Händler, die gefangenen und gepflegten Vogelarten richtig zu bestimmen, die Namen zu wissen, unter welchen dieselben in die Vogelkunde eingeführt und allgemein bekannt wurden. Eine exacte Bestimmung aber bereitet nicht unbedeutende Schwierigkeiten. Nur wenigen Vogelfreunden in grossen Städten stehen Museen zu Gebote, in welche durch sorgfältige Vergleichung

der oft grossen Zahl ähnlicher Formen die gesuchte genau ausgemacht werden kann. Andere müssen auf literarische Hilfsmittel sich stützen. Zwar giebt uns Brehm's „Gefangene Vögel“, ein Werk, welches überhaupt als Handbuch kein Vogelliebhaber entbehren kann, gute Beschreibungen der auf den Markt kommenden Vogelarten. Aber die Schwierigkeit, ohne längere Uebung nach Beschreibungen Arten zu bestimmen, wird jeder Vogelfreund erfahren haben. Die Unkenntniss, Unsicherheit, ja Verwirrung, welche man hinsichtlich der Namen so vielfach, besonders bei den Händlern und auf Ausstellungen findet, beweist, dass die gegenwärtigen Hilfsmittel nicht genügen. Das Wort, mag es noch so getreu schildern, ersetzt nicht die Anschauung. Was man durch anhaltendes Studiren einer Beschreibung nicht erreicht, das bietet mit Leichtigkeit eine gute Abbildung. Hierin liegt der Zweck des in Rede stehenden Werkes. Es soll Vogelliebhabern, Züchtern und Händlern eine schnelle richtige Bestimmung ihrer Vögel ermöglichen und wird dazu in Farbendruck ausgeführte naturgetreue Abbildungen der auf den Markt gelangenden Vogelarten bringen. Ein erläuternder Text wird den Tafeln beigefügt. Der Atlas wird ferner den Besuchern zoologischer Gärten willkommen sein, um unter der oft grösseren Anzahl gemeinsam die Flugbauer bevölkernder Vögel die Namen der einzelnen zu erfahren, und wird endlich allen Naturfreunden belehrende Unterhaltung gewähren und eine Zierde der Büchertische sein.

Hinsichtlich der zu erwartenden Ausführung des Atlas brauchen wir nur zu erwähnen, dass der Name des Künstlers und die Leistungen der Verlagshandlung bekannt genug sind, um in dieser Beziehung das Vollkommenste hoffen zu lassen.

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

*Curruca atricapilla, Cuculus, Aq. naevia, Pernis apivorus, Circus, Falco peregrinus, subbuteo, tinnunculus, Locustella rayi, Anthus campestris, pratensis, Serinus hortulanus, Scolopax rusticola, Perdix petrosa, Limosa melanura, Charadrius cantianus, Rallus aquaticus, Gallinula porzana, Anas nyroca und rufina* in Gelegen sucht

[106] **A. Grunack,**  
Berlin S. W., Grossbeeren-Str. 29.

Folgende Thiere,

von mir dermoplastisch dargestellt, tadellose frische Exemplare, gebe ich frei hier ab: 1 Mönchsgeier 40 M., 1 weissköpfiger Geier 27 M. (mit Felsblock je 6 M. höher), *Rupicola peruana* 12 M., 1 halbwüchsiger Dachs auf Felsplatte 14 M., 2 halbwüchsige Füchse, ♂ und ♀, Gruppe, 20 M. Photographische Aufnahmen m. Arbeiten stehen zu Diensten.

[107] **Hermann Rilke,**  
Bad Warmbrunn. Conservator.

### Torfplatten

zum Auslegen der Insectenkästen, 23 Cm. lang und 7 Cm. breit, das Hundert 5 Mark exclus. Emballage, hat in beliebigen Quantitäten abzulassen

[109] **Wilh. Schlüter** in Halle a/S.

Eier von *Porphyrio hyacinthinus* zu kaufen gesucht. Offerten erbeten von **Louis Nicoud,**  
[105] Chaux de Fonds (Schweiz).

Zu nebenstehenden billigen Preisen offerire ich:

- 1 Giebel, Thesaurus ornithologiae. 1. u. 2. Band in Hlbfrz. III 1 broch. (36 M.) nur 18 M.
- 1 Illustrations of the birds of California, Texas etc. by John Cassin. Mit 50 Tafeln, Hlbfrz. 25 M.
- 1 The Ibis, Jhrg. 1872 u. 1873. Hlbfrz., pro Band 12,50 M.
- 1 Monographie des loxiens par Ch. L. Bonaparte. Mit 54 col. Abb. 20 M.
- 1 Henglin, Ornithologie Nord-Ost-Afrikas. Lfg. 1—37, 40—45, 50—57 Schluss. (2,50 Ladenpr. pro Lfg.) Für nur 60 M.

[108] **Carl Weber** in Dessau,  
in Firma Weber & Schmidt.

### Glasaugen

für gestopfte Säugethiere und Vögel in allen Sorten und Grössen sind immer auf Lager und werden Aufträge stets umgehend erledigt. Preisverzeichnisse stehen gratis und franco zu Diensten.

[110] **Wilh. Schlüter** in Halle a/S.

fielen in die Gutsärten ein und plünderten die sauren Kirschen völlig. Ein Verwandter von mir wusste sich nur dadurch zu helfen, dass er unter die Bäume mit reifen Kirschen Knaben stellte, welche die einfallenden Staarflüge verscheuchen mussten. (Schluss folgt.)

### Ueber das Nisten der Trogons.

Ueber die Nistweise eines indischen Trogons oder Nageschnäblers (*Harpactes oreskios*) theilt Bingham in den „Stray Feathers“ (No. I, 1877) folgende interessante Beobachtung mit: „Am 21. Februar 1877 war ich auf dem Marsche am südlichen Ufer des „Winges River“ in Tennasserim, als ich das Glück hatte, das Nest eines Trogon zu finden. Ich war hinter meinen Begleitern zurückgeblieben, um ein Buschhuhn zu schießen, und als ich jene, die auf mich warteten, wieder einholte, sah ich etwas wie den Schwanz eines Vogels aus einem trockenen Aste eines „Zimbom-Baumes“ (*Dillenia pentagyna*) gerade über dem Kopfe eines meiner Leute herausragen. Bei genauer Untersuchung bemerkte ich, dass es ein langschwänziger Vogel war, der augenscheinlich in sehr unbequemer Stellung in oder vielmehr an einem Baumloche sass, den Kopf eingezogen und den Schwanz über den Rücken gelegt. Sobald er meine Beobachtung bemerkte, flog er auf und ich erkannte in ihm ein Weibchen des *Harpactes oreskios*. In einer Secunde war ich auf dem Baume, einem meiner Leute zurufend, den Vogel zu beobachten. Der Ast war nicht 12 Fuss über dem Boden, und ich fand zu meiner grossen Freude ein schalenförmiges Loch auf der Oberseite, etwa 3 Zoll tief bei  $3\frac{1}{2}$  Zoll Durchmesser, enthaltend zwei ganz frische, rundliche, milchweisse Eier, die auf das bloss Holz gelegt waren.

Ich sah nun nach dem Vogel umher und bemerkte ihn zusammen mit seinem Gatten nicht 10 Yards entfernt auf einem Bambu sitzend. Sogleich liess ich mich

vom Baume herab, ergriff meine Flinte und feuerte, in der Hoffnung, beide Vögel zu erlegen, da sie nahe zusammen sassen; aber ich erlangte nur das Männchen. — Es überraschte mich, ein Nest zu finden, oder sogar nur Trogons in einer so offenen Waldung, wie ich gerade durchreiste, zu sehen, und dazu das Nest in einem Baume hart an der Strasse, die von Maulmain nach dem Shan-Gebiet führt.

Ich kann nicht sagen, wie das Loch in dem todtten Aste entstanden, ob es von den Trogons selbst gemacht wurde oder nicht. Das Holz war mürbe genug, um leicht von einem Vogel ausgehackt zu werden, aber ich vermuthe eher, dass die Höhlung zuerst durch einen Specht ausgemeisselt wurde und dass dann noch nachher ein Theil ausgebrochen oder ausgefallen war.“

A. R.

### Zur Naturgeschichte der Purpurgrakel.

In den „Proceedings“ der Academie von Philadelphia theilt Willcox eine Beobachtung mit, welche Vogel Liebhabern einen wichtigen Wink für die Pflege gefangener Purpurgrakeln giebt. Derselbe beobachtete während seines Aufenthaltes am St. Johns-Fluss in Florida eines Tages eine Schaar *Chalc. quiscalus*, die in ungewöhnlicher Unruhe in der Nähe des Ufers sich zu schaffen machten und aufmerksam und mit sichtlicher Erwartung in das Wasser blickten. Bald zeigte sich dem Beobachter der Grund dieser Erregung der Vögel. Es entstand plötzlich ein Plätschern im Flusse und eine Schaar kleiner Fische, verfolgt durch ein Raubthier, sprangen, um diesem zu entgehen, aus dem Wasser auf, wobei viele auf das Land fielen. Schnell waren die Schwarzvögel, die augenscheinlich hierauf gewartet, darüber her, und ehe die Fischchen Zeit hatten, sich in das Wasser zurück zu schnellen, wurden sie von den Vögeln ergriffen und verzehrt. Dies wiederholte sich mehrere Male.

A. R.

### Rundschau.

Der Zoologische Garten, Heft 4 enthält: W. Thiemann, Einiges aus dem Familienleben der Zwergtrappe (*Otis tetraz*). S. 218. — K. Möbius, Eine Hausente (*Anas boschas* L. var. *domestica*) ohne Schwimmbäute. S. 223. — C. L. Landbeck, Bemerkungen über die Singvögel Chiles. S. 233. — Cons. Erhard, Vorkommen von *Puffinus anglorum* Ray bei Coburg. S. 275.

H. S.

Proceedings of the Zoolog. Society of London. Part II, 1. August 1877: Salvadori, Notes on some birds mentioned by Dr. Cabanis u. Reichenow as collected in Papuasien and in the Moluccas. S. 194. Es werden Zweifel gegen einige Fundorts-Angaben erhoben, die vielleicht begründet sind, in der citirten Liste mussten die Fundorte aber natürlich so wiedergegeben werden, wie sie vom Sammler auf den Etiketts verzeichnet waren. Der Verfasser macht ferner die Mittheilung, dass ihm die neue *Rhipid. fuscescens* unbekannt sei, und zweifelt hinsichtlich *Gracula gnathoptila*, dass die für diese Art erwähnten Unterschiede von *Gr. Kreffti*, nämlich gelber anstatt weissen Bauches und befiederte an

statt nackter Kiefer, „genüigten, um die beiden Arten zu unterscheiden“ (!), eine Anschauung über Speciesbegriff, welche sich der Verfasser wohl erst für diesen Fall zu eigen gemacht hat. Wenn hingegen *Gr. Kreffti* der von Dr. Slater gegebenen Originalbeschreibung entgegen die als Abweichungen für *gnathoptila* erwähnten Charaktere selbst aufweist, dann freilich können beide Arten zusammenfallen. — E. Newton, On a collection of birds from the island of Anjuan. S. 295. Neue Arten: *Zosterops anjuanensis*, *Tchitrea vulpina*, *Ellisia longicaudata*, *Turdus Bewsheri*, *Turtur comorensis*. — Forbes, On the bursa fabricii in birds. S. 304. Eine sehr wichtige Arbeit über dieses merkwürdige Organ. Die Form desselben bei den verschiedenen Vogelordnungen wird ausführlich erörtert und durch Holzschnitte erläutert. Die Frage über den Zweck desselben ist noch offen gelassen. — Taczanowski, Liste des oiseaux recueillis en 1876 au nord du Pérou occidental par M.M. Jelski et Stolzmann. S. 319. — Neue Gattung und Art: *Gnathospiza Raimondii*; ferner neue Arten: *Haemophila Stolzmanni*, *Synalaxis tithys*, *Ochthoeca Salvini*, *Phyllomyias tumbezana*,



*Elainea leucospodia*, *Picumnus Sclateri*, *Turdus leucops*. — Ramsay, List of birds met with in Northeastern Queensland. S. 335. Neue Art: *Sittella albata*. — Marquis of Tweeddale, Description of three new species of birds from the Indian Region. S. 366: *Trichastoma leucoproctum*, *Chrysococcyx limborgi* (Tennasserim); *Brachypteryx Buxtoni* (S. O. Sumatra). — Salvin, Description of a new genus and species of Oscines from Costa Rica (*Phainoptila melanoxantha*). S. 367.

**Stray Feathers, a Journal of Ornithology for India and its dependencies.** Vol. V, No. I 1877: Hume, A first list of the birds of North-Eastern-Cachar. S. 1. (Vermuthlich neue Art: *Pomatorhinus Inglisi*). — Brooks, Observations on *Falco Hendersoni*. S. 48. — Bingham, A note on the nidification of *Harpactes oreskios*. S. 50. — Hume, On *Aethopyga Waldeni* (neue Art). S. 51. — Recently described species. S. 53. Enthaltend: *Picus manderinus*, *Alcippe fusca*, *Niornis albiventris*, *Abrornis chrysea*, *Zosterops Austeni*, *Alcippe magnirostris*, *Stachyris assimilis*, *Drymoecca Blandfordi*, *Horeites sericea*, *Suya erythropleura*, *Garrulax nuchalis*, *Suya Khasiana*. — Hume, Identity of *Drymocataphus fulvus* Wald. and *Trichastoma minor* Hume, *Alcippe magnirostris* Wald. and *A. Phayrei* Blyth, distribution of *Pterocles senegallus*, Identity of *Anorhinus Austeni* Jerd. and *Craniorhinus corrugatus* Tem., A new *Turdulus* (*Turdulus Davisoni*). S. 59—63.

Die Raubvögel Deutschlands und des angrenzenden Mitteleuropas von O. v. Riesenenthal (Verlag von Th. Fischer in Cassel). VI. und VII. Lieferung: Herr v. Homeyer hob bei Besprechung der III. Lieferung dieses Werkes die „erneuten Fortschritte“ hervor, „welche Verfasser und Verleger in der Ausführung der Bilder gemacht haben“. Diese Worte müssen wir bei den vorliegenden neuen Lieferungen wiederholen. Sowohl in der Darstellung wie in der lithographischen Ausführung ist in jeder Hinsicht Vorzügliches geleistet. Die Figuren zeigen Lebensfrische in Form und Stellung, und die Staffage, welche ohne die Hauptsachen, die Figuren selbst, abzuschwächen, eine ausserordentlich reiche, bis in die Details ausgeführte Ausstattung zeigt, liefert einen charakteristischen Moment aus dem Leben der dargestellten Vögel. Wir wiederholen, dass Bilder geschaffen worden, welche die Anforderungen, denen sie zu entsprechen bestimmt sind, vollkommen erfüllen. Mit den Tafeln hält der Text in stetiger Vervollkommnung gleichen Schritt. Wenn das lebhaft interessirende Werk schliesslich noch einen Wunsch offen lässt, so ist es der einer schnelleren Folge der einzelnen Lieferungen, und wir hoffen, dass Verfasser und Verleger auch diesen Wunsch ihrer Abonnenten befriedigen und die Vollendung nach Möglichkeit beschleunigen werden.

A. R.

## Nachrichten und Neuigkeiten.

### Ornithologen-Kalender

für Ornithologen, Vogelzüchter, Sammler und Händler.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, einen Kalender herauszugeben, welcher zunächst die Namen aller jetzt lebenden Ornithologen enthalten soll, die sich als Schriftsteller bekannt gemacht haben, deren Geburtsjahr, Thätigkeit, Werke und gegenwärtigen Aufenthalt (zur Ermöglichung des Briefverkehrs genaue Postadresse). Diejenigen Herren Ornithologen, welche die zur Ausfüllung für diesen Zweck versandten Schemata noch nicht erhielten, werden im allgemeinen und eigenen Interesse um Benachrichtigung gebeten.

Ferner wird der Kalender ein Verzeichniss der ornithologischen Sammler bringen. Die hierauf bezüglichen Notizen, um deren Mittheilung die Herren Sammler gebeten werden, mögen ausser der Postadresse die Sammelobjecte genau bezeichnen (also ob lebende Vögel, ob Bälge, Eier etc. gesammelt werden). Es ist ferner erwünscht zu bemerken, ob Specialitäten im Tausch oder Kauf abgegeben werden können, oder gewünscht sind, und Anderes der Art, was dem Einzelnen zur Mittheilung geeignet erscheint.

Eine dritte Rubrik soll endlich Adressen von Thier- und Naturalienhandlungen enthalten. Auch hierbei sind ausführlichere Angaben über Specialitäten u. A. erwünscht und werden kostenfrei publicirt, worauf die Herren Händler mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht seien, recht bald betreffende Nachrichten dem Unterzeichneten zuzuschicken.

Alle bis zum November eingehenden Notizen können noch Aufnahme finden.

Berlin S. W., Grossbeerenstr. 52.

Dr. REICHENOW.

### Neues vom Vogelmarkt.

Die Thiergrosshandlung von R. Schoebel in Grünau b. Berlin erhielt Brillenloris (*Trichoglossus concinnus* Shaw) und einen Bischof (*Guiraca coerulea* L.), beide Arten noch sehr seltene Erscheinungen auf dem europäischen Thiermarkte.

## Fragen und Auskunft.

### Anfrage.

Ist ein verbürgter Fall bekannt, dass der Schwarzspecht (*Picus martius*) in der Eiche genistet hätte? Bisher sind die Beobachtungen des Pastor L. Brehm, nach welchem der Schwarzspecht nur in Kiefern und Buchen seine Bruthöhle meisselt, allein durch die eine des Dr. Dybowski bereichert, wonach dieser Vogel in Sibirien auch die Lärchen-Bäume benutzt. Da man den Schwarzspecht vielfach in Eichenwäldern findet, so ist es sehr wahrscheinlich, dass auch diese Holzart ihm zusagt; doch ist eine verbürgte Thatsache der Art noch nicht bekannt geworden. Um die Mittheilung ihrer Erfahrungen in diesem Falle mögen daher die Leser angelegentlichst ersucht sein.

würde man nun etwa den 1. Juni als Anfang der Schonzeit ansetzen, so könnte den Vögeln, was eben für die betreffenden Eigenthümer von Bedeutung wäre, unbeschadet das erste Gelege genommen werden; ihrer Vermehrung würde dadurch nicht der geringste Abbruch geschehen, nein im Gegentheil würde ihnen dann viel erfolgreicherer Schutz zu Theil werden. \*)

Dass die Möven und Seeschwalben, welche die unfruchtbaren Inseln in der See bewohnen, sich namentlich zur Brutzeit, wo sie sich nicht allzuweit von ihren Brutplätzen entfernen, nicht von Gewürm, von Insecten und deren Larven, die sie in der See vergeblich suchen würden, leben, sondern von Seethieren und in erster Reihe von allerlei Fischen, habe ich vielfach Gelegenheit gehabt, zu beobachten.

Am 10. Juni d. J. fand ich ein Nest von *Podiceps cristatus*, in welchem drei Eier dieser Art und ein Ei der *Fulica atra* lagen.

*Eudytes arcticus* wird an der Küste gar nicht selten auch an den zum Fischfange ausgelegten Angeln gefangen. Mehrmals erhielt ich lebende, an der Angel gefangene Exemplare, die sich leider aber immer nicht lange auf meinem Teiche hielten, da sie durch den Angelhaken denn doch zu sehr verletzt waren. Mit grosser Kraft tauchte der Taucher, um zu fischen, unter das Wasser und schoss dann weite Strecken unter demselben fort. Auf dem Lande schieben sie sich sehr unbeholfen fort, die Füsse sind seitlich nach vorn und aussen gerichtet, sonst aber wenig beweglich. Der Körper liegt ganz auf den Füssen und vermögen die Taucher sich nicht, wie die Steissfüsse, auf den Füssen emporzurichten.

### Einige seltene Erscheinungen in der Vogelwelt der letzten Jahre in hiesiger Gegend.

Von E. F. v. Homeyer.

*Strix nisoris*, die Spereule, traf ich am 24. April vorigen Jahres bei einer Fahrt auf der alten

Werfte nach Danzig, etwa 1½ Meile von Stolp. Die Kunststrasse ist mit grossen Pappeln bepflanzt und lebhaft befahren. Der Vogel flog von Baum zu Baum, kehrte jedoch nach einiger Zeit wieder an die erste Stelle zurück, war sehr vorsichtig und gelang es mir nur nach längerem Bemühen und mit Hilfe einer Anzahl Krähen, welche die Eule verfolgten und dieselbe veranlassten, sich zu verstecken, einen erfolgreichen Schuss anzubringen.

Im ersten Augenblicke nun glaubte ich einen Sperber vor mir zu haben, aber sehr bald erkannte ich mit voller Sicherheit die immerhin hier seltene Eule, wenn dieselbe auch keineswegs so selten ist, wie dies von mancher Seite geglaubt wird.

*Turdus atrigularis*, die schwarzkehlige Drossel, wurde in hiesiger Gegend vor zwei Jahren in zwei Exemplaren in den Dohnen gefangen, von denen ich die eine für meine Sammlung erhielt.

*Merops apiaster*, der Bienenfresser, wurde in diesem Jahre im April und zu einer Zeit, wo nach sehr warmen Tagen noch ein leichter Schneefall eingetreten war, auf der Feldmark Stolp durch Herrn Lieutenant Fuchs erlegt.

Ganz zu derselben Zeit wurde ein Vogel auf einem Gute bei Anclam beobachtet, der in dem Schafstall aus und ein flog, um dort bei der eingetretenen plötzlichen kalten Witterung Fliegen zu fangen, und welcher mit grosser Wahrscheinlichkeit als Bienenfresser anzusprechen ist. Ein solches gleichzeitiges Vorkommen von Vögeln ausserhalb ihres gewöhnlichen Wanderbezirkes ist eine häufige Erscheinung. Der Bienenfresser ist übrigens schon mehrfach früher in Pommern und Preussen erlegt.

*Pastor roseus*, die Rosendrossel, welche im Jahre 1875 in fast ganz Deutschland beobachtet wurde, ist mit grosser Wahrscheinlichkeit von einem zuverlässigen Beobachter auch in hiesiger Gegend und zwar ganz in der Nähe von Stolp gesehen.

Stolp in Pommern.

\*) Vergl. No. 3 1877, S. 22 dies. Bl.

D. Red.

### Vereins-Angelegenheiten.

#### Jahresversammlung der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

Die diesjährige Jahresversammlung der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft hat in den Tagen vom 15.—17. September in Dresden stattgefunden. Wenn sich dieselbe auch — gegen alles Erwarten — nicht eines sehr starken Besuches zu erfreuen hatte, so ist doch der Verlauf der Sitzungen als ein wohlbefriedigender zu bezeichnen. Meiner Meinung nach sind die Jahresversammlungen hauptsächlich dazu bestimmt, Bekanntschaften anzuknüpfen, die verschiedenen Mitglieder einander näher zu bringen, Bekannten und Freunden Gelegenheit zu geben, sich wieder zu sehen und nicht sowohl schon Fertiges zu erörtern, als auch namentlich das Unfertige zur Besprechung zu bringen und dadurch zu neuen Untersuchungen anzuregen. Nicht in den officiellen Sitzungen liegt der Schwerpunkt dieser Congresse. Im engen Kreise, im kleinen privaten Geplauder wird über dieses und jenes gesprochen, die Meinungen werden klar gestellt und übereinstimmende Ansichten

gewonnen. In diesem Sinne waren auch die Tage, die die Mitglieder der ornithologischen Gesellschaft in Dresden verbracht, nicht verloren.

Freitag den 13., Abends 7½ Uhr, eröffnete der Präsident der Gesellschaft, Herr E. von Homeyer, die Versammlung und begrüßte die anwesenden Mitglieder. Herr Dr. Reichnow erstattet an Stelle des durch Krankheit verhinderten Herrn Prof. Cabanis einen längeren Bericht über die Lage der Gesellschaft im verflossenen Geschäftsjahre und bittet um Decharge für die vorgelegten Rechnungen. Die Prüfung derselben wird einer Commission, bestehend aus den Herren Hecker, Thienemann und Henrici, übertragen. Eingehende Besprechungen und Aufstellung des Programmes für die Sitzungen der nächsten Tage füllen den Abend.

Am Sonnabend den 14., früh 10 Uhr, versammelten sich die Mitglieder in den Räumen des königl. zoologischen Museums zur ersten Sitzung. Herr Geh. Reg.-Rath von Kiesewetter, Präsident der Gesellschaft

Isis, der an Stelle des abwesenden Herrn Director Dr. A. B. Meyer in überaus liebenswürdiger Weise die Aufstellung des Programms, soweit dasselbe nicht von geschäftlichen Angelegenheiten besetzt war, übernommen hatte, heisst zunächst in einer längeren Ansprache die versammelten Ornithologen im Namen der Stadt Dresden und der Gesellschaft Isis herzlich willkommen. Herr von Homeyer spricht den Dank der ornithologischen Gesellschaft aus. Die Sitzung beginnt mit der Verlesung der eingegangenen Zuschriften derjenigen Mitglieder, die zu ihrem Bedauern verhindert sind, an den Verhandlungen Theil nehmen zu können. Es folgt alsdann die statutenmässige Wahl der Ausschussmitglieder. Die Herren von Pelzeln, Heine sen. und Dr. Reichenow wurden wieder gewählt und an Stelle des Herrn von Heuglin, den die Gesellschaft durch den Tod verloren hat, Herr Graf Röders in Breslau. Mit Bezug auf die Zeit der nächsten Jahresversammlung — der Ort dafür ist bekanntlich Berlin — wird beschlossen, dieselbe in die Michaelis-Schulferien zu legen und genauere Bestimmungen darüber dem Gesamtvorstande zu überlassen. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten bespricht Herr Dr. Reichenow eine Anzahl auf ornithologischem Gebiete neu erschienener Arbeiten und Werke. Zugleich weist er auf mehrere grosse Prachtwerke hin, welche von Herrn Dr. Meyer im Sitzungssaale ausgelegt worden waren. Nach diesen Mittheilungen erhielt Herr Pastor Thienemann das Wort, der den Abriss eines Jahresberichtes über die Zwergtrappe in Thüringen gab. Herr Schalow hält einen Vortrag über: *Lanius schach* L. und verwandte asiatische Würger. Der Vortragende erläutert kurz die einzelnen Arten, bespricht ihre verwirrte Synonymie, ihr Vorkommen, Lebensweise etc. Der Vortrag, der sich auf eine grössere Arbeit stützt, wird im Journal abgedruckt werden. Herr Grunack legt eine Anzahl seltener Eier aus seiner Sammlung vor: *Grus antigone* Pall., *Calamoherpe capistrata* Sew., *Alauda tartarica* Pall. und bespricht dieselben. Den Schluss der Sitzung bildet ein längerer Vortrag des Präsidenten über: Die Bedeutung und Richtung des Vogelzugs. Hierauf schliesst sich eine lebhaftere Discussion. Der Vortrag selbst wird als Anlage zu dem Bericht über die Versammlung im Journal zum Abdruck gelangen. Nach eingehender Besichtigung des zoologischen Museums unter Führung

des Conservators Herrn Römer wurde die Sitzung um 1 Uhr geschlossen. Das Diner fand in den Räumen des Zoologischen Gartens statt. Nach demselben wurde der Garten unter der Führung des Herrn Director Schöpff besichtigt.

Am Sonntag wurde, dem Programme gemäss, ein Ausflug nach dem bei Dresden gelegenen Jagdschlosse Moritzburg unternommen. Das Schloss wurde besichtigt und dann das Mittagessen in dem kleinen in der Nähe liegenden Gasthofs eingenommen. Leider gestattete das eingetretene starke Regenwetter keine weiteren Ausflüge in die Umgegend des Schlosses, und die Mitglieder kehrten daher bereits früh nach Dresden zurück, wo man bis zum späten Abend beisammen blieb.

Die Montagssitzung fand wiederum im zoologischen Museum im Zwinger statt. Herr von Homeyer theilte zunächst einige im Laufe des gestrigen Tages noch eingegangene Schreiben mit. Alsdann erstattet die Commission zur Prüfung der Rechnungen die gewünschte Decharge. Mit Bezug auf das Budget für 1878 wird beschlossen, dasselbe auf Grundlage des für das laufende Jahr gültigen zusammenzustellen und die Annahme dieses Entwurfes dem Gesamtvorstande zu überlassen. Herr Inspector Wiepken verliest eine längere Arbeit: Zur Vogelfauna der Nordseeinsel Wangerooge, sowie über: Eine kleine ornithologisch interessante Insel (bei Vegesack). Beide Vorträge werden im Journal veröffentlicht werden. Herr Schalow erstattet einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands, sowie über den ersten Jahresbericht, der in kürzester Zeit erscheinen wird. Nach kurzen Discussionen schliesst der Präsident die Sitzung und somit die Jahresversammlung.

Der wärmste Dank der ornithologischen Gesellschaft für all' die Annehmlichkeiten der Dresdener Tage richtet sich zunächst an Herrn Geh. Rath von Kienewetter, der mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit für Alles gesorgt und seine Zeit der Gesellschaft geopfert hat. Der gleiche Dank gebührt Herrn Apotheker Bley, Secretär der Gesellschaft Isis, Herrn Director Schöpff vom Dresdener zoologischen Garten und Herrn Director Dr. A. B. Meyer, Mitglieder der Gesellschaft, welcher, obwohl verhindert persönlich an den Sitzungen Theil zu nehmen, in ausgedehnter Weise Vorbereitungen für die Aufnahme der Versammlung getroffen hatte.

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

Junge Wellenpapageien eigener Zucht, 1 junger zahmer Staar, sowie verschied. andere Singvögel werden billig abgegeben. [113] A. Opitz, Bodenbach.

Für Schulsammlungen und für Naturfreunde habe ich immer eine Anzahl naturgetreu aufgestellter Säugethiere und Vögel vorrätzig, welche theils in einfachen, theils in activen Stellungen oder im Jugendalter mit den Eltern zusammen Familiengruppen darstellen, von denen ich immer Einzelnes oder auch grössere Partien abgebe. — Des öfteren Wechsels und der Verschiedenheit der Darstellung wegen führe ich kein Verzeichniss und bitte daher, mir gefälligst etwaige Desi-

derata angeben zu wollen, wonach ich umgehend über die Darstellung und den Preis der in Frage gestellten Exemplare Bericht erstatten werde.

Stuttgart im Oct. 1877, L. Martin,  
Werderstrasse 9. [114] Conservator.

A. Kricheldorf, [111]  
Naturalien-Handlung, Berlin S., Oranienstr. 135.  
Lager von ausgestopften Vögeln, Vogelbälgen, Eiern, Conchylien, sowie sämtlicher Insecten-Klassen, besonders Macrolepidopteren, Coleopteren etc. Fang- und Präparir-Werkzeuge jeder Art, sowie Lager von Insectennadeln. — Preislisten gratis und franco.

sorgfältigster Beobachtung habe ich nie gesehen, dass die Frösche die Schnecken angriffen.

### Der Girlitz bei Neisse.

Nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Fabrik-director Lincke in Neisse ist der Girlitz jetzt in dortiger Gegend ein häufiger Brutvogel. Im Jahre 1867 schon fand sich der Vogel an einzelnen Stellen Schle-

siens häufig, während er anderen noch gänzlich fehlte. So schrieb in genanntem Jahre A. v. Homeyer im Journal für Ornithologie: „Bei Breslau ist der Girlitz jetzt ein ziemlich häufiger Brutvogel“, und ferner: „Bei Glogau nistet er bestimmt noch nicht“. Es wäre sehr erwünscht, über die gegenwärtige Verbreitung des Vogels recht zahlreiche Notizen zu erhalten, um deren Mittheilung daher die Leser gebeten sein mögen.

D. Red.

### Vereins-Angelegenheiten.

#### Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Sitzung vom 1. October 1877. Vorsitzender: Herr Dr. Brehm. — Herr Dr. Reichenow legt eine Anzahl neu eingegangener Publicationen vor und bespricht dieselben. Er weist besonders auf die neuesten Lieferungen des Riesenthal'schen Werkes über die Raubvögel Deutschlands hin. Herr Dr. Brehm theilt eine Reihe interessanter biologischer Beobachtungen aus dem Freileben von *Caprimulgus europaeus* mit. Herr Fabrikant M. Schmidt zeigt mehrere Modelle von Nistkästen vor. Die Stadt Berlin beabsichtigt nämlich, in ihren Parks und öffentlichen Gärten eine grössere Anzahl von Nistkästen auszuhängen und hat Herrn Schmidt mit der Anfertigung derselben betraut. Ehe sich der betreffende Decernent der städtischen Gartenabtheilung, Herr Stadtrath Friedel, über die Annahme des einen oder anderen Modelles schlüssig machen wollte, wünschte er das Gutachten Sachverständiger einzuholen. Die von Herrn Schmidt angefertigten Kästen haben vor den früher allgemein gebrauchten, namentlich von Früh auf in Schleusingen in den Handel gebrachten, einen grossen Vortheil voraus, dass sie nämlich nicht, wie jene, aus blossen grün angestrichenen Brettchen zusammengenagelt sind, sondern aus ausgehöhlten Naturstammstücken der Birke, Kiefer u. s. w. bestehen. Durch eine an der Rückseite eingeführte Säge wird das Stammstück ausgehöhlt; die Kästen sind dauerhaft und sehen überaus gefällig aus. Ob das Dach des Kastens nach vorn oder hinten abzuflachen sei, wird vielfach von den Anwesenden besprochen. Für die Abdachung nach vorn spricht der Umstand, dass dadurch das Wasser verhindert wird, an der Befestigungswand des Kastens, an der sich die Sägenahnt befindet, also zwischen Kasten und Baum, herabzulaufen und so im Laufe der Zeit eine Zerstörung des Nistkastens herbeizuführen. Andererseits würde durch eine Abdachung nach hinten die Gefahr vermieden werden, dass das ablaufende Wasser in das Flugloch eindringen könnte. Was übrigens das eindringende Wasser, sowie die Flüssigkeitsabsonderungen der Vögel anbetrifft, so hat, wie Herr Schmidt mittheilte, Herr Dr. Russ, dem die Kästen ebenfalls zur Begutachtung vorgelegt worden sind, den Vorschlag gemacht, den Boden des Nistkastens mit Abflusslöchern zu versehen, ein Vorschlag, der eine ungekünstelte, recht herzliche Heiterkeit hervorrief. So lange wir den *Podiceps*- und anderen Wasservogelarten in den Nistkästen keine Heimstätte bereiten wollen, so lange dürfte eine derartige Vorsichtsmaassregel wohl als eine unnütze, ich sage nicht unsinnige, zu bezeichnen sein. Vielleicht aber hat Herr Dr. Russ in seiner

Alles umfassenden Liebe zur Vogelwelt gerade auch für einen solchen Fall im Voraus sorgen wollen. Es werden noch einzelne Vorschläge in Bezug auf die vorgelegten Modelle gemacht. So wird vorgeschlagen, das Flugloch etwas höher anzulegen, das Dach weiter überragen zu lassen, den Kasten tiefer zu machen, den Deckel fest aufzufügen und dergl. kleine Aenderungen mehr. Insbesondere weist Herr Dr. Brehm darauf hin, dass ein Haupterforderniss für Nistkästen die Dichtigkeit sei, denn nichts sei dem Vogel lästiger, als durch Spalten und Löcher in die Nisthöhle dringendes Licht. Daher wäre auch ein fester Deckel dem abhebaren vorzuziehen. Ferner sei das projectirte Reinigen der Kästen durch Menschenhand überflüssig. Solches besorgten die Vögel schon allein. Abgesehen von diesen Aenderungen ist man, soweit man sich überhaupt mit der Nützlichkeith der Nistkästen einverstanden erklären will, mit der Brauchbarkeit und Zweckmässigkeit der vorgelegten einverstanden. Nach längerer Discussion über diesen Gegenstand legt Herr Dr. Reichenow von Herrn Hesselink in Groningen eingesandte fleckenlose Eier von *Corvus monedula*, sowie ein blaues Ei von *Cuculus canorus* vor. Kleine biologische Beobachtungen über verschiedene deutsche Arten bilden den Schluss der Sitzung. — Nächste Sitzung Montag den 5. November 1877, Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr im bisherigen Sitzungslokale. Vortrag des Herrn Dr. Bolle, Ueber märkische Vögel.

H. SCHALOW.

#### Sächs.-Thüring. Verein für Vogelkunde und Vogelschutz in Halle a/S.

Sitzung am 5. September 1877. Der Vorsitzende Hr. v. Schlechtendal eröffnet die Sitzung mit Vorlegung neu eingegangener Schriften. An diese Mittheilungen schlossen sich Berichte der awesenden Vereinsmitglieder über verschiedene in ihrem Besitze befindliche Vögel an. Hr. Karras berichtet über die von ihm gewonnenen Halsbandsittiche (*Palaeornis torquatus*), Hr. Richter über einen Indigovogel, den er als einen sehr liebenswürdigen, angenehmen Stubenvogel schildert. Hr. Dr. Wilke erzählte von zwei Silbermöven, die er auf der Insel Sylt dem Neste entnommen habe und die er jetzt unter allerlei Geflügel auf seinem Hofe halte. Der Vortragende schilderte diese Möven als überaus genügsame Geschöpfe, die mit allem Geniessbaren fürlieb nehmen; da dieselben aber auch junge Küken nicht verschmähen, so sind sie bei ihm so sehr in Ungnade gefallen, dass bereits in Aussicht genommen wurde, beide zu tödten.

**An die Vereine.**

Wir wiederholen unsere Bitte an alle Vereine, uns Mittheilungen über die Vorgänge in denselben,

welche von allgemeinem Interesse sind, recht frühzeitig zu übermitteln, da solche häufig wegen zu späten Eintreffens zurückgelegt werden mussten.

Die Redaction.

**Rundschau.**

**Der Zoologische Garten**, Heft 5 enthält: Dr. Hch. Bolau, Die Papageien des Zoologischen Gartens in Hamburg. S. 290. — C. L. Landbeck, Einige Bemerkungen über den Kondor (*Sarcorhamphus Condor*). S. 296. — Pfarrer Jäckel, Zur Naturgeschichte der Habichtseule (*Strix uralensis* Pall.). S. 309. — L. Martin, Der Kaiseradler (*Aquila imperialis*). S. 331. — J. Wieden, Ankunft der Zugvögel in Münster. S. 333. — E. Friedel, Trappen bei Berlin. S. 335.

**Aus Wald und Haide.** Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd, Wald und Naturkunde. Herausgegeben von O. v. Riesenthal. I. Band, No. 1 und 2 enthält: E. v. Homeyer, Die deutschen Trappen, *Otis L.* S. 14. H. S.

**Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien.** No. 9 und 10: Kölbl, Auffütterung eines gefangenen jungen Thurmalken durch seine Eltern. S. 57. — Neweklowsky, Die Vogelfauna von Lilienfeld (Niederösterreich). S. 58 u. 65. — v. Enderes, Eine Kormoran-Scharbe unter zahmem Wassergeflügel. S. 67; Vertikale Verbreitung des Hausrothschwanzes. S. 63. — Hodek, Ornithologischer Reisebericht. S. 69. Bringt unter vielen interessanten Mittheilungen eine Schilderung von dem mühevollen Abheben eines Seeadler-Horstes, welcher zum Aufstellen im k. k. zoolog. Kabinet in Wien bestimmt war. — Ein gefangener Kiwi (*Apteryx Owenii*). S. 71. — Literarische Berichte bilden den Schluss beider Nummern.

**Monatsschrift des Sächs.-Thüring. Vereins für Vogelskunde.** No. 10: Thienemann, Jahresbericht über die Zwergtrappe 1877. S. 143. — Stengel, Sperling und Schwalbe. S. 147. — Köhler, Ueber die Fortpflanzung

südafrikanischer Frankolinhühner (*Fr. Clappertoni*) in Gefangenschaft. S. 149. — v. Wulffen u. Th. Liebe, Ueber das numerische Verhältniss einiger Sommergäste bei Wiederau und Gera während dieses Jahres. S. 150. — v. Schlechtendal, Aus den Kreisen meiner gefiederten Zimmergenossen. S. 155. — Schnabelmissbildungen. S. 158.

**Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien.** 1877: v. Tschusi-Schmidhofen, Der Zug des Rosenstaars (*Pastor roseus*) durch Oestereich, Ungarn und die angrenzenden Länder 1875. S. 195. Ein höchst wichtiger Beitrag zur Naturgeschichte dieses plötzlich so massenhaft einwandernden Vogels. — P. Blasius Hanf, Der Vogelzug am Furt-Teiche bei Mariahof in Obersteiermark im Jahre 1876. S. 235.

**Catalogue of the Birds in the British Museum.** By R. Bowdler Sharpe. Vol. III. Dieses wichtige umfassende Werk schreitet so ausserordentlich schnell vorwärts, dass wir der Arbeitskraft des Verfassers eine besondere Anerkennung zollen müssen. Nachdem mit dem 1. und 2. Bande die Tag- und Nacht-Raubvögel absolvirt waren, bringt der gegenwärtige die *Corvidae*, *Paradisæidæ*, *Oriolidæ*, *Dicruridæ* und *Prionopidæ*. Es werden eine Anzahl neuer Gattungen aufgestellt und neue Arten beschrieben. 14 colorirte Tafeln sind dem Bande beigefügt.

**Ornithologie d'Angola.** Par J. V. Barboza du Bocage. Lisbonne 1877. Première Partie. — Indem wir heut nur die Anzeige von diesem so eben erschienenen Werke machen, welches die Resultate mehr als zehnjährigen angestregten Sammelns und eifrigen Forschens liefert, behalten wir uns vor, ausführlicher auf dasselbe zurück zu kommen. A. R.

**Nachrichten und Neuigkeiten.**

**Columbia.** Zeitschrift für Taubenliebhaber, Züchter und Händler. Organ deutscher Brieftauben-Gesellschaften. Redigirt von G. Prütz in Stettin. (Verlag und Expedition von Otto Brandner in Stettin.)

Wenn sich dem Erscheinen dieser neuen Zeitschrift für Taubenliebhaber auch nicht ein dringendes Bedürfniss zu Grunde legen lässt, so muss demselben doch schon nach den beiden ersten zur Zeit vorliegenden Nummern die Berechtigung im vollsten Maasse zugesprochen werden. Der Inhalt der erschienenen Nummern ist ein so ausserordentlich reichhaltiger, Anordnung und Ausstattung so ansprechend, dass schon jetzt der Beweis für die besondere Befähigung des Herrn Redacteurs, wie für die rege Betheiligung tüchtiger Mitarbeiter geliefert ist, wodurch der dauernde Bestand der Zeitschrift gesichert wird. — Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., gegen Einsendung von 1 M. 45 Pf. expedirt die Verlagshandlung franco.

**Der Kleinviehzüchter.** Organ des Kleinviehzucht-Vereins für das Königreich Böhmen in Prag. Redigirt von Emanuel Meliš. (Verlag des Vereins.)

Diese zweite neue Zeitschrift, von gleicher Tendenz wie die obige im weiteren Umfange, da sie die gesammte Geflügel- und die Kaninchenzucht zu behandeln bestimmt ist, bildet zunächst das Organ des im Titel bezeichneten Vereins. Sie hat sich aber das weitere Ziel gesteckt: die Kleinviehzucht in Böhmen, wo einzelne Zweige derselben beinahe vollkommen daniederliegen, zu heben. Der betretene Weg, durch gediegene Aufsätze und durch Abbildungen in diesem Sinne zu wirken, wird gewiss von Erfolg gekrönt sein. Wir wünschen, dass die räumliche Ausstattung der Zeitschrift bald erweitert werden möge. Zur Zeit erscheint monatlich eine Nummer,  $\frac{1}{2}$  Bogen stark. Abonnement für Deutschland 3 M. jährlich, incl. Porto.

### Eier-Import in die Schweiz.

Die „Schweizerischen Blätter für Ornithologie“ (herausgegeben von F. Wirth in Lichtensteig) bringen in der No. 19 (15. Oct.) folgende interessante statistische Mittheilung über die Eiereinfuhr in die Schweiz: „Nach den eidgenössischen Ein-, Aus- und Durchfuhr-Zolltabellen, welche leider nur das Quantum, und nicht auch den Werth des Waarenverkehrs verzeichnen, wurden in die Schweiz (zur Consumation, also Durchfuhr nicht mitgerechnet) an Eiern (wohl grösstentheils Hühnereier! d. Red.) eingeführt: im Jahre 1872 aus Frankreich 1874 Zentner (brutto), aus Deutschland 20386 Z., aus Italien 1305 Z., in Summa 23565 Zentner; im Jahre 1873 aus Frankreich 2800 Z., aus Deutschland 24318 Z., aus Italien 1772 Z., in Summa 28890 Zentner; im Jahre 1874 aus Frankreich 3216 Z., aus Deutschland 19725 Z., aus Oestereich 7920 Z., aus Italien 2250 Z., in Summa 33111 Zentner; im Jahre 1875 aus Frankreich 3270 Z., aus Deutschland 27525 Z., aus Oestereich 7020 Z., aus Italien 3180 Z., in Summa 40995 Zentner; im Jahre 1876 aus Frank-

reich 10070 Z., aus Deutschland 39688 Z., aus Oestereich 5915 Z., aus Italien 3388 Z., in Summa 59061 Zentner Eier.

Demnach betrug die Totaleinfuhr in den letzten 5 Jahren: aus Frankreich 21230 Z., Deutschland 131642 Z., Oestereich 20855 Z., Italien 11895 Z., in Summa 185622 Zentner.

Die Durchschnittseinfuhr per Jahr betrug demnach: aus Frankreich 4246 Z., Deutschland 26328 Z., Oestereich 4171 Z., Italien 2379 Z., in Summa 37124 Zentner.“

Es ergibt sich ferner aus diesen Zahlen das für uns höchst wichtige Factum, dass Deutschland eine ausserordentlich grosse Menge Eier (mehr als die andern Nachbarstaaten) nach der Schweiz exportirt.

„Ausgeführt werden aus der Schweiz keine Eier.

Will man obige Summen nach der Stückzahl anstatt nach Zentnern ausdrücken, so braucht man den Zahlen nur 3 Nullen anzuhängen, da auf den Zentner durchschnittlich 1000 Stück Eier gehen.“

Danach sind also in den letzten 5 Jahren aus Deutschland nach der Schweiz durchschnittlich jährlich 26,328,000 Eier exportirt.

### Fragen und Anskunft.

(Zur Anfrage über den Schwarzspecht S. 152 d. Bl.)

Der Schwarzspecht nistet hier nicht so selten in Eichen. Ich habe ihn sogar in einem Reviere stets in verschiedenen Eichen nistend gefunden, auch einmal in meinem Walde, wo ich ihn längere Zeit beim Ausmeisseln der Nisthöhle beobachtete. Solche Eichen sind jedoch stets im Innern nicht mehr ganz gesund, sondern mehr oder weniger kernfaul. Ferner arbeitete ein Schwarzspecht in meinem Garten wochenlang an einer Nisthöhle, wozu er eine nicht mehr feste Stelle eines am Stamm abgebrochenen Astes wählte.

Stolp in Pommern.

E. F. v. HÖMEYER.

Es wird mit Bezug auf den Artikel über die Lach-Seeschwalben-Kolonie am Hostruper See um Benachrichtigung gebeten, an welchen Orten Norddeutschlands die Lach-Seeschwalbe (*Sterna anglica*) sonst noch brütend angetroffen wird. Naumann kannte Brutkolonien dieser Vögel in Norddeutschland nur an den Seen Sparring und Siöring in Nordwesten der Halbinsel Jütland und auf der Insel Lips bei Rügen.

### Briefkasten der Redaction.

Prof. B. de B. in Lissabon: Mit verb. Dank erhalten, Brief wird Ihnen zugegangen sein. — Hr. L. O.-G. in Angoulême: Die Sammlung wurde bereits verkauft, directe Nachricht sandten wir am 21. d. M. — Hr. H. in Groningen: Kiste am 22. d. M. abgesandt.

### Eingegangene Drucksachen.

Ornithologie d'Angola par J. V. Barboza dn Bocage. Première Partie. Lisbonne 1877. Vom Verfasser. — Mittheilungen des Ornitholo-

gischen Vereins in Wien, No. 9 u. 10. Von der Redaction. — Monatsschrift des Sächs.-Thür. Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz, No. 10. Von der Redaction. — Der Thierfreund, Organ des Wien. Thierschutz-Vereins, Septemhernummer. Von der Redaction. — Schweizerische Blätter für Ornithologie, No. 15 bis 19. Vom Herausgeber. — Columbia, Zeitschrift für Taubenliebhaber, Züchter und Händler, No. 2. Vom Herausgeber. — Monatsblatt des Badischen Vereins für Geflügelzucht, No. 9 u. 10. Vom Herausgeber. — Der Kleinviehzüchter, Organ des Kleinviehzucht-Vereins für das Königreich Böhmen in Prag, No. 1. Von der Redaction.

### Tausch- und Kauf-Verkehr.

Eine grosse Sammlung ausgestopfter italienischer Vögel ist zu verkaufen. 270 Arten in 529 Individuen. Adressen von Reflectanten erbeten an

Via Vaccheruca,

Florenz. [115] Louis Nunziati.

### A. Kricheldorff, [112]

Naturalien-Handlung, Berlin S., Oranienstr. 135. Lager von ausgestopften Vögeln, Vogelbälgen, Eiern, Conchylien, sowie sämtlicher Insecten-Klassen, besonders Macrolepidopteren, Coleopteren etc. Fang- und Präparir-Werkzeuge jeder Art, sowie Lager von Insectennadeln. — Preislisten gratis und franco.

Soeben erschien meine Preisliste über Vogeleier pro 1877—78 und wird auf Wunsch gratis und franco versandt.

Adolf Kricheldorff,

Naturalien-Handlung.

[116]

Berlin S., Oranienstr. 135.

Die Jungen, welche ich sehr leicht mit hartgesottenem und gehacktem Hühnerei, Ameisenpuppen und etwas Weissbrod aufgezogen habe, gehören zu den zierlichsten Stubenvögeln, werden sehr kirre und ergötzen das Auge durch ihre anmuthigen Bewegungen. Noch in diesem Jahre brachte mir ein Knabe eine bereits dem Neste entschlüpfte Gebirgsstelze, die sich erst durch längeres Fasten zum Sperren bewegen liess. Sie wurde sehr zutraulich, verfolgte mich, wie ein Hund, auf Schritt und Tritt, liess sich auf dem Finger tragen, so dass ich auch versuchte, sie zum Ein- und Ausfliegen zu gewöhnen. Einige Zeit ging es sehr gut, da aber war sie plötzlich spurlos verschwunden.

### Absonderliche Arbeitsgenossen.

In einem Stoppelfelde an der Meranerstrasse auf dem Wege nach Nathurns hatte ich vor wenigen Wochen Gelegenheit, ein paar absonderliche Genossen bei gemeinsamer Arbeit zu beobachten. Einige Schweine hatten sich am Raine versammelt und wühlten behaglich in den Stoppeln herum, so dass die braune Ackerkrume zu Tage kam; über ihnen, auf einem überhängenden Ebereschenzweige aber sass ein rothrückiger Würger (*Lanius collurio* L.) und schaute ernstesten Blickes zu den leise grunzenden, bohrenden und schaukelnden Leuten herab, bis diese irgend ein convenables Stück Insectenwild aus der Erde zu Tage gefördert hatten. So oft dies geschah, war der Würger eiligst zur Stelle, holte die willkommene Beute vom Boden fort und befestigte sie an irgend einem Zweiglein des nächsten Strauches; dann setzte er sich wieder auf seine Warte im Schatten der rothglühenden Ebereschentrauben und beobachtete mit dem früheren ersten Gesichte das Ergebniss der Arbeit seiner grunzenden und wühlenden Genossen. (Mitth. d. Ornith. Vereins in Wien.)

### Die verticale Verbreitung des Hausrothschwanzes

erreicht in den österreichischen Alpen eine sehr bedeutende Höhe. Wir hatten in den letzten Jahren vielfache Gelegenheit, diesen in unseren Alpenländern so überaus häufigen Vogel an Ort und Stelle zu beobachten. In dem hochgelegenen Maltathale in Kärnthen, in Tirol im Kaiserthal, sowie in dem etwa 6000 Fuss (ca. 2000 Meter) über der Meeresfläche verlaufenden Suldenerthale, namentlich in den beiden letzteren, wo der Sperling gänzlich fehlt, fällt dem Hausrothschwanz in der Nähe der menschlichen Wohnungen ungefähr die Rolle zu, welche anderswo jener spielt. Die Hausrothschwänze treiben sich dort nicht viel weniger zahlreich, wenn auch nicht in so fest geschlossenen Flügen herum, wie anderwärts die Spatzen, und zeigen auch nur

sehr geringe Scheu vor den Menschen. Aber auch ausserhalb, rücksichtlich oberhalb des Bereiches der letzten bewohnten Gebäude ist das reizende Vögelchen an den Felswänden der höchsten und rauhesten Gebirgsstöcke anzutreffen. So hat beispielsweise meine Frau Anfangs August des heurigen Jahres an den wilden, sterilen Abstürzen des mächtigen Ortlers gegen das Suldenerthal, den Tabarettawänden, ein Pärchen beobachtet, welches auf der bedeutenden Höhe von 8000 Fuss plötzlich erschien und die der Ortlerspitze zustrebenden Menschen durch längere Zeit begleitete. Es ist zweifellos, dass die Vögel dort auch genistet und gebrütet hatten; ihre Hauptnahrung mögen die vielen, in den kühleren Tagesstunden an den Felswänden ruhig sitzenden, beim ersten warmen Sonnenstrahl lebhaft herumschwirrenden Insecten bilden. (Dr. v. E., Mitth. d. Ornith. Vereins in Wien.)

### Erklärung.

Zur Richtigstellung einer von mir im „Zool. Garten“ (Jahrg. 1875, p. 111) veröffentlichten Notiz: „Sonderbares Benehmen eines Kukuks“, welche Hr. Dr. Brehm in seiner höchst instructiven Arbeit: „Der Kukul“ (Centralbl. 1877, p. 131) citirt, und welche Hr. Walter in demselben Journal (1877, p. 156) einer Besprechung unterwirft, in welcher er die Wahrheit jener Beobachtung bestreitet und in den Bereich der Fabel verweist, halte ich es für nöthig zu erklären, dass ich jene Notiz, welche mir, wie im „Zool. Gart.“ zu lesen ist, nicht direct vom Beobachter, sondern von Hrn. Apotheker Spatzier in Jägerndorf (Oesterr. Schles.) mitgetheilt wurde, als ein „Curiosum“ veröffentlichte. Da mir kein ähnlicher Fall bei unserem Kukul weder aus der Literatur, noch aus eigener Erfahrung bekannt war, und mir Hr. Spatzier, ein in jüngeren Jahren eifriger Ornithologe, den Revierförster Amort als einen vollkommene glaubwürdigen Mann bezeichnete, so trug ich kein Bedenken, jene Notiz zu veröffentlichen. Der Zweck der Publicirung jener Notiz war einzig der, Andere auf diese ausnahmsweise vorkommende Sorgfalt des Kukuks um sein Ei aufmerksam zu machen und nicht, wie Hr. Walter schreibt, Andere „zu belehren“ und zwar mit einer Beobachtung, die ich nicht einmal verbürgen kann, weil ich sie eben nicht selbst gemacht habe.

Wie ich es stets bei der Veröffentlichung aller von mir nicht herrührenden Beobachtungen zu thun pflege, habe ich auch hier die Namen meiner Gewährsmänner genannt; haben sich diese geirrt, nun so trifft sie die Schuld, und Hr. Walter hat das Verdienst, das Unwahre sofort erkannt zu haben.

v. TSCHUSI zu SCHMIDHOFEN.

### Rundschau.

Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes v. Heinrich Schacht. Mit 92 Zeichnungen von Fr. Specht. (Detmold, Meyer'sche Hofbuchhandlung.)

„Es sind keine trocknen Beschreibungen unsrer Waldbewohner, die Herr Schacht bringt, sondern Be-

obachtungen, welche derselbe seit vielen Jahren gemacht und in frischer Weise wiedergiebt; eben darum dürfte das Buch auch über die Grenzen des Teutoburger Waldes hinaus Liebhaber finden und gewiss für Jung und Alt ein passendes Weihnachtsgeschenk werden.“ Mit diesen begleitenden Worten geht uns das obige Buch zu und

aus vollster Ueberzeugung benutzen wir dieselben, um den anziehenden Inhalt dieses Werkes unseren Lesern auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Der Verfasser, Herr Heinrich Schacht, schon lange als Ornitholog rühmlichst bekannt, giebt hier nicht eine Compilation aus umfassenderen Arbeiten, sondern die Resultate eigener langjähriger Beobachtungen. Die Frische, welche den Schilderungen innewohnt, zeugt davon, mit welcher Liebe und welchem Eifer der Verfasser sich seiner Aufgabe gewidmet und wie treu und tief derselben die in der Natur selbst skizzirten Bilder aus dem Vogelleben sich eingepägt, welche er seinen Lesern in so anziehender Form vorführt. Wir finden hier einen werthvollen wissenschaftlichen Stoff in leicht verständlicher, anmuthiger Weise behandelt, kurz, eine wahrhaft populäre Darstellung eines wissenschaftlichen Themas, welche jeder Vogelfreund mit innigster Befriedigung lesen wird. Um die Reichhaltigkeit des Inhalts zu kennzeichnen, bemerken wir, dass 97 Arten als Brutvögel des Teutoburger Waldes abgehandelt werden. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, dass der Preis des Büchleins, welches mit 92 Holzschnitten, Zeichnungen von Fr. Specht, ausgestattet worden, ein ausserordentlich mässiger ist. Der Preis für ein gebundenes Exemplar beträgt 3 Mark.

**Journal of the Linnean Society.** Vol. XIII, No. 69, June 1877: Sharpe, Contributions to the Ornithology of New-Guinea II. (On the Ornith. collections formed by the late Dr. James in Southeastern New-Guinea and Yule-Island.) Neu werden beschrieben: *Tanysiptera microrhyncha* (ähnlich *T. galatea*) und *Melidora collaris* (ähnlich *M. macrorhina*).

**Bulletin of the Nuttall Ornithological Club.** A Quarterly Journal of Ornithology. Vol. II, No. 4, October 1877 (Cambridge Mass.): Merrill, Notes on *Molothrus aeneus*. S. 85. (Schildert die Lebensweise dieses Vogels.) — Cooper, On Seventy-five Doubtful West-

Coast-Birds. S. 88. — Elliot, Remarks on *Selasphorus Alleni*. S. 97. — Brewster, The Yellow-Throated Warbler (*Dendroeca dominica*). S. 102. (Schildert die Lebensweise der Art). — Literaturberichte und kleinere Mittheilungen schliessen die Nummer. Mit derselben ist der zweite Jahrgang der Zeitschrift vollständig, und machen wir die Herren Ornithologen nochmals auf deren hohe Wichtigkeit, welche sich aus dem mitgetheilten Inhalte ergibt, aufmerksam.

**Transactions of the Connecticut Academy.** Vol. IV, 1877: Merriam, A Review of the Birds of Connecticut, with remarks on their habits. Behandelt 292 Arten und wird besonders durch die biologischen Notizen für weitere Kreise von Interesse.

**Természetrajzi Füzetek** (Naturhistorische Hefte). Herausg. von Ungar. National-Museum in Budapest. No. IV, 1877: Herman und Pethö, Reliquia Petenyiana. S. 212 und 248. Enthält eine ausführliche Beschreibung von *Oriolus galbula* aus dem handschriftlichen Nachlasse des ehemaligen Custos am Ung. Nation.-Museum und fleissigen Ornithologen J. S. Petényi, einem Zeitgenossen Naumann's.

Linné, *Systema naturae*. Ed. I. Facsimile-Reproduction der ersten Ausgabe, mit dem nur in wenigen Exemplaren bekannten, einzeln erschienenen Blatt „Methodus“. Gr. fol. Mit einem Porträt Linné's (gest. v. Bervic 1779) in Lichtdruck. (Verlag von R. Friedländer & Sohn, Karlstr. 11, Berlin.) — Es ist im höchsten Grade dankenswerth, dass die genannte, rühmlichst bekannte Buchhandlung den Naturforschern ein Werk wieder zugänglich macht, das, wenn auch noch nicht vollständig aus dem Buchhandel verschwunden, doch wegen des hohen Preises (die Originalausgabe kostet jetzt 120—150 Mk.) von Privat-Bibliotheken ausgeschlossen war. Der Preis der vorliegenden Facsimile-Reproduction, die mit einem Porträt Linné's ausgestattet ist, beträgt 15 Mk.

## Nachrichten und Neuigkeiten.

### Bevorstehende Publication.

Der dritte Theil von Martin's Praxis der Naturgeschichte ist gegenwärtig in der Fertigstellung begriffen. Derselbe wird in seiner zunächst erscheinenden ersten Hälfte die zoologischen Gärten, Aquarien und Terrarien behandeln. Das Buch soll etwa 15 Druckbogen umfassen und eine kritische Besprechung der gegenwärtig existirenden Institute, sowie Vorschläge zu neuen Einrichtungen und Verbesserungen, und den Plan zu einem mehr universell gehaltenen Garten bringen. 10—12 Tafeln werden dem Bande beigelegt.

Wer Martin's Praxis der Naturgeschichte kennt, (der erste Theil, die Taxidermie, erschien bereits in zweiter Auflage), wird gleich uns die nunmehr bald zu erwartende Fortsetzung des ausgezeichneten Werkes mit Freude begrüssen.

### Ornithologen-Kalender

für Ornithologen, Vogelzüchter, Sammler und Händler.

In Nr. 19 S. 152 dies. Bl. besprachen wir den Plan eines „Ornithologen Kalenders“, welcher die Namen und Adressen aller Ornithologen des In- und Auslandes, sowie der ornithologischen Sammler, Vogelwirthe, Naturalien- und Vogelhändler enthalten soll, und bestimmt ist, den Verkehr unter den genannten, durch gleiche Interessen verbundenen Personen zu erleichtern. Mit der Zusammenstellung des bis jetzt eingegangenen Materials beschäftigt richten wir nochmals an die Leser die Bitte, die Zusendung bezüglicher Notizen im eigenen Interesse zu beschleunigen.

Berlin S.W., Grossbeerenstr. 52. Dr. REICHENOW.

### An die Beobachter der Vögel Deutschlands.

Der unterzeichnete Ausschuss richtet an alle Vogelkenner die Bitte, die während des Jahres 1877 gesammelten Beobachtungsnotizen nunmehr wiederum für die 2. Jahresstatistik einzusenden, mit dem wiederholten Hinweis, dass auch die kleinste Notiz willkommen sein und gewissenhafte Benutzung finden wird.



Die 1. Jahresstatistik pro 1876 ist jetzt im Drucke fertig und werden wir Seperatabzüge unsern geehrten Mitarbeitern demnächst zustellen. Die Mitglieder der Ornithol. Gesellschaft erhalten diese Statistik im III. Hefte des „Journal“, resp. im „Jahresberichte“.

Wir theilen noch mit, dass unser bisheriger Mitarbeiter, Herr Alex. Bau, durch anderweitige Geschäfte bestimmt, aus der Commission ausgeschieden ist.

Der Ausschuss für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands.

Dr. R. Blasius, H. Schalow,  
Braunschweig. Niederschönhausen b. Berlin.  
Dr. Ant. Reichenow,  
Grossbeerenstr. 52, Berlin S.W.

### Briefkasten der Redaction.

Für den „Ausschuss für Beobachtungsstationen“ gingen Notizen über das Jahr 1877 ein von Hrn. Baumeister Sachse in Altenkirchen, Hrn. Adolph Her-

old in Cronenberg, Hrn. Fr. Böckmann in Hamburg und Hrn. Förster Spalding in Zymna b. Turoscheln. — Hrn. Dr. St. in St. F.: Mit Dank erhalten. Abzüge sandten wir umgehend. — Hrn. Dr. H. in St.: Wird baldigst benutzt.

### Eingegangene Drucksachen.

Bulletin of the Nuttall Ornithological Club. Vol. II, No. 4, 1877. Vom Herausgeber. — Természetrajzi Füzetek (Naturhistorische Hefte). Herausg. v. Ungar. National-Museum in Budapest, redig. v. O. Herman. Heft IV, 1877. Vom Herausgeber. — Süddeutsche Blätter für Geflügelzucht, redigirt von Dr. A. Pauly in München. Jahrg. 1877. Vom Redacteur. — Pfälzische Geflügel-Zeitung, herausg. v. H. Kayser in Kaiserslautern. Jahrg. 1877. Vom Herausgeber. — Aus Wald und Haide. Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd, Wald und Naturkunde, herausg. v. O. v. Riesenhal. No. 1, 1877. Vom Herausgeber.

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

Die erste Nummer des Jahrganges 1878 des „Ornithologischen Centralblattes“ wird wiederum in grösserer Zahl als die gewöhnliche Auflage als Probenummer versandt werden, worauf wir Behufs weiter Verbreitung von Inseraten hiermit aufmerksam machen.  
Die Redaction.

Bericht über die  
(I.) Jahresversammlung  
der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft  
zu Berlin.

Abgehalten in Berlin am 13.—16. Sept. 1876.  
Herausgegeben von Prof. Dr. Jean Cabanis.  
Leipzig 1877. Verlag von L. A. Kittler.  
[118] Preis 3 Mark.

### Kanarienvögel

sind mit den angenehmsten Gesangstouren wieder in bedeutender Anzahl vertreten und mache besonders auf die beliebten Gluckroller, welche noch sanfte wie lange Hohl- und Schwirrolle, sowie Lache, Flöte und Ruckpfeife haben, aufmerksam.

Kastenkäfige, à Stück 7 Mk. 50 Pf.  
Gläser zum Anhängen, à Dtz. 3 Mk.

### Insecten-Tinctur

zur Vertilgung äusserer Parasiten bei Menschen, Thieren und Pflanzen halte fortwährend vorrätzig und kann dieselbe auf Grund zweijähriger Erfahrung auch als vorzügliches Mittel gegen die Vogelmilben empfehlen. Anerkennungsschreiben über Tinctur liegen in ziemlicher Anzahl und von sehr geachteten Personen vor, die ich zur Einsicht vorzulegen gern bereit bin.

Preis-Courants sende franco.  
[117] R. Kasper, Breslau.

Torfplatten zum Auslegen für Insectenkasten, 23 cm. lang, 7 cm. breit, das Hundert Mark 5,00 excl. Emb., hat in jedem beliebigen Quantum abzulassen  
[116] Wilh. Schlüter, Halle a/S.

Soeben erschien meine Preisliste über Macro-Lepidopteren (Schmetterlinge) pro 1877—78 und wird auf Wunsch gratis und franco versandt.

Adolf Kricheldorf, Naturalien-Handlung,  
[121] Berlin S., Oranienstr. 135.

### Die Vogelwelt des Tentoburger Waldes.

Von Heinrich Schacht.  
Mit 92 Zeichnungen von Fr. Specht.  
Meyr'sche Hofbuchhandlung (Gebr. Klingenberg),  
[119] Detmold 1877.  
Preis für ein gebundenes Exemplar 3 Mark.

Ich suche als Material für splanchnologisch anatomische Arbeiten Vogelkörper (möglichst frisch). Da es nur auf die inneren Theile ankommt, so genügt auch der abgebalgte, dann aber mit dem Namen des Vogels versehene Rumpf.

Gefällige Zusendungen würden — selbstverständlich gegen Erstattung der Kosten — auch nach Vereinbarung durch Kauf, mit grösstem Danke angenommen werden.

Besonders erwünscht sind: Alle Arten Eulen und Würger; ferner *Alca*, *Mormon*, *Halieus*, *Lestris*, *Mergus*, *Cygnus*, *Anser*, *Grus*, *Tetrao*, *Gypaetus*, *Vultur*, *Buteo lagopus*, *Tichodroma muraria*, *Merops apiaster*, *Alcedo ispida*, *Picus viridis*, *Certhia familiaris*, *Cinclus*, *Loxia*.

H. GADOW, stud. philos.  
[120] Jena, Löbderstrasse 173.

### Zu verkaufen:

Ein Sperber (*Astur nisus*) . . . 6 Mark.  
Eine Waldohreule (*Otus sylvestris*) 8 Mark.  
Beide sind mit ausgebreiteten Flügeln aufgestellt.  
Berlin W., Linkstr. 3. Castellan,  
[120] Präparator.

## Ornithologische Notizen.

Von E. F. v. Homeyer.

Stolp in P., 10. Nov. 1877.

Am 3. November d. J. machte ich in Gesellschaft von Dr. Brehm einen Ausflug über Land. Wir fuhren eine Strecke in einer Ebereschen-Allee, und ich machte Herrn Dr. Brehm noch darauf aufmerksam, dass die Beeren der Bäume in diesem Jahre ungewöhnlich fest-säßen und dass ich in solchen Jahren gewöhnlich starke Züge von Seidenschwänzen, Dompfaffen und Haken-gimpeln beobachtet habe, sowie auch grosse Schwärme der Wachholder-Drossel lange Zeit und oft den ganzen Winter zu verwilen pflegten. Letztere zeigten sich denn auch bald in einem beträchtlichen Schwarme.

Auf der Fahrt mussten wir auch Warbelow berühren. Kurz vor dem Hafen stehen am Wege mehrere grosse noch reich mit Früchten beladene Ebereschen und schon in einiger Entfernung bemerkte ich einen Schwarm von 12—15 Vögeln, welche ich anfänglich geneigt war, für Staare zu halten, aber alsbald erkannte Brehm und ich selbst dieselben für Seidenschwänze.

Es ist dies sehr früh für hiesige Gegend, denn vor dem 8. November habe ich nur einmal und zwar Ende October und damals einen grösseren Schwarm von

Seidenschwänzen gesehen. Auch damals war, wie in diesem Jahre, die Witterung sehr milde, so dass die Seidenschwänze auf die schwärmenden Mücken anhaltende Jagd machten. Ich beeile mich, auf diese interessanten Vögel aufmerksam zu machen, indem dieselben sich unzweifelhaft noch an vielen Orten zeigen werden.

Stolp in P., 17. Nov. 1877.

Meine bereits vor Wochen ausgesprochene Vermuthung, dass dieser Winter uns nordische Vögel, namentlich Beerenfresser, in grösserer Zahl bringen würde, hat sich neuerdings bestätigt. Heute Morgen hatte Herr von Voss auf Darsow die Güte, mir zwei daselbst gefangene Hakengimpel (*Pyrrhula enucleator*) zu übersenden.

Für diejenigen, welche die nordischen Vögel nur bei grosser Kälte oder Nahrungsmangel wandern lassen, passt weder die Jahreszeit, noch die ungewöhnlich milde Witterung, welche wir seit längerer Zeit haben, denn im Norden kann jetzt noch kein Nahrungsmangel sein, und selbst Haparanda hat noch viele frostfreie Tage.

Die Gründe der weiteren Ausdehnung der Wanderung sind daher auf einem anderen Felde zu suchen. Vorläufig bestätigt sich wiederum die Erfahrung, dass ein reich gedeckter Tisch auch zahlreiche Gäste um sich versammelt.

V. HOMEYER.

## Vereins-Angelegenheiten.

### Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Sitzung von 5. November 1877. Vorsitzender Herr Prof. Cabanis. — Herr Dr. Bolle ist leider durch Unwohlsein verhindert, den angemeldeten Vortrag: über Märkische Vögel zu halten; letzterer wird in der Decembersitzung stattfinden. Herr Prof. Cabanis legt zwei neue Arten aus den Gattungen *Dicaeum* und *Pytelia* vor und charakterisirt dieselben. *Dicaeum sumatranum* n. sp. wird als insulare Form von *D. cruentatum* Strickl. zu trennen sein. Es unterscheidet sich von der letztgenannten Art durch etwas geringere Grösse, durch das Fehlen des scharf abgegrenzten weissen Kehlstreifens und durch die schwärzliche (bei *D. cruentatum* rothe) Stirnfärbung. Ferner legt der Vortragende eine neue der *Pytelia melba* Bp. nahe stehende Art vor. Er schlägt für dieselbe den Namen *P. cinereigula* vor. Sie ist durch eine graue Färbung der Kehle und durch eine intensivere orangerothe Färbung der Ränder der Schwingen, sowie durch starkgefleckte untere Schwanzdecken von der genannten Form zu unterscheiden. Als Typen der neuen Art werden zwei Exemplare, das eine von Dr. Fischer auf Sansibar, das andere von den Reisenden Hildebrandt und v. Kalkreuth in Mombassa gesammelt, vorgelegt. — Herr Dr. Reichenow legt eine Anzahl neu erschienener Werke vor und referirt über dieselben. — Von Herrn Amtmann Nehrkorn auf Riddagshausen sind drei Eier von *Cuculus canorus* L., die in den Nestern von *Calamodyta arun-*

*dinacea* gefunden worden sind, und die in der Färbung den Eiern von *Anthus arboreus* ähneln, eingesandt. Dieselben werden vorgelegt und besprochen. — Kleine biologische Beobachtungen aus dem Freileben von *Ciconia alba*, *Sturnus vulgaris* und *Passer domesticus*, welche von den Herrn Hausmann, Walter, Schalow und Reichenow vorgetragen werden und im Protokoll ausführlicher zur Mittheilung gelangen, bilden den Schluss der Sitzung. [Nächste Sitzung Montag d. 3. December 1877 Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im bisherigen Sitzungslokale. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Altum über den durch Vögel an Baumsämereien angerichteten Schaden, und des Herrn Dr. Bolle, über Märkische Vögel.]

H. SCHALOW.

In Arolsen hat sich unter dem Vorsitz des Herrn Premierlieutenant Stechmann ein neuer Verein für Vogelkunde und Vogelschutz constituirt, über welchen wir Specielleres demnächst mittheilen werden. D. Red.

Den Vereinen, welche die Fütterung der Vögel im Winter auf ihrem Programm haben, seien nochmals die über diesen Gegenstand handelnden Artikel auf S. 23, 40, 47, 79, und 101 dieses Jahrganges des Ornith. Centralblattes zur Beachtung empfohlen. Insbesondere sei auf die zum Zwecke der Zusammenstellung einer Statistik von Herru A. Huber aufgestellten Fragen (S. 40 d. Bl.) dringend aufmerksam gemacht.

D. Red.

## Rundschau.

Ornithologie d'Angola. Par J. V. Barboza du Bocage. Première Partie. Lisbonne 1877.

Nachdem unlängst durch Dr. Hartlaub's Vögel Madagascars die Literatur der Vogelkunde Aethiopiens eine ausserordentlich werthvolle Bereicherung er-

fabren, begrüßen wir heut wieder das Erscheinen eines Werkes, welches in gleicher Weise wie das genannte einen Theil der äthiopischen Region faunistisch behandelt, und zwar ein Gebiet des afrikanischen Continents, welches in vielfacher Hinsicht ein besonderes Interesse

bietet. Wir dürfen es sagen, dass die obige, im ersten Bande vorliegende, ausgezeichnete Arbeit des Herrn Professor Barboza du Bocage schon von vielen Seiten erwartet worden ist. Die Verzeichnisse, welche der Verfasser seit dem Jahre 1867 über die Sammlungen des unermüdlichen Reisenden Sr. Anchieta in portugiesischer Sprache in dem *Jornal de Sciencias Math. etc.* (Lisboa) publicirte (*Aves das possessoes portuguezas d'Africa occidental*) wiesen so viele interessante Facten auf und zeigten bereits einen solchen Reichthum an Arten, dass eine Zusammenstellung dieser werthvollen Beiträge zu einer einzigen Liste schon lange als Bedürfniss gefühlt wurde. In diesem Sinne geschah auch die Zusammentragung und Uebersetzung der Listen durch Herrn Gadow (*Journal für Ornithologie* 1876 S. 285 und 401).

Der Verfasser hat jetzt seine früheren Publicationen in der vorliegenden Ornithologie d'Angola zu einem umfassenden Ganzen zusammengearbeitet und durch Hinzufügung der Resultate anderer Reisenden ein vollständiges Bild der Vogelkunde Angolas geliefert, wie solches nach dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse sich darbietet.

An einer anderen Stelle haben wir schon früher darauf hingewiesen, welche Wichtigkeit gerade der in Rede stehende Theil Afrikas in faunistischer Hinsicht besitzt. Die Ornithologie Angolas zeigt nicht mehr den reinen Charakter des Westens, sondern vielfach treten schon südliche Formen auf. Besonders auffallend aber ist das Vorkommen von Vogelarten, welche man als specifisch südöstliche zu betrachten gewohnt ist, in gleicher Weise wie wir nordöstliche Formen im Nordwesten Afrikas wiederfinden. Diese Thatsachen bedingen einen Artenreichthum in dem betreffenden Landstriche, wie wir ihm in vielen anderen Theilen des grossen Continents nicht begegnen.

Der vorliegende erste Theil der „Ornithologie d'Angola“ behandelt die Raubvögel, Schrei- und Klettervögel, sowie einen Theil der Singvögel. Jede Art wird durch eine exacte Beschreibung charakterisirt. Die beigefügte Synonymie ist nicht überladen, aber dem Zwecke entsprechend mit Gründlichkeit gearbeitet. Den in Afrika vielfach vorkommenden interessanten Abänderungen ein und derselben Vogelart in den verschiedenen Theilen des Continents, die man als klimatische Varietäten be-

zeichnen könnte und welche oft durch sehr geringe Unterschiede charakterisirt werden, hat der Verfasser besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und mit strenger Kritik gesichtet, so dass manche Unsicherheit über die Verbreitung solcher Abarten durch dieses Werk klar gelegt ist. Das Ausland ist dem Verfasser zu besonderem Danke verpflichtet, weil er das Werk nicht in seiner Muttersprache, sondern durchweg französisch geschrieben, wodurch die Möglichkeit eingehender Benutzung desselben auf die weitesten Kreise ausgedehnt ist. Vier wohlgeordnete Tafeln, von Keulemanns gemalt, sind dem Bande beigefügt und stellen *Crateropus Hartlanbi* und *gutturalis*, *Platystira minulla*, *Telephomus Anchietae* und *Gyps africanus* dar.

Das Erscheinen der Ornithologie d'Angola ist gerade jetzt zeitgemäss, da durch die neueren geographischen Forschungen die Aufmerksamkeit der Naturforscher sich namentlich dem Südwesten Afrikas zugewendet hat und neue Reisen in diesen Districten demnächst bevorstehen. Diesen Expeditionen wird das in Rede stehende Werk als Handbuch nützlich werden. Wir hoffen, dass der zweite Theil der ausgezeichneten Arbeit in kurzer Frist folgen wird, worüber wir nicht verfehlen werden, weitere Mittheilung zu machen. A. R.

R. Collett, *Mindre Meddelelser vedrørende Norgis Fuglefauna 1873—76* in „*Nyt Mag. f. Naturv.*“ 23 B. 4 H. p. 85—225. — Die Arbeit, in norwegischer Sprache geschrieben, enthält die wichtigen Beobachtungen über die Vogelwelt Norwegens während der Jahre 1873—76, welche grösstentheils vom Verfasser selbst auf Reisen und Excursionen nach verschiedenen Theilen des Landes gesammelt wurden. Sie bildet eine Ergänzung zu den 1872 publicirten „*Remarks on the Ornithology of Northern Norway*“.

Collett, *Om el Par for Norges Fauna nye Fuglearter* in „*Forh. Vid. Selsk. Chr.*“ 1877. No. 5. — Behandelt das Vorkommen von *Phylloscopus borealis* und *Motacilla melanops* in Norwegen.

[Für die freundliche Mittheilung vorstehender beiden Arbeiten sind wir dem Verfasser, Hrn. Prof. Collett in Christiana, verbunden. A. R.]

## Nachrichten und Neuigkeiten.

### Für Zoologische Gärten und Parkbesitzer.

Die von der Zoologischen Gesellschaft in London im October d. J. publicirte Liste verkäuflicher Dubletten des Zool. Gartens in London offerirt nachstehende Vogelarten: *Dromaeus Novae-Hollandiae* 200 Mark, *Rhynchotus rufescens* 40 M., *Polyplectron chinquis* Paar 280 M., *Cerionis Temmincki* 200 M., *Gallus varius* 60 M., *Thaumalia Amherstiae* jung 150, alt 160 M., *Columba corensis* 20 M., *Mareca chiloensis* 120 M., *Dafila spinicauda* 25 M., *Anas superciliosa* 25 M., *Anas poecilorhyncha* 60 M., *Tadorna variegata* 120 M., *Bernicla melanoptera* Paar 400 M., *Cygnus atratus* 80 M., *Gyps fulvus* 160 M., *Aquila imperialis* 60 M., *Geranoaëtus melanoleucus* 80 M.

### Für ein Grabdenkmal Heuglin's.

Seit die sterblichen Reste des hochverdienten Naturforschers und Weltreisenden Theodor v. Heuglin in

heimathlicher Erde auf dem Stuttgarter Pragfriedhofe ruhen, ist in Kreisen der Freunde und Verehrer des Hingegangenen öfters der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte diese Ruhestätte durch ein Denkmal ausgezeichnet werden, einfach, wie es dem bescheidenen Sinn und Wesen Heuglin's entspricht, jedoch in dauerndem Stoff und von edler Form, den weithin berühmten Namen des deutschen Forschers nach Gebühr zu ehren. Wir glauben versichert zu sein, dass in der Nähe und Ferne Viele, welche Heuglin's Verdienste um die Wissenschaft kennen und schätzen oder seiner gewinnenden, anregenden Persönlichkeit ein freundliches und dankbares Andenken bewahren, gerne Gelegenheit nehmen werden, an der Errichtung eines solchen Denkzeichens sich zu betheiligen. Die Unterzeichneten erklären sich bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen und die Ausführung der Sache zu be-

treiben. Ueber Beides werden sie seiner Zeit Rechenschaft erstatten.

Stuttgart den 5. Nov. 1877.

Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar.  
Graf Karl v. Waldburg-Zeil-Trauchburg.  
Professor Dr. Ahles.  
Freiherr Karl v. Cotta.  
Geheimer Legationsrath v. Griesinger.  
Friedrich v. Hellwald.  
Baron Richard König-Warthausen.  
Hofrath Albert Kaulla.  
Fabrikant Gustav Siegle.  
Kaufmann Carl Rommel.

Wir erlauben uns, vorstehenden bereits in No. 16 dies. Bl. ergangenen Aufruf nochmals mit der Bitte um freundliche Beachtung zu veröffentlichen, und erklären uns zur Empfangnahme und Uebermittlung von Beiträgen gern bereit. Die Redaction.

#### Orazio Antinori †.

Der bekannte Reisende Marquis Orazio Antinori, welcher sich auch besonders um die Ornithologie durch werthvolle Sammlungen verdient gemacht hat (vergl. Journal f. Ornithologie 1865—67), ist auf einer Forschungsreise in Nordost-Afrika gestorben.

#### Robert Swinhoe †.

Am 28. October dieses Jahres starb in London der als Zoolog hochverdiente Reisende und Schriftsteller Robert Swinhoe im Alter von 41 Jahren. Am 1. September 1836 zu Calcutta geboren, genoss derselbe seine Erziehung im King's college in London und bezog 1853 die Universität. Schon im Jahre 1854 trat Swinhoe in den Staatsdienst und wurde als Dolmetscher dem Consulat in Hongkong zugestellt. In gleicher Eigenschaft 1855 in Amoy und 1858 in Shanghai, wurde er 1860 Vice-Consul in Taiwan und 1865 Consul, als welcher er an verschiedenen Orten Chinas bis 1873 residirte, in welchem Jahre er Krankheits halber seinen

Abschied nehmen musste. Von den hohen Verdiensten des Verstorbenen um die Vogel- und Säugethierkunde Chinas zeugen seine zahlreichen Publicationen in den „Proceedings“, „Ibis“ und „Annals and Magazin“ in den Jahren 1861—77. Swinhoe ging damit um, seine wichtigen Forschungen in einem grösseren Werke zu veröffentlichen, dessen Vollendung ihm leider nicht vergönnt war. Die Wissenschaft verlor in ihm einen ihrer eifrigsten Förderer.

#### Briefkasten der Redaction.

An den Ausschuss für Beobachtungsstationen gingen Notizen über das Jahr 1877 ein von Herrn Baumeister Thiele in Cöpenick, Actuar Emmrich in Goldberg, Hrn. v. Schilling in Schwarzach (Baden), Oberförster zur Linde in Gramzow (Uckermark), Amtmann A. Nehr Korn in Riddagshausen, Förster Gellrich in Ottenstein, Oberförster v. Wultejus in Walkenried, Forstmeister Belling in Seesen und Hrn. Bürgermeister Kiefer in Saarbrücken. — Hrn. E. v. H. in St., J. R. in H., Dr. Qu. in Gr. und Hrn. G. Sch. in Cr.: Mit Dank erhalten, wird sobald als möglich benutzt. — Hrn. J. K. in S.: Um eine schnelle Fertigstellung der Mitgliederlisten zu ermöglichen, ist folgender Erhebungsmodus der Mitglieds-Beiträge der „Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“ festgesetzt worden: Nach den Statuten ist der Beitrag im Laufe des Januar an den Generalsecretär einzuschicken. Bei nicht erfolgter Zusendung wird der Fälligkeitstermin durch directe Benachrichtigung Ende Januar angezeigt. Nichteinsendung bis zum 1. März berechtigt zu der Annahme, dass die Einziehung durch Postvorschuss gewünscht wird, und soll diese im Laufe des März stattfinden, damit mit Ende des ersten Quartals die Jahresrechnung abgeschlossen werden kann. — Die zweite Anfrage beantworten wir, sobald wir mit dem z. Z. abwesenden Verfasser Rücksprache genommen. — Hrn. Dr. P. in Helsingfors und Hrn. Prof. C. in Christiania: Verbindlichsten Dank. Wir hoffen auf Ihre fernere geneigte Betheiligung.

## Tausch- und Kauf-Verkehr.

**Eine Schleiereule,** [123]  
im Fleische, wird für anatomische Zwecke zu kaufen gesucht. Zusendung mit Angabe des Preises erbeten an das kgl. Zoologische Museum zu Berlin (C.)

Zu verkaufen:

Ein Sperber (*Astur nisus*) . . . 6 Mark.

Eine Waldohreule (*Otus sylvestris*) 8 Mark.

Beide sind mit ausgebreiteten Flügeln aufgestellt.

Berlin W., Linkstr. 3.

**Castellan,**

[124]

Präparator.

Zur Completirung meiner Sammlung durch Gelege aus den verschiedensten Lokalen ist mir der Erwerb solcher, selbst der häufiger vorkommenden Vögel, gegen entsprechende Aequivalente oder gegen baar erwünscht und bin bei freundlichen Offerten zur Gegenerklärung jeder Zeit gern bereit. — Auch indische Eier habe z. Z. noch abzugeben.

**A. Grunack,**

[125]

Berlin S. W., Grossbeeren-Str. 29.

„Ibis“, einzelne Bände oder ganze Serien, werden gesucht. Offerten direct an **Robert Collet,**

Docent der Zoologie,

Christiana, Norwegen.

[126]

Soeben erschien meine Preisliste über

**Sammel-, Fang- und Präparir-Werkzeuge,**

und versende ich solche auf Verlangen umgehend gratis und franco!

**Adolf Kricheldorf,**

Naturalien-Handlung,

Berlin S., Oranienstr. 135.

[128]

Unterzeichneter empfiehlt sich im Ausstopfen, hauptsächlich in grösseren Säugethieren, und verpflichtet sich dabei, dass, was nicht ganz naturgetreu und tadelfrei ausfällt, nicht bezahlt zu werden braucht.

Präparator **Banzer,**

Oehringen (Württemberg),

[127]

vormalis Präparator in Plouquet's Museum.

Redaction und Expedition: Berlin S., Brandenburg-Strasse 64. Verleger: L. A. Kittler in Leipzig.

Druck: G. Pätz'sche Buchdruckerei (Otto Hautbal) in Naumburg a/S.

haltes, selbst nicht bemerkt hatte. Bei der Fortsetzung meines Ausfluges von Seifhennersdorf über Warendorf, Gr. Schönau, Waltersdorf, Jolmsdorf nach dem Oybin fand ich den Vogel überall, am häufigsten in den Gärten des hübsch gelegenen, von Zittau aus häufig besuchten Ortes Jolmsdorf, wo er seit Jahren regelmässig brüten soll.

GOTTHOLD SCHUMANN.

### Später Kranichzug.

Am 28. November 1877 sind in Witten (Westfalen) zwei sehr grosse Kranichzüge von verschiedenen Personen beobachtet worden. Es würde von Interesse sein, zu erfahren, ob Gleiches in andern Gegenden geschehen ist, und auf welche Ursachen dieser so ungemein verspätete Wegzug zurückzuführen sein dürfte.

BERGER (Witten).

### Rundschau.

**The Ibis.** Part IV. 1. October 1877: H. W. Feilden, List of birds observed in Smith Sound and in the Polar Basin during the Arctic Expedition of 1875/76. S. 401. — P. L. Sclater and W. A. Forbes, On the nesting of the spoonbill in Holland. S. 412. — D. G. Elliot, Remarks on the *Buceros bicornis* of Linnaeus. S. 416. — J. H. Gurney, Notes on a Catalogue of the Accipitres in the British Museum by R. B. Sharpe. S. 418. — P. L. Sclater, Description of two new Ant-birds of the genus *Grallaria* with a list of the known species of the genus. S. 437. Neue Arten: *Grallaria haplonota* (ex Venezuela) und *G. flavotincta* (ex Antioquia in republ. Columbiana). — Tweeddale, Note on the *Pellorneum tickelli* of Blyth. S. 451. — W. Ramsay, Notes on some Burmese Birds. S. 452. — R. Swinhoe, On a new bird from Formosa. S. 473. Neue Gattung und Art: *Liocichla Steerii*. — T. Salvadori, A few words on the Parrots of the genus *Eclactus*, Wagl. S. 474. — Notices of recently published ornithological works. — Letters, Announcements etc. — Abgebildet werden: *Grallaria ruficeps* Scl. (t. VIII), *Gr. flavotincta* Scl. (t. IX), *Pellorneum subochraceum* Swinh. (t. X), *Dryocataphus Tickelli* Blyth (t. XI), *Trichostoma Abbotti* (t. XI), *Actinura Ramsayi* Wald. (t. XII), *Pomatorhinus ochraceiceps* Wald. (t. XIII), *Liocichla Steerii* Swinh. (t. XIV). H. S.

**Ornithological Miscellany** by G. D. Rowley. Part X. October 1877: Rowley, The Birds of the Fiji-Islands. S. 393 (Fortsetzung von S. 39). — Rowley, *Saxicola oenanthe*. S. 397. Behandelt insbesondere eine in England übliche Fangweise der Steinschmätzer. — Rowley, Ueber eine Colonie der *Larus ridibundus* in Norfolk. S. 407. — Prjevalsky, The Birds of Mongolia etc. (Fortsetzung). S. 417. (Neue Arten: *Phasianus Strauchi*, *Perdix sifanica*, *Caccabis magna*, *Tetrastes Sewerzowi*, *Grus nigricollis*). — Rowley, *Phainoptila melanoxantha* Salv. S. 439. — Abgebildet werden: *Myiolestes macrohynchus* Lay., *Pachycephala torquata* Lay., *Phainoptila melanoxantha* Salv.

**Annals and Magazine of Natural History.** Vol. 20. No. 115, July 1877: Harvie Brown, Distribution of birds in North Russia. II. S. 1. Behandelt die Verbreitung der Arten der nördlichen Region, nördl. vom 64° 30' N.

Vol. 20. No. 116, Aug. 1877: Marquis of Tweeddale, Description of four new species of birds from the Indian Region. S. 94 (*Megalurus ruficeps*, *Niltava leucura*, *Dicaeum xanthopygium*, *Oxyerca Everetti*).

Vol. 20. No. 117, Sept. 1877: Brüggemann, Description of a new species of *Batrachostomus* from Central Borneo (*B. adpersus*). — Elliot, Description of an apparently new species of *Lamprocolius*. S. 169. (*L. glaucovirens* vom Gabun). — Elliot, Description of an apparently new species of Ground Hornbill. S. 171. (*Bucorvus pyrrhops* vom Congo.) Giebt auch einen Schlüssel der Gattung, welche nunmehr 4 Arten aufweist: *B. abyssinicus*, *pyrrhops*, *guineensis* und *caffer*. — Harvie Brown, On the Distribution of birds in North Russia. Part III. S. 180. Behandelt die Verbreitung der Vögel der südlichen Zone, zwischen dem 64½° N. und 58—60° N. und zieht einen Vergleich zwischen der Ornithologie der südlichen und nördlichen Zone.

Vol. 20. No. 119, Nov. 1877: Elliot, Description of an apparently new species of Humming bird of the genus *Amazilia*. S. 404 (*A. lucida* von Columbia).

**Annali del Mus. Civ. di St. Nat. di Genova.** Vol. X. 8. Settembre 1877: Salvadori, Prodr. Ornithologiae Papuasiae et Moluccarum. IV. S. 299. Behandelt die *Bucerotidae*, *Meropidae*, *Alcedinidae*, *Coraciidae*, *Podargidae*, *Caprimulgidae* und *Cypselidae* der genannten Länder.

**Abhandlungen des naturw. Vereins in Bremen.** V. Mai 1877: Brüggemann, Ueber eine Vögelsammlung aus Süd-Ost-Borneo. S. 454. Behandelt eine Sammlung von Vögeln, welche Dr. G. Fischer, der früher so eifrig und erfolgreich auf Celebes gesammelt, neuerdings auf Borneo zusammengebracht hat. Neu werden beschrieben: *Hemilophus Fischeri* und *Cyornis turcosa*, und abgebildet der vom Verfasser beuannte *Polyplectron Schleiermachers*. — Brüggemann, Nachträgliche Notizen zur Ornithologie von Celebes. S. 464. Giebt einen Nachtrag zu der p. 35 ders. Zeitschr. publicirten Abhandlung, wodurch die Liste der Celebes-Vögel wiederum um 4 Arten vermehrt wird.

A. R.

Hj. Théel, Relation de l'exp. suédoise de 1876 au Yénissei (voie de terre). Rapport à M. le prof. Nordenskiöld; Upsala 1877. — Enthält vereinzelte Notizen über beobachtete Vögel. (Eine eingehende Erörterung der orn. Ergebn. ist zu erwarten.)

Sundström, C. E., Fauna öfver Sveriges ryggradsdjur. Stockholm 1877. — Eine Excursionsfauna über die Vertebraten Schwedens. 332 S. S. 51—200 enthalten die Vögel.

Dr. J. A. PALMÉN.

*Gymnorhina Tibicen.*  
Piping Crow Shrike

This species is universally diffused over the colony of New South Wales, so which part of the Australian continent I believe its habitat to be confined. It is true that a bird of this genus inhabits the neighbourhood of Swan River, whose size and style of plumage is very similar, but which I have little doubt will prove to be distinct. In fact from what we see in other instances it is natural to expect that there would be a species of this genus on the western as well as on the eastern side of the country and that they would be very nearly allied. I shall therefore consider the habitat of the present bird to be restricted to New South Wales until I have further proofs of the contrary.

The *Gymnorhina Tibicen* is a bold and thorny bird, which, when not harassed and driven away, greatly enravens and ornaments the lawns and gardens of the colonists by its presence, and with the slightest protection from molestation becomes so tame and familiar that it approaches close to their dwellings and perches round them and the stock yards in small families of from six to ten in number; Nor is its morning carol less amusing and attractive than its pied and strongly contrasted plumage is pleasing to the eye. To describe the notes of this bird is beyond the power of my pen and it is a source of regret to myself that my readers cannot, as I have done, listen to them in their native wilds, or that the bird is not introduced into this country in sufficient numbers.

for it, to become generally known, a more amusing  
and easily-kept bird for the aviary could not be  
selected. As it dwells in New South Wales all the year round,  
breeds upon the trees bordering the cleared lands and constructs  
a nest as large and conspicuous as that of the Crow of our  
own island, there can be no difficulty in procuring as many  
young ones as might be desired, and I trust, therefore,  
that whenever opportunities occur for sending living  
examples to England they will not be neglected.

Cleared lands, open flats and plains skirted by belts of  
trees are its favourite localities, hence the interior of the  
country is more favourable to its habits than the neighbourhood  
of the coast.

It lives almost entirely on insects, which are generally  
procured on the ground, and the number of locusts and  
grasshoppers it devours is immense. In captivity it subsists  
upon animal food of almost every kind, and that  
berries and fruits would be equally acceptable I have  
but little doubt.

The breeding season commences in August and  
lasts until February, during which period two broods  
are generally reared by each pair of birds. The nest  
is round, deep and open, composed outwardly of sticks,  
leaves, wool, etc, and lined with any finer material  
that may be at hand. The eggs are neither three or four  
in number; their colour and size I regret to say I  
cannot give, having unfortunately neglected to  
procure them while in New South Wales. Of two  
other and much rarer species I possess the eggs, and  
although I might from analogy proceed to describe  
those of the present bird from them, I refrain from  
so doing.

The young assume the plumage of the adults from  
the nest, and no change takes place from age or  
season.

Crown of the head, cheeks, throat, back, all the under surface scapularies, secondaries, primaries and tips of the tail-feathers black; wing-coverts, nape of the neck, upper and under tail-coverts, and base of the tailfeather white; bill bluish ash-colour at the base, passing into black at the tip; irides rich reddish hazel; legs black.

*Gymnorrhina organicum*.

Tasmanian Crow-Thrush.

This unmingled and elegant bird is a native of Van Diemen's Land, and appears to be very local in its habits, for while it is never found below Justice's Tower on the southern bank of the river Derwent, it is very plentiful on the opposite side and in the interior of the country, particularly on the salt-pan plains, which would be dreary indeed were they not enlivened by the presence of this amusing bird, the Miners (*Myzanthrae*), and the Rose Hill Parrakeet. It is also to be met in all the open parts of the country in small flocks of from six to twelve or more in number; but I did not observe it on the banks of the Tamar river, and it certainly does not inhabit St. Andrew's Island. It runs, and occasionally hops, over the surface with great quickness, but flies rather slowly, and upon alighting on a branch raises and closes one wing several times in quick succession, and in a very peculiar manner. When on the plains it utters a loud ringing call, but when perched on the dead branches of the trees soon after day-break, it pours forth a succession of notes of the strangest description that can be imagined, much resembling the sounds of a hand-organ out of tune, which has obtained for it the colonial name of Organ-Bird. It is very easily tamed, and as it possesses the power of imitation in an extraordinary degree, it may be readily taught to whistle various tunes, as well as to articulate words; it consequently soon becomes a most amusing, as



well as ornamental bird for the aviary or cage. The stomach is very unscular, and the food consists of insects of various kinds, grubs, caterpillars, etc., which are procured on the ground.

The nest I found was placed among the topmost branches of a high gum-tree, was round, cupshaped, and outwardly constructed of sticks interspersed with strips of bark, straw, grasses, and tufts of a species of swamp grass, to which succeeded an internal lining of coarse grass, which again was lined with the inner bark of the stringy bark-tree, sheep's wool and a few feathers, felled together and formed a dense and warm receptacle for the eggs. It was about ten inches in diameter, and about four or five inches depth. — The eggs were four in number, of a large form with a ground-colour of greenish ashy grey, spotted and blotched, particularly at the larger end with umber-brown and bluish grey, the latter colour appearing as if beneath the surface of the shell; they were one inch and five lines long, by one inch broad. The young assume the adult livery from the nest, and appear to keep in company of the parent birds during the first few months of their existence.

The male has the crown of the head, cheeks, throat, all the under surface, scapularies, primaries and tips of the tail jet-black. nape of the neck, back, upper and under tail-coverts, and base of the tail feathers with bill dark lead-colour at the base, passing into black at the tip. legs black. irides bright hazel.

The female differs in having the nape of the neck and back grey, and the primaries and tips of the tail feathers brownish black.

*Cacatua Galerita*  
Crested Cockatoo.

If we regard the white cockatoo of Van Diemen's Land, that of the continent of Australia, and that of New Guinea as mere varieties of each other, this species has a more extensive range than (that) of most other birds. It is an inhabitant of all the Australian colonies, both on the southern and northern coasts, but has not yet been observed on the western.

In a close examination of specimens from the three countries above mentioned, a decided difference is observed in the structure of the bill, but of too trivial a character, in my opinion, to warrant their being considered as distinct; in fact, it would seem to be merely a modification of the organ for the peculiar kind of food, and bird is the largest in every respect, and has the bill, particularly the upper mandible, less abruptly curved, exhibiting a tendency to the form of that of the New Guinea bird is much rounder, and is, in fact, fitted to perform a totally different office from that of the White Cockatoo of Van Diemen's Land, which I have ascertained, by dissection, subsists principally on the small bulbs of the terrestrial Orchidaceae, for procuring which, its lengthened upper mandible is admirably adapted; while it is more than probable that no food of this kind is to be obtained by the New Guinea bird, the structure of whose bill indicates that hard seeds, nuts, etc. constitute the principal part of its diet. The crops and stomachs of those killed in Van Diemen's Land were very muscular, and contained seeds, grains, native bread (a species of fungus), small tuberos and bulbous roots and in most

instances, large stones.

As may be readily imagined, this bird is not upon favourable terms with the agriculturist, upon whose fields of newly-sown grain and ripening maize it commits the greatest devastation; it is consequently hunted and shot down wherever it is found, a circumstance which tends much to lessen its numbers; it is still however very numerous, moving about in flocks varying from a hundred to a thousand in number, and evinces a decided preference to the open plains and cleared lands, rather than to the dense bushes near the coast. Except when feeding, or reposing on the tree after a repast, the presence of a flock if not seen, is certain to be indicated by their horrid screaming notes, the discordance of which may be slightly conceived by those who have heard the peculiarly loud, piercing, grating scream of the bird in captivity, always remembering the immense increase of the din, occasioned by the large number of birds emitting their disagreeable notes at the same moment. I ever considered this annoyance amply compensated for by their sprightly actions and the life their snowy forms imparted to the dense and never-varying green of the Australian forest, a feeling participated in by Sir Thomas Mitchell, who says that, amidst the umbrageous foliage, forming dense masses of shade, the white Cockatoos sported like spirits of light."

The situations chosen by this bird for the purpose of nidification vary with the nature of the locality it inhabits; the eggs are usually deposited in the holes of trees, but they are also placed in fissures in the rocks wherever they may present a convenient site: the crevices of the white cliffs bordering the

Murray, in South Australia, are annually resorted to for this purpose by thousands of this bird and are said to be completely honeycombed by them. The eggs are two in number, of a pure white, rather pointed at the smaller end, one inch and seven lines long, by one inch two and a half lines broad.

All the plumage white, with the exception of the elongated occipital crest, which is deep sulphur-yellow and the ear-coverts, centre of the under surface of the wing, and the basal portion of the inner webs of the tail-feathers, which are pale sulphur-yellow; irides and bill black; orbits white; feet greyish brown.

### *Cacatua Leadbeateri*

#### Leadbeater's Cockatoo.

This beautiful species of cockatoo enjoys a wide range over the southern portions of the Australian continent, it never approaches very near the sea, but evinces a decided preference for the belts of lumpy gums and scrub clothing the sides of the rivers of the interior of the continent; it annually visits the Toodyay district of Western Australia; and as I ascertained, it annually breeds at Gawler in South Australia. In reading the works of Stuart and Mitchell, I find that both those travellers met with it in the course of their explorations, particularly on the banks of the river Darling and Murray; in fact most of the interior districts between New South Wales and Adelaide are inhabited by it; future research alone will determine the extent of its range to the northward; as yet no specimen has been received either from the north or northwest coasts.

It must be admitted that this species ~~is~~ is at once the most beautiful and elegant of the genus yet discovered, and it will consequently ever be most

highly prized for the cage and the aviary; two examples now in the possession of the Earl of Derby, appear to bear confinement equally as well as any of their congeners; in their disposition they are not so sprightly and animated, but at the same time, they are much less noisy, a circumstance which tends to enhance rather than decrease our partiality for them.

Few birds tend more to enliven the monotonous hues of the Australian forests than this beautiful species, whose "pink-coloured wings and glowing crests," says Sir J. Mitchell, "might have embellished the air of a more voluptuous region."

Its note is more plaintive than that of *Coccyzus galerita*, and does not partake of the harsh grating sound, particular to that species.

General plumage white; forehead, front and sides of the neck, centre of the inner surface of the wing, middle of the abdomen, and the basal portion of the inner webs of the tail-feathers tinged with rose-colour, becoming of a rich salmon-colour under the wing; feathers of the occipital crest crimson at the base, with a yellow spot in the centre and white at the tip; bill light horn-colour; feet dark brown.

The sexes are nearly equal in size; but the female has the yellow spots in the centre of the crest more conspicuous and better defined than her mate, whose crest although larger, is not so diversified in colour as that of his mate; on the other hand, the salmon tint of the under surface is much more intense in the male than in the female.

*Euphema pulchella*.

Chestnut-shouldered Grass - Sparrow.

All those who have traversed the bush in New South Wales, will recognize in this lovely species an old favorite; during my own rambles my attention was constantly attracted by its beautiful outspread tail and wings as it rose before me. Its sole food being the seeds of grapes and of the smaller annuals, it spends much of its time on the ground, and appears to evince a greater partiality for stony ridges than for the rich alluvial flats, which is probably owing to the former producing a greater supply of its favorite food. When flushed it flies off to a short distance between the trees, perches on some dead branch for a time, and if impelled by hunger, returns to the ground almost immediately. I have never seen this species congregated in large flocks like the *Euphema chrysostoma* & *E. elegans*; but have either met with it in pairs or in small companies of 6 or 8 in number.

I did not succeed in finding a nest of this species, although I doubt not that during my visit to the district of the Upper Hunter it was breeding everywhere around me but Mr. Caley states, on the authority of the natives, that it lays 8 white eggs in the hole of a tree without any nest but the decayed wood.

The sexes differ so little in colour, that dissection must be resorted to to distinguish them. Forehead, stripe over the eye, cheeks, shoulders and lesser wing-coverts rich metallic greenish blue; crown of the head, back of the neck, upper surface & flanks bright olive green; a bright spot of chestnut red at the insertion of the wings; primaries & secondaries deep blue on their outer webs, and blackish brown ~~on~~ on the inner; chest, centre of the abdomen, and under tailcoverts rich yellow; four middle tail-coverts feathers green; the remainder green at the base and largely tipped with yellow; bill and feet dark brown. —

*Synoicus? chinensis*.  
Chinese Quail.

The rounder form of the wing of this bird prevents me from retaining it with any degree of propriety in the genus *Coturnix*, I have therefore placed it provisionally in that of *Synoicus*, with the members of which section its contour will be found to assimilate.

This is one of the few species of Australian birds that I have not personally seen in a state of nature, which is the more singular as I have received skins from nearly every locality. I have ascertained however, that at some seasons it is very numerous in such low & humid districts as are clothed with dense luxuriant grapes & other vegetable productions, but beyond this nothing more is known of its history.

The sexes are so different in colour, that, (as will be) they have been regarded & described by some of the older writers as a distinct species, the male being adorned with a much gayier attire than almost any other of the smaller Gallinaceae, while the garb of the female resembles that of the Common Quail in its tints and markings.

Latham states that in China it is often seen in flocks of a hundred together, & that as well

as the Common Quail it is used to warm the hands in winter, as may be seen in various drawings and paper-hangings from China.

The male has the crown of the head and upper surface brown, irregularly spotted with black, some of the feathers with a narrow stripe of buff down the centre, wings brown, the coverts broadly margined with chestnut-brown; sides of the head, breast and flank fine grey, throat black, within the black on each side an oblong patch, and on its lower part a crescent-shaped mark of white; abdomen and under tail-coverts deep rich chestnut-red; inside hazel; bill black; feet flesh-brown.

The female has a broad stripe over each eye sandy buff, or of the head and all the upper surface dark brown, crossed by fine bars of lighter brown, and each feather, particularly those of the back and rump, with a line of buff down the centre, throat and end of the abdomen buff, breast, sides of the neck, flanks and under tail-coverts sandy buff, crossed by numerous crescentic marks of blackish brown; inside dark brown; feet flesh-brown.

### *Hemipodius Velose.*

#### Swift-flying Hemipode.

I found this new and interesting species of *Hemipodius* abundant in various parts of New South Wales, but whether it has always visited those localities, or has only recently made its appearance there, I cannot say. Mr Stephen Coxen, on whose estate it was plentiful, and who, it is well known, has for some years paid considerable attention to the Ornithology of Australia, could give me no information respecting it, and it would appear to have escaped the notice of collectors generally, for I have never seen a specimen in any collection either public or private. I clearly ascertained that it is strictly migratory, by finding it abundant in those places in summer which I had previously visited in winter, when no appearance of one was to be seen.

The season of more than fluxional usual luxuriance that followed the long and distressing drought of 1838-39, bringing in its train a number of rare and interesting species, was highly advantageous to the objects of my expedition. It was at this season of plenty, when the whole face of the country was covered with the richest vegetation, that I am inclined to attribute the appearance of vast numbers of this species

over the district of the whole Upper Hunter, particularly in the flats of Legentio, Invermein, and Yarroundi. It appeared to give preference to the low stony ridges which border and intersect these flats, and which are thinly covered with grasses of various kinds, for it was in such situations I generally found it, though on some occasions I started it from among the rank herbage clothing the alluvial soil of the bottoms. It lies so close as to be nearly trodden upon before it will rise, and when flushed it flies off with such extreme rapidity, as, combined with its small size and the intervention of trees, to render it a most difficult shot to the sportsman.

In rising it flies to the distance of one or two hundred yards within two or three feet of the surface, and then suddenly pitches to the ground. As might be expected, it lies well to a pointer, and it was by this means that I found many which I could not otherwise have started.

One of the most singular circumstances connected with the history of this and the following species, is the great difference in the size of the sexes, the males being but little more than half the size of their mates. Pleased as I was at making acquaintance with this little bird, I was still more gratified at finding its nest and eggs. Natty and Henry, two intelligent and faithful natives, of the Yarroundi tribe, and who always accompanied me, also caught several of the young which had not left the nest many days.

In addition to the districts above named, I observed it, although rarely, in the interior of the country north of the Liverpool plains. Before I left Sydney a single specimen was sent me from South Australia, and in my recently arrived collection from Swan River I found both the bird and its eggs, these circumstances proving that it possesses a range of longitude extending from one side of the continent to the other, and in all probability it inhabits a great portion of the northern interior. In Western Australia it is stated to inhabit clear open spots of grass, and may occasionally be met with in the thick scrub, but its most favorite retreat is the grassy valleys of the interior adjacent to water.



It breeds in September and October. The nest is slightly constructed of grasses placed in a shallow depression of the ground under the shelter of a small tuft of grass. The eggs are four in number, of a dirty white, very thickly blotched all over with markings of chestnut, eleven lines and a half long by nine lines broad: the eggs from Western Australia are much lighter in colour, and have the chestnut blotches much more minute.

The stomach is extremely muscular and the food consists of grasshoppers and other insects, seeds, etc.

Head, ear-coverts, and all the upper surface chestnut - the crown of the head in some specimens has a longitudinal mark of buff down the centre; the feathers of the back, wing scapularies, and sides of the chest margined with buff, with which is a narrow line of black running in the same direction. The feathers of the lower part of the back are also crossed by several narrow irregular bands of black. primaries light brown margined with buff on their internal edges; throat, chest and flanks sandy buff, passing into white on the abdomen; bill horn-colour; irides straw white; legs and feet yellowish white.

The above is the description of the adult female: the male has the feathers on the sides of the chest conspicuously margined with buff.



*Psepholus Haemalonotus.*

Red-backed Parakeet.

This species inhabits the interior of the south-eastern division of the Australian continent, it is abundantly dispersed over the Liverpool Plains, and all the open country to the northward as far as it has yet been explored, it also inhabits similar tracts of country in South Australia, on the plains around Adelaide it is seldom seen, but as the traveller advances towards the interior every succeeding mile brings him in contact with it in greater numbers. It is more frequently seen on the ground than among the trees, and it evidently gives a decided preference to open grassy valleys and the naked crowns of hills, than to the wide and almost boundless plain. During winter it associates in flocks varying from twenty to a hundred in number, which trip nimbly over the ground in search of the blades of grasses and other plants with which the crops of many that were shot were found to be distended. In the early morning and not unfrequently in other parts of the day I have often seen hundreds perched together on some leafless limb of a Eucalyptus sitting in close order along the whole length of the branch, until hunger prompted them to descend to the feeding-ground, or the approach of a hawk or other enemy caused them to disperse. Their movements on the ground are characterized by much grace and activity, and although assembled in one great mass running over the ground like plovers, they are generally mated in pairs, - a fact easily ascertained by the difference in the colouring of the sexes, the rich red mark on the rump of the male appearing, as the bright sun shines upon it, like a spot of fire. - In the manner of its flocking and the situation it frequents, this bird is directly intermediate between the members of the genera *Euphema* and *Platycercus*; the same remark holds good also with respect to its form and structure. This fact however, I have pointed out in the observations on the genus, and it is therefore unnecessary to repeat the details here. - This bird has a pleasing whistling note, almost approaching to a song which is poured forth both while perching on the branches of the trees and while flying over the plains. On the approach of the breeding-season it retires into the forest and separates into pairs; the eggs, which are white, and five or six in number, eleven lines long by eight and a half lines broad, are deposited without any nest in the spouts and hollows of the gum-trees. - Crown of the head, back of the neck, cheeks and chest emerald-green, which is lightest on the forehead and cheeks; back brownish green, rump saffron; tip and under surface of the shoulder spurious wing and the outer edge of the basal half of the primaries rich ultramarine blue; the blue of the shoulder or above passing into sulphur-yellow and forming a conspicuous spot of the latter colour in the centre of the shoulder. Greater and lesser wing-coverts and secondaries bluish green; upper tail-coverts and two

centre tail-feathers green; passing into blue towards the tip which is blackish brown. The remainder of the tail-feathers green at the base gradually passing into delicate greyish white on the inner webs and the tips; centre of the abdomen yellow. Thighs dull bluish green. under tail-coverts greyish white. Bill horn-colour. feet brown, tides pale brown. - The young male of the year differs from the adult in having those parts delicate greenish grey which in the latter are emerald-green, and being destitute of the rich red colouring of the rump and of the yellow on the centre of the abdomen, and in having the bases of the secondaries and some of the primaries white.

*Nymphicus Novae-Hollandiae.*

Goekraat Farrakeet.

The interior portion of the vast continent of Australia may be said to possess a Fauna almost peculiar to itself, but of which our present knowledge is extremely limited. New forms therefore of great interest may be expected when the difficulties which the explorer has to encounter in his journey towards the centre shall be overcome. The beautiful and elegant bird forming the subject of the present Plate is one of its denizens, & though it is true seen cross the great mountain ranges and breed on the flats between them and the sea; still it is an unusual occurrence, and the few there found compared to the thousands observed on the plains stretching from the interior side of the mountains, proves that they have as it were overstepped their natural boundary. Its range is extended over the whole of the southern portion of Australia and being strictly a migratory bird, it makes a simultaneous movement southward to within one hundred miles of the coast in September arriving in the York district near Swan River in Western Australia precisely at the same time that it appears on the Liverpool plains in the eastern portion of the country. After breeding and rearing a numerous progeny, the whole again retire northwards in February and March, but to what degree of latitude towards the tropic they mend their way I have not been able satisfactorily to ascertain. I have never received it from Port Essington, or any other part of the same latitude, which, however is

no proof that it does not visit that part of the continent, since it is merely the country near the coast that has yet been traversed; in all probability it will be found at a little distance in the interior, wherever there are situations suitable to its habits, but doubtless at opposite periods to those in which it occurs in New South Wales. It would appear to be more numerous in the eastern division of Australia than in the western.

During the summer of 1839 it was breeding in all the apple tree (*Angophora*) flats on the Upper Hunter, as well as on all similar districts on the Peel, and other rivers which flow northwards. After the breeding season is over it congregates in immense flocks before taking its departure. I have seen the ground quite covered by them while engaged in procuring food, and it was not an unusual circumstance to see hundreds together on the dead branches of the gum-trees in the neighbourhood of water, a plentiful supply of which would appear to be essential to its existence; hence we may reasonably suppose that the interior of the country is not so sterile and inhospitable as is ordinarily imagined, and that it yet may be made available for the use of man. The Charlequin Plover and the Warbling Grass Parrakeet are also denizens of that part of the country, and equally unable to exist without water.

The flight of the Cockatoo Parrakeet is even and easy, and is capable of being long protracted. When roused from the ground it flies up into the nearest tree, almost immediately adapts it for terrestrial progression, hence it is enabled readily to procure the seeds of the various grasses, upon which it almost solely subsists.

As a cage bird this species is particularly interesting, becoming readily domesticated, playful and amusing.

(Boensh) Considerable difference exists in the plumage of the sexes, the tail-feathers of the male being entirely destitute of the transverse bars which adorn those of the other sex.

It breeds in the holes of gum and other trees growing on the flats and in the neighbourhood of water. The eggs are white, five or six in number, one inch long by three quarters of an inch broad.

The male has the forehead, crest and cheeks lemon yellow, ear-coverts rich reddish orange; back of the neck, two centre tail-feathers, and the external margins of the

primaries brownish grey; back, shoulders, all the under surface and outer tail-feathers greyish chocolate-brown, the shoulders and flanks being the darkest, a white mark extends from the shoulders lengthwise down the centre of the wing, irides dark brown; bill bluish lead-colour, lighter on the under side of the lower mandible; legs and feet bluish grey.

The female differs from the male in the colour of the face and crest being of a dull olive yellow, the latter becoming still darker at its extremity, in having the throat greyish-brown, and the back lighter than in the male; the lower part of the abdomen, upper tail-coverts yellow; four middle tail-feathers grey, the remainder yellow, the whole transversely and irregularly barred with lines of brown with the exception of the outer web of the outer feather on each side, which is pure yellow.

## *Platycercus Eximius*

### Rose-bill Parakeet.

The present beautiful bird ranks among the earliest of the natural productions of Australia that were sent to Europe but no information having hitherto been published respecting its habits and economy few persons are aware that it is exclusively confined to New South Wales and Tasmania its occurrence even in South Australia being utterly unknown: in the more distant colonies of Swan River and Port Essington it certainly does not occur, but in each of those colonies it is represented by a nearly allied species, whose habits and general economy are as similar as possible. Although one of the commonest birds of New South Wales and Van Diemen's Land, it is very local, a river frequently constituting the boundary of its habitat, over which it so rarely passes, that I never, during my stay in the country, saw the bird on the south side of the Derwent, while in the forests on the opposite shore not more than a quarter or half a mile distant it was very numerous. I believe it is never seen in the forests clothing the borders of D'Entrecasteaux Channel on the south, or of the River Tamar on the north of the island, those districts being inhabited by the *Platycercus flaviventris*, whose greater size and olive-green plumage are in beautiful accordance with these vast and as yet unexplored forests of evergreen Eucalypti. More delicate in its structure, and far more brilliant in its plumage, the *Platycercus Eximius* resorts to the open parts of the country, such as undulating grassy hills and plains bordered and studded here and there with large trees or belts of low acacias or banks among the branches of which particularly those of the acacias, this beautiful bird may be seen in small companies the rich scarlet and yellow of their breasts being with the lovely blossoms of the trees; in a word, districts of a sandy nature, small plain open spots among the hills and thinly timbered country where grass abounds constitute the peculiar and natural habitat of this bird: hence it is not found to the north of the Derwent where the country is of a different character, but it is numerous throughout the centre of the island between Hobart Town and <sup>Launceston</sup> Launceston where small companies may constantly be seen resorting to the public roads, like the Sparrow in England and upon being disturbed by the passer-by they merely fly off to the nearest tree, or to the rails of the wayside fence.

Scenes like these fill the mind with sensations of no ordinary description, and excite the greatest astonishment in those who have recently arrived in the country; the novelty, however, as I have observed in numerous instances, soon wears away and a caged lark, linnet or blackbird from the land of their birth would be highly cherished and valued, while the beautiful productions of the island would be passed by unheeded, except to deal out destruction among them, with no sparing hand, for some slight injury they may have inflicted upon the rising corn. The above remarks refer more particularly to Van Diemen's Land, (and New South Wales) but apply with equal force to New South Wales, where the bird inhabits all situations similar in character to those above referred to. It breeds in great abundance in Van Diemen's Land and New South Wales, it is found in great numbers in the district of the Upper Hunter, and was formerly very numerous at Parramatta particularly in the neighbourhood of Rose Hill, where its name. It lays from seven to ten beautiful white eggs in the hollow of a gum-tree during October and the two following months; they are one inch and an eighth long by seven-eighths of an inch broad. — Its natural food consists of seeds of various kinds, particularly those of different grasses, and occasionally of insects and caterpillars. — Its flight is short and undulating, and is rarely extended to a greater distance than a quarter of a mile, as the bird frequently alights on a leafless branch, always flying a little below it and rising again just before it settles. — Its note is a somewhat pleasing whistle sound, which is very frequently uttered. — The sexes are alike in plumage and the young assume the bright colouring from the nest; the birds of the year, although they may have attained their full size, are not so brilliant as the adult, and may always be distinguished by the bill and nostrils being of a delicate gamboge-yellow. — Specimens from Van Diemen's Land are rather larger in size, and have the markings of the upper surface of a greener yellow and altogether less brilliant than those from New South Wales: I possess a specimen killed on Mosquito Land at the mouth of the Hunter, which is more brilliant (as the adult, and may always) than any other I have yet seen.





bluish green, shoulders with a spot of rich vermillion, under wing  
 coverts and edges of the pinions verditer-blue, two middle tail-fea-  
 thers olive-brown at the base, gradually passing into greenish-blue at the tip,  
 with olive reflexions, the three outer feathers on each side with a narrow  
 zigzag band of black at about half their length from the base, then greenish  
 blue to the tip, the inner webs fading into white near the extremity, throat and  
 chest yellowish-emerald-green, each feather tipped with verditer blue, middle of  
 breast and the sides verditer-blue, abdomen and under tail-coverts scarlet, irides-  
 cence dark brown, bill horn-colour becoming blackish at the base, legs and feet yellowish-  
 brown.

*Psephotus Multicolor*

Many coloured Parakeet.

This species is strictly an inhabitant of the interior of Australia, being found on  
 the banks of the Lachlan, Murrumbidgee and Darling, and according to the label atta-  
 ched to the specimen in the Sidney Museum, the neighbourhood of the Pin  
 Hills. It is a true *Psephotus*, and is closely allied to *P. haematonotus*  
 but differs from that and every other species of the genus in the patches or  
 bands of colour which ornament the head, wings and rump; It is a  
 species I did not meet with myself, and of which no information has  
 been given by those travellers who have visited its native wilds, consequently  
 nothing whatever is known of its habits and economy, it is still a rare  
 bird, and to be found in few collections.

Much variation is found to exist in the colouring of this bird, some  
 individuals having the band across the wing-coverts bright yellow, while in  
 others the same part is tinged with red.

The adult male has the forehead and shoulders sulphur-yellow, under tail-co-  
 verts citron-yellow, rump crossed by three distinct bands of yellowish green, dark green  
 and reddish chestnut, occiput reddish chestnut, base of the primaries, secondaries  
 and spurious wing, and the underwing-coverts rich deep blue, lower part  
 of the abdomen and thighs scarlet, middle tail-feathers blue, the outer  
 ones bluish green, passing into very pale blue at their tips; all the tail-  
 feathers, except the four middle ones, crossed by a band of black near  
 the (base) base; remainder of the plumage grass green; bill horny  
 brown, legs woodbrown.

The female is attired in a similar style of colours, but is much  
 less brilliant, has the throat and breast yellowish-brown, and exhibits  
 only an indication of the bands on the occiput and wing-  
 coverts.



*Platycercus Pennantii* (Pennant's Parakeet)

This beautiful bird is <sup>very</sup> generally dispersed over New South Wales where it inhabits grassy hills and bushes particularly those of the Liverpool range and all similar districts. Its food consists of berries and the seeds of various grasses to obtain which it descends in small companies to the bases of the hills and to the open glades; I have often flushed it from such situations, and when six or eight rose together with outspread tails of beautiful pale blue, offering a decided contrast to the rich scarlet livery of the body, I could never fail to pause and admire the splendour of their appearance, of which no description can give an adequate idea; the *Platycercus* must, in fact, be seen in their native wild before their beautiful appearance can be appreciated or the interesting nature of their habits at all understood. Although I have stated that New South Wales is the true habitat of this bird, I must not fail to record that individuals have come under my notice, which had been killed in Norfolk Island. I am led to believe, however, that the bird must have been taken thither from New South Wales and that a sufficient number had either escaped or been let loose to establish a breed. The habitats of the various *Platycercus* are generally very restricted. It is not probable therefore, that the range of this species extends to an island several hundred miles distant from the mainland; how far it may range along the south coast, or to the eastward and northward of New South Wales, I have never satisfactorily ascertained; I have seen it from Kangaroo Island, but I <sup>never</sup> met with it in the belts of the Murray, or in any of the forests round Adelaide, its place in that part of the country being supplied by the *Platycercus adelaidiae*. As I have said, the food of this species principally consists of berries and grass-seeds, but insects appear occasionally to form a part of its diet, as I found the crop of one specimen filled with small caterpillars; it was, however, a solitary occurrence. Like the other members of the genus, the *Platycercus Pennantii* runs rapidly over the ground but its flight is neither rapid nor enduring. In disposition it is tame and destitute of distrust, and as a pet for the aviary or a cage, few birds can exceed in interest or beauty; for consequently it is one of the commonest of the living parakeets sent from Australia to this country. It breeds in the holes of the large gum-trees, generally selecting those on the hill-sides within the bushes; and of such situations, the cedar bushes of the Liverpool range appear to be a favourite locality. The months of September, October and November constitute the breeding season. It makes no nest, but deposits its eggs, which are white, about an inch and two lines long, eleven and a half lines broad, and from four to seven in number, on the rotten wood at the bottom of the hole. The colouring of the sexes when fully adult is alike, but much variation exists between youth and maturity; during the first autumn the young birds are clothed in a plumage of a nearly uniform green, to this succeeds a parti-coloured livery of scarlet, blue and green, which colouring is continually changing until the

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at  
full plumage of maturity is attained; and hence has attained no little confusion in  
speaking this species in the writings of the older ornithologists, and it is not to be wonder-  
red at that its synonyms are so numerous.

The adult male has the head, neck, all the under surface, the rump and upper  
tail-coverts rich deep crimson-red; the feathers of the back and scapulars  
black, broadly margined with rich crimson-red; the cheeks and shoulders coral  
rubicund blue, the greater wing-coverts pale blue; the two outer tail-coverts  
green passing into blue on their margins and at the tips; the remainder black  
on the inner webs for three-fourths of their length; deep blue for nearly the same  
length on their outer webs, and largely tipped on both webs with pale blue  
which becomes still paler to the tips of the feathers; bill horn-colour; iris  
very dark brown; feet blackish brown.

The young vary so much, that to give an accurate description is almost  
impossible, one now before me has the crown of the head, sides of the neck  
base of the breast, abdomen, rump, upper and under tail-coverts deep  
crimson-red, the upper surface and a broad band across the breast deep green;  
the cheeks, wings and tail similar to those parts in the adult, but  
much less brilliant.

*Aprocornis erythropterus.*  
Red-winged Lory.

This beautiful Lory is very widely distributed over the greater portion of the continent of Australia, and its range also extends to New Guinea and Timor. It must not, however, fail to remark that specimens from the latter countries, as well as those from Port Essington, are smaller in all their dimensions than those from the southern and eastern portions of Australia; no difference whatever exists in the markings or coloring of the individuals from all these various localities, I am therefore induced to consider them as so many races of the same bird rather than as a distinct species.

In Australia the red-winged Lory, so far as my observations has enabled me to judge, is not exclusively an inhabitant of the interior of the country as its near ally the King Lory is a denizen of the thick brush which extend along the coast, both as it always the case, being beautifully adapted to the character of the country they are respectively destined to inhabit. The extensive belts of *Acacia pendula*, which stretch over and diversify the arid plains of the Great Australian basin, are tenanted with thousands of this bird, besides numerous other species, roaming about either in small companies of six ~~and~~ eight, or in flocks of a much greater number. It is beyond the power of my pen to describe or give a just idea of the extreme beauty of the appearance of the Red-winged Lory when seen among the silvery branches of the *Acacia*, particularly when the flocks compose a large number of adult females, the gorgeous scarlet of whose shoulders offers so striking a contrast to the surrounding objects. It is rather thinly dispersed among the trees skirting the rivers which intersect the Liverpool Plain but from thence towards the interior it increases in number, and probably extends over the whole of the interior for it is as abundant at Port Essington on the north-coast as it is on the southern. I have also received it from South Australia and the north-west coast, but not as yet from Swan River. In its actions and disposition it has much of the character of the King Lory, being morose and indolent; as it is naturally shy and wary, it is much more difficult of approach than the generality of the Parrots, and although the contrary is sometimes the case, it seldom becomes tame or familiar in captivity.

Its powers of flight are fully adequate and in every way

adapted to the extensive plains it is destined to inhabit, enabling it readily to pass, frequently at a great height in the air, from one part of the plain to another. Its flight, however, performed with a motion of the wings totally different from that of any other member of the great family of Psittacidae. I have seen, and has frequently reminded me of the heavy flapping manner of the Plover, except the flapping motion was even slower and more labour-like than that of the Terns. It has a loud screeching, piercing cry which it frequently utters during flight.

Its food consists of berries, the fruits of a species of "Lanthes", and the pollen of flowers, to which is added a species of scaly bug-like insect, which infects the branches of its favourite trees, in all probability small caterpillars also form a part, as I have found them in the crops of several of the *Platycercus*.

It breeds in the holes of the large Eucalypti growing on the banks of rivers. The eggs, which are white, being four or five in number, about an inch and an eighth long by seven-eighths broad.

The sexes as will be seen in the accompanying Plate differ very considerably in the colouring of their plumage. The young males during the first two years cannot be distinguished from the female except by dissection.

The male has the head and back of the neck verditer green, throat all the under surface, edge of the shoulder and upper tail coverts bright yellowish green, back black. rump lake blue, wing coverts rich deep crimson-red, scapularies dark green, tipped with black. primaries black at the base, with external webs and the apical portion of the inner webs deep green, secondaries black edged with deep green and one or two with a tinge of red at the tip. Tail green above, passing into yellow at the tip, the extreme end fringed with pink. under surface of the tail black, tipped with yellow and pink as above. irides reddish orange in some scarlet in others. bill rich orange scarlet, feet olive-brown.

The female has the head and upper surface dull green; under surface dull yellowish green, a few of the wing coverts crimson red, forming a stripe down the wing; rump pale verditer-blue; tail feathers more largely tipped with pink than in the male; irides olive-brown; bill light horn colour.



*Platycercus Semitorquatus,*  
Yellow-collared Parrakeet.

This very noble species of *Platycercus*, is abundantly dispersed over the greater portion of Western Australia, where it inhabits almost every variety of situation, sometimes searching for food upon the ground like the rest of its congeners, and at others on the trees; its chief food being either grass-seeds or the hard stoned fruits and seeds peculiar to the trees of the country in which it lives. It is equally as abundant at King George's Sound as it is at Swan River; I have not been so fortunate as to obtain any precise information as to the extent of its range over the continent, the only parts of the country from which I have received specimens being the two localities mentioned above.

This fine bird, like the rest of the true *Platycerci*, is entirely destitute of the "as furcatura"; hence, like them, its powers of flight are very limited. On the other hand it runs gracefully over the surface of the ground, as may be seen by all who have observed the bird in a cage, to which it is often consigned and sent to this country as an ornament for the aviary, which it graces, both by its large size and the richly contrasted colouring of its plumage. While on the wing its motion is tolerably rapid, and it often utters a note, which from its resemblance to those words has procured for it the appellation of "twenty-eight" Parrakeet from the colonists; the last word or note being sometimes repeated five or six times in succession.

It begins breeding in the latter part of September or beginning of October, making no nest, but depositing its eggs in a hole in either a gum or mahogany-tree over the soft black dust collected at the bottom; they are from seven to nine in number and of a pure white.

The sexes may be distinguished by the much smaller size of the female and by her markings being much less distinct. Forehead crossed by a narrow band of crimson. Head blackish brown, passing into blue on the cheeks, back of the neck encircled by a band of bright yellow; back and upper surface generally deep grass-green, passing into pale green on the shoulders; primaries and spurious wing blackish brown, the external webs of each feather deep blue; two centre tail-feathers deep grass-green, the next on each side the same passing into blue and ending in bluish white at the tip; the lateral feathers green at the base passing into blue,

which gradually fades into bluish-white at the tip, (the lateral feathers green at the base passing into blue) chest green, under surface light green; insides dark brown. bill light horn colour, becoming of a lead-colour on the front of the upper mandible. legs and feet dark brown.

*Pepholus Haematogaster*

Grimson-bellied Parakeet.

This species of Parakeet is an inhabitant of the interior of New South Wales where it frequents the borders of the rivers Namoi and Darling, in all probability its range extends far to the north-ward, but, as far as is yet known, it has never been found in Southern or Western Australia. I met with it in tolerable abundance in the neighbourhood of Lower Namoi, where it appeared to give a decided preference to those parts of the plains which were of a loose mouldy character, and with which colour of its back so closely assimilates as to be scarcely distinguished from it. Like the other members of the family it is mostly observed in small flocks, and occasionally in pairs, feeding upon the seeds of the various grasses abundantly on the plains. It is only when the bird after a short flight alights on the branches, that the splendid scarlet of the belly, relieved by the yellow of the sides, is seen to advantage. when thus seen, however, it is a truly beautiful object, and is scarcely excelled by any other species of the group.

I did not ascertain any particulars respecting its nidification, but we may easily suppose that it breeds in the districts above mentioned as I met with it there in the height of the summer.

The male has the forehead and face ultramarine blue, crown of the head upper surface, sides of the neck and the chest greyish olive-brown, washed with yellow on the rump and upper tail coverts, lesser wing coverts mingled verditer green and blue, greater coverts rich reddish chestnut, basal half of the external webs of the primaries and secondaries and edge of the wing rich indigo-blue, under surface of the shoulder light indigo-blue, inner webs and tips of the primaries dark brown, apical half of the external web of the primaries fringed with grey; two central tail feathers light olive-green, passing into deep blue at the tip, the remainder deep blue at the base, largely tipped with white, the blue gradually blending with the white on the external web; upper part of the abdomen and flanks primrose yellow, centre of the abdomen and under tail coverts crimson red, insides dark brown; nostrils and feet mealy brown, bill horn-colour.

The female differs in being smaller, and in being much less brilliant in all her markings.



Cacania Cos,

Rose-breasted Cockatoo.

This beautiful cockatoo is abundantly dispersed over a great part of the interior of Australia, both Daley and Stuart speak of it as inhabiting the country to the north-west of the Blue Mountain range of hills; in fact few travellers have visited the interior without having had their attention attracted by its appearance, and I saw it in great numbers on the plains bordering the river Narron, particularly under the Munderwar range of Mr Thomas Mitchell; I possess specimens, also from the north coast, procured by the officers of the Beagle. A difference however, which may hereafter prove to be specific, exists between the birds from New South Wales and those of the north coast. Those from the latter locality are the largest in size, and have the bare skin round the eye more extended. The color of the breast and the grey colouring of the back are darker, <sup>than</sup> in the specimens I killed on the Narron.

The Rose-breasted cockatoo possesses considerable power of wing and like the house-pigeon of this country, frequently passes in flocks over the plains with a long sweeping flight, the group at one minute displaying their beautiful silvery grey backs to the gaze of the spectator, and at the next by a simultaneous change of position bringing their rich rose breasts into view, the effect of which is so beautiful that I cannot participate in the pleasure, I have derived from the sight. I was informed by the natives of the Narron, that the bird had so recently arrived in the district, that until within the last two years it had never been seen; they supposed it so have migrated from the north or interior of the country. During the years 1839 and 1840 it bred in considerable numbers in the holes of the large "Eucalypti" skirting the Munderwar range by alluded to and afforded an abundant supply of downy ones for the draymen and stock-keepers to transport to Sydney, where they are sold for a considerable sum to be shipped to England, and as they are very hard



and bear cold and confinement extremely well, and are perfectly contented in a cage, - we have, perhaps, more of them, living in England at the present time than of any other specimens of the genus. I have seen it as common in Australia as the ordinary denizens of the farm-yard, enjoying perfect liberty, and coming round the door to receive food in company with the pigeons and poultry amongst which it mingled on terms of intimate familiarity. In a letter received from my friend, Captain Sturt he says, "The Rose-breasted Cockatoo is a bird of the low country, entirely and limited in the extent of its habits, never being found in any great number on the banks of the Darling, or rising higher than 600 feet above the level of the sea. It feeds on Salsolae," and occupies those vast plains which lie immediately to the westward of the Blue Mountains. It has a peculiar flight and the whole flock turning together show the even colour of the under surface with pretty effect". I have not yet seen specimens of this bird from any part of the Swan River colony, neither did I observe it in any part of South Australia that I visited, the eastern and northern portions of Australia are evidently those most frequented by it.

The eggs which are white, are generally three in number, about an inch and a half long, by an inch and an eighth broad. — The young at first are covered with long fine downy feathers, which at an early age give place to the colours which characterize the plumage of the adult. The sexes do not differ in colouring and scarcely in size, but individuals differ considerably in the depth of the tint of the under surface, some being much deeper than others, and in the extent of the bare space round the eye. Crown of the head pale rosy white, all the upper surface grey, deepening into brown at the extremity of the wings and tail, and becoming nearly white on the rump and upper tail-coverts; sides of the neck, all the under surface from below the eyes and the under surface of the shoulder rich deep rosy red. Thighs and under tail-coverts grey; irides rich deep rosy red, orbits brick-red, bill white, feet nearly dark brown.

Polystelis Barrabandi

Barraband's Parakeet — Green back of the Colonists of N.S.W.

In the great family of Parrots, few species are more elegant in form or more exquisitely coloured than the present, which is a native of New South Wales, where it is more abundant in the interior than in the districts near the coast. It is said sometimes to occur in the Illawarra district, but I did not succeed in finding it there myself.

Living individuals are frequently brought down to Sydney by the draymen of the Argyle country, where it appears to be a common species. When we know more of its history I expect it will be found to inhabit similar localities, and enjoy a similar range to the "*P. melanura*" and that the two species are closely assimilated in their habits and economy as they do in form.

It is somewhat singular, that the female of this bird, as well as that of the preceding species, should have been described by the late Mr. Vigors as distinct from the "*P. melanura*", the singular curve in the outer tail-feathers in Mr. Lear's drawing of the female in this species have always a tendency to curve outwards, at least such is the case with individuals kept in confinement.

From the length of its wings and the general contour of its body, we may feel assured that, like the "*P. melanura*", its power of flight is very great, and that it is doubtless enabled to pass from one part of the continent to another whenever nature prompts it to make the passage.

The female, although equally graceful in form as her mate, is nevertheless much inferior to him

in the colouring of her plumage, the green of the wings and body being less brilliant and the rich colouring of the crown and cheeks being entirely wanting; a similar kind of plumage also characterizes the male during the first year.

The male has the forehead, cheeks and throat rich gamboge-yellow; immediately beneath the yellow of the throat a crescent of scarlet; back of the head, all the upper and under surface grass-green; primaries, secondaries, spurious wings and tail dark blue tinged with green; thighs in some scarlet in others grass-green; insides orange-yellow; bill rich red. feet brown.

The female has the face dull greenish blue; chest dull rose-colour; thighs scarlet; the remainder of the body grass-green; primaries bluish green; central tail-feathers uniform green, the remainder bluish green, with the inner webs for their entire length fine rosy red; irides brown. bill pale reddish orange; feet dark brown.

*Polyselis McLanusa,*

Black-tailed Parrakeet, Mountain Parrot,

So little is known of the habits and economy of this beautiful parrakeet, which has hitherto only been found on the southern portion of the continent of Australia, that the present paper must necessarily be brief. It is strictly an inhabitant of the interior, over which it doubtless ranges widely. Captain Sturt found it on the banks of the Murray, and has given a figure of it in the narrative of his journeys into the interior. His Excellency Governor Grey procured it in the dense scrub to the north-west of Adelaide, and Mr. Gilbert encountered it in the white-gum forests of the Swan River settlement. The extent of its range northward must be left for future researches to determine. Captain Sturt at page 148 of his second volume says, "I believe I have already mentioned that shortly after we first entered the Murray, flocks of a new Parakeet passed over our heads, apparently emigrating to the N. W. They always kept too high to be fired at, but on our return, hereabouts, we succeeded in killing one. It made a good addition to our scanty stock of subjects of natural history." I believe I am indebted to the kindness and liberality of Captain Sturt for the identical specimen alluded to, a very fine one having been presented to me by him, when I visited South Australia.

While flying it utters a loud harsh scream which is changed into a chattering discordant tone upon alighting on the branches.

Mr. Gilbert's remarks, that in Western Australia, except during the breeding season, it is always to be met with in small families of from nine to twelve in number, feeding on seeds, buds of flowers and honey gathered from the white-gum tree. Its flight, as indicated by its form, is rapid in the extreme. On reference to the synonymy given above, it will be seen that the late Mr. Vigors characterized the female as a distinct species from the male. Both sexes are beautifully figured in Mr. Leach's "Illustrations of the Pittavidae," an reference to which and to the

accompanying plate, it will be seen, that they differ very considerably in colour, the rich fonquil-yellow of the male giving place to dull yellowish green in the opposite sex, whence doubtless arose Mr. Vigors' error.

The male has the head, neck, shoulders, rump and all the under surface beautiful fonquil yellow, upper part of the back and scapularies olive, primaries and tail deep blue, several of the greater wing coverts dull scarlet, forming a conspicuous mark on the centre of the wing; irides bright red, bill scarlet, feet ash-grey.

The female has the head, sides of the face back of the neck, upper part of the back and scapularies dull olive-green, throat, all the under surface rump and wing coverts yellowish green, the latter passing into deep green on the centre of the shoulder, primaries, some of the secondaries, and the spur-winged wings deep blue-black, margined externally with yellowish green, the remainder of the secondaries and a few of the greater coverts deep red; two centre tail-feathers deep green, the remainder green at the base, passing into black on the inner web, the five lateral feathers on each side margined on their inner webs and tipped with rose red, which is broadest and most conspicuous on the two outer feathers; bill scarlet; feet ash-grey.

### *Aprosmictus Scapularis*

Throat long

This very showy and noble parrot appears to be extremely local in its habitat, if I remember right I have not seen it from any other portion of Australia than New-South-Wales, in which country it appears to be almost exclusively confined to the bushes, particularly such as are low and humid and where the large Casuarinae grow in the great profusion. All the bushes stretching along the southern and eastern coast appear to be equally favoured with its presence, as it there finds a plentiful supply of food, consisting of seeds, fruit

and berries. At the period when the Indian corn is becoming ripe it leaves its umbrageous abode and sallies forth in vast flocks, which commit great devastation on the ripening grain. It is rather a dull and inactive species compared with the members of the restricted genus *Platycercus*, it flies much more heavily and is very different in its disposition, for although it soon becomes habituated to confinement it is less easily tamed and much less confiding and familiar. The great beauty of the male however somewhat compensates for this unpleasant trait, and consequently it is highly prized as a cage-bird. — I was never so fortunate as to find the nest of this species, neither could I gather any information respecting this part of the bird's economy and I am inclined to look with suspicion on the account given by Mr. Caley, as recorded in the *Linnean Transactions*, which in my opinion must have reference to the eggs of some other bird.

When fully adult the sexes differ very considerably in the colouring of the plumage as will be seen by the following descriptions: The male has the head, neck and all the under surface scarlet, back and wings green, the inner webs of the primaries and secondaries being black, along the scapularies a broad line of pale reddish-green, a line bounding the scapularies at the back of the neck, the rump and upper tail-coverts rich deep blue, tail black, pupil large and black, irides narrow and yellow, bill scarlet, legs mealy brown.

The female has the head and all the upper surface green, throat and chest green tinged with red, abdomen and under tail-coverts scarlet, rump dull blue, two centre tail-feathers green, the remainder green, passing into bluish black, and with a rose-coloured spot at the extremity on the under surface. — The young male for the first two years resembles the female, which is doubtless the cause why so few birds are seen in the bright red dress, compared with those having a green head and chest.



## Platycercus Palliceps

Moreton Bay Rose-hill; Paleheaded Tern

This elegant species of *Platycercus*, which, up to the present time has been more frequently seen alive in a state of captivity than preserved in our zoological collections, is a native of the eastern coast of Australia and is tolerably numerous at Moreton Bay, where all the specimens I have seen were procured. It is known in Sydney by the name of Moreton Bay Rose-hill an appellation bestowed on it from its near alliance to the *Platycercus eximius*. The specific name of *Palliceps*, has been applied to this species from the light colouring of its head, which amounts, in some specimens, to a total absence of colour; this however I think, may be ascribed to the effects of exposure to light since in recently moulted birds, there is always a delicate tinge of yellow pervading the crown, the delicate blue on the cheeks also appears to be affected by the same cause, though not to so great an extent.

It bears confinement remarkably well, and is very docile and familiar, which, added to its very elegant plumage, renders it a general favourite. — Colour of the head and cheeks entirely white or pale gamboge-yellow, in some specimens also there is a fine line of scarlet crossing the forehead, and the lower part of the cheeks is deep blue. Feathers of the nape, back and scapularies black, broadly margined with gamboge-yellow, rump in some instances greenish blue, in others this part is strongly tinged with gamboge-yellow, primaries and secondaries blackish brown, with the base of their external webs deep blue, greater and lesser wing-coverts, and the shoulders, both above and below, beautiful blue, that part of the wing nearest the body black, all the under surface reddish blue, with the exception of the under tail-coverts, which are scarlet two middle tail feathers greenish blue, the basal half of the remainder being blackish brown on their internal webs, rich deep blue on their outer webs and the terminal half delicate pale blue, passing into white at the tip, bill horn-colour, irides blackish brown, feet dark mealy brown.

The sexes differ in no respect in outward appearance, with the exception of a slight superiority of size in the male.



*Trocincla luminata*  
Mountain Thrush.

In all localities suitable to its habits and mode of life this species is tolerably abundant both in Van Diemen's Land and in New South Wales; it has also been observed in South Australia, where however it is rare. From what I saw of it personally, I am led to infer that it gives a decided preference to thick mountain forests, where large boulders & stones frequently occur covered with green moss and lichens, particularly if there be much humidity; rocky gulleys and the sides of watercourses are also among its favourite places of resort. In Van Diemen's Land, the slopes of Mount Wellington and other similar bold elevations are situations in which it may always be seen if closely looked for. During the summer it ascends high up the mountain sides, but in winter it descends to the lower districts, the outskirts of the forests, and occasionally visits the gardens of the settlers. In New South Wales the cedar bushes of the Liverpool range and all similar situations are frequented by it; I also observed it on the islands at the mouth of the Hunter; and I possess specimens from the north shore near Sydney and the banks of the Clarence. Its chief food is *Helices* and other mollusks, to which insects of many kinds are added; mould-likely fruits and berries occasionally form a part of its diet. It is a solitary species, more than two being rarely observed together, and frequently a single individual only is to be seen, noiselessly hopping over the rugged ground in search of food. Its powers of flight are seldom exercised, and so far as I am aware it has no song. Considerable variation exists in the size and in the colouring of individuals from different districts. The Van Diemen's Land specimens are larger, and have the bill more robust, than those from New South Wales; considerable difference also exists in the lunations at the tip of the feathers, some being much darker and more distinctly defined than others. The young assume the plumage of the adults from the nest, but have the lunations paler and the centre of the feathers of the back bright fawn instead of olive brown.

The Mountain Thrush breeds in all the localities above-mentioned during the months of August, September and October, the nest being placed on the low branches of the trees, often within reach of the hand; those I saw were outwardly formed of green moss and lined with fine crooked black fibrous roots, and were about seven inches in diameter by three inches in depth; the eggs which are two in number are of a buffy white or stone colour, minutely freckled all over with reddish-brown, about one inch and three-eighths long by seven-eighths broad. The sexes are alike in plumage and may be thus described:—The whole of the upper surface olive brown, each feather with a lunar-shaped mark of black at the tip; wings and tail olive brown, the former fringed with yellowish-brown and the outer feather of the latter tipped with white; under surface white stained with buff on the breast and flanks, each feather with the exception of those of the centre of the abdomen and the under tail-coverts, with a lunar-shaped mark of black at tip, narrow on the breast and abdomen, and broad on the sides and flanks; insides very dark brown, bill horn-colour, becoming yellow on the base of the lower mandible, feet horn-colour.



*Tacelo Gigantea*  
Great Brown Kingfisher. — Laughing Tackass.

The "*Tacelo Gigantea*" is a bird with which every resident and traveller in New South Wales is more or less familiar, for independently of its large size, which in itself would tend to attract attention, its voice is so extraordinary as to be unlike that of any other living creature. In its disposition it is by no means shy, and when any new object is presented to its notice such as a party traversing the bush or pitching their tent in the vicinity of its retreat, it becomes very prying and inquisitive, often perching on the dead branch of some neighbouring tree and watching with the greatest curiosity the kindling of the fire and the preparation of the meal, its presence however owing to the quietude with which it passes through the forest and the almost noiseless manner in which it settles is seldom detected until it emits its extraordinary quizzing, laughing note, which generally calls forth some exclamation according with the temper of the hearer, such as: "There is our old friend the laughing Tackass," or an epithet of a less friendly character: not unfrequently does its life pay the penalty of its temerity, for if, as is often the case, the traveller's larder be ill-provided and his appetite keen, but a few minutes elapse before it is roasting over the fire it was lately surveying with so much curiosity. Not remarkable are the sounds emitted by the bird, they have been noted by nearly every writer on New South Wales and its productions. Mr. Galley states that its "loud voice, somewhat like laughing, may be heard at a considerable distance from which circumstance and its uncouth appearance it probably received the extraordinary appellation given to it by the settlers on their first arrival in the colony." Captain Macquary says: "Its cry, which resembles a chorus of wild spirits, is apt to startle the traveller who may be in jeopardy, as if laughing and mocking at his misfortune." and Mr. Bennetts in his "Wanderings" says: "Its peculiar quizzing laugh commencing in a low tone and gradually rising to a high and loud tone, is often heard in all parts of the colony; the deafening noise being poured forth, while the bird remains perched upon a neighbouring tree; it rises with the dawn, when the woods <sup>re-echo</sup> with its quizzing laugh; at sunset it is again heard, and as that glorious orb sinks in the west a last good-night is given in its peculiar tones to all within hearing."

The Great Brown Kingfisher does not inhabit Van Diemen's Land, nor has it yet been met with in Western Australia it may be said to be almost solely confined to that portion of Australia lying between Spender's Gulf and Moreton Bay.

the south eastern corner as it were, of the continent.

The Plate in the Pl. Ent. quoted above has been considered by all previous writers to have reference to this bird, and while I coincide in this opinion, I think that some mistake must have arisen as to the locality, and that it never visits New Guinea nor even the northern coast of Australia where its place is supplied by "D. Cervina", and "D. Leachii". Unlike most other species, it frequents every variety of situation; the luxuriant brush stretching along the coast, the more thinly timbered forest, the belts of trees straddling the parched plains and the brush of the higher ranges being alike favoured with its presence; over all these localities it is rather thinly dispersed being now here very numerous.

I believe that this bird seldom if ever drinks, consequently the most arid plains are as suitable to its habits as the shrouded river sides and the flat brush near the coast.

Its food, which is of mixed character, consists exclusively of animal substances. reptiles, insects and crabs, however appear to be its favourite diet, upon which it is destined by nature to subsist: it devours lizards with avidity, and it is not an unfrequent sight to see it bearing off a snake in its bill to be eaten at leisure; it also preys on small mammalia.

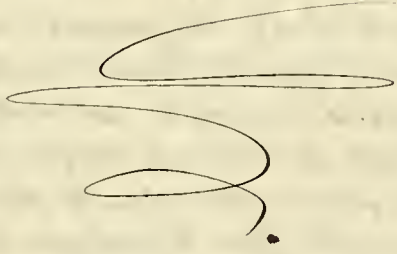
I recollect shooting a great Brown Kingfisher in South Australia in order to secure a fine rat, I saw hanging from its bill, and which proved to be a rare species inhabiting the plains of that part of the country. It breeds during the months of August and September and generally selects a hole in a large gum tree for the purpose, making no nest but depositing its beautiful pearlwhite eggs, which are one inch and nine lines long, by one inch and five lines broad, on the decomposed wood at the bottom of the hole. When there are young ones in it it defends its breeding place with great courage and daring; darting down upon any intruder who may attempt to ascend the tree and inflicting severe and dangerous blows with its pointed bill.

The sexes present so little difference in the colouring of their plumage, that they are scarcely distinguishable from each other; neither do the young at a month old exhibit any great variation from the adult, the only difference being, that the markings are somewhat darker and the brown more generally diffused.

It bears confinement remarkably well and is one of the most amusing birds of the aviary, with which I am acquainted: examples have been brought alive to England, one lived for several years in the Gardens of the Zoological Society of London.

and at the moment I am writing (April 1843) a fine individual brought from New South Wales by Mr. Yaldwin is now living at his seat at Blackdown in Sussex, where it attracts the attention of every one by its singular actions and extraordinary notes, which are poured forth as freely as in its native wilds.

Forehead brown, each feather with a stripe of blackish brown down the centre; crown of the head, lores, earcoverts and a broad bar passing round the occiput blackish brown; space between the crown of the head and the band encircling the occiput and the back of the neck buff, crossed by fine irregular lines of dark brown; back and wings brownish black, the wing-coverts and rump tipped with verticed green; primaries white at the base; black for the remainder of their length and stained with green on their outer margins immediately behind the white; upper tail-coverts blackish brown, crossed by several broad irregular bands of rusty red; tail brownish black, tipped with white, the white increasing in extent as the feathers recede from the centre, the central feathers crossed near the tips with rusty red; the lateral feathers with brownish black, the bands being very narrow near the tip and gradually increasing in breadth as they approach the base, where the white interspaces also become tinged with rusty red; under surface pale buff white, crossed by fine irregular freckled markings of dark brown; upper mandible brownish black; under mandible pale buff; feet olive; irides dark brown eye lash olive brown.



*Amadina Lathamii*

## Spotted-sided Finch.

This bird is very generally dispersed over the southern portion of the Australian continent; I found it plentiful in South Australia and in every part of New South Wales that I visited; and it was equally numerous beyond the boundary of the colony on the Liverpool Plains, the Namoi etc. It is a showy attractive species and passes much of its time on the ground, where it procures its food, which consists of the seeds of various kinds of grasses, etc.; upon being compelled to rise from the ground, it merely flies <sup>into</sup> the nearest tree, the scarlet rump showing very conspicuously during these short flights.

The most singular part of this bird's history is the site often chosen for its nest, which is frequently built among the large sticks forming the under surface of the nest of the smaller species of Eagles, and that too during the time the Eagle is sitting, both species hatching and rearing their progeny in harmony; this I have witnessed in several instances, and have taken the eggs of the Eagle and of the Finch at the same time, as mentioned in the following extract from my journal: — "Oct. 23. Found the nest of *Amadina Lathamii* placed under and among the sticks of a Whistling Eagle's (*Haliastur sphenurus*) nest, in which latter the old bird was then sitting. My black companion Natty ascended the tree, a high swamp oak (*Casuarina*) on the bank of the Dartbrook, and brought down the eggs of both birds. The little Finches were sitting on the small twigs close to their rapacious but friendly neighbour." At other times the nest is placed on the leafy branch of a gum- or apple tree. It is of a large size, and is constructed of grasses of various kinds, in form it is nearly spherical, with a short pendent spout on one side, through which the bird obtains access to the interior; the eggs are white rather long in shape, and five or six in number.

The sexes offer little or no difference in the markings of their plumage. Crown of the head and back of the neck brownish grey. Back and wing brown, becoming deeper on the tips of the primaries. Lores, a broad band across the breast, flanks and tail deep black; each feather of the flanks with a large spot of white near the tip; rump and upper tail-coverts shining scarlet, throat, abdomen and under tail-coverts white, irides red, surrounded by a narrow, naked, lilac-red lash. Bill blood-red, passing into lilac at the base and on the culmen. Feet purplish-brown. The young for the first year has the bill black, except at the base, where it is flesh-colour; the band across the breast and the flanks greyish brown, the latter being barred indistinctly with black and greyish white; in other respects the plumage neatly resembles the adult.

*Amadina castaneotis*,

## Chestnut-eared Finch. (Brisbane.)

This bird, which is nearly allied to the "Bengali moucheti" of Vieillot's "Piscane Chanteurs," appears to be almost peculiar to the interior of Australia; among other places it inhabits the large plain to the north of the Liverpool range, and is particularly abundant about Brezi and the banks of the river Makai; but that it sometimes occurs on the southern side of the range, is proved by my having killed five specimens in Mr. Coxen's Garden at Yabun on the Upper Hunter. It has also been found, though very sparingly, at Swan River, and a specimen is contained in the collection made by Mr. Bynoe at Port Essington, like the *Amadina Lathamii*, the species resorts much to the ground and feeds upon the seeds of various kinds of grasses. On the plains it congregates in small flocks, and evinces a decided preference to those spots where the trees are thinly dispersed and grasses abundant.

The Chestnut-eared Finch is one of the smallest of the genus yet discovered in Australia; it is also ~~not~~ one of the most beautiful, and in the chasteness of its colouring can scarcely be excelled.

The two sexes differ very considerably in their markings, and may be thus described:—

The male has the crown of the head, nape and back brownish; wings brown; rump white; upper tail-coverts jet-black, each feather having three large and conspicuous <sup>oval</sup> spots of white; tail-feathers blackish-brown, slightly tinged with white at their tips; cheeks and ear-coverts reddish-chestnut, separated from the bill by a narrow transverse line of white, which white line is bounded on each side by a still finer line of black; throat and breast grey, the feathers transversely marked with fine lines of black, a small black patch on the middle of the breast; abdomen white; under tail-coverts buffy white, flanks chestnut, each feather marked near the tip with two small (olive) oval spots of white; bill reddish orange, feet reddish orange, rather lighter than the bill; irides red.

The female has the transverse lines on the face, upper tail-coverts and feet as in the male; upper surface, ear-coverts, wings and flanks greyish brown; throat and breast grey, slightly tinged with brown; abdomen yellowish brown; bill reddish orange.

*Poephila Cinerea.*

Banded Grass-Finch. (Parson Finch)

This species is tolerably abundant on the Liverpool Plains, and the open country to the northward towards the interior. It occurs so rarely on the sea-side of the ranges, that I only once met with it during my sojourn in New South Wales. It is doubtless a native of the great basin of the interior, where like the "*P. cananda*" and "*P. personata*," it frequents those parts of the open plains which abound in grasses, upon the seeds of which and other plants it mostly subsists. The range of this species is entirely unknown. I have never seen a specimen except from the localities above mentioned.

Crown of the head and back of the neck grey; ear-coverts and sides of the neck silver-grey; throat and lores black; back, breast and abdomen chestnut-brown; wings the same, but darker; lower part of the body surrounded by a black band; tail-coverts white; tail black; bill black; irides reddish brown; eyelash blackish brown; feet pink-red.

The female differs from her mate by all her markings being much more obscurely defined.

*Zonacola Cassinethorax.*

Chestnut-breasted Finch.

Judging from the extreme rarity of this species in European collections its true locality can scarcely as yet have been visited by Naturalists. I observed several specimens in the Museum at Sydney; these, as well as those I possess, were obtained at Moreton Bay, the productions of which part of Australia are less known than might have been expected, considering how long it has been colonized. I had not the good fortune to meet with this bird in a state of nature, but I have been informed that it frequents reed-beds on the banks of rivers and lagoons, and that it much resembles the Bearded Tit (*Calamanophilus biarmicus*) of Europe, in the alertness with which it passes up and down the upright stems of the reeds, from the lower part to the very top, a habit for which the lengthened and curved form of its claws seems well adapted.

The sexes appear to differ but little in colouring; in some individuals however, the cheeks and throat are black instead of brown, a character doubtless dependent on age or season.

I have not as yet seen this bird from the northern or western coast. Crown of the head and back of the neck grey, the centre of each feather being brown; cheeks, throat and ear-coverts blackish-brown in some specimens, each feather slightly tipped with pale buff; upper surface and wings reddish-brown; upper tail-coverts orange; tail brown, margined with paler brown; across the chest a broad band of pale chestnut, bounded below by a line of black,

which gradually widens towards the flanks, along which it is continued for some distance; the remainder of the feathers on this part white, with a spot of blackish-brown at the extremity of each; abdomen white; thighs black; under tail-coverts white with a spot of blackish-brown at the extremity of each; bill black; feet brown.

*Estrela Bichenovii*

Bichenov's finch.

This beautiful little finch inhabits the extensive plains of the interior, particularly such portions of them as are thinly intersected with low scrubby trees and bushes. The localities in which my specimens were obtained were the Liverpool and Brexi Plains, and I have not yet received it from any other parts of Australia, but this may be attributed rather to the paucity of information respecting the interior than to any other cause; and as I have had occasion to remark with respect to other species, it will be impossible to determine the precise extent of the range of this bird until the country has been more fully explored.

The Bichenov's Finch is very tame in its disposition, and is generally to be observed on the ground, occupied in procuring the seeds of the grasses and other small plants, which form its principal food. At the time of my visit to the interior, which was in the month of December, it was assembled in small flocks of from four to eight in number; these, when flushed from among the grasses, would perch on the neighbouring bushes rather than to fly off to any distance, and in the form of its wings and tail indicate that it possesses lesser powers of flight than many of the other Finches.

I was not fortunate enough to obtain its nest or eggs, neither did I ever hear it utter any kind of song; consequently I am unable to give any information on these points.

The male has the face, ear-coverts and throat pure white, completely surrounded by a band of black, which is broadest on the forehead, crown of the head, nape of the neck, and back broccolo-brown, each feather crossed by numerous transverse lines of a lighter tint; upper part of the rump black, lower part of the rump and upper tail-coverts snow-white; wings black, all the feathers except the primaries beautifully spotted with white; chest greyish white tinged with buff, bounded below by a broadish band of jet-black. abdomen and flanks buff white; under tail-coverts and tail black, irides black, surrounded by a narrow black lash; bill beautiful pale blue.

The sexes, although having a similar character of marking, may be distinguished from each other by the male having the black bands of the chest and throat broader, and its plumage more brilliant. The young also at an early age possess the characteristic markings of the adult.



*Estrelha Annulosa*

Black-rumped Finch.

This species was one of several, collected by the Officers of H. M. S. The Beagle, and for the specimens from which my figures were taken I am indebted to Messrs Bynoe and Dring. The bird has also been more recently brought to England by Captain Grey: all the specimens here alluded to were collected on the north-west coast, and I find it is not unfrequently seen on the Caba Peninsula, where it inhabits the grassy banks of running streams in small families of from six to ten in number.

It differs from Bickeno's Finch in the spots and markings on the upper surface being rather less defined, and in the colour of the rump, which in this species is black, white in the other is white. — Face, ear-coverts and throat white, surrounded by a jet black band, which is broadest on the forehead, breast greyish white, bounded below by a conspicuous band of black, lower part of the abdomen white; crown of the head, back of the neck, and back greyish brown marked with numerous fine transverse lines of greyish white; rump, upper and under tail-coverts and tail black; wings blackish brown, the second and coverts thickly spotted with fine markings of greyish white; bill and feet lead-colour.

(Red.)

*Estrelha Temporalis*

Red-eyebrowed Finch.

This species of Finch is very generally spread over the gardens and all such open pasture lands of New South Wales and South Australia as abound in grasses and small plants, upon the seeds of which it chiefly subsists. It is particularly abundant in the neighbourhood of Sydney, even in the Botanic Garden numbers may always be seen flitting from border to border. It is easily domesticated and is of a lively disposition in captivity, even old birds become perfectly reconciled after a few days. In the autumn it is gregarious and Mr. Saley states it often assembles in such large flocks, that he has killed about forty at a shot, in the spring they are mostly seen in pairs, and then build their large and conspicuous nests which is formed of dead grass, lined with thistle down, in a low bush adapted for a site, but in none more frequently than in the beautiful plant, *Leptospermum squarrosum*.

The eggs are five or six in number, of a beautiful fleshy white, seven lines long by five and a half lines broad.

Crown of the head bluish grey; upper surface, wings and

tail olive-brown, under surface white, patch over the eye and rump crimson, irides brownish red; eyelash narrow, naked and black; bill fine blood-red, with the ridge of the upper and the lower part of the under mandible black; legs yellowish white.

*Estrelda Phaeton.*

Crimson Finch.

In a paper addressed by M. M. Hambro and Lacquinot to the Académie des Sciences on the 9<sup>th</sup> of August 1841, entitled, "Description de plusieurs oiseaux nouveaux au peu connus, provenant de l'expédition autour du monde faite sur les corvettes l'Estrolabe et la Zélée," I find the characters of a Finch, which, although the colouring does not quite agree with that of the bird here figured, I have little doubt is identical with it. I am the more inclined to consider them to be identical from the circumstance of M. M. Hambro and Lacquinot's bird having been collected at Pufflett's Bay, a locality closely bordering that in which Mr Gilberts procured the specimens in my own collection, and who states that "this bird is an inhabitant of moist grassy meads, particularly where the 'Pandanus' (Screw Pine) is abundant. It is generally found feeding among the grass, and when disturbed invariably takes to those trees. From July to November it is to be observed in large flocks, sometimes of several hundreds; but although great numbers were shot during this period, not more than three or four were obtained in their rich plumage. About the latter part of November they were either in pairs or in small companies not exceeding six in number; the males decorated with their rich red and spotted dress."

In its form it is in every respect closely allied to the *Estrelda temporalis*, of the southern coast and it doubtless as closely assimilated in its actions, economy and nidification, of which at present nothing is known.

The stomach is somewhat muscular, and the food consists of grass and other small seeds.

Crown of the head deep bluish black; lores, line over the eye, sides of the face and ear-coverts rich crimson red; under surface crimson red, spotted on the flanks with white; centre of the abdomen and under tail-coverts black; back of the neck and rump dark brownish grey; back and wings brownish grey, each feather crossed near the extremity with a band of deep crimson red; upper tail-coverts and two centre tail-feathers deep red; the remainder deep red at the base, passing into brown at the tip; bill rich carmine, bounded at the base by a band of greyish white about one-tenth of an inch in breadth; hinder part

of the tarsi and inside of the feet ochre-yellow, front of tarsi and upper surface of the feet ochre-yellow, strongly tinged with hyacinth red.

The female, who is rather smaller than her mate, is brown above, a few of the feathers on the back and the wing-coverts crossed with red as in the male, but not quite so brilliant, breast and flanks greyish brown, the latter ornamented with a few small spots of white; centre of the abdomen buff.

*Estrellda Ruficauda*

Red-tailed Finch.

I observed this beautiful Finch rather thinly dispersed on the sides of the river Namoi particularly along the sloping banks covered with herbage, where it appeared to be feeding upon such grasses and other animals as afforded seeds congenial to its taste; I also frequently observed it among the rushes which grow in the beds of mud along the sides of the water; and this I regret to say, is all the information I have to communicate respecting it. It is a species seldom seen in collections, which may be attributed to the circumstance of its being strictly confined to the interior a part of the country where collections are much less frequently formed than near the coast. The only parts of Australia where I have received or in which I have killed it, are the Liverpool Plain and the banks of the rivers Mookai and Namoi.

The adult male and female are scarcely to be distinguished to outward appearance, the female is, however, a trifle less than the male in size. The young, on the contrary, present a very different appearance, the whole of their plumage being of a uniform buff brown; eye yellowish olive surrounded by a narrow olive line; bill reddish brown; legs brownish yellow.

Face and cheeks scarlet, the latter covered with narrow feathers which are finely spotted with white at the tip; upper surface and wings olive brown, upper tail-coverts and tail deep crimson brown, the former having a large spot of pinkish white near the tip of each feather; throat, chest and flanks delicate olive-grey, each feather having a large oval white spot transversely disposed near the tip; centre of the abdomen and under tail-coverts dirty yellowish white; bill scarlet; irides orange slightly inclining to hazel, surrounded by a rather broad naked, flesh-coloured lash; legs and feet rather darker than fine lemon-yellow.

*Philomachus melanotos*.  
Latin Bower Bird.

Although this species has been long known to ornithologists, and its familiar to the colonists of New South Wales, its habits, which in many respects are most extraordinary, have hitherto escaped attention; or if not entirely so, have never been brought before the scientific world. It is, therefore a source of high gratification to myself to be the first to place them on record.

One point to which I more particularly allude, a point of no ordinary interest, both to the naturalist and the general admirer of nature, is the formation of a bower like structure by this bird for the purpose of a playing-ground or hall of assembly, a circumstance in its economy which adds another to the many anomalies connected with the Fauna of Australia.

The localities favourable to the habits of the Latin Bower Bird are the luxuriant and thickly foliaged bushes stretching along the coast from Port Philip to Moreton Bay, the cedar bushes of the Liverpool range, and most of the gullies of the great mountain chain separating the coast from the interior. So far as is at present known, it is restricted to New South Wales; certainly it is not found so far to the westward as South Australia, and I am not aware of its having been seen on the north coast; but its range in that direction can only be determined by future research.

It is a stationary species, but appears to range from one part of a district to another for the purpose of varying the nature, or of obtaining a more abundant supply of food. Judging from the contents of the stomachs of the many specimens I dissected it would seem that it is altogether granivorous and fungivorous, or if not exclusively so, that insects form but a small portion of its diet. Independently of numerous berry-bearing plants and shrubs, the bushes it inhabits are studded with enormous fig-trees, some of them towering to the height of two hundred feet; among the lofty branches of these giants of the forest, the Latin Bower Bird and several species of Pigeons find in the small wild fig, with which the branches are loaded, an abundant supply of a favourite food; this species also commits considerable depredation on any ripening corn near the localities it frequents. It appears to have particular times in the day for feeding, and when thus engaged among the low shrub-like trees, I have approached within a few feet without creating alarm, but at other times I have found this bird extremely shy and watchful, especially the old males, which not infrequently perch on the topmost branch or dead limb of the loftiest tree in the forest, whence they can survey all around, and watch the movements of the females and young in the bush below.

In the autumn they associate in small flocks, and may often be seen on the ground near the sides of rivers, particularly where the brush descends in a steep bank to the water's edge.

Besides the loud liquid call peculiar to the male, both sexes frequently utter a harsh unpleasant guttural note indicative of surprise or displeasure. The old black males are exceedingly few in number, as compared with the females and young male birds in the green dress, from which and other circumstances I am led to believe, that at least two, if not three years, elapse before they attain the rich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at  
saw-like plumage, which, when once perfectly assumed, is, I believe never again thrown off.

I regret to state, that although I used my utmost endeavours, I could not discover the nest and eggs of this species, neither could I obtain any authentic information respecting them, either from the natives or the colonists, of whom I made frequent inquiries.

The extraordinary bower-like structure, alluded to above, first came under my notice at Sidney to the Museum of which place an example had been presented by Mr. Coxe, as the work of the Satin Bower Bird. I at once determined to leave no means untried for ascertaining every particular relating to this peculiar feature in the bird's economy, and on visiting the cedar brushes of the Liverpool range I discovered several of these bowers or playing places; and a glance at the accompanying illustration will, I presume, give a more correct idea of the nature of these erections than the most minute description. They are usually placed under the shelter of the branches of some overhanging tree in the most retired part of the forest; they differ considerably in size, some being a third larger than the one here represented, while others are much smaller. The base consists of an extensive and rather convex platform of sticks firmly interwoven, on the centre of which the bower itself is built: this like the platform on which it is placed and with which it is interwoven, is formed of sticks and twigs, but of a more slender and flexible description, the tips of the twigs being so arranged as to curl inwards and nearly meet at the top: in the interior of the bower the materials are so placed that the fork of the twigs are always presented outwards, by which arrangement not the slightest obstruction is offered to the passage of the birds. The interest of this curious bower is much enhanced by the manner in which it is decorated at and near the entrance with the most gaily coloured articles that can be collected, such as the blue tail feathers of the Rose-bill and Tennantian Parrots, bleached bones, the shells of snails etc. etc.; some of the feathers are stuck in among the twigs, while others with the bones and shells are strewed about near the entrances. The propensity of these birds to pick up and fly off with any attractive object, is so well known to the natives, that they always search the run for a small missing article, as the bowl of a pipe, etc. that may have been accidentally dropped in the brush. I myself found at the entrance of one of these a small neatly-worked stone tomahawk, of an inch and a half in length together with some slips of blue cotton rags, which the birds had doubtless picked up at a deserted encampment of the natives.

For what purpose these curious bowers are made, is not yet, perhaps, fully understood: they are certainly not used as a nest, but as a place of resort for individuals of both sexes, which, when there assembled, run through and around the bower in a sportive and playful manner, and that so frequently that it is seldom entirely deserted.

The proceedings of these birds have not been sufficiently watched, to render it certain whether the bower are frequented throughout the whole year or not, but it is highly probable that they are merely resorted to as a rendez-vous, or playing-ground, at the pairing time and during the time of incubation. It was at this season, as I judged from the state of the plumage and from the internal indications of those I dissected that I visited these localities; the bowers I found had been recently renewed, it was however evident, from the appearance of a portion of the accumulated mass of sticks etc. that the same spot had been used as a place of resort for many years. Mr. Charles Coxen informed me, that, after having destroyed one of the bowers and secreted himself, he had the satisfaction of seeing it partially reconstructed, the birds engaged in this task, <sup>he added</sup> were females. With much care and trouble I succeeded in bringing to England two fine specimens of these bowers, one of which I presented to the British Museum, and the other to the collection at Leyden, where they may be seen by all those who take an interest

It will be observed, that the two following nearly allied species, <sup>in the subject</sup> *Chlamyde maculata*, and *Chlamyde unchalis*, also build similar erections, and that in them the decorative propensity is carried to a much greater extent than in the Lutin Bower Bird.

The adult of the male has the whole of the plumage of a deep shining blue black, closely resembling satin, with the exception of the primary wing-feathers, which are of a deep velvety black, (tipped with the shiny blue-black lustre, <sup>in</sup> sides) and the wing-coverts, secondaries and tail-feathers, which are also of a velvety black, tipped with the shining blue-black lustre; <sup>in</sup> sides beautiful light-blue with a circle of red round the pupil; bill bluish horn, passing into yellow at the tip; legs and feet yellowish white.

The female has the head and all the upper surface greyish green, wings and tail dark sulphur brown, the inner webs of the primaries being the darkest, under surface containing the same tints as the upper, but very much lighter and with a wash of yellow, each feather of the under surface also has a crescent-shaped mark of dark brown near the extremity, giving the whole a scaly appearance; <sup>in</sup> sides of a deeper blue than in the male, and with only an indication of the red ring; bill dark horn-colour; feet yellowish white tinged with olive.

Young males closely resemble the females, but differ in having the under surface of a more greenish yellow hue and the crescent-shaped markings more numerous; <sup>in</sup> sides dark blue; feet olive brown; bill blackish olive.

*Pitta strepitans*,  
Noisy Pitta.

The description of *Pitta versicolor*, given by Mr. Swainson in the Zoological Journal agrees so accurately with the description and figure of *Pitta strepitans*, in the "Planches Colorées," that not the slightest doubt exists in my mind as to their identity; but which of these names has the priority is a point I have been unable satisfactorily to determine, in consequence of the latter work having been published in parts at irregular periods. Mr. Swainson, it is true, refers to the "Planches colorées," and institutes a comparison between his bird and the

*Pitta cyanoptera*, the "*Pitta strepitans*", on the other hand, forms the subject of P. 333, which we may reasonably suppose must have appeared at a much later period, although it may still have been prior to the publication of "*versicolor*"; the numbers of foreign works being frequently much in arrears in this country. In support of the priority of Mr Temminck's name I may quote a passage from the "*Illustrations of Ornithology*" of Messrs Fardine and Selby: — "This species seems to have been unnoticed until the figure of Mr Temminck, who received his specimen from Mr. Leadbeater. It then appears to be the only individual of this form known to belong to New Holland, and it is only lately that Mr. Swainson has added a second species, in his P. verse to the interesting ornithology of that country."

Never having seen this bird alive, I am unable to give any account of its habits and manners from my own observation. It is said to dwell in those almost impenetrable brushes of the eastern coast of Australia, and is tolerably abundant in all such localities between the river Macquarrie and Moreton Bay; it is also said to be very thrush like in its disposition, and, as its long legs would lead us to suppose, resorts much to the ground, although readily takes to the branches of trees when its haunts are intruded upon. Its food consists of insects and probably berries and fruits.

The two young figured in the accompanying Plate with an adult were collected in the brushes bordering the river Clarence on the east coast, which must consequently be enumerated among its breeding places. The circumstance of the young, like those of the Kingfisher assuming the characteristic plumage of the adults from the time they leave the nest is very singular, and the knowledge of this fact is very important inasmuch as it may lead to some valuable results in classification.

The sexes appear to present but little difference either in colour or size. Some specimens, which I take to be males, however, differ in having the tail feathers more largely tipped with green than others.

Crown deep ferruginous with a narrow stripe of black down the centre on the chin a large spot of black terminating in a point on the front of the neck, and uniting to a broad band on each side of the head, encircling the crown and terminating in a point at the back of the neck; back and wings pure olive-green; shoulders and lesser wing-coverts bright metallic caerulean blue; across the rump a band of the same colour; upper tail-coverts and tail black, the latter tipped with olive-green; primaries black becoming paler at the tips; at the base of the fourth, fifth and sixth a small white spot; sides of the neck, throat, breast and flanks buff; in the centre of the abdomen a patch of black; vent and under tail-coverts scarlet; irides dark brown; bill brown; feet flesh-colour.

